

The logo for wirecard, featuring the word "wirecard" in a lowercase, sans-serif font. The letter "i" has a red dot above it, and the letter "c" has a red dot below it.A solid red square graphic located in the bottom-left corner of the page.A background graphic consisting of several overlapping diagonal bands in shades of blue, teal, and grey, creating a sense of motion and depth.

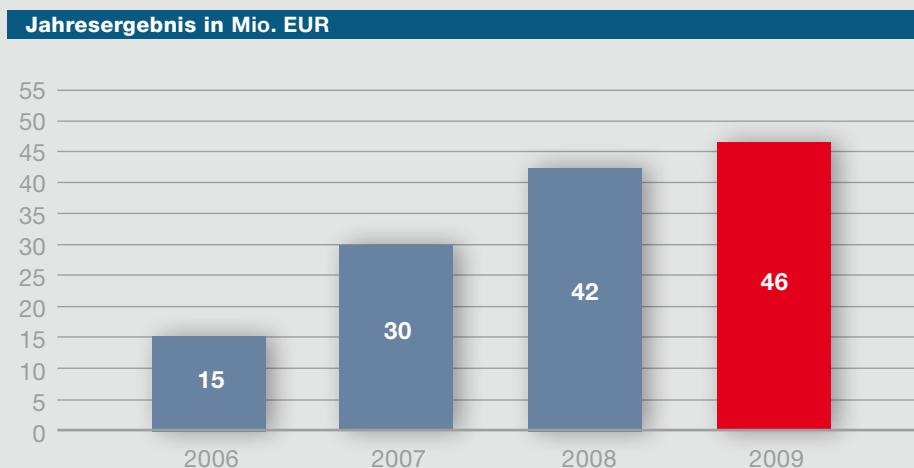
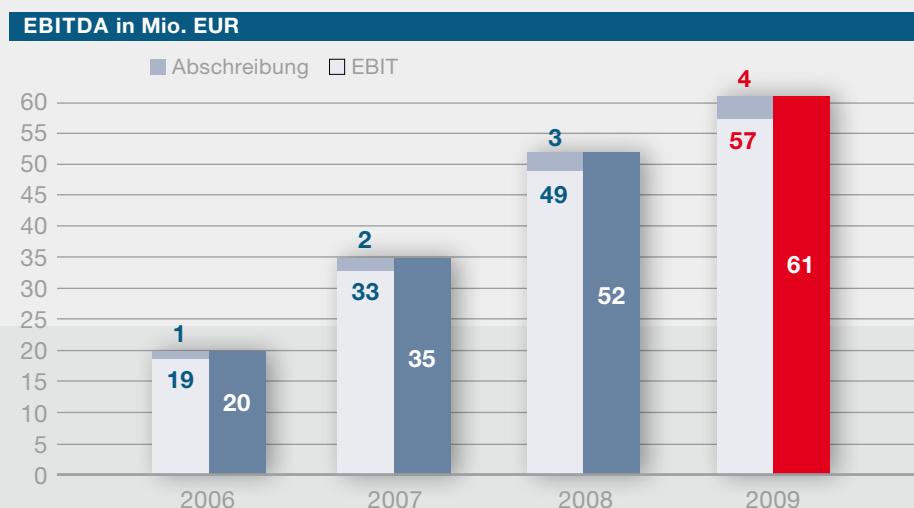
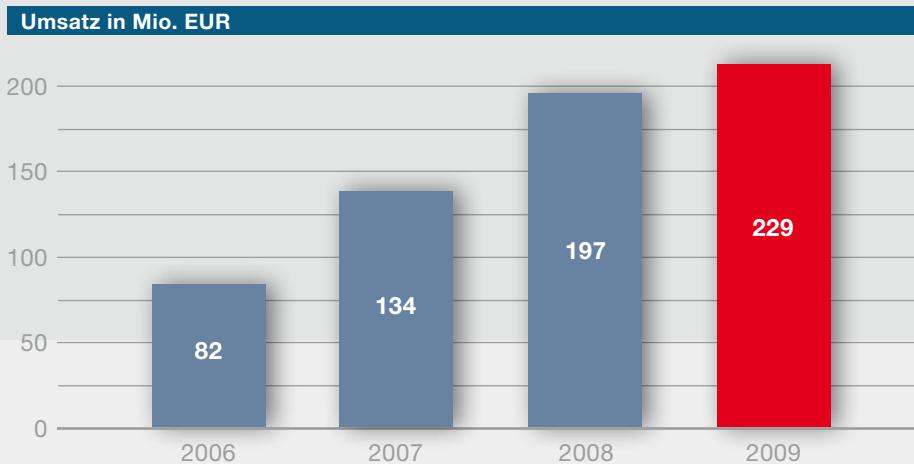
WIRECARD INTELLIGENTE SYNERGIEN

G E S C H Ä F T S B E R I C H T 2 0 0 9

KENNZAHLEN

| Wirecard Konzern | | | 2009 | 2008 |
|--|------|----------------|---------|------|
| Umsatz | TEUR | 228.508 | 196.790 | |
| EBITDA | TEUR | 60.732 | 52.399 | |
| EBIT | TEUR | 56.527 | 49.018 | |
| Jahresüberschuss | TEUR | 45.522 | 42.305 | |
| Ergebnis pro Aktie (verwässert) | EUR | 0,45 | 0,41 | |
| Eigenkapital | TEUR | 244.882 | 206.955 | |
| Bilanzsumme | TEUR | 540.568 | 420.949 | |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) | TEUR | 69.502 | 41.433 | |
| Mitarbeiter | | 502 | 439 | |
| davon Teilzeit | | 138 | 114 | |

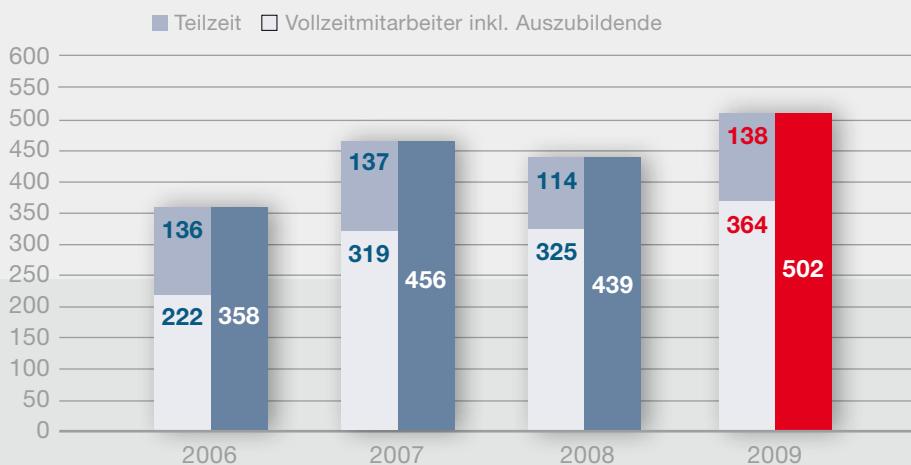
| Segmente | | | 2009 | 2008 |
|--------------------------------------|--------|------|----------------|---------|
| Payment Processing & Risk Management | Umsatz | TEUR | 216.611 | 185.089 |
| | EBIT | TEUR | 36.888 | 34.254 |
| Acquiring & Issuing | Umsatz | TEUR | 76.988 | 41.717 |
| | EBIT | TEUR | 19.665 | 15.090 |
| Call Center & Communication Services | Umsatz | TEUR | 4.453 | 4.332 |
| | EBIT | TEUR | -26 | -434 |
| Konsolidierung | Umsatz | TEUR | -69.544 | -34.348 |
| | EBIT | TEUR | 0 | 108 |
| Gesamt | Umsatz | TEUR | 228.508 | 196.790 |
| | EBIT | TEUR | 56.527 | 49.018 |



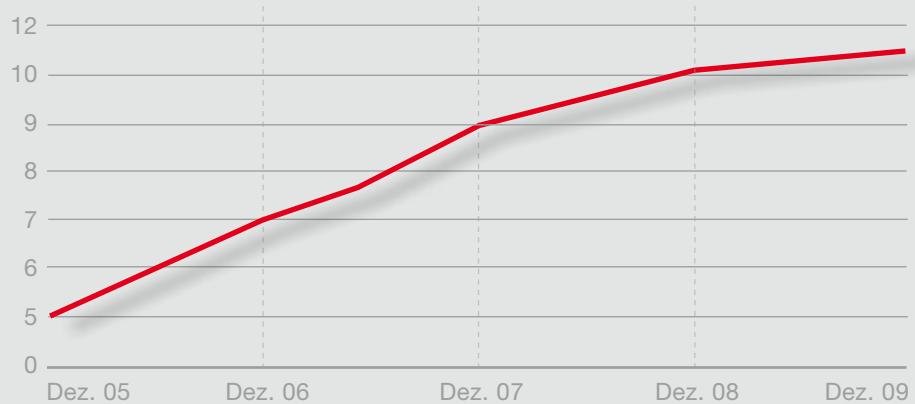
Eigenkapital in Mio. EUR



Mitarbeiter zum 31.12. des Jahres



Geschäftskundenentwicklung in Tausend



„Das wichtigste Alleinstellungsmerkmal der Wirecard AG ist neben unserer Innovationskraft, unserer Schnelligkeit und der Stärke, kundenspezifische Anforderungen umzusetzen, die Fähigkeit, Softwaretechnologie mit Bankprodukten zu verbinden und so die Wertschöpfungskette fließend zu erweitern. Dabei bewegen wir uns strikt innerhalb unseres Kerngeschäftes und schaffen Wettbewerbsvorteile zum Nutzen unserer Kunden.“

Dr. Markus Braun, Vorsitzender des Vorstands

Intelligente Synergien

Die Wirecard AG gehört zu den führenden internationalen Anbietern von Produkten und Dienstleistungen rund um den elektronischen Zahlungsverkehr und das Risikomanagement. Das stark diversifizierte Kundenportfolio profitiert von den Synergien, die aus der Verknüpfung innovativer Payment-Technologien mit Bankdienstleistungen entstehen.

22

| | |
|---------------------------------|----|
| Brief des Vorstandsvorsitzenden | 9 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 12 |
| Die Aktie | 17 |

Lagebericht 32



1. Geschäft, Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
3. Forschung und Entwicklung
4. Konzernstruktur und Organisation
5. Corporate Governance Bericht
6. Nachtragsbericht
7. Risikobericht
8. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
9. Prognosebericht

Konzernabschluss 114



- Konzern-Bilanz
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- Konzern-Kapitalflussrechnung
- Konzern-Eigenkapitalentwicklung
- Erläuternde Anhangangaben
- Entwicklung langfristiger Vermögenswerte
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

| | |
|-----------|-----|
| Glossar | 212 |
| Impressum | 214 |



Burkhard Ley,
Finanzvorstand

Dr. Markus Braun,
Vorsitzender des Vorstands,
Technikvorstand

Jan Marsalek,
Vertriebsvorstand*

* seit 01. Feb. 2010

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Markt für elektronische Zahlungsabwicklung im Internet entstand vor rund zehn Jahren. Seitdem hat sich die Wirecard AG zu einem der größten europäischen Anbieter in diesem Bereich entwickelt.

Trotz der herausfordernden weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2009 wiesen die wesentlichen Industriezweige, die das Internet als Vertriebskanal nutzen positive Wachstumsraten auf.

Wir haben dies als Chance genutzt und sind mit der Fortsetzung unserer klar formulierten strategischen Ausrichtung erneut stärker als der Markt gewachsen. Allein aus dem operativen Geschäft konnte die Wirecard AG ihren Umsatz auf 228,5 Millionen Euro und den operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 16 Prozent auf 60,7 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Das Ergebnis je Aktie stieg auf 0,45 Euro. 2009 konnten wir erstmalig eine Dividende an unsere Aktionäre ausbezahlen. Aufgrund der guten Ertragslage nach Ablauf des Geschäftsjahres werden Vorstand und Aufsichtsrat der diesjährigen Hauptversammlung vorschlagen, erneut einen Anteil des Gewinns in Höhe von 0,09 Euro je Aktie als Dividende auszuschütten.

Ungebremste Dynamik im Kerngeschäft

Die Dynamik des weltweiten E-Commerce hält an und verspricht nach einer Verlangsamung 2009, schrittweise wieder an Fahrt aufzunehmen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand ganz im Zeichen des operativen Wachstums. Der Anstieg unseres Transaktionsvolumens auf 10,6 Milliarden Euro stellt dies eindrucksvoll dar. Unsere Händlerbasis konnten wir auf mittlerweile über 11.000 Kunden ausweiten.

Hinzu kommt, dass sich eine wachsende Anzahl von Großkunden dafür entscheidet, ihre Zahlungsprozesse an uns auszulagern. Die Wirecard AG übernimmt dabei die technische Zahlungsabwicklung im Internet, im stationären Handel oder im Callcenter – in Kombination mit einer Vielzahl von Bonitäts- und Transaktionsprüfungen. Die hierfür erforderliche Kredit- oder Debitkartenakzeptanz, die Kontoführung, Rückabwicklung von Transaktionen, dynamische Währungsumrechnungen oder internationale Auszahlungsprozesse sind mittlerweile ein wesentlicher Teil des Dienstleistungsspektrums der Wirecard-Gruppe.

Im Bereich Risikomanagement gab es 2009 wesentliche Weiterentwicklungen der Produktlinie, vor allem im Bereich der Echtzeit-Betrugsmustererkennung bei Kreditkartenzahlungen. Diese Neuentwicklung, die auf einer hocheffizienten Analytik basiert, ermöglicht es, Betrug bei der elektronischen Online-Zahlungsabwicklung besser und schneller zu erkennen, insbesondere auf internationaler Ebene. Die Wirecard AG hat diese neue Lösung *Fraud Prevention Suite* auf die jeweiligen Anforderungen der drei Kernbranchen des E-Commerce abgestimmt: Physische Güter/Handel, Fluggesellschaften/Touristik und Digitale Güter. Im zweiten Halbjahr 2009 kam die *Fraud Prevention Suite* bei den ersten Kunden zum Einsatz und wurde Anfang 2010 auf alle drei Kernindustrien des Internets ausgerollt.

Mit der 2009 präsentierten Lösung „Co-Branded Cards“ ist es der Wirecard Bank AG möglich, Prepaid-Kreditkarten kurzfristig und zu vergleichsweise geringen Kosten sowie in kleinen Auflagen bereitzustellen. Das Design der jeweiligen Karte kann dabei weitreichend an die Bedürfnisse des Firmenkunden angepasst werden. Besonders stolz sind wir darauf, dass die Wirecard Bank AG einer der wenigen Anbieter ist, die ihren Kunden die Bereitstellung eines voll automatisierten „Online“-Bearbeitungsprozesses bietet.

Was unterscheidet uns von Wettbewerbern?

Das wichtigste Alleinstellungsmerkmal der Wirecard AG ist neben unserer Innovationskraft, unserer Schnelligkeit und der Stärke, kundenspezifische Anforderungen umzusetzen, die Fähigkeit, Softwaretechnologie mit Bankprodukten zu verbinden und so die Wertschöpfungskette fließend zu erweitern. Dabei bewegen wir uns strikt innerhalb unseres Kerngeschäftes und schaffen Wettbewerbsvorteile zum Nutzen unserer Kunden. Aufgrund unserer internationalen Ausrichtung sind wir insbesondere auch für Großkunden, die ihre globalen Zahlungsprozesse über eine Plattform vereinheitlichen wollen, der ideale Partner.

2009 war ein Jahr, in dem wir auch weitere Schritte hinsichtlich unserer Expansion im ostasiatischen Raum unternommen haben. Mit dem Zukauf eines kleineren Zahlungsanbieters in Singapur sind weitere Kunden aus dem ostasiatischen Raum hinzugekommen. Zugleich ist es uns jetzt möglich, die dort vorhandenen regionalen Bankpartnerschaften auszuweiten, die im Bereich Handel und Digitale Güter unsere Aktivitäten im asiatischen Raum unterstützen.

Zukunft

An unserer strategischen Konzentration auf Europa und Asien halten wir fest und sind überzeugt, dass der Internetmarkt auch in den nächsten Jahren ein kraftvoller Wachstumsmarkt sein wird.

Die Wirecard Bank ist seit November 2009 auch im Bereich *Direct Debit* für den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA) erreichbar, innerhalb dessen alle Zahlungen zu einheitlichen Bedingungen abgewickelt werden. Unsere Zahlungsplattform wird ab dem dritten Quartal 2010 ebenfalls SEPA-Zahlungen verarbeiten können. Die Umstellung nationaler Debitkartensysteme auf europaweit standardisierte Verfahren, die auch als Zahlungsmittel im Internet geeignet sind, wird sich in den nächsten Jahren beschleunigen. Schon jetzt sind Maestro-Zahlungen über unsere Plattform verfügbar.

Auch die technische Konvergenz im Hinblick auf den Einsatz von Internettechnologien im stationären Bereich schreitet unaufhaltsam voran und wird sich weiter beschleunigen. Bereits heute können stationäre Händler über unsere Konzerntochter Wirecard Retail Services GmbH durch den Einsatz von IP-basierten Terminals sämtliche Buchungen und Statistiken tagesaktuell über die Wirecard-Plattform einsehen und verwalten. Sie profitieren damit von den gleichen echtzeitbasierten Instrumenten wie unsere Online-Händler.

Wir blicken sehr optimistisch in das aktuelle Geschäftsjahr und sind zuversichtlich, dass wir die von uns gesetzten Ziele erreichen. Für das Geschäftsjahr 2010 haben wir vor dem Hintergrund der bestehenden weltwirtschaftlichen Risiken ein EBITDA zwischen 70 und 75 Mio. Euro prognostiziert.

Meine Vorstandskollegen und ich bedanken uns bei allen Mitarbeitern der Wirecard-Gruppe, die unseren Erfolg erst möglich machen, sowie bei unseren Kunden und Partnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Unser Dank gilt auch unseren Aktionären für das in uns gesetzte Vertrauen.

Es grüßt Sie herzlich,



Dr. Markus Braun
Vorstandsvorsitzender
Wirecard AG



Wulf Matthias,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG befasste sich im Berichtsjahr intensiv mit der Lage und den Perspektiven des Wirecard Konzerns sowie mit verschiedenen Sonderthemen. Er nahm die ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben wahr und beriet und überwachte den Vorstand im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat wurde in alle wesentlichen Unternehmensentscheidungen unmittelbar eingebunden. Daneben konsultierte der Vorstand den Aufsichtsrat zu weiteren Einzelvorgängen, an denen der Aufsichtsrat gemäß Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung des Vorstands zur Genehmigung mitzuwirken hatte.

Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats

Um seine Kontrollfunktion ausüben zu können, stand der Aufsichtsrat in intensivem Kontakt zum Vorstand, der den Aufsichtsrat regelmäßig in mündlicher und schriftlicher Form zeitnah über alle relevanten Geschäftsvorfälle und strategischen Weichenstellungen informierte. Des Weiteren behandelte der Aufsichtsrat in jeder Sitzung die Berichte des Vorstands zum

Risikomanagement und zu den vom Vorstand identifizierten Risiken der Wirecard Gruppe. Zustimmungspflichtige Sachverhalte, Investitionsvorhaben sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik und -strategie wurden besonders ausführlich behandelt und auf Basis umfassender Dokumentationen und Rückfragen an den Vorstand entschieden. In monatlichen Berichten unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat über die wichtigsten wirtschaftlichen Kennzahlen und überreichte ihm Quartalsfinanzberichte sowie den Halbjahresbericht jeweils zeitgerecht vor deren Veröffentlichung.

Der Aufsichtsrat kam im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen zusammen; dabei fand in jedem Quartal mindestens eine Sitzung statt. Darüber hinaus wurden zwischen den Sitzungen wichtige oder eilbedürftige Informationen mehrfach schriftlich oder in Telefonkonferenzen ausgetauscht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hielt zwischen den Sitzungen engen Kontakt mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG hat keine Ausschüsse gebildet.

Schwerpunkte der Beratungen

Auch im Berichtsjahr befasste sich der Aufsichtsrat in allen Sitzungen intensiv mit der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft sowie dem Risikomanagement. Darüber hinaus wurden in den einzelnen Sitzungen verschiedene Themenschwerpunkte diskutiert.

Ein Schwerpunkt der Beratungen des Aufsichtsrats im Februar 2009 waren die Auswirkungen der Finanzkrise auf den Wirecard Konzern. Dabei konnte festgestellt werden, dass zum Sitzungszeitpunkt wenige Auswirkungen spürbar waren. Der Gesamtmarkt stieg 2009 um ca. 10 Prozent, und Rückgänge der Zahlungsabwicklungen in von der Krise betroffenen Bereichen wurden durch Zuwächse in anderen Bereichen kompensiert.

In seiner Sitzung im April 2009 beriet der Aufsichtsrat zum einen über den Jahres- und Konzernabschluss auf den 31. Dezember 2008, zum anderen erörterte er die Themen der für den 18. Juni 2009 angesetzten Hauptversammlung. Darüber hinaus setzte er sich intensiv unter anderem mit der Effizienzprüfung im Aufsichtsrat auseinander. Er genehmigte die Entschlussserklärung nach § 161 AktG.

In seiner Sitzung im Juni 2009 besprach der Aufsichtsrat insbesondere die bevorstehende Hauptversammlung sowie die Entwicklung in verschiedenen Rechtsangelegenheiten.

Ein Schwerpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats im Oktober 2009 lag auf der retrospektiven Beurteilung der Akquisitionen der vergangenen Jahre sowie der geplanten personellen Anpassungen an Markterfordernisse und Branchenspezifika in den Bereichen Vertrieb und Technik.

In seiner abschließenden Sitzung im Dezember 2009 besprach der Aufsichtsrat unter anderem den Verlauf der personellen Neuausrichtung im Detail sowie den Geschäftsverlauf 2009 und den Budgetprozess für die Evaluierung der Ziele für 2010.

Kapitalmaßnahmen

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2009 101.803.139,00 Euro und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je 1,00 Euro eingeteilt. Das gezeichnete Kapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Corporate Governance Kodex/Erklärung über die Unternehmensführung

Der Aufsichtsrat hat sich während des Berichtszeitraums sowie aktuell auch zur Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Informationen zu Corporate Governance im Unternehmen sowie einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand finden Sie in dem Corporate-Governance-Bericht/der Erklärung über die Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat haben in ihrer Sitzung vom 25. März 2010 beschlossen, die Entsprechenserklärung datierend auf den 28. März 2010 nach § 161 AktG abzugeben, die den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht wurde. Die Entsprechenserklärung ist in dem Corporate-Governance-Bericht/der Erklärung zur Unternehmensführung vollständig wiedergegeben.

Jahres- und Konzernabschluss

Die RP Richter GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft haben den Einzeljahresabschluss der Wirecard AG zum 31. Dezember 2009, den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht gemeinsam geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach HGB, der Konzernabschluss nach IAS/IFRS aufgestellt.

Der Einzeljahresabschluss der Wirecard AG zum 31. Dezember 2009, der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009, der Lagebericht und der Konzernlagebericht, der Gewinnverwendungsvorschlag sowie die Entwürfe der Prüfungsberichte der Abschlussprüfer haben allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrats am 7. April 2010 vorgelegen. Die Abschlussprüfer nahmen an dieser Sitzung teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und standen den Aufsichtsratsmitgliedern für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Sie erläuterten auch, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, ihre Feststellungen zum Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft. Die Abschlussprüfer legten zudem ihre Unabhängigkeit dar und informierten über Leistungen, die sie zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen im Geschäftsjahr 2009 und im Geschäftsjahr 2010 erbracht haben. Die Abschlussprüfer übergaben den Mitgliedern des Aufsichtsrats am 8. April 2010 ihre abgeschlossenen Prüfungsberichte mit den uneingeschränkten Bestätigungsvermerken und wiesen die Mitglieder des Aufsichtsrats auf die geringfügigen Änderungen ihrer Prüfungsberichte gegenüber den am 7. April vorgelegten Entwürfen im Einzelnen hin.

Nach eigener sorgfältiger Prüfung ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Jahresabschluss, der zusammengefasste Lagebericht für die Gesellschaft und den Konzern, der Konzernabschluss und die Berichte des Abschlussprüfers zu keinen Einwendungen Anlass geben. Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 8. April 2010 den von der Gesellschaft im März 2010 aufgestellten Jahresabschluss der Wirecard AG und den von der Gesellschaft im März 2010 aufgestellten Konzernabschluss nach IAS/IFRS für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss im Sinne von § 173 AktG festgestellt.

Der Vorstand plant, der Hauptversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von EUR 0,09 je Aktie an unsere Aktionäre auszuschütten. Der Aufsichtsrat schließt sich diesem Vorschlag an.

Change-of-Control-Klausel

Das Übernahmerichtlinie-Umsetzungsgesetz verpflichtet börsennotierte Gesellschaften seit 2006 zur Offenlegung von Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern im Lagebericht. Der Aufsichtsrat hat mit Datum vom 27. Dezember 2006 für den Fall des Kontrollwechsels bei Überschreiten der 30-Prozent-Grenze besondere Abfindungsregeln für Vorstand und Mitarbeiter getroffen. Alle wertbildenden Faktoren sind im Anhang unter dem Kapitel Vorstand detailliert ausgeführt.

Personalia und Interessenkonflikte

Zum 31. Oktober 2009 legte Herr Paul Bauer-Schlichtegroll sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats entsprechend der vorherigen Ankündigung nieder; Herr Stefan Klestil wurde an seiner Stelle gerichtlich bestellt. Darüber hinaus haben sich keine Veränderungen in der Besetzung der Gesellschaftsorgane ergeben.

Interessenkonflikte eines Aufsichtsratsmitglieds sind dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr nicht bekannt geworden.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2010 wird wiederum ein Wachstum der Umsatzerlöse und des Betriebsergebnisses erwartet. Die Akquisitionen der vergangenen Jahre konnten erfolgreich weiter integriert werden und sollen nun – insbesondere im asiatischen Raum – zur weiteren Steigerung des Unternehmenserfolges beitragen. In diesem Jahr wird vermutlich das Abflauen der Wirtschaftskrise zu einem zusätzlichen Wachstum der Gesellschaft beitragen.

Der Aufsichtsrat dankt seinem ausgeschiedenen Mitglied Herrn Paul Bauer-Schlichtegroll für seine Verdienste um die Gesellschaft. Dem Vorstand und den Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seine Anerkennung und seinen Dank für den hohen Einsatz und die Leistung im Geschäftsjahr 2009 aus.

Zum 31. Januar 2010 legte Herr Rüdiger Trautmann sein Amt als Vertriebsvorstand nieder und wurde durch Herrn Jan Marsalek abgelöst. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Trautmann für sein Mitwirken in den letzten Jahren.

Grasbrunn, im April 2010



Wulf Matthias

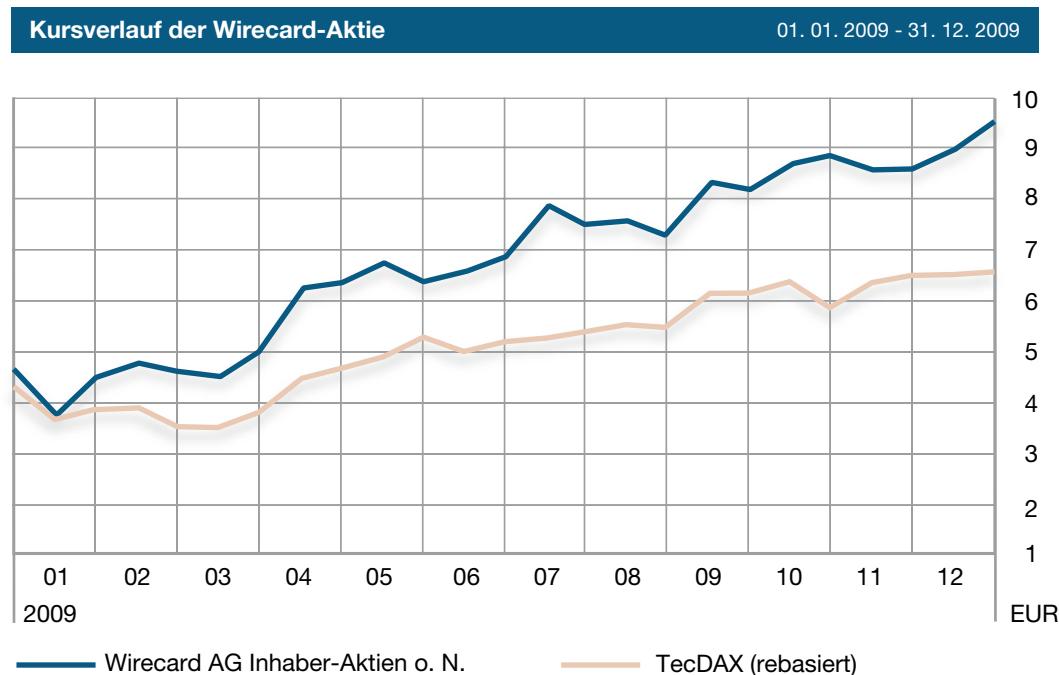
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Wirecard AG

DIE WIRECARD-AKTIE

Ganz im Gegensatz zum Rückgang des deutschen Bruttonsozialprodukts um 5 Prozent im vergangenen Jahr sind die Aktienmärkte, nach einem Rücksetzer im März 2009, bis Ende des Jahres erheblich angestiegen. Der DAX konnte jedoch die 6.000-Punkte-Marke kurz vor Jahresende nicht halten und schloss bei einem Stand von 5.957 Zählern. Seit Jahresbeginn betrug der Anstieg rund 24 Prozent.

Seit seinem Tiefststand bei rund 400 Punkten im März 2009 konnte auch der TecDAX, Leitindex der Wirecard-Aktie, kontinuierlich ansteigen und beendete das Börsenjahr mit einem Xetra-Schlusskurs von rund 817 Punkten. Vom Jahresendstand 2008 an gerechnet, der bei 508 Zählern lag, wurde eine Aufwärtsbewegung von über 60 Prozent verzeichnet.

Auch die Kursentwicklung der Wirecard-Aktie verlief im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 sehr erfreulich. Von einem Jahresschlusskurs im Jahr 2008 mit 4,13 Euro kommend, fiel die Aktie Mitte Januar auf einen Jahrestiefstkurs von 3,78 Euro. Anfang April 2009 überschritt die Wirecard-Aktie die 5-Euro-Marke. Bis Mitte Juli pendelte der Kurs zwischen 5,00 und 7,00 Euro; und bis Ende September lag dieser in einer Bandbreite von 7,00 und 8,00 Euro. Ab Oktober holte die Aktie kontinuierlich auf und erreichte am 21. Dezember 2009 mit 9,73 Euro ihren Jahreshöchstkurs. Die Wirecard-Aktie schloss das Jahr mit 9,65 Euro.



Die Performance der Wirecard-Aktie betrug, von den jeweiligen Xetra-Schlusskursen am 30. Dezember 2008 und 30. Dezember 2009 ausgehend, rund 133 Prozent bei einem Durchschnittskurs von 6,80 Euro. Das Xetra-Handelsvolumen der Wirecard-Aktie lag bei durchschnittlich 420.000 Stück pro Tag.

Investor Relations

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr war der Vorstand auf zahlreichen Roadshows unterwegs und nahm an mehreren Investorenkonferenzen teil. Ein wichtiger Bestandteil der Finanzkommunikation waren zudem die Einzelgespräche mit Investoren anlässlich von Besuchen bzw. Telefonkonferenzen.

2009 beobachteten elf Analysten namhafter Banken die Wirecard-Aktie. Der Überblick ist im Investor-Relations-Bereich der Unternehmenswebseite www.wirecard.de unter „Aktie“ zu finden.

Vorstand und Aufsichtsrat der Wirecard AG verpflichten sich den Grundsätzen des Deutschen Corporate Governance Kodex und fördern die Prinzipien einer transparenten und nachhaltigen Unternehmensführung. Spezielle Maßnahmen hierzu sind das Listing im Prime Standard und die Rechnungslegung nach IAS/IFRS.

Privatanleger erhalten alle relevanten Informationen im Internet im Investor-Relations-Bereich der Unternehmenswebseite www.wirecard.de

Kapitalmaßnahmen im Berichtsjahr

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2009 betrug 101.803.139,00 Euro und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je 1,00 Euro eingeteilt. Im Berichtsjahr fanden keine Kapitalmaßnahmen statt.

Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der Wirecard AG fand am 18. Juni 2009 in München statt. Es wurden keine Gegenanträge eingereicht. Die Präsenz lag bei knapp 20 Prozent des Grundkapitals. Die Hauptversammlung folgte dem Vorschlag der Verwaltung, erstmalig eine Dividende an die Aktionäre auszuschütten. Es wurde gemäß Punkt 2 der Tagesordnung „Verwendung des Bilanzgewinns“ mit über 99 Prozent Zustimmung beschlossen, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 9.411.436,28 Euro einen Betrag in Höhe von 1.267.185,16 Euro auf neue Rechnung vorzutragen sowie einen Betrag in Höhe von insgesamt 8.144.251,12 Euro als Dividende auszuschütten, d. h. eine Dividende in Höhe von 0,08 Euro je Stückaktie auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien zu zahlen.

Bei der Abstimmung der weiteren Tagesordnungspunkte folgten die Aktionäre jeweils mit großer Mehrheit den Vorschlägen der Verwaltung. Eine ausführliche Beschreibung der Tagesordnungspunkte und der Abstimmungsergebnisse ist im Investor-Relations-Bereich auf der Unternehmenswebseite www.wirecard.de unter dem Punkt Hauptversammlung einsehbar.

Der Status hinsichtlich der Anfechtungsklagen im Nachgang zu den Hauptversammlungen der Jahre 2007 und 2008 wird im Risikobericht erläutert (Lagebericht: Kapitel 7.8.).

Kennzahlen der Wirecard-Aktie Kursdaten Xetra

| | | 2009 | 2008 |
|--|----------|-----------------------|----------------|
| Anzahl der Aktien (31.12.) – alle dividendenberechtigt | | 101.803.139 | 101.803.139 |
| Grundkapital (31.12.) | EUR | 101.803.139,00 | 101.803.139,00 |
| Marktkapitalisierung (31.12.) | Mio. EUR | 982 | 420 |
| Jahresschlusskurs (31.12.) | EUR | 9,65 | 4,13 |
| Jahreshöchstkurs | EUR | 9,73 | *11,54 |
| Jahrestiefstkurs | EUR | 3,78 | *3,40 |
| Ergebnis je Aktie (unverwässert) | EUR | 0,45 | 0,42 |
| Ergebnis je Aktie (verwässert) | EUR | 0,45 | 0,41 |
| Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) je Aktie | EUR | 0,68 | 0,41 |
| Eigenkapital je Aktie (unvervässert) | EUR | 2,41 | 2,03 |
| Dividende je Aktie | EUR | 0,08 | 0,00 |
| Ausschüttungssumme | EUR | 8.144.251,12 | 0,00 |

* Am 10. September 2008 fand die Notierungsaufnahme von 20.357.967 Stück neuer Wirecard-Aktien aus der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln statt. Vorher lagen der Höchstkurs 2008 bei 14,39 und der Tiefstkurs bei 4,37 Euro.

Basisinformationen zur Wirecard-Aktie

| | |
|---|---|
| Gründungsjahr | 1999 |
| Marktsegment | Prime Standard |
| Indizes | CDAX, DAXsubsector IT-Services, HDAX, MIDCAP MKT, Prime All Share, TecDAX, Technology All Share, Dow Jones EURO STOXX® TMI, Dow Jones EURO STOXX® Strong Growth 20 |
| Aktienart | Nennwertlose Inhaber-Stammaktien |
| Börsenkürzel | WDI; Reuters: WDIG.DE; Bloomberg: WDI@GR |
| WKN | 747206 |
| ISIN | DE0007472060 |
| Zugelassenes Kapital in Stück | 101.803.139 |
| Konzern-Rechnungslegungsart | Befreiender Konzernabschluss gem. IAS/IFRS |
| Ende des Geschäftsjahres | 31.12. |
| Gesamtes Grundkapital zum 31. Dezember 2009 | EUR 101.803.139,00 |
| Beginn der Börsennotierung | 25. Okt. 2000 |
| Vorstand | Dr. Markus Braun Vorsitzender des Vorstands, Technikvorstand Burkhard Ley Finanzvorstand Bis 31. Jan. 2010: Rüdiger Trautmann Seit 01. Feb. 2010: Jan Marsalek Vertriebsvorstand |
| Aufsichtsrat | Wulf Matthias (Vorsitzender) Alfons W. Henseler (stellv. Vorsitzender) Bis 31. Okt. 2009: Paul Bauer-Schlichtegroll (Mitglied) Seit 10. Dez. 2009: Stefan Klestil (Mitglied) |
| Aktionärsstruktur am 31. Dezember 2009 (Aktionäre, die über 3 % der Stimmrechte halten) | 7,60 % MB Beteiligungsgesellschaft mbH 5,00 % Alken Fund SICAV (vormals: VAUBAN Fund) (LU) 4,97 % Artisan Partners (US) 3,12 % Jupiter Asset Management Ltd. (UK) 3,10 % Wasatch Holdings Inc. (US) 92,4 % Streubesitz (Freefloat) (Alken, Artisan, Jupiter und Wasatch werden gem. Definition der Deutschen Börse dem Freefloat zugerechnet) |

Die Summe der Synergien



Was haben geodätische Kuppeln mit intelligenter Unternehmensführung gemein? In beiden Bereichen ist Stabilität und Stärke abhängig von der Umsetzung intelligenter Synergiekonzepte. So gilt in Architektur und Wirtschaft gleichermaßen das holistische Credo, dass „das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile.“

Der Amerikaner Richard Buckminster Fuller kann getrost als Universalkreativer bezeichnet werden. Fuller reüssierte in den Jahren zwischen 1930 und 1980 als Konstrukteur, Designer, Philosoph, Schriftsteller und Architekt.

Bekanntheit erlangte der Amerikaner vor allem durch die Entwicklung geodätischer Kuppeln – leichtgewichtige kugelförmige Konstruktionen, die sich aus einfachsten geometrischen Grundkörpern zusammensetzen. Als Einzelteile wirken die Elemente filigran und zerbrechlich – erst im architektonischen Zusammenspiel fügen sie sich zu einer tragfähigen Konstruktion. Richard Buckminster Fuller prägte für diese Innovation den Begriff „Synergieeffekt“.

Die Idee der Synergie und des Synergismus im Sinne des Zusammenwirkens und des gegenseitigen Förderns von Lebewesen, Stoffen oder Kräften ist selbstredend keine Erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Tatsächlich besteht der Synergiebegriff schon seit der Antike. So formulierte Aristoteles das berühmte Theorem, nach dem „das Ganze mehr als die Summe seiner Teile“ ist.

Doch zum Buzzword der modernen Wirtschaft mutierte der Synergieeffekt erst in den vergangenen 20 Jahren. Vor allem im Umfeld von Übernahmen und Fusionen war schnell von jenen Effekten die Rede, die Kosten senken und die Wettbewerbsfähigkeit stärken. Mit immer spektakuläreren Übernahmen und Firmenzusammenschlüssen sollten Skaleneffekte erreicht und neue Märkte erschlossen werden.

Vielfach erwiesen sich die großen Merger jedoch als überaus komplex. In einer Studie der Unternehmensberatung Bain & Company gaben zwei Drittel von 250 befragten Führungskräften internationaler Konzerne an, die Synergieeffekte bei Übernahmen überschätzt zu haben.



Der Hintergrund: Im Zusammenspiel unterschiedlicher Unternehmenseinheiten kommt es nicht nur zu Synergien, sondern auch zu Dyssynergien – negative Eigenschaften, die aus Verbundnachteilen entstehen. Erst die Zusammenführung von Synergie- und Dyssynergiepotenzialen führt zum Netto-Synergiepotenzial und entscheidet damit über den Erfolg und den Misserfolg einer unternehmerischen Entscheidung.

Längst hat sich in der Wirtschaft dabei die Erkenntnis durchgesetzt, dass organisches Wachstum im Kerngeschäft deutlich nachhaltiger ist als Übernahmen in neue Märkte. „Wer nur nach Kostensenkungspotenzialen und Synergieeffekten sucht, wird kein profitables Wachstum finden“, macht etwa Dr. Jürgen Rothenbücher, Partner und Leiter der Europäischen M&A Strategy Practice bei der Unternehmensberatung A.T. Kearney, deutlich. „In einem wachstumsorientierten positiven Umfeld stellen sich dagegen die gewünschten Synergien und die notwendige neue Unternehmensidentität sehr viel schneller ein.“

Und Dr. Henrik Naujoks, Partner bei Bain & Company, betont: „Die Resultate der M&A-Beratungspraxis aus den letzten 20 Jahren beweisen, dass Akquisitionen, die das eigene Kerngeschäft stärken, deutlich erfolgreicher sind als Übernah-

men, mit denen Unternehmen sich neue Märkte erschließen wollen.“

Die Entwicklung der Wirecard AG steht für dieses organische Synergiekonzept. Wachstum wird stringent aus dem Kerngeschäft und den Kerngeschäftsfeldern heraus generiert. Von der Etablierung der Wirecard Bank im Jahr 2006 bis zur Übernahme des asiatischen Zahlungsabwicklers E-Credit Pte. Ltd. im Jahr 2009 – Zielsetzungen sind stets der Ausbau des Leistungsportfolios entlang der Wertschöpfungskette und die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe zu einem Anbieter von Komplettlösungen im Bereich elektronischer Zahlungsabwicklung.

Bankservices und Zahlungssysteme



wirecard

Die positive Geschäftsentwicklung der Wirecard AG basiert auf dem integrierten Ansatz des Geschäftsmodells, das heißt auf der engen Verknüpfung des Kerngeschäfts – der Zahlungsabwicklung und des Risikomanagements – mit komplementären Dienstleistungen der Wirecard Bank AG. So etabliert die Wirecard AG ganzheitliche Lösungen für das Outsourcing sämtlicher Finanzprozesse: die technische Zahlungsabwicklung, Bonitäts- und Transaktionsprüfungen,



Die Wirecard AG gehört zu den führenden internationalen Anbietern von Produkten und Dienstleistungen rund um den elektronischen Zahlungsverkehr und das Risikomanagement. Eine stark diversifizierte, internationale Klientel mit über 11.000 Kunden profitiert von Synergien, die aus der Verknüpfung innovativer Payment-Technologien mit Bankdienstleistungen entstehen.

Kreditkartenakzeptanz, Kontoführung, Rückabwicklung von Transaktionen, dynamische Währungsumrechnungen und internationale Auszahlungsprozesse. Die Integration der Wirecard Bank AG in den Konzern ermöglicht Kunden dabei den reibungslosen Umstieg von bisherigen Insellösungen auf ein synergetisches Gesamtkonzept aus einer Hand. Denn die Wirecard AG bedient Technologie- und Bankprozesse aus einer Hand.



Airline und Touristik



Das Angebot der Wirecard AG umfasst zahlreiche branchen- und kundenspezifisch abgestimmte Zahlungs- und Risikomanagementsysteme für die Reisebranche. Dazu gehören BSP-Sonderlösungen für Fluggesellschaften ebenso wie die Integration von Payment-Lösungen in Buchungssysteme und Mid-/Backofficesysteme und das integrierte Risikomanagement zur Vermeidung von Zahlungsausfällen und Folgeprozesskosten. Infolge ihrer weltweiten Markt-



Kundenorientierte Ausrichtung und effiziente Prozesse sind die Grundlagen für Synergien. Die Wirecard AG setzt daher auf ein internationales und voll integriertes Lösungsportfolio – aus einer Hand und über eine Plattform. Dabei trägt das Unternehmen den individuellen Kundenbedürfnissen der Reisebranche flexibel und effizient Rechnung. So sind die Zahlungs- und Risikomanagementsysteme der Wirecard AG kundenspezifisch und passgenau auf die Reisebranche zugeschnitten.

durchdringung kann die Wirecard AG heute weitreichende Risikomanagementsysteme und hochspezialisierte Module für den Schutz vor Betrug zur Verfügung stellen. Kunden aus der Reisebranche können so von den Erfahrungen der Wirecard Gruppe profitieren und ihre internationale Expansion vorantreiben.

Konsumgüter und Handel

Die Wirecard AG setzt auf maßgeschneiderte Services für die gesamte

Prozesskette des Handels. Die Integration über eine technische Schnittstelle

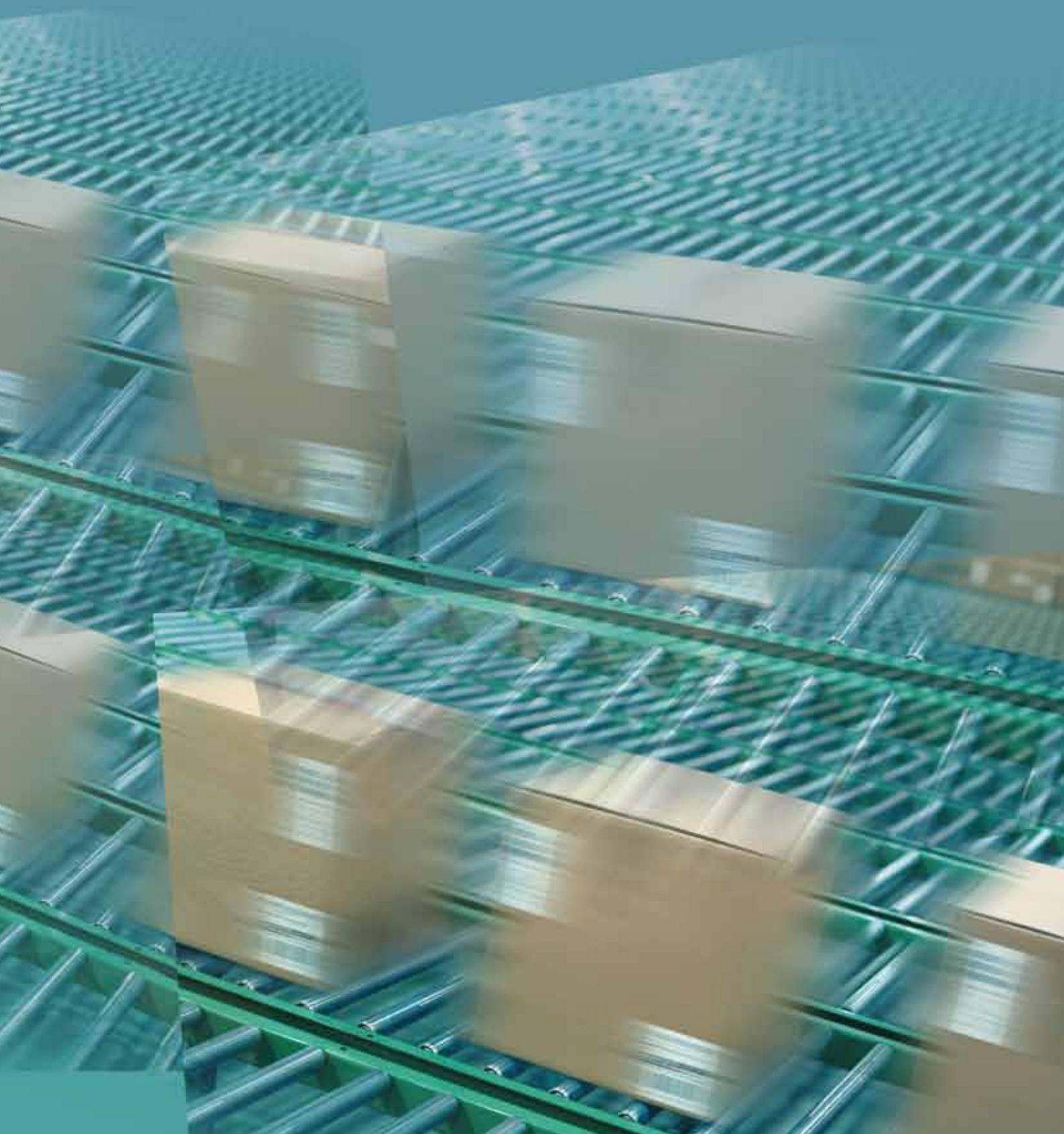
bietet Unternehmen jeder Ausrichtung und jeder Größe Zugang zu über

85 verschiedenen Zahlungs- und Risikomanagementverfahren.

Mit diesem Portfolio ermöglicht die Wirecard AG ihren Kunden den

Umstieg von Insellösungen auf ein voll integriertes Gesamtkonzept.

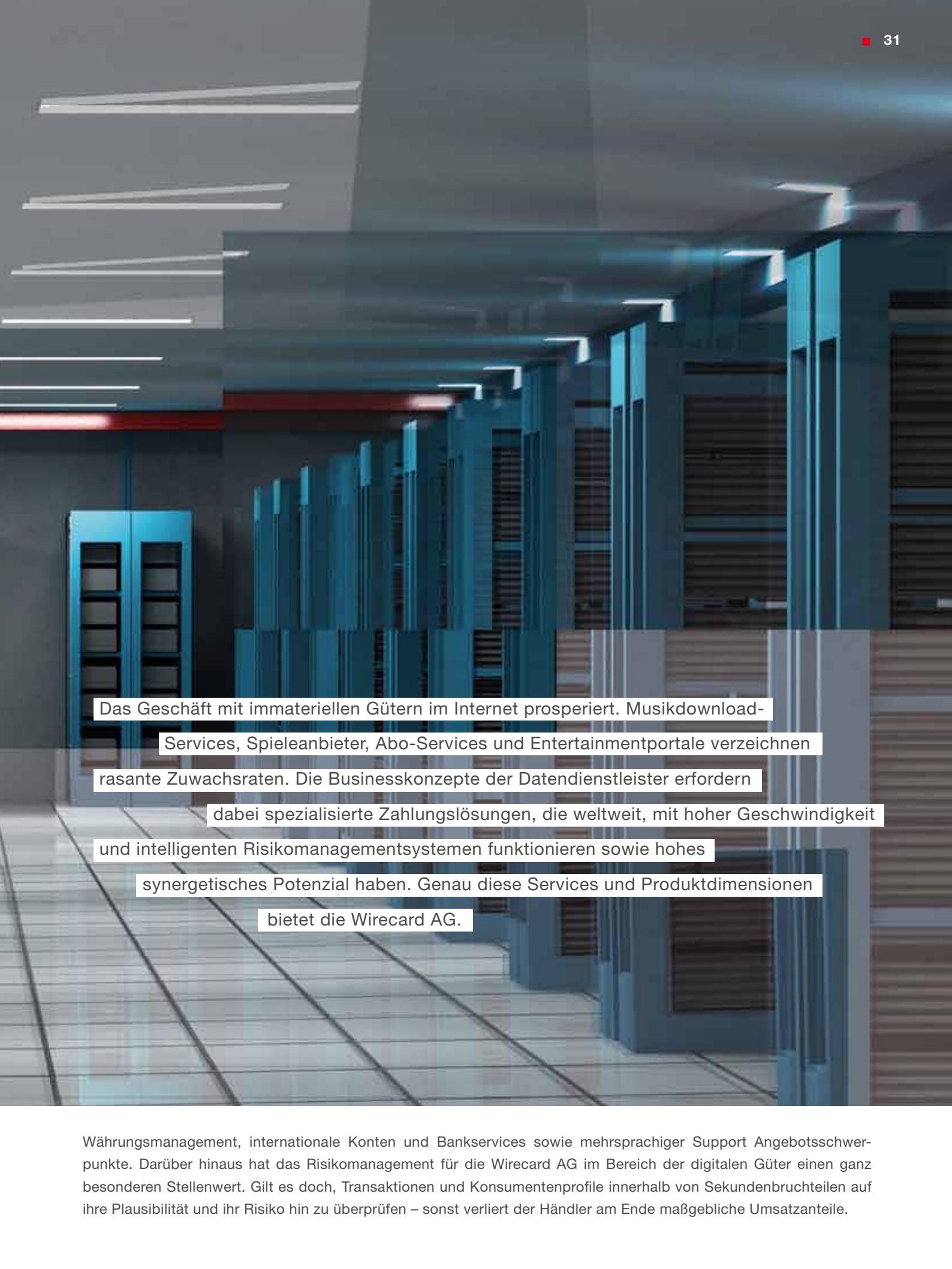
Den Kern des Wirecard-Angebotes bildet eine Zahlungsplattform, die über eine Schnittstelle sämtliche Vertriebskanäle bündelt und somit Händlern Kosten- und Prozessvorteile bietet. Eine Vielzahl komplementärer Services und Produkte gewährleistet darüber hinaus weitreichenden Schutz vor Zahlungsausfällen und macht selbst komplexe internationale Zahlungsströme transparent und nachvollziehbar. So ermöglichen wir es unseren Kunden aus den Bereichen



E-Commerce und Distanzhandel, von bisherigen Insellösungen auf ein Gesamtkonzept umzusteigen. Mit voll integrierten Lösungen aus Payment, Risikomanagement und Bankservices erreicht die Wirecard AG für den Bereich Konsumgüter entscheidende Wettbewerbsvorteile.

Download und Daten

Hinsichtlich der digitalen Güter existiert eine enorme Bandbreite an Geschäftsmodellen: von Internetportalen über Anbieter von Konsolen-, PC- und Online-Spielen bis zu Online-Dating-Plattformen, Telekommunikationsdiensten und interaktiven Glücksspielen. Für das Geschäft mit Daten und Klicks gilt dabei eine ganz eigene Businesslogik. Fast immer sind die Unternehmen dieser Branche international aufgestellt. Die Wirecard AG setzt daher in den Bereichen



Das Geschäft mit immateriellen Gütern im Internet prosperiert. Musikdownload-Services, Spieleanbieter, Abo-Services und Entertainmentportale verzeichnen rasanten Zuwachsraten. Die Businesskonzepte der Datendienstleister erfordern dabei spezialisierte Zahlungslösungen, die weltweit, mit hoher Geschwindigkeit und intelligenten Risikomanagementsystemen funktionieren sowie hohes synergetisches Potenzial haben. Genau diese Services und Produktdimensionen bietet die Wirecard AG.

Währungsmanagement, internationale Konten und Bankservices sowie mehrsprachiger Support Angebotsschwerpunkte. Darüber hinaus hat das Risikomanagement für die Wirecard AG im Bereich der digitalen Güter einen ganz besonderen Stellenwert. Gilt es doch, Transaktionen und Konsumentenprofile innerhalb von Sekundenbruchteilen auf ihre Plausibilität und ihr Risiko hin zu überprüfen – sonst verliert der Händler am Ende maßgebliche Umsatzanteile.

Lagebericht



1. GESCHÄFT, RAHMENBEDINGUNGEN UND GESCHÄFTSVERLAUF

1.1. Geschäftstätigkeit und Produkte

Die Wirecard AG ist eines der weltweit führenden Technologie- und Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen elektronischer Zahlungsverkehr, Risikomanagement und Bankdienstleistungen. Mit intelligenten Lösungen aus einer Hand unterstützt die Wirecard Gruppe mittlerweile mehr als 11.000 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

Lösungen und Produkte für Geschäftskunden

Unseren Kunden bieten wir die Möglichkeit der Akzeptanz unterschiedlichster nationaler und internationaler Zahlungsverfahren. Eine Vielzahl komplementärer Produkte und Lösungen im Risikomanagement gewährleisten einen weitreichenden Schutz vor Zahlungsausfällen. Den Kern des Wirecard-Angebotes bildet eine Plattform, die über eine Schnittstelle sämtliche Vertriebskanäle bündelt und dem Kunden somit Kosten- und Prozessvorteile bietet. Durch die Auslagerung ihrer Finanzprozesse ermöglichen wir es unseren Kunden, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: ihr eigenes Geschäft. Um den branchen- und kundenspezifischen Anforderungen zu entsprechen, bietet die Wirecard AG flexible Lösungsansätze. Die verfügbaren Branchenlösungen für die Konsumgüter-, die Touristik- und Airline-Industrie sowie für Digitale Güter basieren auf unseren gesamtheitlich integrierten und gebündelten Produktlinien.

Durch Partnerschaften mit branchenspezifischen Dienstleistern wie zum Beispiel Amadeus, SITA, Accelya, Experian oder e-velopment werden echte „End-to-end“-Branchenlösungen angeboten, welche die nachgelagerten Geschäftsprozesse mit Schnittstellen zu den ERP-/Warenwirtschafts-/Logistik-/Debitorenmanagement oder Buchhaltungs-Systemen unserer Kunden unterstützen. Darüber hinaus stehen auch standardisierte branchenunabhängige Shop-System-Lösungen zur Verfügung.

Die elektronische Zahlungsabwicklung wird mit passgenauen Risikomanagementinstrumenten unterlegt. Bankdienstleistungen wie die Kreditkartenakzeptanz oder dediziertes Währungsmanagement ergänzen die Auslagerung der Finanzprozesse. Zusätzliche Produktangebote für den Point-of-Sale und Callcenter-Dienstleistungen runden das Angebot zu Lösungen aus einer Hand ab.

Lösungen für Kernbranchen



Die Wirecard-Zahlungsplattform

Die Integration über eine einzige technische Schnittstelle bietet dem Händler den sofortigen Zugang zu über 85 verschiedenen Zahlungs- und Risikomanagementverfahren. Darunter sind neben den klassischen Zahlungsverfahren wie Kreditkarte, Lastschrift und Rechnung auch speziell für das Internet entwickelte Systeme, wie CLICK2PAY, eps, giropay, iDEAL oder paysafecard, die weitere Zahlungsalternativen für den Konsumenten schaffen.

Unsere Produkte und Dienstleistungen stehen dem Händler als Outsourcing-Lösungen zur Verfügung. Eine Installation unserer Software beim Händler ist nicht vonnöten. Für den Austausch der Daten nutzen wir modernste Verschlüsselungstechnologien. Mit den Übertragungsarten XML, SOAP, SFTP und HTTPS werden die Datensicherheit und Flexibilität in der Anbindung auf dem neuesten technischen Stand gewährleistet. Mit dem Wirecard Enterprise Portal (WEP) steht dem Händler eine Verwaltungsanwendung für Transaktionsmanagement, Statistiken und Reports zur Verfügung.

Verglichen mit dem Kauf und dem lokalen Betrieb einer Zahlungsverkehrssoftware reduzieren wir die Betriebsaufwände des Händlers deutlich und unterstützen ihn somit aktiv dabei, seine Kosten zu reduzieren. Parallel beraten wir ihn bei der Gestaltung seiner Abrechnungs- und Buchhaltungsprozesse. Unsere Beratungsleistung schließt auch die Unterstützung bei der Entscheidung über die zu verwendenden Risikomanagementverfahren ein. Die Basis hierfür stellt das individuelle Risikoprofil der einzelnen Zahlungsverfahren und der Zielmärkte des Händlers dar.

Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit, sicherheitskritische Teilprozesse der Bestellannahme an unser Callcenter oder auf eine von uns zur Verfügung gestellte sichere Internetseite auszulagern. Für den Händler entfällt somit die Notwendigkeit seine eigene IT-Infrastruktur den stetig wachsenden Datenschutz- und Sicherheitserfordernissen anzupassen.

Im Gegensatz zum stationären Handel stellt der Distanzhandel den Händler vor eine Vielzahl neuer Herausforderungen. Unterschiedliche Zeitzonen, verschiedene Währungen oder das Risiko von Betrug und Zahlungsausfall werfen Fragen auf, denen der Händler meist nur in Zusammenarbeit mit einem kompetenten und erfahrenen Partner erfolgreich begegnen kann.

Risikomanagement für sicheren Handel

Zwei Hauptrisiken, die einen Zahlungsausfall zur Folge haben können, lassen sich im Online-Handel unterscheiden: das Bonitätsrisiko und das Betrugsrisiko. Beim Bonitätsrisiko tritt der Kunde tatsächlich mit dem Händler in Kontakt, die Zahlung fällt jedoch wegen mangelnder Bonität des Kunden aus. Demgegenüber steht das Betrugsrisiko, bei dem der Kunde nicht die Person ist, die er vorgibt zu sein, wodurch es zu einer nicht einbringbaren Forderung kommt. Um bonitätsbedingte Zahlungsausfälle im Online-Handel zu verringern ist es notwendig, dass der Händler sich ein möglichst genaues Bild von der Zahlungsfähigkeit seines Gegenübers im virtuellen Raum macht. Die Wirecard Gruppe bietet eine Reihe automatisierter Dienstleistungen zur Konsumentenprüfung an, wie etwa die Verifizierung und Validierung von Adress- und Zahlungsdaten, den Abgleich von Negativlisten (z. B. Sperr- und Sanktionslisten) auf Basis von Name/Anschrift oder anderer personenbezogener Merkmale, die Überprüfung des bisherigen Zahlungsverhaltens bei Bestandskunden oder die Datenanreicherung über externe Auskunfteien (Bonitätsauskunft).

Durch die individuelle Kombination der verschiedenen Risikomanagement-Tools ermittelt Wirecard eine auf Konsumentendaten und Händler-Risikoprofil basierende optimale Entscheidungshilfe. Wirecard bietet Händlern darüber hinaus flexible Modelle zur Kreditlimitsteuerung auf Basis kundenspezifischer Entscheidungsbäume/Risikostrategien. Ein mögliches Ergebnis

einer Strategie kann die Bestimmung der anzubietenden Zahlungsmittel (Rechnung, Lastschrift, Kreditkarte, Vorkasse, Nachnahme) in Verbindung mit einem entsprechenden Limit sein. Über diesen Ansatz kann der Händler eine risikooptimierte Zahlungsmittelsteuerung für Neu- und Bestandskunden umsetzen.

Das Produkt *PAYShield* wird von Wirecard für den deutschen Markt in Zusammenarbeit mit der CEG Creditreform Consumer GmbH angeboten. Dabei handelt es sich um eine Kombination aus einer Auskunftei- und einer Inkasso-Dienstleistung, die um Leistungen aus dem Bereich Zahlungsabwicklung (Lastschrifteinzug, Rechnungskonten) ergänzt wird. Hierfür wird der Konsument hinsichtlich seiner Bonität und seines historischen Zahlungsverhaltens geprüft und für eine bestimmte Zahlungsart (Rechnung, Bankeinzug) freigegeben. Sollte dennoch ein Zahlungsausfall vorkommen, wird der Händler von zeit- und kostenintensiven Mahn- und Beitreibungsprozessen befreit. Mit *PAYShield* steht kleineren und mittleren Händlern eine hochdifferenzierte Risikosteuerung zur Verfügung, die sich bisher nur große Versandhäuser leisten konnten.

Neben dem beschriebenen Zahlungsausfallrisiko ist der Händler im Online-Handel immer auch dem Betrugsrisiko ausgesetzt. Ein Käufer, der in betrügerischer Absicht handelt, erwirbt beispielsweise unter Vorgabe einer falschen Identität Waren. Im Gegensatz zum stationären Handel können im Internet Identitätsmerkmale, wie zum Beispiel die Unterschrift auf der Kreditkarte, nicht überprüft werden. Der Kunde bleibt im Online-Handel anonym, was die Hemmschwelle zum Betrug zusätzlich sinken lässt. Zur Betrugsprävention bietet Wirecard eine Vielzahl verschiedener Methoden an: beispielsweise den Abgleich mit Negativlisten auf Basis von Zahlungsverkehrsdaten, wie Bankverbindungen oder Kreditkartennummern, den Address Verification Service (AVS) der Kreditkartenorganisationen Visa, MasterCard und American Express, das 3D-Secure-Verfahren (Verified by Visa und MasterCard SecureCode), sowie verschiedene IP/BIN und Velocity-Prüfregeln.

Mit der *Fraud Prevention Suite*, einer automatisierten Lösung im Bereich der Betrugsmustererkennung, können verdächtige Daten- und/oder Verhaltensmuster in Echtzeit aufgedeckt werden. Diese Weiterentwicklung unserer Risikomanagement-Produktlinie basiert auf einer hocheffizienten Analytik und ermöglicht es, einen Betrug bei der elektronischen Online-Zahlungsabwicklung besser und schneller zu erkennen; dies gilt insbesondere für die Kreditkartenabwicklung auf internationaler Ebene. Die Wirecard AG hat ihre neue Lösung *Fraud Prevention Suite* auf die jeweiligen Anforderungen in den Kernbranchen des E-Commerce abgestimmt: Konsumgüter, Fluggesellschaften/ Touristik und Digitale Güter.

Ergänzende Bankdienstleistungen

Innerhalb der Wirecard Gruppe hält die Wirecard Bank innovative Produkte und Dienstleistungen im Bereich Corporate Banking bereit. Hierzu zählen Geschäfts- und Währungskonten ebenso wie auch die Vergabe von Kreditkartenakzeptanz-Verträgen sowie die Ausgabe von Zahlungskarten im Rahmen von Co-Branding- und Kundenbindungsprojekten (Prepaid- bzw. Co-Branded-Karten).

Um Zahlungen mittels Kreditkarte annehmen zu können, benötigt der Händler einen Kreditkartenakzeptanz-Vertrag von einer seitens der Kreditkartenorganisation lizenzierten Bank (Acquiring Bank). Als Principal Member von Visa und MasterCard und als Vollmitglied bei der größten asiatischen Kreditkartenorganisation JCB International (Japan Credit Bureau) verfügt die Wirecard Bank über die Lizenz, Kreditkartenakzeptanz-Verträge abzuschließen. Das Unternehmen ist als Kreditkarten-Acquirer mit mehr als 100 Transaktions- und 15 Auszahlungswährungen in mehr als 69 Ländern weltweit aktiv. Darüber hinaus kann die Wirecard Bank durch ihre Mitgliedschaft bei SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) international tätigen Geschäftskunden eine Vielzahl an ergänzenden Leistungen im Bereich Auslandszahlungsverkehr und Währungsmanagement anbieten.

Durch die Mitgliedschaften bei MasterCard und Visa verfügt die Wirecard Bank zudem über die entsprechenden Lizenzen, Karten auszugeben (Issuing Bank). Gekoppelt mit dem Technologie-Know-how der Wirecard Gruppe ist dies die Basis für weitere innovative Angebote an Geschäftskunden:

- Das Produkt *Supplier and Commission Payments (SCP)* ist eine branchenspezifische, automatisierte Lösung insbesondere für Touristikunternehmen, mit der weltweite Auszahlungen schnell, sicher und kostengenau abgewickelt werden. Für jede einzelne Buchung wird in Echtzeit eine virtuelle guthabenbasierte MasterCard erzeugt.
- Zu unserer Issuing-Produktlinie zählt auch die *Payout-Card*. Mit dieser guthabenbasierten MasterCard steht Arbeitgebern eine alternative Lösung für die Auszahlung von Löhnen an Zeitarbeiter, Saison- oder Aushilfskräfte zur Verfügung. *Payout-Cards* können von Firmen kostengünstig und schnell aufgeladen und sodann für die Entlohnung von Arbeitskräften genutzt werden. Das Produkt ist innerhalb des gesamten SEPA-Raumes (Single Euro Payments Area) verfügbar.
- *Co-Branded Cards* sind nicht nur als Zahlungsmittel interessant, sondern werden immer häufiger von Unternehmen als Marketinginstrument eingesetzt. Von der individuellen Konzeption und Betreuung von Kreditkartenprojekten über innovative Softwarelösungen für das Management von Kundenbindungsprogrammen bis hin zu umfassenden Dienstleistungen sorgt die Wirecard Bank AG für den nachhaltigen Erfolg jedes Kartenprojektes.

Callcenter-Dienstleistungen

Die Wirecard Communication Services GmbH bietet ein kostengünstiges Kundenkontaktcenter. Durch die hybride Struktur kann für Inbound-Kunden mit spotabhängigem Call-Aufkommen ein effektives Management in Spitzenzeiten (Peak-Level-Management) erreicht werden. Die klassischen Kommunikationswege wie Telefon oder Fax werden bei Wirecard Communication Services wahlweise um Informationsvermittlung über E-Mail, Tickets, Chatrooms und Foren sowie um die Pflege von Wissensdatenbanken erweitert. Derzeit werden alle wesentlichen Kommunikationskanäle in 16 Fremdsprachen („native speaker“) bedient. Agenten werden „on demand“ aktiviert und stehen dem Kunden so auch kurzfristig zur Verfügung.

Produkte für Konsumenten

Dank der Möglichkeiten, über die die konzerneigene Bank im Bereich Issuing verfügt, konnte die Wirecard Gruppe ihr Produktportfolio auch in Bezug auf solche Konsumentenprodukte entwickeln und vermarkten, die das Kerngeschäft der Gruppe ergänzen. Durch diese Ergänzung entstehen Synergieeffekte auf dem Gebiet der Geschäftskundenprodukte wie etwa beim Internet-Bezahldienst *Wirecard*. Hier kann der Online-Händler ohne jede technische Integration und Zusatzkosten seinen Kundenkreis im SEPA-Raum erweitern.

- Der Internet-Bezahldienst *Wirecard* (www.mywirecard.com) ist als komfortable Prepaid-Bezahllösung für das Internet positioniert, denn der Nutzer zahlt mit *Wirecard* überall dort im Internet, wo MasterCard akzeptiert wird, ohne eine reguläre Kreditkarte besitzen zu müssen. Die virtuelle Prepaid-MasterCard der Wirecard Bank AG erfüllt alle sicherheitsrelevanten Aspekte: Dem Nutzer stehen, wie bei jeder herkömmlichen MasterCard, alle relevanten Kartendaten zur Verfügung. Optional können Nutzer des Bezahlsystems auch eine MasterCard als Plastikkarte bestellen. Voraussetzung für Bezahlvorgänge ist sowohl bei der virtuellen Karte als auch bei der physischen Prepaid-MasterCard, dass der *Wirecard*-Online-Account ein Guthaben aufweist. Damit können Kunden nicht nur im Internet einkaufen, sondern zusätzlich an den weltweit mehr als 24 Millionen MasterCard-Akzeptanzstellen im stationären Handel bezahlen.
- Auch für das *Prepaid Trio* gilt das Guthabenprinzip. Das *Prepaid Trio* der Wirecard Bank bietet Privatkunden ein Online-Girokonto auf Guthabensbasis, inklusive einer ec/Maestro-Karte und einer Visa Prepaid-Karte. Durch die Guthabenfunktion können Nutzer nicht nur sicher und einfach bezahlen, sondern haben ihre Finanzen auch jederzeit im Griff.

Das Leistungsportfolio im Konzern

Geschäftskunden

Wirecard-Zahlungs- und Risikomanagementplattform

Wirecard Enterprise Portal (WEP) – Verwaltungsanwendung für den Händler, für Transaktionsmanagement, Statistiken und Reports

Zahlungsabwicklung

- Kreditkartentransaktionen über internationales Bankennetzwerk
- Electronic Funds Transfer (EFT) – Abwicklung von Debit-/Lastschriftverfahren innerhalb Deutschlands sowie von lokalen Verfahren im Ausland (darunter auch 22 chinesische)
- Weitere Zahlungsverfahren: z.B. CLICK2PAY, Internet-Bezahldienst Wirecard, giropay, iDEAL, eps, paysafecard, Paybox)
- Innovative Produkte: Zahlungsgarantie (u.a. PAYShield), Supplier and Commission Payments (SCP), Payout-Cards

Risikomanagement

- Entscheidungsstrategien für Zahlungsmittelsteuerung, Betrugsidentifikation (Fraud Prevention Suite), Neukundenbewertung, Bestandskundenbewertung, 3-D Secure u.a.
- Spezialisierte Partner: Experian, Quova u.a.
- Bonitätsprüfung: CEG Consumer-Rating, BÜRGEL, Arvato Infoscore, Deltavista u.v.m.
- Anbindung der Vertriebskanäle über XML- und/oder Frontend-Schnittstellen
- Internet/Callcenter/E-Mail-Order: Zugang zu über 85 Zahlungs- und Risikomanagementverfahren
- Point-of-Sale-Zahlungsabwicklung über stationäre und mobile Terminals

Branchenspezifische Schnittstellen

- Shop-Software (u.a. integriert in os Commerce, xt:Commerce, Sage, OXID eSales, ShopFactory, CosmoShop, ePages, Magento)
- Touristik: Integration in Buchungs- oder Softwaresysteme (CRS, GDS, IBE, BSP); Buchungssysteme z.B. Sabre, Amadeus, SITA, Midoco, Bosys, AirKiosk, 2e-Systems, Partners Software GmbH, DCS GmbH, TravelTainment, ETACS, Ypsilon.Net AG

Zusätzliche Dienstleistungen

- Kreditkartenakzeptanz über Wirecard Bank: Acquiring-Lizenzen für Visa, MasterCard, Maestro und JCB / Rahmenvereinbarung mit American Express sowie Acquirer für giropay
- Bankdienstleistungen (Konten- und Währungsmanagement, Co-Branded Cards u.v.m.)
- Bereitstellung von POS-Kartenterminals (z.B. Ingenico, Hypercom)
- Callcenter-Dienstleistungen (stationär, virtuell und hybrid)

Privatkunden

- Internet-Bezahldienst Wirecard (virtuelle oder physische Prepaid-MasterCard)
- Prepaid Trio (Online-Konto, ec/Maestro-Karte und Visa Card)
- CLICK2PAY (E-Wallet-Bezahllösung)

1.2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Auswirkungen der Finanzkrise auf das globale Finanzsystem haben 2009 die gesamte Weltwirtschaft erheblich beeinträchtigt und führten insbesondere zu einem enormen Rückgang bei Auftragseingängen in der Realwirtschaft. Betrug das Wachstum der Weltwirtschaft 2008 noch 3 Prozent, schrumpfte dieses laut den Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Berichtszeitraum auf minus 0,8 Prozent. Nach den ersten Vorhersagen von Eurostat (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften) ist 2009 das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Eurozone (Euro-16) um 4,1 Prozent, in der EU-27 um 4,2 Prozent und in Deutschland um 5 Prozent gefallen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der europäische E-Commerce-Markt zeigte sich 2009 – entgegen den gesamtwirtschaftlichen Beeinträchtigungen – äußerst robust und ist nach den kumulierten Einschätzungen verschiedener Marktforschungsinstitute, die einzelne Industrien bewerten, um mindestens 10 Prozent gewachsen.

Zahl der Internetnutzer weltweit weiter angestiegen

Haben wir im vergangenen Jahr nach der comScore World Metrix, die im Dezember 2008 die Top-15 Länder weltweit nach der Zahl ihrer Internetnutzer aufgelistet hatte, noch von einer Milliarde Internetnutzer berichtet, ist diese Zahl per 30. September 2009, nach den Berechnungen der Internet World Stats erheblich gestiegen: auf mittlerweile 1,7 Milliarden Nutzer. Inzwischen ist ein Viertel der Weltbevölkerung „online“. In China waren es Mitte 2009 bereits 338 Millionen Menschen, mehr als in Nordamerika. Hier wird die Zahl der Nutzer auf 246,8 Millionen geschätzt. Im gesamteuropäischen Raum liegt die Zahl der Menschen, die Zugang zum Internet haben, bei 418 Millionen, was in etwa der Hälfte der Bevölkerung entspricht.

Laut dem IDC „Worldwide Digital Marketplace Model and Forecast“ vom Dezember 2009 sollen bereits 2013 über 2,2 Milliarden Menschen das Internet nutzen. Außerdem schätzt das Marktforschungsinstitut, dass 2009 mehr als 624 Millionen Internetnutzer weltweit online Einkäufe getätigt haben.

Online-Shopping wird immer beliebter

Der für die Wirecard Gruppe derzeit wichtigste E-Commerce-Markt war auch im Jahr 2009 Westeuropa. Zu den umsatzstärksten Nationen zählen nach wie vor Großbritannien, Deutschland und Frankreich, gefolgt von Schweden, den Niederlanden, Italien und Spanien. 2009 wurden dort allein im Online-Handel rund 68 Milliarden Euro umgesetzt. Zu dieser Einschätzung kommt Forrester Research in seinem Anfang März 2010 erschienenen Ausblick „Western European Online Retail Forecast, 2009 to 2014“. Der Online-Handel geht im wirtschaftlich schwierigen Jahr 2009 – verglichen mit der Entwicklung im Online-Tourismus – als

Sieger hervor. Den Statistiken von Forrester zufolge wurden in den zuvor genannten westeuropäischen Ländern 11 Prozent Umsatzwachstum erzielt. Nach den Zahlen des Bundesverbands des Deutschen Versandhandels (bvh) ist der Online-Umsatz mit Waren in Deutschland sogar um 16 Prozent gewachsen. Das GfK Consumer Panel kommt in seiner kürzlich veröffentlichten Untersuchung, die auf einer repräsentativen Stichprobe von 10.000 deutschen Internetnutzern ab 14 Jahren beruht, auf einen Zuwachs von 14 Prozent.

Nach im Oktober 2009 veröffentlichten Berichten des auf Touristik spezialisierten Marktforchungsinstituts PhoCusWright hat sich der Online-Tourismus 2009 in Europa im Vergleich zum GesamtTouristikmarkt, der mit einem Rückgang von möglichweise bis zu 10 Prozent konfrontiert sein wird, noch gut behauptet. Von einem zweistelligen Wachstum ist für das Jahr 2009 jedoch aktuell nicht auszugehen. Im Bereich Digitale Güter konnten 2009 rund 10 Prozent Marktwachstum erzielt werden, wenn die Schätzungen der verschiedenen Marktforschungsinstitute über die Märkte, bestehend aus Sportwetten und Glückspielen, Online-Videospielen und allgemeinen Downloads, zusammengefasst werden. Im Prognosebericht (Kap. 9.2.) gehen wir noch detailliert auf die künftigen Marktentwicklungen der einzelnen Industriezweige ein.

Studie: „Internet-Zahlungssysteme aus Sicht der Händler“

Zwischen August und Oktober 2009 fand unter deutschen Online-Händlern die fünfte Online-Umfrage der IZH-Studienreihe (IZH5), die 2001 an der Universität Karlsruhe (TH) initiiert wurde, statt. Im Fokus der Studien steht die Sichtweise der Anbieter von Waren und Dienstleistungen im Internet. IZH5 stellt ein gemeinschaftliches Projekt dar, an dem das E-Commerce-Center Handel, das Institut für Handelsforschung GmbH, die Fachhochschule Frankfurt am Main, die PaySys Consultancy GmbH und die fiveforces GmbH beteiligt sind. Neben anderen Unternehmen hat auch die Wirecard AG die Studie unterstützt. Die Studie basiert auf einer Befragung von 315 Unternehmen, die ihre Produkte über das Internet vertreiben. Teilgenommen haben kleinere und mittlere deutsche E-Commerce-Händler.

Die Ergebnisse bestätigen unter anderem, dass klassische Bezahlverfahren wie Überweisung (Kauf auf Rechnung oder Vorkasse), Lastschrift und Bargeld bei Lieferung (Nachnahme) die Zahlungsströme im E-Commerce nach wie vor dominieren. Die Zahlung per Kreditkarte setzt sich in Deutschland jedoch immer mehr durch und erreicht unter den befragten Händlern erstmals eine Verbreitung von über 50 Prozent.

Durchschnittlich bieten die Händler 4,4 Zahlungsverfahren an. Dennoch ist weder eine Sättigung noch eine weitere Konsolidierung absehbar: Die befragten Händler planen, bis Ende 2010 im Durchschnitt 1,8 neue Zahlungsverfahren einzuführen. Davon profitieren vor allem die speziellen Internet-Zahlungsverfahren sowie die Kreditkarte.

Geschäftsentwicklung im Berichtszeitraum

Die Wirecard AG konnte auch 2009 an ihre gute Geschäftsentwicklung der Vorjahre anknüpfen und in allen E-Commerce-Industrien neue Kunden gewinnen. Das Kundenportfolio hat sich auf über 11.000 Händler erhöht.

Zudem wurde eine gestiegene Nachfrage seitens größerer Unternehmen der Konsumgüter- und Touristikbranche verzeichnet. Diese beiden klassischen Industrien wurden durch die Wirtschaftskrise teilweise motiviert, ihre Outsourcing-Entscheidungsstrategien zu beschleunigen: einerseits um Defizite bei den herkömmlichen Vertriebswegen auszugleichen, andererseits auch aus Kosteneinsparungsgründen.

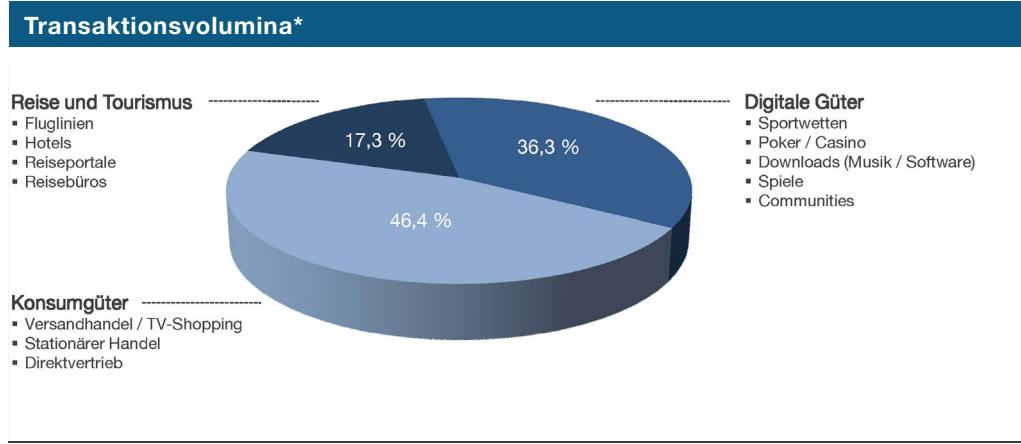
Hier konnte die Wirecard Gruppe, vor allem durch ihre internationale Ausrichtung und ihre Dienstleistungstiefe, überzeugen. Neu angebotene Dienstleistungen der online orientierten Wirecard Bank, wie etwa ein professionelles Währungsmanagement, unterstützen global agierende Acquiring-Kunden zusätzlich.

Transaktionsvolumen 2009

Der überwiegende Anteil des Konzernumsatzes wird aus Geschäftsbeziehungen zu Anbietern von Waren oder Dienstleistungen im Internet generiert, die ihre Zahlungsprozesse an die Wirecard AG auslagern. Klassische Dienstleistungen rund um die Abwicklung und Risikoprüfung von Zahlungstransaktionen, wie sie ein sogenannter Payment Service Provider leistet, und die Kreditkartenakzeptanz durch die Wirecard Bank AG sind somit eng miteinander verknüpft.

Die anhaltende Profitabilität der Wirecard AG basierte auf der positiven Marktentwicklung und dem Trend zur Auslagerung. Der technischen Plattform immanente Skalierungseffekte aus dem wachsenden Anteil von Geschäftskunden, die gerade durch die Acquiring-Bankdienstleistungen das Transaktionsvolumen erhöhen, sowie neue Produktangebote ermöglichten es der Wirecard Gruppe, auch im Berichtsjahr stärker als der Markt zu wachsen.

Die Gebührenerlöse aus dem Kerngeschäft der Wirecard AG, der Akzeptanz und Herausgabe von Zahlungsmitteln sowie damit verbundener Mehrwertdienste, stehen zumeist in Abhängigkeit zu den abgewickelten Transaktionsvolumina. Im Geschäftsjahr 2009 belief sich das Transaktionsvolumen auf 10,6 Milliarden Euro. Im Durchschnitt des Jahresverlaufs 2009 ergab sich folgende Verteilung auf die Zielbranchen:



* Transaktionsvolumina im Zusammenhang mit der Akzeptanz und Herausgabe von Zahlungsmitteln sowie verbundenen Mehrwertdiensten nach Zielbranchen.

1.3. Marktentwicklung und Geschäftsverlauf nach Zielbranchen

Mit einem nach Zielbranchen verteilten Direktvertrieb, ihrer technologischen Expertise sowie ihrer Produkttiefe hat die Wirecard AG 2009 ihr operatives Wachstum fortgesetzt und gleichzeitig das internationale Netzwerk von Kooperations- und Vertriebspartnern weiter ausgebaut.

Ein besonderes Differenzierungsmerkmal der Wirecard Gruppe stellt die Zentralisierung des Zahlungsverkehrs aus unterschiedlichsten Vertriebs- und Beschaffungskanälen auf einer Plattform dar. Neben der Übernahme der Zahlungsabwicklung und der Kreditkartenakzeptanz in Verbindung mit neben- und nachgelagerten Bankdienstleistungen haben sich zunehmend Cross- und Upselling-Möglichkeiten im Bestandskundengeschäft ergeben, sodass ein kontinuierlicher Ausbau der Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Kunden möglich war.

Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe gliedert sich in drei maßgebliche Zielbranchen, die plattformübergreifend mit den Lösungen und Dienstleistungen adressiert werden. Diese umfassen die Bereiche:

- Konsumgüter
- Digitale Güter
- Tourismus

Die Konzern-Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr zu ca. 51 Prozent im Bereich Konsumgüter erzielt. Digitale Güter haben rund 39 Prozent Umsatzanteil und die Touristikindustrie trug mit einem 10-prozentigen Anteil an den Umsätzen im Konzern bei.

Konsumgüter

In unserem Kundenkreis sind Shop-Anbieter unterschiedlichster Unternehmensgrößen und Branchen vertreten, wie Bekleidung/Schuhe/Sportausrüstung, Bücher/DVDs, Unterhaltungselektronik, Computer/IT-Peripherie, Geschenke, Möbel/Einrichtung, Musikinstrumente, Tickets, Kosmetik, Pharmazie u. v. m.

In der Konsumgüterindustrie ist in unserem Heimatmarkt Deutschland besonders der Bereich Mode deutlich gewachsen. Dem GfK Verbraucherpanel zufolge betrug der Umsatzzanstieg hier 24,5 Prozent. Grundsätzlich ist die positive Entwicklung im Online-Shopping darauf zurückzuführen, dass die Menschen in Deutschland rund 10 Prozent mehr Geld jährlich im Netz ausgeben.

Neben dem nachhaltigen Ausbau des Geschäfts mit Bestandskunden um weitere Zahlungslösungen, Risikomanagementverfahren oder beispielweise Bankdienstleistungen hat die Wirecard Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr zahlreiche neue Anbieter aus dem Handelsbereich als Kunden gewonnen, wie etwa die EMP Merchandising, Olsen Shop, Pelikan Store, reifen.com. Eine solide Basis stellt auch die Abwicklung von Ticketbestellungen internationaler Kongressveranstalter dar. In diesem konjunkturunabhängigen Geschäftsfeld kamen im Berichtsjahr zum Beispiel Kenes International und die Pearson Education Deutschland GmbH als Neukunden hinzu.

Digitale Güter

Die Zielbranche „Digitale Güter“ umfasst Geschäftsmodelle wie Internetportale, Anbieter von Konsolen-, PC- und Online-Spielen, Online-Datingplattformen, Telekommunikationsdienste sowie die interaktive Unterhaltungsbranche und Glücksspiele wie Sportwetten oder Poker.

Zu unseren erfolgreich agierenden Kunden der Unterhaltungs- und Sportwettenindustrie zählen die renommierten, teilweise börsennotierten Anbieter der Branche, die im europäischen Raum aktiv sind und über entsprechende Lizenzen verfügen. Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir zum Beispiel SEGA Poker als Neukunden gewinnen. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit zahlreichen Bestandskunden weiter ausgebaut.

Tourismus

Der europäische Online-Reisemarkt konnte sich 2009 dem konjunkturellen Abschwung nicht entziehen, wenngleich die Verlagerung vom stationären Geschäft in das Internet intakt ist. Einzig der deutsche Online-Reisemarkt wird laut PhoCusWright 2009 ein zweistelliges Wachstum verzeichnen können.

Durch ihr diversifiziertes Kundenportfolio im Touristikbereich kann die Wirecard AG auch hier eine gute Geschäftsentwicklung vorweisen. Zum einen ist die Wirecard-Plattform bei vielen erfolgreichen deutschen Reiseanbietern bzw. im Hintergrund bei deren technischen Dienst-

leistern im Einsatz. Zum anderen stellen die bestehenden Kundenbeziehungen mit zahlreichen Fluggesellschaften, die im Nahen Osten oder im ostasiatischen Raum ihr Kerngeschäft haben, wie etwa Malaysia Airlines, eine profitable Ergänzung zum europäischen Markt dar.

Hinzu kommt, dass die Erlöse unserer *Supplier and Commission Payments* (SCP-) Lösung als B2B-Abrechnungssystem bei Buchungsportalen in den Marktprognosen nicht enthalten sind, weil dort nur die B2C Zahlungen berücksichtigt sind.

Die SCP-Lösung ist nun auch bei einer der größten europäischen Hotelbuchungsplattformen im Einsatz. Der neue Kunde nutzt SCP für seine Business-to-Business-Zahlungen an weltweit verteilte Hotels. Zu den weiteren Neukunden von SCP zählen renommierte Touristikunternehmen. Im Geschäftsreisesegment hat sich 2009 zum Beispiel auch das Reiseportal Travelment GmbH für eine Zusammenarbeit mit der Wirecard Gruppe entschieden. Zudem konnten wir mehrere Fluggesellschaften als Neukunden gewinnen. Auch hier beruht die dynamische Entwicklung vor allem auf den Möglichkeiten, die wir als technischer Dienstleister mit einer eigenen Bank im Konzern haben, um kunden- bzw. branchenorientierte Lösungen und innovative Kartenprodukte miteinander zu verknüpfen.

1.4. Geschäftsverlauf Bankdienstleistungen

Mit der Wirecard Bank im Konzern sind wir in der Lage innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Denn die intelligente Verbindung von Technologie und Bankdienstleistungen erschließt neue Geschäftsfelder und bietet zugleich einen breiten Marktzugang bei gleichzeitiger Realisierung von Skaleneffekten.

Die Einführung und erfolgreiche Umsetzung von SEPA sowie die 2008 erlangte aktive Mitgliedschaft bei SWIFT (Society for Worldwide International Financial Telecommunication) haben sich im Berichtsjahr 2009 positiv ausgewirkt. Der über die Wirecard Bank AG abgewickelte Zahlungsverkehr konnte im Berichtszeitraum erheblich ausgeweitet werden und führte zu steigenden Provisionserlösen, insbesondere im Auslandszahlungsverkehr.

Kartenlösungen für Geschäfts- und Privatkunden

Dem Source-Informationsdienst zufolge, waren Ende 2009 ca. 27,4 Millionen Karten der Marken American Express, Diners Club, Master-Card und Visa in Deutschland im Umlauf. Dies waren 2,75 Millionen oder 11,2 Prozent mehr als noch vor einem Jahr. MasterCard konnte für 2009 ein Plus von 1,7 Millionen Karten oder fast 14 Prozent verbuchen. Visa gab 1,1 Mio. Karten mehr heraus – eine Steigerung von 10 Prozent auf 11,9 Millionen Karten.

Diese Zahlen schließen jeweils Kredit- und Debitkarten der Kartenorganisationen ein. Debitkarten sind zumeist direkt mit dem Girokonto verbundene Karten, wie zum Beispiel die deutsche girocard (vormals ec-Karte).

Guthabenbasierte Kreditkarten sind das von der Wirecard Bank fokussierte Geschäftsfeld im Issuing-Bereich, also als kartenausgebender Bank. Generell stellen Prepaid-Karten für Verbraucher das ideale Kartenprodukt dar, um am bargeldlosen Zahlungsverkehr teilzunehmen, ohne sich mit den Nachteilen klassischer Kreditkartenprodukte wie etwa dem Überschuldungsrisiko konfrontiert zu sehen. Sie bieten aber auch Menschen, die aus Sicherheitsgründen nicht mit ihrer herkömmlichen Kreditkarte im Internet zahlen möchten, eine Alternative. Aus Sicht des Händlers sind Prepaid-Karten aufgrund ihrer Guthabenfunktion ein sicheres Zahlungsmittel. Zahlungen über diese Karten finden nur aus dem vorher eingezahlten Guthaben statt, genau wie man es von Prepaid-Telefonkarten kennt. Auch sind solche Karten nicht an die Ausgabe einer Plastikkarte gebunden, sondern können ebenso rein virtuell emitiiert werden (www.mywirecard.com).

Der Geschäftsreisespezialist CorporateWorld hat 2009 sein Kreditkartensortiment um eine Prepaid-MasterCard erweitert, um über sein neues Kundenportal mc-bizz das wachsende Marktsegment der Co-Branded-Prepaid-Kreditkarten zu bedienen. Die Wirecard Bank ist die kartenausgebende Bank der neuen mc-bizz card.

Immer mehr Unternehmen entdecken Co-Branded Cards als Marketinginstrument. Co-Branding, wörtlich übersetzt „Marken-Partnerschaft“ bedeutet in der Zahlungswelt, dass eine Kreditkartenorganisation bzw. eine autorisierte Bank gemeinsam mit einem Unternehmen eine Karte für bargeldlosen Zahlungsverkehr ausgibt. Diese Co-Branded Cards sind nicht nur mit der Information versehen, um welchen Kreditkartenanbieter es sich handelt (beispielsweise Visa oder MasterCard). Das Besondere ist, dass die Karten stark an das Corporate Design des Unternehmens angelehnt sind.

1.5. Geschäftsbereich Call Center & Communication Services

Die Wirecard Communication Services GmbH konzentriert sich in erster Linie darauf, Kern-dienstleistungen für die Wirecard Gruppe zu erbringen. Der Ausbau des Customer Service für Privatkunden der Wirecard Bank AG wurde 2009 abgeschlossen.

Die hybride Callcenter-Struktur, das heißt die Bündelung des stationären Callcenters mit dem virtuellen, ermöglicht auch Dritt-kunden von „Premium-Expert-Services“ in folgenden Bereichen zu profitieren:

- Financial Services
- First & Second Level User Helpdesk (speziell in den Bereichen Konsolen- und PC-Spiele sowie kaufmännische Software)
- Direct Response TV (DRTV) und gezielter CustomerService (outbound)

Von den angebotenen Dienstleistungen stellt sich der internationale User-Support zunehmend als Kerndienstleistung heraus. Wirecard Communication überzeugte im Geschäftsjahr 2009 verschiedene Anbieter mit ihren vielsprachigen Dienstleistungen und besetzt damit eine Marktnische. Die Avira GmbH, Spezialist für Antivirensoftware, entschied sich für Wirecard, um ihren internationalen Support auszubauen. Zunächst wurden die Sprachen Französisch, Japanisch und Spanisch umgesetzt, im aktuellen Geschäftsjahr folgen weitere Sprachen. Die Zusammenarbeit mit dem TV-Shopping-Anbieter Trendpro, einem Tochterunternehmen der schwedischen TVNS Scandinavia AB, für die Bestellannahme wurde auf den Kunden-Support ausgeweitet. Mit dem langjährigen Kunden Koch Media GmbH und ebenso mit dem deutschen Softwareanbieter TuneUp Distribution GmbH konnte der Kunden-Support um die USA ergänzt werden. Bei der Zusammenarbeit mit Ukash ist der Kunden-Support in Chinesisch neu hinzugekommen.

1.6. Segmente der Berichterstattung

Die Wirecard AG berichtet über ihre Geschäftsentwicklung aus drei Segmenten.

Payment Processing & Risk Management (PP&RM)

Dieses Berichtssegment umfasst die Geschäftstätigkeit der Wirecard Technologies AG, der Wirecard Retail Services GmbH, der Wirecard (Gibraltar) Ltd., der Click2Pay GmbH, der QENTA paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH, der Wirecard Payment Solutions Ltd. sowie der cardSystems FZ-LLC. Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Bank AG ist in einem eigenständigen Berichtssegment ausgewiesen. Niederlassungen bzw. Unternehmen der Wirecard Gruppe mit Standorten außerhalb Deutschlands dienen vornehmlich dem regionalen Vertrieb und der Lokalisierung der Produkte und Dienstleistungen der Gesamtgruppe.

Die Geschäftstätigkeit der im Berichtssegment „Payment Processing & Risk Management“ zusammengefassten Unternehmen der Wirecard Gruppe umfasst ausschließlich Produkte und Dienstleistungen, die sich mit der Akzeptanz bzw. Durchführung und der nachgelagerten Verarbeitung von elektronischen Zahlungsvorgängen sowie damit verbundener Prozesse befassen.

Über eine einheitliche, unsere verschiedenen Produkte und Dienstleistungen übergreifende, technische Plattform bieten wir unseren Kunden Zugang zu einer Vielzahl von Zahlungs- und Risikomanagementverfahren.

Acquiring & Issuing (A&I)

Dieses Berichtssegment umfasst die gesamte derzeitige Geschäftstätigkeit der Wirecard Bank AG und schließt neben der Akzeptanz (Acquiring) und der Herausgabe (Issuing) von Kredit- und Prepaid-Karten auch Konten- und Zahlungsverkehrsdienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden mit ein.

Auf das Segment „Acquiring & Issuing“ entfallen zusätzlich die bei der Wirecard Bank angefallenen Zinsen aus Geldanlagen und die Erträge aus Wechselkursdifferenzen bei der Abwicklung von Fremdwährungstransaktionen.

Call Center & Communication Services (CC&CS)

Dieses Berichtssegment umfasst sämtliche Produkte und Leistungen der Wirecard Communication Services GmbH, die sich mit der Callcenter-gestützten Betreuung von Geschäfts- und Privatkunden befassen. Dieses Berichtssegment weist neben seiner Primäraufgabe, der Unterstützung der beiden zuvor genannten Hauptsegmente, auch ein eigenständiges Kundenportfolio auf.

2. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

2.1. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die Wirecard AG, trotz der gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen, erneut ein zweistelliges Wachstum bei Umsatz und Ertrag aufweisen.

Umsatzentwicklung

Die konsolidierten Umsatzerlöse stiegen im Geschäftsjahr 2009 von TEUR 196.790 um 16,1 Prozent auf TEUR 228.508. Der im Kernsegment Payment Processing & Risk Management durch Risikomanagement-Dienstleistungen und die Abwicklung von Online-Bezahltransaktionen erzielte Umsatz erhöhte sich von TEUR 185.089 um 17,0 Prozent auf TEUR 216.611.

Der Anteil des Segments Acquiring & Issuing und damit der Wirecard Bank AG am Konzernumsatz stieg von TEUR 41.717 um 84,5 Prozent auf TEUR 76.988 und stellt eindrucksvoll die dynamische Geschäftsentwicklung der bankbasierten Dienstleistungen und Produkte dar.

Der Umsatz der Wirecard Bank setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem aus Provisionserträgen aus dem Geschäftsbereich Acquiring & Issuing, aus Zinsen aus Geldanlagen sowie aus Erträgen aus der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und aus Wechselkursdifferenzen bei der Abwicklung von Fremdwährungstransaktionen zusammen. Hierbei werden die von der Wirecard Bank anzulegenden Kundengelder (31. Dezember 2009: TEUR 122.820; 31. Dezember 2008: TEUR 78.739) ausschließlich in Sichteinlagen, Tagesgeld oder Festgeld bei anderen Banken gehalten, die von renommierten Ratingagenturen bezüglich ihrer Bonität als risikominimal eingestuft werden (entsprechend dem „Investmentgrade“ bei Standard & Poor's bzw. Moody's).

Die Wirecard Gruppe investiert nicht in Geldmarktinstrumente, Aktien, Finanzderivate oder andere spekulative Finanzinstrumente. Davon ausgenommen sind Devisentermin- und Deviseoptionsgeschäfte zur Absicherung der Umsätze in ausländischen Währungen.

Der im abgelaufenen Geschäftsjahr erwirtschaftete Zinsertrag der Wirecard Bank betrug TEUR 1.121 und wird im Abschluss der Wirecard Bank als Umsatz dargestellt. Er ist somit nicht im Finanzergebnis des Konzerns enthalten, sondern wird auch hier als Umsatz ausgewiesen. Er setzt sich aus Zinserträgen für die Anlage eigener Gelder und von Kundengeldern (Einlagen und Acquiring-Gelder) bei externen Banken zusammen. Bedingt durch das allgemeine Niedrigzinsniveau betrug der Ertrag trotz der deutlich gestiegenen Volumina TEUR 2.285 weniger als im Vorjahr.

Auf das Segment Call Center & Communication Services entfielen im Berichtsjahr Umsätze in Höhe von TEUR 4.453 im Vergleich zu TEUR 4.332 im Jahr 2008.

Entwicklung wesentlicher Aufwandspositionen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen beinhalten hauptsächlich die Weiterentwicklung des Kernsystems zur Zahlungsabwicklung. Hierbei werden nur diejenigen Eigenleistungen aktiviert, die gemäß IFRS-Rechnungslegung zwingend zu aktivieren sind. Im Geschäftsjahr 2009 betrug die Summe der Aktivierungen TEUR 4.577 (Vorjahr: TEUR 4.108).

Der Materialaufwand im Konzern stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 126.645 im Vergleich zu TEUR 110.387 des Vorjahrs. Im Materialaufwand enthalten sind insbesondere die an die Kreditkarten ausgebenden Banken zu bezahlenden Provisionen (Interchange) sowie Gebühren, die an die Kreditkartengesellschaften abzuführen sind.

In der Wirecard Bank setzt sich der Materialaufwand entsprechend den Geschäftsfeldern Acquiring, Issuing und Zahlungsverkehr neben der Interchange vor allem aus Processing-kosten externer Dienstleister, aus Produktions-, Personalisierungs- und Transaktionskosten für die Prepaid-Karten und die damit durchgeführten Zahlungsvorgänge sowie aus Kontoführungs- und Transaktionsgebühren für die Führung der Kundenkonten zusammen. Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Materialaufwand, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, in der Wirecard Bank TEUR 50.490 im Vergleich zu TEUR 22.560 im Vorjahr.

Der Rohertrag im Konzern (Umsatzerlöse inkl. andere aktivierte Eigenleistung abzgl. Materialaufwand) stieg im Geschäftsjahr 2009 um 17,6 Prozent und belief sich auf TEUR 106.441 (Vorjahr: TEUR 90.511). 2009 wurde davon in der Wirecard Bank, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, ein Rohertrag von TEUR 26.498 (Vorjahr: TEUR 19.157) erzielt.

Differenzen aus der Umrechnung von Fremdwährungen zwischen dem Nennwert einer Transaktion und dem Kurs zum Zeitpunkt der Zahlung oder Konsolidierung werden erfolgswirksam erfasst und unter dem Materialaufwand, wenn die Zahlung im Zusammenhang mit Kunden-geldern steht, sonst unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen ausgewiesen. Die Auswirkungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf TEUR 591 (Vorjahr: TEUR 1.810).

Der Personalaufwand im Konzern erhöhte sich 2009 auf TEUR 25.877 und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 Prozent (Vorjahr: TEUR 23.709). Dies zeigt im Vergleich zum Wachstum des Rohertrags um 17,6 Prozent die hohe Skalierbarkeit des Geschäftsmodells der Wirecard AG. Die Personalaufwandsquote im Konzern sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 11,3 Prozent. Die Personalausgaben der Wirecard Bank beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 auf TEUR 1.949 (Vorjahr: TEUR 1.693).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen den Aufwand für Vertrieb und Marketing, Betriebsausstattung und Leasing, beratungsnahe und Beratungskosten sowie Bürokosten. Diese betrugen 2009 im Wirecard Konzern TEUR 23.451 (Vorjahr: TEUR 18.668). Sie beliefen sich damit auf 10,3 Prozent (2008: 9,5 Prozent) der Umsatzerlöse. Auf die Wirecard Bank entfielen davon, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, TEUR 5.176 (Vorjahr: TEUR 3.372).

2009 beliefen sich die Abschreibungen auf TEUR 4.205 (Vorjahr: TEUR 3.381) und wurden größtenteils für Investitionen in Produkte aus den Jahren 2006 und 2007 gebildet. Der Anteil der 2009 in der Wirecard Bank gebildeten Abschreibungen belief sich auf TEUR 76 (Vorjahr: TEUR 47).

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich vor allem aus sonstigen Erträgen, aus vertraglichen Vereinbarungen sowie aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen zusammen und betrugen im Geschäftsjahr 2009 auf Konzernebene TEUR 3.619 im Vergleich zu TEUR 4.264 im Vorjahr. Davon entfielen ohne Konsolidierungseffekte auf die Wirecard Bank TEUR 366 (Vorjahr: TEUR 1.046).

EBITDA/EBIT-Entwicklung

Die erfreuliche Ertragsentwicklung resultiert aus der Steigerung des mit Bestands- und Neukunden über die Wirecard Gruppe abgewickelten Transaktionsvolumens, der Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie aus der verstärkten Nutzung unserer Bankdienstleistungen. Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg 2009 im Konzern um 15,9 Prozent von TEUR 52.399 im Vorjahr auf TEUR 60.732.

Der operative Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Konzern erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 von TEUR 49.018 im Vorjahr um 15,3 Prozent auf TEUR 56.527. Die EBIT-Marge betrug 2009 24,7 Prozent (Vorjahr: 24,9 Prozent).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis betrug im Geschäftsjahr 2009 TEUR -1.795 (Vorjahr: TEUR -624).

Der Finanzaufwand im Konzern belief sich 2009 auf TEUR 3.195 (Vorjahr: TEUR 1.496) und ergab sich hauptsächlich aus den Darlehensaufnahmen für die Unternehmensakquisitionen in der Vergangenheit. Nicht im Finanzergebnis des Konzerns enthalten sind die Zinserträge der Wirecard Bank, die nach IFRS-Rechnungslegung als Umsatz verbucht werden.

Steuern

Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Geschäfts und der Nutzung des Verlustvortrages der Wirecard Bank betrug die Cash-Steuerquote 2009 (ohne latente Steuern) 9 Prozent (Vorjahr: 9,5 Prozent). Mit latenten Steuern lag die Steuerquote bei 16,8 Prozent (Vorjahr: 12,6 Prozent).

Jahresüberschuss

Das Ergebnis nach Steuern stieg im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 42.305 um 7,6 Prozent auf TEUR 45.522. Dabei ist die Steigerung der latenten Steuern zu berücksichtigen, die das Ergebnis um zusätzliche TEUR 2.800 belasten.

Ergebnis je Aktie

Die Zahl der ausgegebenen Aktien blieb unverändert wie im Vorjahr bei 101.803.139 Stück.

Das Ergebnis pro Aktie stieg im Geschäftsjahr 2009 von EUR 0,41 im Vorjahr auf EUR 0,45 (verwässert) bzw. von EUR 0,42 auf EUR 0,45 (unverwässert). Zu berücksichtigen ist hierbei die am 1. August 2008 durchgeführte, in der Hauptversammlung vom 24. Juni 2008 beschlossene Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, die das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 20.357.967,00 erhöhte.

2.2. Finanz- und Vermögenslage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Wichtigste Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherstellung einer stets komfortablen Liquidität und die operative Steuerung von Finanzflüssen. Durch die Treasury-Abteilung wird die Absicherung von Währungsrisiken überwacht. Nach Einzelprüfung werden hier Risiken durch den zusätzlichen Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt. Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtszeitraum Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte als derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der Umsätze in ausländischen Währungen eingesetzt. Es ist konzernweit festgelegt, dass mit derivativen Finanzinstrumenten keine spekulativen Geschäfte getätigten werden (vgl. Kapitel 7.7. Debitoren-Risiken).

Kapital- und Finanzierungsanalyse

Die Wirecard AG weist Eigenkapital in Höhe von TEUR 244.882 (Vorjahr: TEUR 206.955) aus. Geschäftsbedingt bestehen die größten Verbindlichkeiten gegenüber den Händlern aus dem Kreditkarten-Acquiring und den Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft. Diese haben wesentlichen Einfluss auf die Eigenkapitalquote. Die Geschäftsbanken, die der Wirecard AG zum 31. Dezember 2009 Kredite in Höhe von TEUR 5.500 zu Zinssätzen zwischen 4,93 und 5,66 Prozent gewährt haben, kalkulieren diese Positionen aufgrund des geschäftsmodellimmanenten Sachverhalts nicht in die Eigenkapitalberechnungen mit ein. Diese Berechnung vermittelt nach Auffassung der Wirecard AG das Bild, welches den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Diese Banken ermitteln die Eigenkapitalquote der Wirecard AG als Division von haftendem Eigenkapital durch die Bilanzsumme. Das haftende Eigenkapital wird durch Subtraktion der latenten Steuerforderungen und von 50 Prozent der immateriellen Anlagegüter vom bilanzierten Eigenkapital ermittelt. Sollten Forderungen gegen Gesellschafter oder geplante Ausschüttungen bestehen, sind diese ebenfalls abzuziehen. Die Bilanzsumme wird durch die Subtraktion der Kundeneinlagen, der Acquiring-Gelder der Wirecard Bank und der Eigenkapitalkürzung von der geprüften Bilanzsumme ermittelt, der die Leasingverbindlichkeiten wieder hinzugerechnet werden. Aus dieser Berechnung ergibt sich für die Wirecard AG eine Eigenkapitalquote von 65,94 Prozent (Vorjahr: 52,97 Prozent).

Investitionsanalyse

Kriterien für Investitionsentscheidungen sind im Konzern der Wirecard AG grundsätzlich der Kapitaleinsatz, die Sicherstellung eines komfortablen freien Geldmittelbestands, die Ergebnisse einer intensiven Analyse eventuell vorhandener Risiken sowie des Chancen-Risiko-Profils und die Finanzierungsart (Kauf oder Leasing). Je nach Art und Größe der Investition wird der zeitliche Verlauf der Investitionsrückflüsse umfassend berücksichtigt. Im Berichtszeitraum sind im Wesentlichen Investitionen für die weitere Expansion und Internationalisierung vorgenommen worden. Zum einen wurde im dritten Quartal in neu erworbene europäische Kundenbeziehungen, bestehend aus rund 200 kleinen und mittelständischen E-Commerce-Händlern, in Höhe von TEUR 1.807 investiert, zum anderen wurde am 16. Dezember 2009 ein Kaufvertrag über den Erwerb von 100 Prozent der E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur nebst Tochterunternehmen unterzeichnet. Die Gesamtinvestition dafür betrug TEUR 10.342. Weitere Investitionen wurden für Komponenten der operativen Zahlungsplattform getätigt. Hier wurden TEUR 2.794 in extern entwickelte Software und TEUR 4.577 in eigenerstellte Software investiert. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Ausführungen im Kapitel 3 des Lageberichts „Forschung und Entwicklung“ verwiesen. Des Weiteren wird auf den Anlagespiegel (Entwicklung langfristiger Vermögenswerte) des Geschäftsberichts verwiesen.

Liquiditätsanalyse

Die kurzfristigen Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft sind vollständig täglich fällig und werden im Wirecard-Konzernabschluss auf der Passivseite als sonstige Verbindlichkeiten (Kundeneinlagen) ausgewiesen. Diese Kundengelder sind wirtschaftlich vergleichbar mit den ebenfalls täglich fälligen kurzfristigen (Bank-) Kontokorrentkrediten. Für die Kundeneinlagen (zum 31. Dezember 2009 in Höhe von TEUR 122.820; 31. Dezember 2008: TEUR 78.739) sind auf der Aktivseite gesonderte Konten eingerichtet, die nicht für andere Geschäftszwecke verwendet werden dürfen. In Höhe des Gesamtbetrags der Kundeneinlagen werden vor diesem Hintergrund Einlagen bei der Zentralbank, Sichteinlagen bzw. kurzfristige Termineinlagen bei Kreditinstituten gehalten. Diese werden sowohl im Wirecard Konzern, als auch in der Wirecard Bank unter der Bilanzposition Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen. Sie werden aber nicht in den Finanzmittelfonds mit eingerechnet. Dieser betrug zum 31. Dezember 2009 TEUR 149.699 (Vorjahr: TEUR: 117.200).

Des Weiteren ist bei der Liquiditätsanalyse zu beachten, dass geschäftsmodellimmanent die Liquidität durch Stichtagseffekte beeinflusst ist. Liquidität, die Wirecard durch die Kreditkartenumsätze ihrer Händler erhält, und in Zukunft auch an diese auszahlt, steht für die Übergangszeit dem Konzern zur Verfügung. Um die Transparenz zu erhöhen und den Einfluss auf den Cashflow darzulegen gibt die Wirecard AG neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit eine weitere Cashflow-Rechnung an, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Diese Ergänzungen helfen, den cash-relevanten Anteil des Unternehmensergebnisses zu identifizieren und abzubilden.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit bereinigt um die Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter in Höhe von TEUR 69.502, zeigt deutlich, dass die Wirecard AG jederzeit über eine komfortable eigene Liquidität verfügte, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. So wurden Investitionen, die unter anderem den Erwerb des europäischen Kundenportfolios im Juli 2009 sowie der E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur, beinhalteten, in Höhe von TEUR 10.342 aus Barmitteln beglichen sowie die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten um TEUR 3.500 auf TEUR 5.500 (31. Dezember 2008: TEUR 9.000) zurückgeführt. Gemäß Verträgen ist die Tilgung der bestehenden Barkredite in jährlichen Raten bis zum Jahr 2012 vorgesehen. Zudem beschloss die Hauptversammlung der Wirecard AG in der Berichtsperiode die erstmalige Ausschüttung einer Dividende. Demnach erhielten die Aktionäre für das Geschäftsjahr 2008 je Stückaktie eine Dividende in Höhe von 0,08 Euro. Beginnend am 19. Juni 2009 erfolgte damit die Ausschüttung von insgesamt 8.144.251,12 Euro auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien.

Die Gesellschaft verfügt über zugesagte Kreditlinien. Zum Bilanzstichtag waren hiervon TEUR 5.500 durch Barkredite und TEUR 36.330 durch Avalkredite beansprucht.

Vermögenslage

Das bilanzierte Vermögen der Wirecard AG ist im Geschäftsjahr 2009 um 28,4 Prozent von TEUR 420.949 auf TEUR 540.568 gestiegen. Dabei ist sowohl das kurz- als auch das langfristige Vermögen gewachsen.

Das kurzfristig bilanzierte Vermögen entwickelte sich von TEUR 255.756 auf TEUR 355.195. Dies entspricht einer Erhöhung um 38,9 Prozent, was vornehmlich aus der Steigerung der Forderungen und aus der Steigerung der Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente resultierte.

Das langfristige bilanzierte Vermögen belief sich zum Jahresende auf TEUR 185.373 (2008: TEUR 165.193). Die wesentlichen Änderungen sind in den getätigten Investitionen in den Unternehmenskauf und in die Kundenbeziehungen begründet.

Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen bestehen im Konzern der Wirecard AG noch wesentliche immaterielle, nicht bilanzierte Vermögenswerte, zum Beispiel Softwarekomponenten, Kundenbeziehungen, Human Capital, Supplier Capital und weitere. Es ist Unternehmenspolitik, die Anlagegüter konservativ zu bewerten und nur dann zu aktivieren, wenn die internationalen Rechnungslegungsstandards dies vorschreiben.

2.3. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Wirecard AG hat ihr angestrebtes Ziel des profitablen Wachstums im Geschäftsjahr 2009 erfüllt. Mit einem Gewinn nach Steuern in Höhe von 45,5 Millionen Euro, einem Ergebnis pro Aktie in Höhe von 0,45 Euro (verwässert) bzw. 0,45 Euro (unverwässert) und einer Eigenkapitalquote von 45,3 Prozent steht die Wirecard Gruppe auf einer soliden Finanz- und Bilanzbasis für das aktuelle Geschäftsjahr. Aufgrund geringer Bankverbindlichkeiten in Höhe von 5,5 Millionen Euro und eines beträchtlichen Mittelzuflusses aus dem laufenden Geschäft verfügt die Wirecard Gruppe über eine komfortable Liquiditätssituation.

Die Perspektiven für einen weiterhin wachsenden E-Commerce-Markt in Europa und Asien sind trotz der nach wie vor angespannten Weltwirtschaftslage aussichtsreich. Dabei ist hervorzuheben, dass bei der im Januar publizierten Prognose, im Jahr 2010 ein EBITDA in Höhe von 70 bis 75 Millionen Euro zu erreichen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bereits Berücksichtigung gefunden haben.

2010 beabsichtigt die Wirecard Gruppe ihren renditeorientierten Wachstumskurs fortzusetzen. Denn auch mit einer wachsenden Zahl an Kundenbeziehungen und steigenden Transaktionsvolumina sind weitere Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie deutliche Synergien mit unseren Bankdienstleistungen zu erwarten.

2.4. Übernahmerechtliche Angaben

Gezeichnetes Kapital

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 betrug das Eigenkapital der Wirecard AG TEUR 244.882 im Vergleich zu TEUR 206.955 zum Vorjahreszeitpunkt.

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2009 betrug EUR 101.803.139,00 und war in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes und genehmigtes Kapital, Kauf eigener Aktien

Zum Bilanzstichtag bestanden ein bedingtes Kapital 2004/l in Höhe von 997.927,25 Euro und ein bedingtes Kapital 2008/l in Höhe von 3.053.700,00 Euro. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 18. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmalig durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 37.299.652,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009/l).

Der Vorstand ist ermächtigt, eigene Aktien der Gesellschaft bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Wirecard AG zu erwerben. Der Vorstand hat von der Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien bis zum 31. Dezember 2009 keinen Gebrauch gemacht. Für detaillierte Angaben zum Kapital wird auf den Anhang verwiesen.

Stimmrechtsmitteilungen

Der Gesellschaft liegen keine Meldungen darüber vor, dass ein Aktionär direkt oder indirekt einen Stimmrechtsanteil von mehr als 10 Prozent hält. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Gesetzliche Vorschriften bei Änderungen von Satzung und Vorstand

Hinsichtlich der Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Vorschriften. Ernennung und Abberufung erfolgen daher grundsätzlich durch den Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Änderung der Satzung gelten die gesetzlichen Vorschriften. Satzungsänderungen werden nach § 179 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst.

Vereinbarung bei einem Kontrollwechsel

Für den Fall der Änderung der Kontrolle der Gesellschaft (Kontrollwechsel) wurde dem Vorstand eine Tantieme von insgesamt (für alle Vorstandsmitglieder) 1,2 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zugesagt. Die Änderung der Kontrolle der Gesellschaft liegt für die Zwecke des Anstellungsvertrages in dem Zeitpunkt vor, in dem eine Anzeige gemäß §§ 21, 22 WpHG bei der Gesellschaft eingeht oder hätte eingehen müssen, dass 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte der Gesellschaft im Sinne von §§ 21, 22 WpHG einer natürlichen oder juristischen Person oder einer Personenmehrheit zustehen oder zuzurechnen sind. Im Falle des Kontrollwechsels steht dem Vorstand kein Recht zur außerordentlichen Kündigung des Anstellungsvertrages zu. Der Anspruch auf eine Tantieme besteht nur dann, wenn der Kontrollwechsel aufgrund eines Angebots an alle Aktionäre der Gesellschaft erfolgt oder dem Kontrollwechsel ein Angebot an alle Aktionäre nachfolgt. Der Unternehmenswert der Gesellschaft ist definiert als das Angebot in Euro je Aktie der Gesellschaft multipliziert mit der Gesamtzahl aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Angebots ausgegebenen Aktien. Die Tantieme ist nur zahlbar, sofern der hieraus ermittelte Unternehmenswert mindestens 500 Millionen Euro erreicht; ein den Betrag von 2 Milliarden Euro übersteigender Unternehmenswert der Gesellschaft wird für die Berechnung der Tantieme nicht berücksichtigt. Tantiemenzahlungen sind in drei gleichen Raten fällig.

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, dass auch Mitarbeitern der Wirecard AG und von Tochtergesellschaften unter ähnlichen Bedingungen wie dem Vorstand eine Tantieme zugeteilt werden kann. Hierzu stehen insgesamt 0,8 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zur Verfügung. Der Vorstand kann jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegenüber den Mitarbeitern die Tantiemezusagen für den Kontrollwechsel abgeben. Die Tantieme bedingt, dass zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels ein Anstellungsverhältnis mit dem jeweiligen Mitarbeiter besteht. Tantiemenzahlungen erfolgen ebenfalls in drei Raten.

3. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

3.1. Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Das Ziel der Entwicklungsaktivitäten der Wirecard Gruppe ist, den Mehrwert der angebotenen Produkte und Lösungen für die Kunden weiter zu steigern. Die Wirecard AG hat den Anspruch, technologisch führende Produkte und Lösungen anzubieten und sich dadurch deutlich vom Wettbewerb abzuheben. Dabei sichert die markt- und kundenorientierte Innovationspolitik der Wirecard Gruppe nachhaltige Absatzpotentiale und trägt maßgeblich zu deren Erfolg bei. Kooperationen mit Marktforschungsinstituten ermöglichen es, sich in enger Abstimmung mit der Entwicklung der Märkte zu bewegen. Die Einbindung einer Vielzahl internationaler Partnerunternehmen in die Produktgestaltung erlaubt es, frühzeitig wertschaffende Innovationspotentiale zu erkennen und sie gezielt und zeitnah im globalen Konzernverbund zu erschließen.

Die große geografische Reichweite ihres Vertriebs- und Partnernetzwerks unterstützt die Wirecard Gruppe dabei, ein umfassendes Verständnis der Dynamik ihres Marktumfelds zu erlangen. So können wesentliche Markttrends nicht nur frühzeitig erkannt, sondern vielmehr aktiv gestaltet werden.

Die Verbindung von agilen Entwicklungsmethodiken mit markt- bzw. produktorientierten Organisationsstrukturen ermöglicht einen effizienten Ressourceneinsatz in einem hochdynamischen Umfeld. Auch die Entscheidungsstrukturen sind an dieser speziellen Dynamik des Geschäftsfeldes ausgerichtet und sichern die Nachhaltigkeit von Investitionsentscheidungen.

Durch ihre modulare und serviceorientierte Softwarearchitektur kann die Wirecard AG jederzeit Geschäftsprozesse flexibel und marktgerecht verändern und so zügig auf neue Anforderungen der Kunden reagieren. Gleichzeitig ermöglicht die internetbasierte Architektur der Software, einzelne Arbeitsabläufe zentral an einem Standort oder alternativ verteilt in den jeweiligen Tochterunternehmen abzubilden.

Die Wirecard Gruppe sichert mit ihren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten die zukünftige Ertragskraft.

3.2. Forschungs- und Entwicklungsaufwand

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 8,9 Millionen Euro und konnten damit auf einem gegenüber dem Vorjahr vergleichbar hohen Niveau belassen werden (2008: 9,2 Millionen Euro). Die F&E-Quote, das heißt der Anteil der Forschungs- und Entwicklungskosten am Gesamtumsatz, betrug im Berichtszeitraum 3,9 Prozent (2008: 4,7 Prozent).

Die einzelnen Aufwände sind im Personalaufwand der entsprechenden Abteilungen (Produktmanagement, Entwicklung etc.), in den Beratungskosten sowie in den immateriellen Vermögenswerten enthalten.

3.3. Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung

Der hohe Stellenwert von Forschung und Entwicklung in der Wirecard Gruppe sowie ihr wesentlicher Beitrag zum Geschäftserfolg spiegeln sich in der Personalstruktur wider, die auch unter den derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter ausgebaut wurde. Die personellen Kapazitäten beliefen sich in den Bereichen Produkt- und Programmmmanagement, Architektur, Entwicklung und Qualitätssicherung zum Ende des Berichtszeitraumes auf 127 Mitarbeiter (2008: 110 Mitarbeiter). Dies entspricht einem Anteil von 25 Prozent (Anteil 2008: 25 Prozent) aller Mitarbeiter.

Der Erfolg der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Wirecard Gruppe beruht maßgeblich auf der Qualifikation der Mitarbeiter in den genannten Bereichen. Kritische Erfolgsfaktoren für die Sicherung des technologischen Wettbewerbsvorsprungs sind die Erfahrung, die Innovationskraft sowie das Engagement der Mitarbeiter.

Das durchgehend hohe bis sehr hohe Qualifikationsniveau der in der Forschung und Entwicklung beschäftigten Mitarbeiter wird durch ein umfangreiches internes Schulungs- und Fortbildungsprogramm sowie den Zugang zu außerbetrieblichen Fortbildungsmöglichkeiten gesichert und ausgebaut. Durch eine aktive Personalpolitik, ein attraktives Arbeitsumfeld sowie wettbewerbsfähige Vergütungs- und Erfolgsbeteiligungsmodelle sichert sich die Wirecard Gruppe gegen einen Verlust wesentlicher Leistungsträger ab.

3.4. Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung

Die Schwerpunkte der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Wirecard Gruppe im Geschäftsjahr 2009 waren:

- Neuentwicklung von strategischen Bausteinen zur Ergänzung des Produktportfolios.
- Optimierung bestehender technischer Lösungen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des bewährten Produktportfolios.

Neuentwicklung

Im Bereich Betrugsvermeidung insbesondere bei Kreditkartenzahlungen konnte im August 2009 eine in Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Partner entwickelte Lösung in den produktiven Betrieb genommen werden. Diese komplett in die Wirecard-Systemlandschaft integrierte Lösung erlaubt es, regelbasiert Betrugsmuster in Echtzeit zu erkennen und Betrug zu vermeiden. Die wesentlichen Vorteile dieser Lösung liegen in einer maßgeschneiderten Regelerstellung auf Basis von Bestandsdaten durch den Händler bzw. mit Unterstützung durch die Experten der Wirecard Gruppe, einer hocheffizienten Analytik auf Basis komplexer Entscheidungsmodelle sowie der Integration des Fallmanagements für Verdachtsfälle in das Wirecard Enterprise Portal (WEP).

Mit der Realisierung der technischen Lösung „Co-Branded Cards“ ist es der Wirecard Bank AG möglich, Kreditkarten in Zusammenarbeit mit einem Kunden kurzfristig, zu vergleichsweise geringen Kosten und auch in kleinen Auflagen effizient bereitzustellen. Das Design der Karte kann dabei weitreichend an die Bedürfnisse des Kunden angepasst werden. Die Wirecard Bank AG bietet ihren Kunden dabei die Bereitstellung eines voll automatisierten „Online-Bearbeitungsprozesses. Diese Lösung ermöglicht kleinen und mittleren Unternehmen die effiziente Nutzung der Co-Branded Cards und öffnet der Wirecard Gruppe so den Zugang zu neuen Kundensegmenten.

Optimierung

Wir stellen uns den vielfältigen ökologischen Herausforderungen und betrachten den Umweltschutz als eine wichtige Managementaufgabe, die auch im operativen Geschäft ihren Niederschlag findet. Deshalb optimieren wir fortlaufend unsere technischen Lösungen im Hinblick auf eine bessere Umweltverträglichkeit. Im Bereich der Infrastruktur wurden 2009 wesentliche Optimierungsmaßnahmen durchgeführt. Durch den Einsatz neuester, innovativer Technologien konnte sowohl die Leistungsfähigkeit (gemessen an der Anzahl möglicher Transaktionen pro Sekunde) erneut deutlich gesteigert als auch der Energiebedarf erheblich gesenkt werden. Insbesondere die Bereitstellung interner Serviceleistungen konnte durch den konsequenten Einsatz von Virtualisierungstechnologien wesentlich effizienter und kostengünstiger gestaltet werden. Diese Optimierungsmaßnahmen entspringen dem Anspruch der Wirecard Gruppe, kontinuierlich den leistungsbezogenen CO₂-Footprint zu senken.

Weiterentwicklung

Auch im Geschäftsjahr 2009 wurden die bewährten Produkte kontinuierlich gepflegt und hinsichtlich der Erfüllung von Kundenwünschen optimiert.

Als wesentliche Einzelmaßnahmen in diesem Bereich lassen sich die Einführung einer Einstieglösung für das bewährte Produkt Supplier and Commission Payment (SCP) nennen. Hier wird – hauptsächlich für Kunden im Airline-Bereich – durch die Bereitstellung von Addendum Daten dem Kunden die Möglichkeit eröffnet effizient Buchungen und Zahlungsvorgänge automatisiert und eindeutig zuzuordnen - auch wenn mehrere Transaktionen pro Karte getätigten werden.

Die Einbindung weiterer Acquirer in die Wirecard-Zahlungsplattform wurde durch die konsequente Weiterentwicklung und Parametrisierung der Plattform vereinfacht. Die Zusammenarbeit mit weiteren Acquirern kann nun mit wesentlich geringerem Aufwand und in deutlich kürzerer Zeit erfolgen.

Des Weiteren wurde die seit Juni 2008 in Zusammenarbeit zwischen Wirecard und Experian bereitgestellte Outsourcing-Lösung erweitert. Diese unterstützt Händler dabei, eine schnelle und qualifizierte Entscheidung über die Annahme von Bestellungen zu treffen und das Risiko des Zahlungsausfalls deutlich zu reduzieren. Ergänzend bietet die neue Lösung Händlern die Möglichkeit, auch komplexe Entscheidungsmodelle, z. B. zur Bestimmung von Kreditlimits auf Basis kunden- und produkt-spezifischer Parameter, abzubilden.

4. KONZERNSTRUKTUR UND ORGANISATION

4.1. Tochterunternehmen

Der Wirecard-Konzern gliedert sich in verschiedene Tochtergesellschaften. Der Sitz der Konzernmutter Wirecard AG ist in Grasbrunn bei München, Deutschland. Dies ist zugleich der Firmensitz der Wirecard Bank AG, der Wirecard Technologies AG, der Wire Card Beteiligungs GmbH, der Wirecard Retail Services GmbH, der Click2Pay GmbH und der Pro Card Kartensysteme GmbH. Die Wirecard Communication Services GmbH hat ihren Sitz in Leipzig.

Die Wirecard Technologies AG und die Wirecard (Gibraltar) Ltd., mit Sitz in Gibraltar, entwickeln und betreiben die Software-Plattform, die das zentrale Element unseres Produkt- und Leistungsportfolios und unserer internen Geschäftsprozesse darstellt.

Die Click2Pay GmbH erzielt über das gleichnamige alternative Internet-Bezahlsystem CLICK2PAY vornehmlich Umsätze im Markt für digitale Medien und Online-Portale bzw. -Spiele.

Die Tochterunternehmen Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Wirecard Payment Solutions Ltd., Herview Ltd., allesamt ansässig in Dublin (Irland), Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH (Klagenfurt/Österreich) sowie die webcommunication EDV Dienstleistungs- und Entwicklungs GmbH (Graz/Österreich) erbringen Vertriebs- und Processing-Dienstleistungen für das Kerngeschäft der Gruppe, das „Payment Processing & Risk Management“.

Die Wirecard Retail Services GmbH und die Pro Card Kartensysteme GmbH ergänzen das Leistungsspektrum der Wirecard Technologies AG um den Vertrieb und den Betrieb von Point-of-Sale-(PoS)-Zahlungsterminals. Damit besteht für unsere Kunden die Möglichkeit, sowohl Zahlungen im Umfeld des Internet- und Versandhandels als auch elektronische Zahlungen ihres stationären Geschäfts über Wirecard zu akzeptieren.

Die Wirecard Communication Services GmbH bündelt das Know-how virtueller und stationärer Callcenter-Lösungen in einer hybriden Struktur und kann durch die hieraus resultierende Flexibilität dynamisch auf die Anforderungen Internet-gestützter Geschäftsmodelle eingehen. Mit ihren Dienstleistungen betreut die Wirecard Communication Services GmbH vornehmlich Geschäfts- und Privatkunden der Wirecard Gruppe, insbesondere der Wirecard Bank AG.

Die cardSystems FZ-LLC mit Sitz in Dubai dient dem Vertrieb von Affiliate-Produkten sowie verbundenen Mehrwertdienstleistungen.

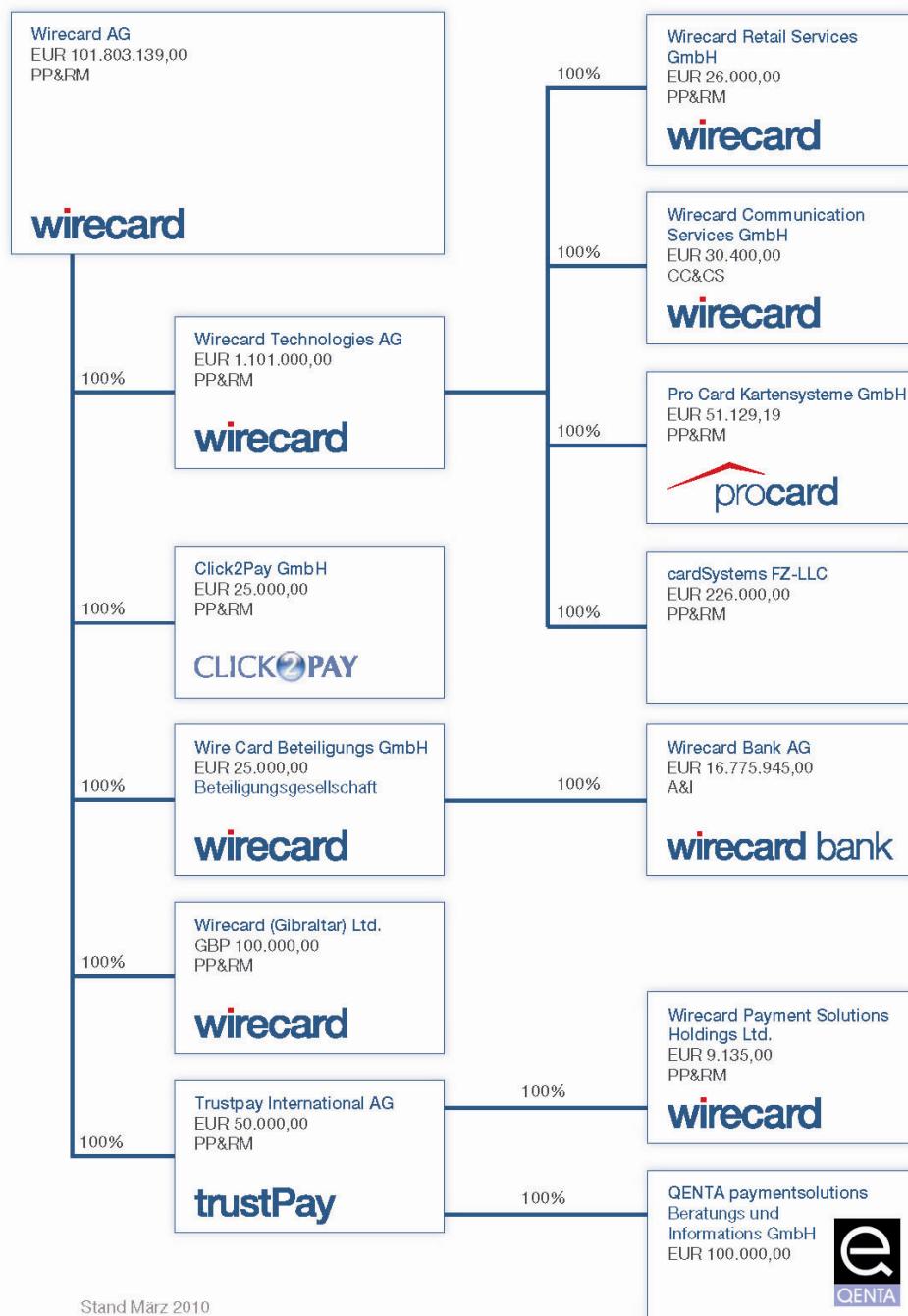
Die Ende 2007 gegründete Wirecard Asia Pacific Inc. mit Sitz in Manila (Philippinen) wurde 2009 noch nicht in den Konsolidierungskreis aufgenommen, sondern erst zum 1. Januar 2010. Sie konzentriert sich auf den Vertrieb der Payment Processing Services im asiatischen Raum.

Die Wirecard AG hat am 16. Dezember 2009 einen Kaufvertrag über den Erwerb der E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur, unterzeichnet. Die E-Credit-Gruppe, bestehend aus der E-Credit Plus Pte. Ltd. (E-Credit) und ihren Tochtergesellschaften, ist im Bereich der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig und wurde noch nicht in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Erstkonsolidierung erfolgt im neuen Geschäftsjahr 2010. Näheres zum Erwerb der E-Credit finden Sie in den Erläuterungen zum Konzernabschluss/Anhang, Kapitel 1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse.

Die Wire Card Beteiligungs GmbH und Trustpay International AG, beide mit Sitz in München/Grasbrunn fungieren als Zwischenholding von Tochterunternehmen im Konzern und betreiben kein operatives Geschäft.

Die Übersicht des Konsolidierungskreises ist im Anhang des Konzernabschlusses zu finden.

Die wichtigsten Konzerntöchter im Überblick



4.2. Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der Wirecard AG bestand zum 31. Dezember 2009 unverändert aus drei Mitgliedern. Im Berichtszeitraum setzte sich das Vorstandsgremium der Wirecard AG wie folgt zusammen:

- Dr. Markus Braun, Vorstandsvorsitzender, Technikvorstand
- Burkhard Ley, Finanzvorstand
- Rüdiger Trautmann, Vertriebsvorstand

Nach Ende des Berichtszeitraumes ergab sich eine Änderung im Vorstandsgremium. Zum 31. Januar 2010 hat Rüdiger Trautmann die Wirecard AG aus persönlichen Gründen verlassen. Der Aufsichtsrat hat die Position betriebsintern neu besetzt und am 1. Februar 2010 Jan Marsalek als neuen Vorstand bestellt.

Im Aufsichtsrat der Wirecard AG hat sich im Berichtsjahr eine Veränderung ergeben. Paul Bauer-Schlichtegroll, der seit August 2005 Mitglied des Aufsichtsrats war, hat sein Mandat zum 31. Oktober 2009 niedergelegt. Ihm folgte Stefan Klestil, der vom Amtsgericht München zum neuen Mitglied des Aufsichtsrates der Wirecard AG für die Zeit bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2010 bestellt wurde.

Das Gremium setzt sich seit Dezember 2009 wie folgt zusammen:

- Wulf Matthias, Vorsitzender
- Alfons Henseler, stellv. Vorsitzender
- Stefan Klestil, Mitglied

Das Vergütungssystem des Vorstands sowie Aufsichtsrats besteht aus fixen und variablen Bestandteilen. Nähere Informationen hierzu finden sich im Anhang des Konzernabschlusses/Vergütungsbericht und im Corporate-Governance-Bericht.

4.3. Mitarbeiter

Der Erfolg des dienstleistungs-orientierten Geschäftsmodells der Wirecard AG beruht wesentlich auf einem hochmotivierten Team. Daher unterstützt die Personalabteilung die Mitarbeiter bestmöglich gemäß ihren Talenten und ihrer Qualifikation. Führungskräfte beachten die sozialen Grundprinzipien, bekennen sich zu unternehmerischem Handeln und achten auf die Förderung des Teamgeistes mit dem Ziel Innovationen voranzutreiben.

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 beschäftigte die Wirecard Gruppe an den verschiedenen Standorten insgesamt 502 Mitarbeiter (Vorjahr 439) und drei Vorstände. Die Zahl der Vollzeit-

angestellten hat sich von 325 um 39 auf 364 Beschäftigte erhöht. Die Neueinstellungen verteilten sich vor allem auf die Bereiche Forschung & Entwicklung sowie Vertrieb. Die 24 neuen Teilzeitangestellten sind hauptsächlich im Callcenter in Leipzig tätig.

Die Mitarbeiter der Wirecard AG gehören mehr als 20 verschiedenen Nationen an. Bei den ausländischen Tochtergesellschaften verteilten sich die Mitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2009 wie folgt.

- QENTA/webcommunications: 13 (Vj.:16)
- Wirecard Payment Solutions: 60 (Vj.: 64)
- Wirecard Gibraltar: 7 (Vj.: 9)
- Wirecard Asia Pacific : 15 (Vj.:18)

Die Personalrückgänge in den ausländischen Gesellschaften resultieren vor allem aus der Verlagerung von Aufgaben an den Hauptsitz in Deutschland, um Prozesse effizienter zu gestalten und Kapazitäten zu bündeln.

Eines der wesentlichen Instrumente der Personalentwicklung stellen die Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen dar, die die Mitarbeiter mit dem jeweiligen Vorgesetzten führen. Dabei wird anhand der persönlichen Entwicklung des Einzelnen im Kontext des unternehmerischen Erfolgs halbjährlich ein Status ermittelt, um Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Die Struktur des Personalaufwands orientiert sich an marktüblichen Maßstäben.

Für die langfristige Personalentwicklung liegt gerade im Hinblick auf Nachwuchskräfte ein Schwerpunkt des Personalauswahlverfahrens auf Studienabgängern. Ein anspruchsvolles Assessment-Center unterstützt insbesondere den Bereich der Software-Developer/Informatiker, um eine effiziente Auswahl vornehmen zu können und die Ressourcen optimal aufzuteilen. Zudem können sich Mitarbeiter, soweit dies möglich ist, durch einen Wechsel zu Tochterunternehmen an unseren internationalen Standorten weiter entwickeln.

2009 beteiligte sich die Wirecard AG bereits zum dritten Mal an der „Praxis Academy“ des Campus of Excellence, der 2005 von der Commerzbank initiiert wurde und eine Plattform zur Vernetzung exzellenter Talente bietet. Bei dieser gemeinsamen Bildungs- und Recruiting-Initiative von mehr als 60 Unternehmen, Hochschulen und Schulen arbeiten Studierende und Partnerunternehmen gemeinsam an anspruchsvollen Projekten. Der Campus of Excellence besteht aus den Teilen Praxis Academy, Job Factory und aus der Summer School. Die Praxis Academy bringt mittelständische Unternehmen mit ausgewählten Studierenden zusammen. Während ihrer mehrwöchigen Praktika bearbeiten die angehenden Akademiker hochkarätige Projekte, die mitten aus der betrieblichen Praxis stammen und deshalb einen unmittelbaren Nutzen für die Unternehmen versprechen.

5. CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 sowie gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung der Wirecard AG wie folgt:

Die international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung haben bei der Wirecard Gruppe einen hohen Stellenwert. Die Einhaltung dieser Standards ist für uns eine wesentliche Grundvoraussetzung für ein qualifiziertes und transparentes Unternehmensmanagement mit dem Ziel eines nachhaltigen Erfolges für den gesamten Konzern. Wir wollen das Vertrauen unserer Anleger, der Finanzmärkte, Geschäftspartner, der Öffentlichkeit und unserer Mitarbeiter damit bestätigen.

Ausführliche Informationen zum Thema Corporate Governance bei der Wirecard Gruppe sind auch auf unserer Website verfügbar. Dort sind außerdem die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die der vergangenen Jahre zugänglich.

Service und Internetinformationen für unsere Aktionäre

Auf unserer Internetpräsenz <http://www.wirecard.de/investor-relations> unter dem Menüpunkt „Finanzkalender“ sowie in unserem Geschäftsbericht und den Zwischenberichten informieren wir unsere Aktionäre, Analysten, Aktionärsvereinigungen, Medien sowie die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die wesentlichen wiederkehrenden Termine, wie beispielsweise den Termin der Hauptversammlung. Im Rahmen unserer Investor-Relations-Aktivitäten führen wir regelmäßig Treffen mit Analysten und institutionellen Anlegern durch. Neben den jährlichen Analystenkonferenzen zum Jahresabschluss finden anlässlich der Veröffentlichung der einzelnen Quartalsberichte Telefonkonferenzen für Analysten statt. Informationen zur Hauptversammlung sowie zu den der Versammlung zugänglich zu machenden Unterlagen werden alsbald nach Einberufung der Hauptversammlung leicht zugänglich auf der Website veröffentlicht.

Organisation und Durchführung der jährlichen Hauptversammlung erfolgen bei uns mit dem Ziel, sämtliche Aktionäre vor und während der Versammlung umfassend und effektiv zu informieren. Um die Anmeldung zur Hauptversammlung und die Ausübung der Aktionärsstimmrechte zu erleichtern, werden die Aktionäre bereits im Vorfeld der Hauptversammlung durch den Geschäftsbericht und die Einladung zur Versammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr sowie die anstehenden Tagesordnungspunkte unterrichtet.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Wirecard AG verfügt als deutsche Aktiengesellschaft über eine zweiteilige Führungs- und Kontrollstruktur mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigenständi-

digen Kompetenzen ausgestattet sind. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen. Maßgebliches, gemeinsames Ziel ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes.

Vorstand und Aufsichtsrat bestehen jeweils aus drei Mitgliedern. Um eine unabhängige Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat zu gewährleisten, ist die Zahl der ehemaligen Vorstandsmitglieder im Aufsichtsrat auf höchstens ein Mitglied beschränkt. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns sowie über Fragen der Risikolage und des Risikomanagements. Die Berichterstattung des Vorstands umfasst auch das Thema Compliance, also die bei Wirecard AG ergriffenen Maßnahmen zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien. Für bedeutende Geschäftsvorgänge bestehen Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrates. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist mit dem Vorstand in ständigem Kontakt. Er besucht das Unternehmen regelmäßig, um sich vor Ort über den Geschäftsgang zu informieren und den Vorstand bei seinen Entscheidungen zu beraten.

Die Gesellschaft hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sog. D&O-Versicherung) mit einem angemessenen Selbstbehalt für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Wirecard AG sowie Mitglieder der Geschäftsführung verbundener Unternehmen abgeschlossen. Spätestens ab dem 1. Juli 2010 soll ein Selbstbehalt von 10 Prozent des Schadens bzw. das Eineinhalbache der festen jährlichen Vergütung für die Mitglieder des Vorstands vereinbart werden. Weitere Informationen zur Anpassung der Verträge finden Sie im Vergütungsbericht.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind, wurden nicht bekannt. Von der Bildung eines Prüfungsausschusses oder sonstiger Aufsichtsratsausschüsse hat der Aufsichtsrat aufgrund seiner zahlenmäßigen Beschränkung auf drei Mitglieder abgesehen.

Weitere Informationen zu den Personen und der Arbeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 finden sich im Bericht des Aufsichtsrats und im Lagebericht (Kapitel 4) sowie in den Erläuterungen zum Konzernabschluss (Kapitel 8.1.-8.3.).

Vergütungsbericht

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach den entsprechenden Satzungsbestimmungen, deren aktuelle Fassung die Aktionäre in der Hauptversammlung am 18. Juni 2009 beschlossen haben. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer

Aufwendungen eine feste und eine variable Vergütung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine Aufwandsentschädigung in Höhe von netto TEUR 55, zahlbar nach Ablauf des Geschäftsjahres. Sie erhalten ferner eine langfristig erfolgsorientierte jährliche Vergütung, deren Höhe von dem konsolidierten EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragsteuern) der Gesellschaft abhängt, nämlich für jede vollendete Million Euro, um die das konsolidierte EBIT der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 einen Mindestbetrag von TEUR 30.000 übersteigt, eine variable Vergütungskomponente von netto 1.000,00 Euro; dieser Mindestbetrag in Höhe von TEUR 30.000 erhöht sich, ab Beginn des Geschäftsjahrs 2009, um 10 Prozent jährlich. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, und der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache der Vergütung. Besteht die Amtszeit eines Aufsichtsratsmitgliedes nicht ununterbrochen über das gesamte Geschäftsjahr, so bemisst sich die Aufsichtsratsvergütung pro rata temporis. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Aufsichtsratssitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.250,00 Euro zzgl. Umsatzsteuer. Daneben hat die Gesellschaft zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, welche die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsratstätigkeit abdeckt.

| Aufsichtsratvergütung | | | | | | | | | | |
|----------------------------|----------------|---------|----------|--------------------|---------------|------------------|----------------------------|-------------------|----------------|--|
| in EUR | Funktion | von | bis | erfolgs-unabhängig | Sitzung | erfolgs-abhängig | langfristige Anreizwirkung | von Tochterfirmen | gesamt | |
| Wulf Matthias | Vorsitzender | 1.1.09 | 31.12.09 | 110.000 | 6.250 | 46.000 | - | 62.000 | 224.250 | |
| Alfons Henseler | Stellvertreter | 1.1.09 | 31.12.09 | 82.500 | 6.250 | 34.500 | - | 36.500 | 159.750 | |
| Paul Bauer-Schllichtegroll | Mitglied | 1.1.09 | 31.10.09 | 45.833 | 5.000 | 19.167 | - | 3.333 | 73.333 | |
| Stefan Klestil | Mitglied | 1.12.09 | 31.12.09 | 4.583 | 1.250 | 1.917 | - | 3.083 | 10.833 | |
| Gesamtvergütung | | | | 242.916 | 18.750 | 101.584 | - | 104.916 | 468.166 | |

Die Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2009 belief sich insgesamt auf TEUR 468 (Vorjahr: TEUR 453). In diesen Vergütungen sind die Vergütungen für die Tätigkeit als Aufsichtsrat bei Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 105 enthalten. In Höhe von TEUR 123 wurde die Vergütung aufwandswirksam zurückgestellt und kommt im Jahr 2010 zur Auszahlung.

Vorstand

Die im Geschäftsjahr 2009 gewährte Gesamtvergütung des Vorstands:

Im Berichtszeitraum wurden 1.120.567,58 Euro (Vorjahr: 1.046.896,00 Euro) als Fixgehalt an den Vorstand ausgezahlt. Darin sind TEUR 45 aus Tochtergesellschaften enthalten. Des Weiteren erhielten die Vorstände eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von TEUR 750. Somit beliefen sich die Gesamtbezüge auf 1.870.567,58 Euro (Vorjahr: 1.346.896,00 Euro). Bereits

2007 erhielt der Vorstand Wandelschuldverschreibungen, für die 2009 planmäßig ein Aufwand in Höhe von TEUR 539 erfasst wurde. Der beizulegende Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt lag bei TEUR 2.585.

Die Hauptversammlung der Wirecard AG hat am 30. August 2005 unter TOP 8 gemäß § 286 Abs. 5 HGB i. V. m. § 314 Abs. 2 HGB den Verzicht der Offenlegung der einzelnen Vorstandsgehälter bis einschließlich des Geschäftsjahres 2009 beschlossen. Deshalb weicht die Gesellschaft hier von der Empfehlung in Punkt 4.2.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex ab.

Für den Fall der Änderung der Kontrolle der Gesellschaft (Kontrollwechsel) wurde dem Vorstand eine Tantieme von insgesamt (für alle Vorstandsmitglieder) 1,2 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zugesagt. Die Änderung der Kontrolle der Gesellschaft liegt für die Zwecke des Anstellungsvertrages in dem Zeitpunkt vor, in dem eine Anzeige gemäß §§ 21, 22 WpHG bei der Gesellschaft eingeht oder hätte eingehen müssen, dass 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte der Gesellschaft im Sinne von §§ 21, 22 WpHG einer natürlichen oder juristischen Person oder einer Personenmehrheit zustehen oder zuzurechnen sind. Im Falle des Kontrollwechsels steht dem Vorstand kein Recht zur außerordentlichen Kündigung des Anstellungsvertrages zu. Der Anspruch auf eine Tantieme besteht nur dann, wenn der Kontrollwechsel aufgrund eines Angebotes an alle Aktionäre der Gesellschaft erfolgt oder dem Kontrollwechsel ein Angebot an alle Aktionäre nachfolgt. Der Unternehmenswert der Gesellschaft ist definiert als das Angebot in Euro je Aktie der Gesellschaft multipliziert mit der Gesamtzahl aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Angebots ausgegebenen Aktien. Die Tantieme ist nur zahlbar, sofern der hieraus ermittelte Unternehmenswert mindestens 500 Millionen Euro erreicht; ein den Betrag von 2 Milliarden Euro übersteigender Unternehmenswert der Gesellschaft wird für die Berechnung der Tantieme nicht berücksichtigt. Tantiemenzahlungen sind in drei gleichen Raten fällig.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 24. Juni 2008 wurde die Möglichkeit geschaffen, Bezugsrechte auf Aktien der Wirecard AG unter anderem an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft auszugeben. Daher wurde ein neues bedingtes Kapital (bedingtes Kapital 2008/I) eingetragen. Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft erhalten insgesamt höchstens 916.110 Bezugsrechte. Eine Ausgabe der Bezugsrechte erfolgte bisher nicht.

Die Gesellschaft setzt die Regelung zur Behandlung von Vergütungsfragen im Aufsichtsratsplenum um. Das Aufsichtsratsplenum hat das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente beschlossen und wird es regelmäßig überprüfen.

Zum Jahresende 2009 wurden die Vorstandsverträge von Dr. Markus Braun und Burkhard Ley erneuert. Dabei wurden die mit dem zum 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) geschaffenen neuen Anforderungen

hinsichtlich der Festsetzung der Vorstandsvergütung beachtet. Das Vergütungssystem wurde grundlegend umgestaltet und unter anderem auch auf das Ziel der Nachhaltigkeit ausgerichtet. Die Vergütung setzt sich nunmehr aus fünf Komponenten zusammen: (1) einem festen Jahresgrundgehalt, (2) einer variablen Vergütung I, die an die Ergebnisziele des Konzerns geknüpft ist, (3) einer variablen Vergütung II, die an die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens geknüpft ist und über die der Aufsichtsrat nach freiem Ermessen entscheidet, (4) einem Beitrag zur Altersversorgung und (5) einer aktienbasierten Vergütung aufgrund einer Beteiligung am Mitarbeiteroptionsprogramm.

Die Laufzeit der Anstellungsverträge endet am 31. Dezember 2011. Der Vertrag des neuen Vorstandsmitglieds Jan Marsalek endet am 31. Januar 2012. Ein besonderer Abfindungsanspruch für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Anstellungsverträge ist darin nicht vorgesehen. Somit wäre ein eventueller Abfindungsanspruch der Vorstandsmitglieder im Falle der vorzeitigen Beendigung des Anstellungsvertrages auf den Wert von höchstens zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt.

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Um auch weiterhin Führungskräften und Arbeitnehmer durch eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung an den Wirecard-Konzern binden zu können, wurde mit Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 24. Juni 2008 die Möglichkeit geschaffen, Bezugsrechte auf Aktien der Wirecard AG an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft auszugeben. Daher wurde ein neues bedingtes Kapital (bedingtes Kapital 2008/I) in Höhe von 3.053.700,00 Euro eingetragen. Hierzu sind nähere Erläuterungen im Anhang des Konzernabschlusses zu finden.

Verantwortungsbewusstes Risikomanagement

Verantwortungsbewusstes Risikomanagement ist eine wichtige Grundlage einer guten Corporate Governance. Der Vorstand stellt ein angemessenes Risikomanagement und Risiko-controlling im Unternehmen sicher. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung wird der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig unterrichtet. Einzelheiten zum Risikomanagement können im Risikobericht (siehe Kapitel 7, Lagebericht) nachgelesen werden.

Transparenz und Kommunikation

Der Vorstand der Wirecard AG veröffentlicht Insiderinformationen, die den Konzern betreffen, unverzüglich, sofern er hiervon nicht aufgrund besonderer Umstände befreit ist. Ziel ist es, eine größtmögliche Transparenz und Chancengleichheit für alle herzustellen und möglichst allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum selben Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich Aktionäre und potentielle Anleger zeitnah über aktuelle Entwicklungen des Konzerns informieren. Sämtliche Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen der Wirecard AG werden auf der Investor-Relations-Website publiziert.

Directors' Dealings

Entsprechend § 15a WpHG legen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Wirecard AG den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Wirecard AG und der sich darauf beziehenden Finanzinstrumente offen. Für das Berichtsjahr ist der Wirecard AG bis Ende des Jahres eine Meldung zugegangen, die auch auf unserer Website veröffentlicht ist. Am 23. November 2009 hat Herr Rüdiger Trautmann als Mitglied des Vorstands 7.500 Stück Aktien der Gesellschaft zum Kurs von 8,40 Euro im Xetra-Handel in einem Gesamtvolume von 63.060,51 Euro verkauft.

Der Aktienbesitz einzelner Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie der ihnen nahestehenden Personen übersteigt ein Prozent und ist im Folgenden aufgelistet:

- MB Beteiligungsgesellschaft mbH: 7,60 Prozent
(Geschäftsführer ist Dr. Markus Braun, Vorstandsvorsitzender der Wirecard AG)

Abschlussprüfung und Rechnungslegung

Grundlage für die Rechnungslegung der Wirecard AG sind seit dem Geschäftsjahr 2005 die International Financial Reporting Standards (IFRS). Zum gemeinsamen Abschlussprüfer für die Wirecard AG und den Konzernabschluss hat die Hauptversammlung die RP RICHTER GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München sowie Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, bestellt. Zwischenberichte wurden der Öffentlichkeit innerhalb von zwei Monaten nach Quartalsende, der Konzernabschluss innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende zugänglich gemacht. Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert.

Der Abschlussprüfer soll auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entschiedenserklärung nicht vereinbar sind.

Corporate-Governance-Ausblick

Auch 2010 wird die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze eine zentrale Führungsaufgabe für uns sein. Wir werden uns weiter an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex orientieren und diese entsprechend umsetzen. Vorstand und Aufsichtsrat werden weiter vertrauensvoll und eng zusammenarbeiten und alle wesentlichen Geschäftsvorfälle gemeinsam erörtern. Unseren Aktionären werden wir rund um die Hauptversammlung am 17. Juni 2010 den gewohnten Service zur Bevollmächtigung und Stimmrechtsausübung anbieten. Auch die Umsetzung unseres konzernweiten Compliance-Programms ist eine dauerhafte Leitungsaufgabe, die wir konsequent weiterverfolgen werden.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der Wirecard AG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Gesellschaft seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 28. März 2009 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird. Für die Vergangenheit bezieht sich die vorgenannte Erklärung auf die Kodex-Fassung vom 6. Juni 2008. Für die gegenwärtige und künftige Corporate-Governance-Praxis der Wirecard AG bezieht sich die vorgenannte Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009.

Von vorgenannter Entsprechenserklärung gelten folgende Ausnahmen:

1. **Ziff. 2.3.1** des Kodex sieht vor, dass der Vorstand die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts leicht zugänglich auf der Internet-Seite der Gesellschaft zusammen mit der Tagesordnung veröffentlichen soll.

Die Wirecard AG hat in der Vergangenheit sämtliche Berichte mit Ausnahme des Einzelabschlusses der Wirecard AG nach HGB auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Aus Gründen des Wettbewerbs und der zunehmenden Konkurrenzpiraterie hat der Vorstand davon abgesehen, bestimmte strategisch wichtige Firmenunterlagen im Internet zu veröffentlichen.

In Zukunft wird jedoch der Vorstand die Pflichten der Gesellschaft gemäß § 124a AktG neue Fassung erfüllen.

2. **Ziff. 4.2.5** des Kodex empfiehlt die individuelle Offenlegung der Vorstandsvergütung in einem Vergütungsbericht als Teil des Corporate-Governance-Berichts, der auch das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder in allgemein verständlicher Form erläutern soll und Angaben zur Art der von der Gesellschaft erbrachten Nebenleistungen enthalten soll.

Die Hauptversammlung der Wirecard AG vom 30. August 2005 hat unter TOP 8 auf Basis der §§ 286 Abs. 5, 314 Abs. 2 HGB den Verzicht auf die individualisierte Offenlegung der Vorstandsgehälter für die Geschäftsjahre 2005 bis 2009 (einschließlich) beschlossen. Aufgrund dieses Hauptversammlungsbeschlusses folgt die Gesellschaft der Empfehlung in Ziff. 4.2.5 des Kodex nur eingeschränkt. Die Grundzüge des Vergütungssystems, die Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands und die Modalitäten und Auswirkungen des Aktienoptionsplans werden jedoch im Geschäftsbericht sowie im Corporate-Governance-Bericht im Einzelnen veröffentlicht und erläutert.

3. Ziffer 3.8 Satz 5 - Selbstbehalt D&O-Versicherung: Die Wirecard AG hat für ihre Organe, Vorstand und Aufsichtsrat, eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Diese sieht Selbstbehalte sowohl für Vorstands- als auch für Aufsichtsratsmitglieder vor, allerdings nicht in der Höhe, die in § 93 Abs. 2 S. 3 AktG für Vorstandsmitglieder gefordert wird. Die Gesellschaft sah es aufgrund der bisherigen Rechtslage nicht für erforderlich an, höhere Selbstbehale zu vereinbaren. Sie wird aber die D&O-Versicherung zeitgerecht an die neue gesetzliche Regelung des § 93 Abs. 2 S. 3 AktG anpassen. Diese neue gesetzliche Regelung gilt nach ganz überwiegender Ansicht nicht für Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Gesellschaft plant deshalb derzeit nicht, den Selbstbehalt für Aufsichtsräte zu erhöhen. Vorstand und Aufsichtsrat halten es für wesentlich, dass geeignete Personen nicht durch ein infolge eines Selbstbehalts erhöhtes persönliches Haftungsrisiko von der Übernahme eines Aufsichtsratsmandats bei der Wirecard AG abgehalten werden.

4. Ziff. 5.2 und 5.3 des Kodex enthalten einzelne Empfehlungen zu Ausschüssen des Aufsichtsrates.

Da der derzeitige Aufsichtsrat der Wirecard AG nur aus drei Mitgliedern besteht, hat er darauf verzichtet, Ausschüsse zu bilden. Auch sämtliche zustimmungspflichtigen Geschäfte werden vom Gesamtaufsichtsrat behandelt. So beabsichtigt der Aufsichtsrat, auch in Zukunft zu verfahren.

5. Ziff. 7.1.2 des Kodex sieht vor, dass der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein sollen.

Die Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörsie sieht für den Prime Standard bisher vor, dass der Konzernabschluss binnen einer Frist von vier Monaten nach Geschäftsjahresende zu veröffentlichen ist. Zwischenberichte sollen nach der Börsenordnung binnen zwei Monaten publiziert werden. Die Gesellschaft hat sich bisher an diesen Fristen der Frankfurter Wertpapierbörsie orientiert, da der Vorstand dieses Fristenregime für angemessen hält. Sollten es die internen Abläufe erlauben, wird die Gesellschaft die Berichte gegebenenfalls auch früher veröffentlichen.

6. NACHTRAGSBERICHT

6.1. Angaben zu Vorgängen von besonderer Bedeutung

Veröffentlichung gemäß § 15 WpHG

Mit Ad-hoc-Mitteilung vom 28. Januar 2010 hat die Wirecard AG ihr vorläufiges Jahresergebnis 2009 mitgeteilt. Gleichzeitig wurde vom Vorstand das für das Geschäftsjahr 2010 prognostizierte EBITDA zwischen 70 und 75 Millionen Euro mitgeteilt.

Veröffentlichungen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

(Der Gesellschaft nach Ende des Berichtszeitraumes mitgeteilt)

Am 31. März 2010 hat uns T. Rowe Price Group, Inc., Baltimore, Maryland, USA gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 30. März 2010 die Schwelle von 3 % überschritten und zu diesem Tag 3,44 % (3.503.842 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,44 % (3.503.842 Stimmrechte) sind der T. Rowe Price Group, Inc. nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Am 31. März 2010 hat uns T. Rowe Price International, Inc., Baltimore, Maryland, USA gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 30. März 2010 die Schwelle von 3 % überschritten und zu diesem Tag 3,44 % (3.503.842 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,44 % (3.503.842 Stimmrechte) sind der T. Rowe Price International, Inc. nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Am 31. März 2010 hat uns T. Rowe Price Associates, Inc., Baltimore, Maryland, USA gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 30. März 2010 die Schwelle von 3 % überschritten und zu diesem Tag 3,44 % (3.503.842 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,44 % (3.503.842 Stimmrechte) sind der T. Rowe Price Associates, Inc. nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Am 6. Januar 2010 hat uns Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, Großbritannien mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 21. Juli 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und 3,17 % (3.222.104 Stimmrechte) betragen hat.

Am 6. Januar 2010 gingen uns Korrekturmeldungen zu, die sich auf unsere ursprüngliche Meldung vom 2. Juli 2009 beziehen:

Am 6. Januar 2010 hat uns Jupiter Asset Management Limited, London, Großbritannien mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 29. Juni 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) sind der Jupiter Asset Management Limited gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Davon sind der Jupiter Asset Management Limited 2,64 % (2.686.150 Stimmrechte) gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Am 6. Januar 2010 hat uns Jupiter Investment Management Group Limited, London, Großbritannien mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 29. Juni 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) sind der Jupiter Investment Management Group Limited gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Davon sind der Jupiter Investment Management Group Limited 2,64 % (2.686.150 Stimmrechte) gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Am 6. Januar 2010 hat uns Comasman Limited, London, Großbritannien mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 29. Juni 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) sind der Comasman Limited gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Davon sind der Comasman Limited 2,64 % (2.686.150 Stimmrechte) gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Am 6. Januar 2010 hat uns Jupiter Asset Management Group Limited, London, Großbritannien mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 29. Juni 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) sind der Jupiter Asset Management Group Limited gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Davon sind der Jupiter Asset Management Group Limited 2,64 % (2.686.150 Stimmrechte) gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Am 6. Januar 2010 hat uns Jupiter Fund Management Group Limited, London, Großbritannien mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 29. Juni 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) sind der Jupiter Fund Management Group Limited gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Davon sind der Jupiter Fund Management Group Limited 2,64 % (2.686.150 Stimmrechte) gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Am 6. Januar 2010 hat uns Jupiter Investment Management Holdings Limited, London, Großbritannien mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Wirecard AG am 29. Juni 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) betragen hat. Diese 3,119 % (3.175.025 Stimmrechte) sind der Jupiter Investment Management Holdings Limited gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Davon sind der Jupiter Investment Management Holdings Limited 2,64 % (2.686.150 Stimmrechte) gemäß § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die detaillierten Stimmrechtsmitteilungen sind unter <http://www.wirecard.de/investor-relations> in der Rubrik „Finanznachrichten“ veröffentlicht.

Im Zusammenhang mit einem Strafverfahren gegen eine Privatperson wurden im März 2010 unwahre Behauptungen verbreitet, welche die Wirecard AG mit einer Presseerklärung als falsch zurückgewiesen hat. Gleichzeitig wurde eine renommierte Rechtsanwaltskanzlei beauftragt rechtliche Schritte einzuleiten.

6.2. Auswirkungen der Vorgänge auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Nach Ablauf des Berichtszeitraumes bis zur Veröffentlichung des Geschäftsberichtes 2009 gab es keine Vorgänge, die einen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz-, und Vermögenslage gehabt haben.

7. RISIKOBERICHT

Dieses Kapitel erläutert die von der Wirecard Gruppe eingesetzten Systeme für das Management von Risiken und umfasst eine Aufstellung der wesentlichen Risikofelder sowie relevanter Einzelrisiken, mit denen sich das Unternehmen konfrontiert sieht.

7.1. Risiko-orientierte Unternehmensführung

Für die Wirecard Gruppe stellen das bewusste Eingehen kalkulierbarer Risiken und die konsequente Nutzung der damit verbundenen Chancen die Grundlage ihres unternehmerischen Handelns im Rahmen der wertorientierten Unternehmensführung dar. In diesem Sinne hat die Wirecard Gruppe ein Risikomanagementsystem implementiert, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Unternehmenssteuerung bildet.

Für eine langfristige und nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolgs ist es somit unerlässlich, kritische Entwicklungen und sich abzeichnende Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie zu dokumentieren. Sofern wirtschaftlich sinnvoll, gilt es, durch entsprechende Gegenmaßnahmen korrigierend einzugreifen und Risiken zu minimieren oder zu neutralisieren, um die Risikolage des Unternehmens im Verhältnis zum Ertrag zu optimieren. Die Umsetzung und die Wirksamkeit beschlossener Gegenmaßnahmen sind kontinuierlich zu überprüfen.

Gleichermassen werden unternehmensweit Chancen identifiziert, beurteilt und ergriffen, um Trends für weiteres Wachstum und die Ertragssteigerung in der Gruppe zu sichern. Darüber hinaus werden bei der Betrachtung auch jene Risiken, die sich aus der Nichtwahrnehmung von Chancen ergeben, berücksichtigt.

7.2. Risikomanagementsystem

Unter Risikomanagementsystem versteht die Wirecard Gruppe den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken. Dazu gehören Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die interne Unternehmensrevision. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Überwachung des Risikos aller Geschäfte sowie für Risikosteuerung und -controlling. Das Risikomanagementsystem ist in den der Geschäftsstrategie entsprechenden Risikostrategien durch den Vorstand festgelegt. Bezugsgrößen darin sind die unternehmenspolitischen und risikostrategischen Vorgaben für das Risikomanagement. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über die bestehenden Risiken sowie deren Entwicklung.

Die Wirecard Gruppe verfügt über ein unternehmensweit normiertes und in sämtliche Geschäftsprozesse integriertes Risikomanagementsystem in allen operativen Geschäftseinheiten. Dieses ermöglicht, Risiken ganzheitlich und zeitnah zu identifizieren, zu analysieren und bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Höhe des potentiellen Schadens zu bewerten. Die Beurteilung der möglichen Schadenshöhe erfolgt vorrangig in Bezug auf die Auswirkungen eines Schadenseintritts auf das Geschäftsergebnis des Unternehmens, den Unternehmenswert, auf potentielle Reputationsschäden am Markt sowie auf mögliche regulatorische bzw. rechtliche Implikationen.

Ablauf der Risikosteuerung in der Wirecard Gruppe



Normierte Risikomessgrößen bieten dem Vorstand im Rahmen eines formalisierten Risikobewertungswesens ein aktuelles Bild unserer Gesamtrisikosituation. Das Berichtswesen zu relevanten Risiken wird durch festgelegte Schwellenwerte gesteuert. In Abhängigkeit der Bedeutung der Risiken werden die Berichte täglich, wöchentlich, monatlich oder quartalsweise erstellt.

Neben der Regelberichterstattung besteht eine unternehmensweite Berichterstattungspflicht für unerwartet auftretende Risiken. Innerhalb eines vorab definierten Rahmens auf Basis gestaffelter Kompetenzen werden die Risikomanagemententscheidungen von den verantwortlichen Bereichen dezentral getroffen und durch das zentrale Risikocontrolling zielorientiert überwacht. Entsprechende Handlungsanweisungen und Richtlinien schaffen einen einheitlichen Handlungsrahmen für den Umgang mit potentiellen Risiken.

Das Risikomanagement wird in der Wirecard Gruppe zentral gelenkt und durch die Unternehmensrevision sowie durch prozessunabhängige Instanzen fortlaufend auf Angemessenheit, Wirksamkeit sowie die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen überprüft. Bei Bedarf werden entsprechend korrigierende Maßnahmen initiiert.

Steuerung von Einzelrisiken: Unternehmerische Entscheidungen werden auf Grundlage von weitreichenden Projektvorlagen getroffen, in denen Chancen und Risiken dargestellt werden, welche umgehend in das Risikomanagement integriert werden.

Die Wirecard Gruppe sieht Risikomanagement als einen fortlaufenden Prozess an, da Änderungen der rechtlichen, wirtschaftlichen oder ordnungspolitischen Rahmenbedingungen oder Veränderungen innerhalb des Unternehmens zu neuen Risiken oder zu einer anderen Bewertung bekannter Risiken führen können.

Im Folgenden werden die Risikofelder näher dargestellt, die für die Wirecard Gruppe relevant sind.

Darstellung des Gesamtrisikos

| Risikofelder | Beispiele |
|---------------------------------------|--|
| Geschäftsrisiken | Konjunkturrisiken, Risiken aus der allgemeinen Wettbewerbssituation für die Wirecard Gruppe sowie deren Kunden |
| Operationelle Risiken | Personalrisiken, Risiken aus Produktinnovation sowie Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen |
| Informations- und IT-Risiken | Risiken aus dem Betrieb und der Gestaltung von IT-Systemen sowie Risiken im Zusammenhang mit der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Daten |
| Finanzwirtschaftliche Risiken | Wechselkurs-, Zinsänderungsrisiken, Risiken aus dem Ausfall von Kreditinstituten |
| Debitorenrisiken | Risiken aus Rückbelastungen, Risiken aus dem Ausfall von Zahlungsverpflichtungen der Kunden der Wirecard Gruppe sowie von Karteninhabern |
| Rechtliche und regulatorische Risiken | Risiken aus der Änderung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens sowie Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, lizenzrechtliche Risiken |
| Sonstige Risiken | Umwelt- und Reputationsrisiken sowie Risiken aus Notfällen |

7.3. Geschäftsrisiken

Definition: Als Geschäftsrisiko definiert die Wirecard Gruppe die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen des Geschäftsvolumens und/oder Margen sowie korrespondierender (Einkaufs-) Kosten.

Konjunkturrisiko

Das transaktionsbasierte Geschäftsmodell der Wirecard Gruppe kann indirekt durch das Verbraucherverhalten beeinträchtigt werden. Aktuelle und im Prognosebericht zitierte Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung des elektronischen Handels im Internet prognostizieren ein konstant positives Wachstum für die nächsten Jahre, insbesondere in den Zielmärkten Europa und Asien. Im Fall einer drastischen Verschlechterung der Weltwirtschaftslage und eines deutlichen Rückgangs der Konsumausgaben kann es zu negativen Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe kommen. Das derzeit zu beobachtende Wachstum von Handel und Dienstleistungen im Internet im Vergleich zum klassischen, stationären Handel könnte sich abschwächen oder umkehren und zu einem Rückgang des Geschäfts der Wirecard Gruppe führen.

Geschäftsentwicklung Wirecard-Kunden

Der wirtschaftliche Erfolg der Wirecard Gruppe ist direkt abhängig von der Geschäftsentwicklung ihrer Kunden bzw. allgemein von der weiteren Entwicklung des elektronischen Handels. Negative Auswirkungen beider Faktoren können beispielsweise durch die allgemeine Konjunkturlage, eingeschränkte Verfügbarkeit technischer Infrastruktur (z. B. des Internets) oder Veränderungen im Konsumentenverhalten bedingt sein. Die Wirecard Gruppe hat es sich in den letzten Jahren zum Ziel gesetzt, sich durch eine starke Diversifikation des Kundenportfolios im Hinblick auf erbrachte Leistungen, geografische Märkte sowie Branchen möglichst weitgehend gegen temporäre Schwankungen in einzelnen Kundensegmenten abzusichern. Infolge von konjunkturellen Schwankungen des Konsumentenverhaltens kann es in Einzelfällen zur Insolvenz von Kunden der Wirecard Gruppe, das heißt vorwiegend der im Internet tätigen Händler, kommen. Eine solche Insolvenz eines Wirecard-Kunden könnte im Einzelfall dazu führen, dass eine Vielzahl von Konsumenten versucht, die Kreditkartentransaktionen dieses Händlers rückabzuwickeln und dass diese Konsumenten von der Wirecard die Rückerstattung ihrer Kreditkartenzahlung verlangen. Die von Wirecard einbehaltenen Beträge für solche Rückabwicklungen (Chargebacks) könnten dann nicht ausreichen, und daraus resultierende Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe gegen den Händler könnten nicht durchsetzbar sein.

Investitionsbereitschaft der Kunden

Die Einführung bzw. Nutzung von Produkten und Dienstleistungen der Wirecard Gruppe ist aufgrund des vorrangig transaktionsorientierten Geschäftsmodells für die meisten Kunden nur mit geringen Vorabinvestitionen verbunden. Auch diese geringen Investitionen aufseiten des Kunden unterliegen einem Investitionsentscheidungsprozess, welcher von einer Vielzahl an Faktoren beeinflusst wird. Veränderungen in der gesellschaftlichen, politischen oder rechtlichen Gesamtsituation können die Investitionsbereitschaft des Kunden negativ beeinflussen oder den Zeitverlauf von Investitionen verzögern. Diese Risiken zeigen sich besonders deutlich in Ländern mit erhöhter rechtlicher, politischer oder gesellschaftlicher Instabilität. Nur im unwahrscheinlichen Fall, dass es sich hierbei um ein globales Phänomen handeln sollte, erscheint eine signifikante Beeinflussung des Geschäftsverlaufs durch eine Reduktion der Investitionsbereitschaft eines oder mehrerer Kunden denkbar.

Konjunkturelle Risiken bei der Abwicklung von Kreditkartenzahlungen

Ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe ist die Abwicklung von Kreditkartentransaktionen von Händlern. Sinkt die Kaufkraft der Konsumenten oder ist das Kreditlimit ihrer Kreditkarten ausgeschöpft, wird dadurch auch die Möglichkeit der Konsumenten Produkte und Services per Kreditkarte zu erwerben eingeschränkt. Das über Händler bei Wirecard abgewickelte Transaktionsvolumen könnte dadurch beeinflusst werden.

Risiken aus internationaler Geschäftstätigkeit

Die Wirecard Gruppe vermarktet einen wesentlichen Teil ihrer Produkte und Dienstleistungen weltweit. Sowohl internationale als auch länderspezifische rechtliche Rahmenbedingungen und regulatorische Anforderungen beeinflussen ihre Vertriebsaktivitäten und den Geschäftsverlauf ihrer Kunden. So kann die Möglichkeit, Rechte bzw. Ansprüche durchzusetzen, durch die in manchen Regionen gegebene Rechtsunsicherheit eingeschränkt werden. Auch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in einzelnen Ländern wie zum Beispiel politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen oder Ab- bzw. Entwertung der Landeswährung, können die Geschäftstätigkeit und das Ergebnis der Wirecard Gruppe im Einzelfall beeinträchtigen. Das Länderrisiko beinhaltet auch das Transferrisiko, das entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Intervention nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen.

Auf Risiken aus den unterschiedlichen Anforderungen der nationalen und internationalen Rechts- und Regulierungssysteme an die Nutzung des Internets sowie an die Bereitstellung von Software und Dienstleistungen, insbesondere Zahlungsdienstleistungen, wird in Abschnitt 7.8. „Rechtliche und regulatorische Risiken“, eingegangen.

Risiken aus einer Trendumkehr beim Outsourcing

Neben einer grundsätzlichen Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung ihrer Kunden bzw. der allgemeinen Entwicklung des elektronischen Handels besteht für die Wirecard Gruppe aufgrund ihrer Positionierung als Application Service Provider (ASP), das heißt als Outsourcing-Dienstleister, das Risiko einer Trendumkehr hin zum Insourcing von Entwicklung und/oder Betrieb von IT-Infrastruktur. Das Unternehmen trägt diesem Risiko dadurch Rechnung, dass die grundsätzliche Möglichkeit einer Installation der Wirecard-Softwareplattform am Standort des Kunden besteht. Auf Basis aktueller Prognosen der zukünftigen Entwicklung des Outsourcings im ASP-Marktumfeld schätzt der Vorstand das Risiko der Trendumkehr als gering ein.

Risiken aus intensivierter Wettbewerbssituation

Die Wirecard Gruppe agiert in einem durch eine starke Konsolidierung der Anbieterlandschaft geprägten Marktumfeld. Gleichzeitig versuchen Großunternehmen, wie Google, eBay oder Amazon, vermehrt in diesen Markt vorzudringen und stellen so nicht nur eine wachsende Konkurrenz dar, sondern beschleunigen auch die weitere Konsolidierung unter den bestehenden Marktteilnehmern. Diese Entwicklung hat im Fall einer Verunsicherung von Kunden oder eines verschärften Wettbewerbs durch neue oder stärkere Wettbewerber einen potentiell negativen Einfluss auf den Geschäftsverlauf. Die Rolle als einer der führenden europäischen Anbieter von Zahlungsverkehrs- und Risikomanagementlösungen impliziert, dass die Wirecard Gruppe selbst eine treibende Kraft der aktuellen Konsolidierungsbewegung ist und diese so aktiv mitgestalten kann.

Risiken aus Bestandskundengeschäft

Einen bedeutenden Teil ihrer Umsatzerlöse erzielt die Wirecard Gruppe aus dem umfangreichen Bestandskundenportfolio. Sollte sich eine signifikante Anzahl an Bestandskunden entscheiden, die Geschäftsbeziehung mit der Wirecard Gruppe nicht fortzusetzen, kann dies den Geschäftsverlauf negativ beeinflussen. Vor dem Hintergrund der hohen Stabilität des Bestandskundengeschäfts in den vergangenen Geschäftsjahren sowie des wettbewerbsfähigen Produkt- und Leistungsspektrums erscheint eine solche Entwicklung aber unwahrscheinlich.

7.4. Operationelle Risiken

Definition: Die Wirecard Gruppe versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können und nicht schon in anderen Risikofeldern behandelt wurden.

Verfügbarkeit qualifizierten Personals

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wesentliche Grundlage für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Die Geschäftsentwicklung der Wirecard Gruppe hängt maßgeblich davon ab, sowohl bestehende Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden als auch im intensiven Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte hoch qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen.

Grundsätzlich lassen sich im Bereich des Personalrisikomanagements Motivations-, Austritts- und Engpassrisiken unterscheiden. Ziel des Personalrisikomanagements ist die Risikoüberwachung, das heißt die Identifikation negativer Strömungen sowie die Risikosteuerung, das heißt die Bewertung geeigneter Maßnahmen, um Risiken zu verhindern bzw. zu minimieren.

Durch eine aktive Personalpolitik auf Basis der Richtlinien des Vorstandes, durch Erfolgsbeteiligungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und ein attraktives Arbeitsumfeld schützt sich das Unternehmen vor dem Verlust wichtiger Mitarbeiter und begegnet so einem möglichen Motivationsrisiko.

Im Risikofeld „Austrittsrisiko“ werden Mitarbeiter in Austrittsgesprächen nach Gründen befragt, die gesammelt und klassifiziert werden. Die Ergebnisse dieser Befragungen gehen in die Weiterentwicklung des Personalrisikomanagementsystems ein.

Ein Engpassrisiko könnte durch ein starkes Wachstum ebenso wie durch eine hohe Fluktuation und den damit verbundenen erhöhten Bedarf an neuen, qualifizierten Mitarbeitern entstehen. Vor dem Hintergrund der im Berichtszeitraum erneut geringen Personalfluktuation, einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit sowie einer guten Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal schätzt die Wirecard Gruppe auch für 2010 das Risiko einer signifikanten Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs durch einen personellen Engpass als gering ein. Die Attraktivität der Wirecard Gruppe als Arbeitgeber wird dabei weiterhin qualifizierte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden bzw. neu zu gewinnen.

Risiken bei Kundenprojekten

Die erfolgreiche Realisierung eines Kundenprojekts hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Zum einen sind diese vielfach nicht oder nur teilweise direkt durch die Wirecard Gruppe beeinflussbar, können sich aber dennoch zum Beispiel durch gestiegene Projektaufwände negativ auf den Geschäftsverlauf des Unternehmens auswirken.

Zum anderen können Imageschäden sowie Kundenregressforderungen durch direkt von der Wirecard Gruppe verschuldete negative Projektverläufe, beispielsweise infolge von Ressourcen-Engpässen, verursacht werden.

Das aktive Projektrisikomanagement der Wirecard Gruppe und eine gezielte Optimierung des Risikoprofils von Kundenprojekten durch die Projektleiter der Wirecard Gruppe dienen der Minimierung von Projektrisiken. Das Risikomanagement von Kundenprojekten ist vollständig in das unternehmensweite Risikoberichtswesen der Wirecard Gruppe integriert. Da es sich bei der Mehrzahl unserer Kundenprojekte um standardisierte Integrationsverfahren handelt, sieht die Wirecard Gruppe auf Basis der Gesamtrisikostruktur des Projektportfolios auch für die Zukunft kein wesentliches Risiko einer negativen Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs.

Risiken aus technischen Limitierungen

Einige Kundengruppen haben, etwa durch ihr Branchenumfeld bedingt, sehr spezialisierte Anforderungen an die technische Lösung ihres Application Service Provider (ASP). Sollten sich diese Anforderungen grundlegend und kurzfristig ändern, besteht das Risiko, dass, aufgrund von technischen Limitierungen von Produkten und Services der Wirecard Gruppe im Vergleich zu denen eines Mitbewerbers, die Kunden einer Branche abwandern.

Zwar ermöglicht die hohe Flexibilität der technischen Plattform der Wirecard Gruppe eine sehr weitreichende Anpassung an die Bedürfnisse der Kunden, dennoch ist es nicht auszuschließen, dass sich in Zukunft Anforderungsprofile ergeben könnten, denen nur mit einer grundlegenden Weiterentwicklung der bisherigen Plattform begegnet werden kann. Sollte dieser Trend nicht rechtzeitig erkannt werden, könnten sich temporär Wettbewerbsnachteile ergeben.

Aufgrund der kontinuierlichen Beobachtung der Markttrends, verbunden mit der hohen Flexibilität der bisherigen technischen Plattform, sieht der Vorstand die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risikos als gering an.

Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen

Teile des Produkt- und Leistungsspektrums der Wirecard Gruppe erfordern die Nutzung externer Softwareprodukte und Dienstleistungen. Dies umfasst unter anderem die Entwicklung und den Betrieb von Systemen, die für die Geschäftstätigkeit der Wirecard Bank AG maßgeblich sind. Qualitative Mängel der gelieferten Produkte oder der erbrachten Leistun-

gen, ein Lieferengpass oder ein vollständiger Ausfall solcher Produkte oder Dienstleistungen können sich nachteilig auf den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe auswirken, indem der Wirecard AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften Umsatz entgeht, Reputationsschäden entstehen oder Schadenersatzansprüche von Kundenseite erhoben werden.

Des Weiteren besteht das Risiko, dass Lizenzen für in Verwendung befindliche Fremdtechnologien zukünftig nicht mehr verfügbar sind oder diese Technologien nicht mehr zugänglich sind. Dies kann potentiell zu kurzfristig deutlich erhöhtem Entwicklungsaufwand führen.

Die Wirecard Gruppe greift zur Erfüllung von Teilen ihres Produkt- und Leistungsspektrums auf Serviceangebote von externen Partnern zu. Sofern dieser Service die Nutzung von IT-Systemen einschließt, besteht das Risiko, dass Kunden- und/oder Transaktionsdaten missbräuchlich verwendet werden könnten. Wenn hierdurch etwa Kunden der Wirecard Bank AG geschädigt würden, könnte dies zu einem Reputationsschaden für die Wirecard Gruppe führen.

Der Vorstand ist der Ansicht, dass das aktive Lieferantenmanagement der Wirecard Gruppe, das heißt die gezielte Auswahl von Zulieferern nach strengen Qualitätskriterien, die Integration der Lieferanten in das Qualitätsmanagement der Wirecard Gruppe, das proaktive Service-Level-Management sowie die umfangreichen Redundanzkonzepte für die Wirecard Gruppe, einen weitreichenden Schutz vor den aus der Nutzung von Fremdleistungen und Fremdprodukten resultierenden Risiken bietet. Unter Berücksichtigung der aufgeführten Schutz- und Absicherungsmaßnahmen erachten wir das Eintreten einer signifikanten Beeinträchtigung unseres Geschäftsverlaufs aus den dargestellten Risiken als wenig wahrscheinlich.

7.5. Informations- und IT-Risiken

Definition: Die Wirecard Gruppe definiert Informations- und IT-Risiken als das Potential, dass eine oder mehrere Schwachstellen von IT-Systemen oder Software durch eine gegebene Bedrohung ausgenutzt werden und dadurch die Vertraulichkeit bzw. die Integrität kompromittiert oder die Verfügbarkeit gemindert wird.

Risiken aus der Veröffentlichung von Geschäftsgeheimnissen

Unternehmensweit verbindliche Sicherheitsstandards und Richtlinien zur internen und externen Kommunikation sowie umfassende technologische Sicherungs- und Schutzmaßnahmen dienen dazu, dem Risiko einer Veröffentlichung interner Informationen, beispielsweise über künftige Produkte, Technologien oder Strategien, entgegenzuwirken.

Die Veröffentlichung vertraulicher Informationen über zukünftige strategische Aktivitäten kann den Geschäftsverlauf deutlich beeinträchtigen. Die Wirecard Gruppe hat allerdings

umfangreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen. Sie lässt fortlaufend ihre Verfahrensweisen und Infrastruktur durch Dritte auf eventuell vorhandene Sicherheitslücken prüfen und schätzt deshalb dieses Risiko als gering ein.

Risiken aus der Verarbeitung und Speicherung von Kundendaten

Aufgrund der Natur ihrer Geschäftstätigkeit liegen in der Wirecard Gruppe weitreichende Transaktionsdatenbestände und damit Informationen sowohl über den Geschäftsverlauf von Unternehmenskunden als auch über das Einkaufsverhalten und die Bonität von Konsumenten vor. Die Veröffentlichung vertraulicher Kundendaten kann den Geschäftsverlauf sowohl durch Reputationsschäden als auch durch direkte Schadenersatzansprüche deutlich beeinträchtigen. Die Verfälschung von Kundendaten kann den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe sowohl durch einen direkten Liquiditätsabfluss infolge fehlerhafter Auszahlungen im Zahlungsverkehrsgeschäft der Wirecard Bank AG als auch durch entgangenen Umsatz aufgrund fehlerhafter Abrechnungen in anderen Geschäftsbereichen beeinträchtigen. Des Weiteren kann es zu Reputationsschäden und direkten Schadenersatzansprüchen von Kunden kommen.

Ein am Industriestandard „PCI DSS“ (Payment Card Industry – Data Security Standards) ausgerichtetes und unternehmensweit verbindliches Sicherheitskonzept, Richtlinien zum Umgang mit Kundendaten, umfangreiche Qualitätssicherungsmaßnahmen bei der Produktentwicklung sowie umfassende technologische Sicherungs- und Schutzmaßnahmen wirken dem Risiko einer Veröffentlichung oder Verfälschung von Kundendaten effektiv entgegen. Die Wirecard Technologies AG ist nach dem PCI-DSS-Standard zertifiziert. Zusätzlich wirkt die Wirecard Gruppe einem internen Missbrauch durch ein geschlossenes Konzept, beginnend bei der Auswahl der Mitarbeiter über ein striktes „Need-to-know“-Prinzip bis hin zur Überwachung sämtlicher Datenzugriffe, entgegen.

Der Erlangung von Kundendaten durch Externe, etwa mittels „Phishing“, wirkt die Wirecard Gruppe mit technischen Schutzmaßnahmen entgegen. Außerdem macht sie die Kunden aktiv auf Gefahren aufmerksam und unterstützt sie so bei der Vorbeugung derartiger Angriffe.

Obwohl die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen solch vorsätzlicher Handlungen schwer einzuschätzen sind, geht die Wirecard Gruppe vor dem Hintergrund umfangreicher Sicherungsmaßnahmen sowie einer kontinuierlichen Prüfung unserer Verfahrensweisen und Infrastruktur durch Dritte von einem geringen Risiko aus.

Risiken aus der Entwicklung von Produkten

Um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Produkt- und Leistungsportfolios gewährleisten zu können, bedarf es kontinuierlicher Produktinnovationen. Die Entwicklung neuer Produkte ist vielfach nicht nur mit langen Entwicklungszeiten und hohem finanziellen Aufwand, sondern auch mit einer Vielzahl von Risiken verbunden. Fehler in der Projektrealisierung

Können die Markteinführung neuer Produkte verzögern und dadurch sowohl Opportunitätskosten als auch Reputationsschäden oder direkte Schadenersatzansprüche zur Folge haben.

Die Entwicklungs-, Qualitätssicherungs- und Betriebsprozesse der Wirecard Gruppe sind in das konzernweite Risikoberichtswesen integriert. Durch regelmäßige Qualitätskontrollen beugen wir fehlerhafter Software vor. Ein strenges Projektcontrolling sichert die Übereinstimmung aller Verfahrensweisen mit konzerninternen und regulatorischen Vorgaben und stellt höchste qualitative Maßstäbe in Entwicklung und Betrieb sicher.

Zwar wird durch ein dediziertes internes Genehmigungsverfahren für Produktentwicklungen das Marktpotential eines Produkts geprüft und eine an den Unternehmenszielen ausgerichtete Gewinnmarge bei der Verkaufspreisgestaltung sichergestellt, dennoch könnte aufgrund eines Versagens der Sicherungsmaßnahmen im Einzelfall eine Fehlinvestition getätigt werden.

Vor dem Hintergrund der strengen Qualitätsmaßstäbe unserer Produktentwicklung sowie der internen Genehmigungsverfahren erwartet der Vorstand keine signifikante Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs aus den mit der Entwicklung neuer Produkte verbundenen Risiken.

Risiken aus der Gestaltung und dem Betrieb von Informationssystemen

Informationstechnologie stellt einen strategischen Erfolgsfaktor in der Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe dar. Qualität und Verfügbarkeit der Informationssysteme, aber auch ihre Fähigkeit, schnell, flexibel und kosteneffizient auf die sich verändernden Anforderungen des Marktes zu reagieren, entscheiden maßgeblich über den wirtschaftlichen Erfolg der Wirecard Gruppe. Systemausfälle, Qualitätsprobleme oder aus strukturellen Mängeln der IT-Systeme resultierende Verzögerungen bei der Entwicklung oder Markteinführung neuer Produkte können sich deutlich negativ auf den Geschäftsverlauf auswirken.

Die Informationssysteme der Wirecard Gruppe setzen auf kostengünstige, modulare und standardisierte Technologien. Durch flexible Prozesse und kurze Produktentwicklungszyklen wird die IT des Unternehmens ihrer Rolle als Wegbereiter neuer Geschäftsmodelle gerecht und ermöglicht eine schnelle Markteinführung neuer Produkte. Eine hochverfügbare Infrastruktur ermöglicht den kontinuierlichen Betrieb unserer Systeme. Ein umfangreiches Qualitätsmanagement sichert die für die Entwicklung und den Betrieb von bankennahen IT-Systemen erforderlichen Qualitätsmaßstäbe. Vor dem Hintergrund des 2006 eingeführten neuen Technologie- und Prozess-Frameworks, kontinuierlicher Investitionen in die Verbesserung unserer Infrastruktur sowie des Abschlusses eines wesentlichen Projektes im Rahmen der Optimierung der Infrastruktur im Jahr 2009 erachten wir das Risiko einer Beeinträchtigung unserer Geschäftstätigkeit aus dem Umfeld unserer Informationssysteme als gering.

7.6. Finanzwirtschaftliche Risiken

Definition: Unter finanzwirtschaftlichen Risiken versteht die Wirecard Gruppe mögliche negative Auswirkungen aufgrund der Schwankungen von Währungskursen oder Zinsen sowie Risiken im Rahmen der Konzernfinanzierung.

Wechselkursrisiken offener Forderungen in Fremdwährungen

Zu erwartende Fremdwährungsbestände aus Transaktionsgebühren werden teilweise durch entsprechende Devisentermingeschäfte und/oder Devisenoptionen abgesichert. Ein Einsatz von Devisentermin- bzw. Devisenoptionsgeschäften mit Spekulationsabsicht findet nicht statt. Da typischerweise der überwiegende Teil der Materialaufwendungen in der jeweiligen Transaktionswährung anfällt, reduziert sich das Wechselkursrisiko substantiell. Soweit eine Absicherung nicht stattfindet, könnten die verbleibenden Wechselkursrisiken das in Euro auszuweisende Ergebnis der Wirecard Gruppe schmälern.

Risiken aus Anlagen in Wertpapieren und Derivaten

Es können Risiken durch Anlagen in Wertpapieren entstehen, wenn – auch aufgrund negativer makroökonomischer Entwicklungen – Kursverluste bei den investierten Wertpapieren eintreten. Die Wirecard Gruppe hat daher entschieden, kurzfristige Anlagen in Wertpapieren oder Derivaten zur Absicherung von offenen Devisenpositionen sowie längerfristige Anlagen mit einer Laufzeit bis zu fünf Jahren zur Optimierung der Zinserträge für den Bodensatz der Liquidität in der Wirecard Bank AG abzuschließen. Dabei kommen unter anderem „Floored Floater“, Inhaberschuldverschreibungen unterschiedlicher Emittenten, mit einem Mindeststrating von „A“ in Betracht. Hierbei ist die Anleihe mit einem Mindestzins (Floor) und einem Maximalzins ausgestattet, als Bezugsgröße gelten EURIBOR und LIBOR (für USD). Die Bandbreite der Verzinsung liegt zwischen einem Mindest- und Maximalzins, basierend auf dem 3-Monats-EURIBOR und -LIBOR. Sollte der aktuelle 3-Monats-EURIBOR oder -LIBOR über dem Maximalzins liegen, entgeht dem Anleger der Zinsertrag zwischen Maximalzins und Marktzins.

Risiken aus Inkongruenz von Liquiditätsanlagen und Liquiditätsbedarf

Die Wirecard Gruppe legt kontinuierlich nicht benötigte Liquidität in beträchtlicher Höhe kurzfristig in Sichteinlagen, Tagesgeld, Termineinlagen sowie den Bodensatz der Liquidität längerfristig in Inhaberschuldverschreibungen an. Risiken können dadurch entstehen, dass Inkongruenzen zwischen der festgeschriebenen Anlagedauer und dem Zeitpunkt des Liquiditätsbedarfs zu einem Liquiditätsengpass führen könnten. Die Rückzahlung der Anleihen ist bei Endfälligkeit zu 100 Prozent fällig. Bei einer Verfügung vor Endfälligkeit besteht ein Kursrisiko in Abhängigkeit von der Bonitätsveränderung des Emittenten, der Restlaufzeit und des aktuellen Marktzinsniveaus. Nachdem nur der Bodensatz der Liquidität abzüglich einer substantiellen Sicherheitsreserve längerfristig angelegt wird, geht der Vorstand von einem geringen Risiko aus.

Risiken durch den Ausfall von Kreditinstituten

Die in Sichteinlagen, Tagesgeld, Termineinlagen und Inhaberschuldverschreibungen bei Kreditinstituten außerhalb der Wirecard Gruppe angelegte, freie Liquidität könnte durch Insolvenz oder Zahlungsschwierigkeiten dieser Kreditinstitute gefährdet sein. Diesem Risiko trägt die Wirecard Gruppe sowohl durch die strikte Kontrolle der Gesamthöhe dieser Einlagen als auch durch eine gewissenhafte Überprüfung der Kontrahenten Rechnung. Neben spezifischen Bonitäts- und Wirtschaftlichkeitsdaten des jeweiligen Kontrahenten fließen auch externe Ratings in die Prüfung der Wirecard Gruppe mit ein. Neben der Anforderung eines Mindestratings von A- (Standard & Poors), muss der Kontrahent einen systemrelevanten Status im Land mit Sitz der Muttergesellschaft haben. Aufgrund der getroffenen Maßnahmen sowie der hohen Anforderungen an die Kontrahenten schätzt der Vorstand dieses Risiko als gering ein.

Risiken im Kapitalfinanzierungsbereich

Im Finanzierungsbereich stellen sich durch Zinsbindung bis Tilgungsende keine Zinsänderungsrisiken dar.

7.7. Debitorenrisiken

Definition: Die Wirecard Gruppe versteht unter dem Debitorenrisiko mögliche Wertverluste, die durch Zahlungsunfähigkeit bzw. -unwillen eines Geschäftspartners verursacht werden können.

Risiken aus dem Ausfall von Zahlungsverpflichtungen unserer Kunden

Um dem Risiko eines Ausfalls vertraglicher Zahlungsverpflichtungen der Geschäftskunden der Wirecard Gruppe vorzubeugen, werden diese vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Bonitäts- und Liquiditätsanalyse unterzogen. Die Zahlungsströme des Händlers werden regelmäßig überprüft und offene Forderungen werden kontinuierlich durch das interne Debitoren- und Liquiditätsmanagement des Unternehmens verfolgt. Die Ausfallrisiken aus dem Acquiring-Geschäft, bestehend aus potentiellen Rückbelastungen nach Insolvenz oder Lieferunfähigkeit eines Händlers, sind sehr gering, da die offenen Forderungen gegenüber den Kunden durch individuelle Sicherheitseinbehalte (Reserve) bzw. alternativ eine verzögerte Auszahlung an den Händler abgedeckt sind, die aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert werden. Im Einzelfall kann sich allerdings der Sicherheitseinbehalt als unzureichend erweisen, wodurch berechtigte Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe, insbesondere aus der Rückabwicklung von Kreditkartentransaktionen, gegenüber dem Kunden nicht durchsetzbar sein könnten. Im Regelfall ist dieser Sicherheitseinbehalt ausreichend.

Im Privatkundengeschäft, insbesondere bei den neuartigen Produkten im Bereich der Kartenausgabe der Wirecard Bank AG, sind Risiken darin zu sehen, dass es mangels historischer Erfahrungswerte hinsichtlich der spezifischen Risiko- und Betrugscharakteristika solcher Produkte trotz hoher Sicherheitsstandards zu Ausfällen von Zahlungsverpflichtungen kommen kann.

Risiken aus Rückbelastungen im Acquiring-Geschäft

Karteninhaber haben unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, eine Transaktion zurückzubelasten. In den Einzelfällen, in denen weder der Sicherheitseinbehalt gegenüber dem Händler ausreicht noch der Händler den zurückzuzahlenden Betrag erstattet oder erstatten kann, muss die Wirecard Bank die Rückbelastung selbst tragen.

Ein erhöhtes Risiko besteht bei Händlern, die Waren oder Dienstleistungen anbieten, deren Wirksamkeit nicht eindeutig nachvollzogen werden kann (z. B. Kosmetika, Vitamine, Supportleistungen). Im Rahmen solcher Geschäftsmodelle kommt es erfahrungsgemäß zu einem häufigeren Auftreten von Rückbelastungen, wenn Werbeaussagen nach Einnahme/Anwendung durch den Karteninhaber nicht nachvollzogen werden können.

Des Weiteren besteht ein erhöhtes Risiko bei Lieferungen oder Leistungen, die nicht in direktem zeitlichem Zusammenhang mit der Transaktion stehen, das heißt ggf. erst später erbracht werden sollen (z. B. Buchung von Flugtickets). Etwaige Rückbelastungsfristen für den Karteninhaber beginnen erst zu laufen, wenn die Frist für die Leistungserbringung des Händlers abgelaufen ist. Die Wirecard Gruppe trägt diesem Risiko durch individuelle Sicherheitseinbehalte (Reserve) bzw. alternativ eine verzögerte Auszahlung an den Händler Rechnung. Beide Maßnahmen werden aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert.

Risiken aus Forderungen durch Karteninhaber und Händler

Es besteht das Risiko, dass die von der Wirecard Gruppe einbehaltenen Guthaben (Reserves) für Rückbelastungen (Chargebacks) im Einzelfall nicht ausreichen, um die Forderungen der Wirecard Gruppe gegenüber Händlern hinreichend zu sichern.

Diese Forderungen können (a) durch Betrug durch den Händler, (b) durch Betrug durch Kunden oder Dritter sowie (c) durch einen Verstoß des Händlers gegen geltende Regularien verursacht werden.

(a) Händler können auf verschiedene Arten betrügerisch agieren und dadurch die Wirecard Gruppe in der Rolle als Acquirer oder in anderer Form am Zahlungsprozess beteiligten Akteur schädigen (z. B. Gutschriftbetrug, betrügerischer Konkurs, Einreichung fremder Belege, Wiederverwendung von Kartendaten, Verstoß gegen Regeln der Kartenorganisationen, Erbringung von Scheinleistungen an ihre Endkunden). Um diesem Risiko vorzubeugen, unter-

zieht die Wirecard Gruppe Händler vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Analyse ihrer Bonität, Reputation und Geschäftshistorie. Des Weiteren erfolgt nach Aufschaltung eine laufende Überwachung aller Geschäftsbeziehungen im Hinblick auf Auffälligkeiten bzw. mögliche Betrugsmuster. Es könnte zu Zahlungsausfällen kommen, wenn trotz aller Vorbeuge- und Risikomanagementmaßnahmen sich der Händler als betrügerisch herausstellt und trotz Vereinnahmung der Bezahlung dem Endkunden/Karteninhaber gegenüber die Leistung nicht oder nicht ordnungsgemäß erbringt.

(b) Auch Betrug durch den Karteninhaber oder andere Parteien, die sich für den Karteninhaber ausgeben, stellt für die Wirecard Gruppe ein Risiko dar, da dieser zu Rückbelastungen und erhöhten Gebühren durch die Kartenorganisationen führen kann. Die Wirecard Gruppe begegnet diesem Risiko durch ein umfassendes Transaktionsrisikomanagement, welches Betrugsmuster frühzeitig erkennt und entsprechende Zahlungen ablehnt. Die Möglichkeit der Weiterbelastung von im Rahmen von Betrugsfällen anfallenden Kosten an den Händler ist vertraglich geregelt.

(c) Ein Verstoß des Händlers gegen geltende Regularien könnte dazu führen, dass eine Kreditkartenorganisation Pönalen gegen diesen Händler ausspricht. Diese Zahlungen würden dem Händler auf Basis bestehender Verträge durch die Wirecard Gruppe weiter belastet werden.

Vor dem Hintergrund der an das individuelle Risiko des Händlers angepassten Definition der einbehaltenen Guthaben (Reserves) sowie der zum Händlermonitoring eingesetzten technischen Hilfsmittel geht der Vorstand von einem geringen Risiko für den Geschäftsbetrieb der Wirecard Gruppe aus.

7.8. Rechtliche und regulatorische Risiken

Definition: Unter rechtlichen und regulatorischen Risiken versteht die Wirecard Gruppe die möglichen Auswirkungen einer Änderung der nationalen und/oder internationalen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen für Zahlungssysteme, für die Entwicklung und Bereitstellung von Software und für die Nutzung des Internets auf den Geschäftsverlauf. Darüber hinaus werden darunter auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten mit Kunden und Dienstleistern gefasst.

Risiken aus der Gefahr der Nichtbeachtung rechtlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen

Die Wirecard Gruppe bietet national und international Zahlungsabwicklung sowie Bezahlverfahren für Leistungen und Güter unterschiedlichster Art an. Zum einen beeinflussen deshalb rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für Zahlungssysteme unseren Geschäfts-

verlauf. Einen unmittelbaren oder mittelbaren Einfluss auf den Geschäftsverlauf haben aber auch die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen und Risiken bezüglich der Leistungen ihrer Kunden, das heißt vorwiegend der im Internet tätigen Händler und Dienstleister. Insbesondere sind im grenzüberschreitenden Bereich die Vertragsgestaltung und steuerrechtliche Fragen von Bedeutung. Das zur Beurteilung des täglichen Geschäfts erforderliche Fachwissen wird durch qualifizierte Mitarbeiter der Wirecard Gruppe eingebracht. Zur weiteren Risikominimierung bedient sich die Wirecard Gruppe bei komplexen Fragestellungen der Hilfe von externen Rechts- und Steuerberatern.

Parallel sind insbesondere Rechtsvorschriften für die Nutzung des Internets oder Richtlinien zur Entwicklung oder Bereitstellung von Software und/oder Dienstleistungen sowohl im nationalen als auch internationalen Umfeld deutlich unterschiedlich gestaltet. So unterliegen insbesondere Kunden in den Branchen Online-Apotheken und -Glücksspiel einem hohen Maß an nationaler oder internationaler Regulierung, wobei hier in Teilen ein Trend zu einer Erhöhung der Regulierungsdichte spürbar ist. Dies kann dazu führen, dass bestimmte Geschäfte oder deren Zahlungsabwicklung online nur noch eingeschränkt oder länderabhängig gar nicht durchführbar sind. Die Wirecard Gruppe begegnet den damit verbundenen Risiken für ihre Geschäftstätigkeit durch eine intensive Zusammenarbeit mit regional oder fachlich spezialisierten Rechtsanwaltskanzleien, die sowohl die Einführung neuer Produkte als auch laufende Geschäftsprozesse und Geschäftsbeziehungen begleiten.

Die Wirecard Gruppe sieht die Konformität mit nationalen und internationalen rechtlichen Rahmenbedingungen als unabdingbare Grundlage für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung an und legt sowohl intern als auch bei ihren Kunden besonderen Wert auf die Einhaltung aller einschlägigen regulatorischen Anforderungen. Ebenfalls bemüht sich die Wirecard Gruppe, eine sowohl regional als auch im Hinblick auf ihre Tätigkeit diversifizierte Kundenstruktur aufrechtzuerhalten, um so das Risiko von Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen und von Regulierung für die Geschäftstätigkeit und das Ergebnis der Wirecard Gruppe zu beschränken.

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Derzeit führen die Gesellschaft bzw. einzelne Gruppenunternehmen folgende wesentlichen Rechtsstreitigkeiten:

Die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. (SdK) hat beim Landgericht München I eine Anfechtungsklage gegen die Hauptversammlungsbeschlüsse 2008 betreffend die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine Nichtigkeitsklage gegen den Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 eingereicht. Begründet werden diese Klagen vorwiegend mit angeblichen Mängeln in den Abschlüssen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hatte im Herbst 2008 von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft die wesentlichen Fragestellungen

umfassend begutachten lassen und sieht in Anbetracht des Prüfungsergebnisses keinen Korrekturbedarf. Das Landgericht hat im Jahr 2009 einen (weiteren) Gutachter bestellt. Das Verfahren dauert noch an. Im Falle eines Unterliegens in diesem Verfahren, hätte die Wirecard AG die Prozesskosten der Klägerin und die eigenen Prozesskosten zu tragen. Hinzu kämen die Kosten infolge der Nichtigkeit des Jahresabschlusses 2007.

Die Gesellschaft hat ihrerseits Klage auf Feststellung der Schadensersatzpflicht der SdK und ihres Vorstands Klaus Schneider im Hinblick auf die Vorgänge um den Einbruch des Aktienkurses der Gesellschaft im Frühsommer 2008 erhoben. Obschon der Vorstand die Erfolgssichten dieses Verfahrens als gut ansieht, besteht das Risiko, dass die Wirecard AG in diesem Rechtsstreit unterliegt und die Kosten des Verfahrens tragen muss.

Die Wirecard Gruppe betreibt Schadensersatzklagen in Höhe von rund 2,9 Millionen Euro, insbesondere wegen Betrugs gegen einen Kunden und einzelne diesem Kunden nahestehende Personen in Großbritannien. In seinem am 10. März 2010 veröffentlichten Urteil sprach das High Court in London die Klage der Wirecard in vollem Umfang dem Grunde nach zu. Die Höhe der von den Gegnern an Wirecard zu leistenden Zahlungen wird nun im weiteren Verlauf des Verfahrens durch das Gericht bestimmt. Zwar hat das High Court eine Berufung (*appeal*) der Gegner nicht zugelassen; jedoch besteht für diese im Grundsatz die Möglichkeit, bei dem Berufungsgericht über eine Nichtzulassungsbeschwerde die Berufung zu erzwingen. Das Risiko für Wirecard aus diesem Verfahren besteht darin, dass die am 10. März 2010 verkündete Entscheidung des High Court aufgehoben werden könnte oder dass Wirecard nicht in der Lage sein könnte, die Forderungen bei den Gegnern zu vollstrecken, wenn diese nicht über ausreichendes Vermögen verfügen oder dieses nicht erreichbar ist. Die Aussichten eines Berufungsverfahrens der Gegner erachtet Wirecard für gering. Da Wirecard Vermögenswerte der Prozessgegner in Höhe der eingeklagten Forderungen gesichert hat, rechnet sie auch mit der Einbringlichkeit der eingeklagten Forderung.

Risiken aus Vertragsverletzungen von Vertragspartnern

Weitere rechtliche Risiken resultieren aus einer möglichen Verletzung vertraglicher Vereinbarungen durch unsere Vertragspartner oder einer fehlenden Durchsetzbarkeit sowie der Veränderung rechtlicher Rahmenbedingungen insbesondere im Ausland. Diesen möglichen Risiken begegnet die Wirecard Gruppe durch Rechtswahl- und Gerichtsstandsvereinbarungen in Verträgen, soweit dies möglich ist. Zum anderen werden auch Forderungen im internationalen Umfeld konsequent durchgesetzt und in diesen Bereichen entsprechende Sicherheitsleistungen mit den Vertragspartnern vereinbart.

Risiken aus unzureichender Versicherung und unzureichenden Rückstellungen

Für bestimmte rechtliche Risiken hat die Wirecard Gruppe Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die die Unternehmensleitung als angemessen und bran-

chenüblich ansieht. Die Wirecard Gruppe bildet Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass eine Verpflichtung entsteht und eine adäquate Schätzung des Betrags möglich ist. Es besteht die Möglichkeit, dass die Versicherungen oder die für Rechtsstreitigkeiten gebildeten Rückstellungen sich als nicht ausreichend erweisen, um die letztlich hieraus resultierenden Verluste oder Ausgaben zu decken.

Risiken aus den Lizenzverträgen

Die Wirecard Bank AG ist Mitglied der Kreditkartenunternehmen MasterCard und VISA (sog. Principal Member) sowie der JCB International Co., Ltd. und besitzt sowohl für die Herausgabe von Karten an Privatkunden („Issuing“) als auch für die Händlerakzeptanz („Acquiring“) Lizenzen. Im theoretischen Falle der Kündigung oder Aufhebung dieser Lizenzverträge würde die Geschäftstätigkeit der Wirecard AG bzw. der Wirecard Bank AG erheblich beeinträchtigt werden. Durch ständige Kommunikation mit den Kreditkartenunternehmen und strenge Einhaltung der vertraglichen und regulatorischen Vorgaben begrenzt die Wirecard Gruppe dieses Risiko.

Auch aufgrund der vertraglichen Absicherung sowie aufgrund der darüber hinausgehenden Sicherungsmechanismen gilt der Eintritt dieser Risiken als unwahrscheinlich.

Risiken aus der Änderung der Interbanken-Entgelte

Bei den nach dem Vier-Parteien-Modell abzuwickelnden Transaktionen von Visa- und MasterCard-Zahlungen wird zwischen der kartenausgebenden Bank („Issuer“) und dem Acquirer ein Interbanken-Entgelt („Interchange Fee“) für die Dienstleistungen des Herausgebers verrechnet. Sollten diese Gebühren durch die Wettbewerbskommission der Europäischen Union neu geregelt werden, würde selbst eine erhebliche Senkung dieser Gebühren aufgrund des Geschäftsmodells der Wirecard Gruppe keine wesentlichen Auswirkungen auf deren Ertragslage haben, da diese Gebühren in die Entgeltkalkulation eingehen.

7.9. Sonstige Risiken

Rechnungslegungsbezogene Risiken

Um sicherzustellen, dass sämtliche handelsrechtlichen, aktienrechtlichen und satzungsmäßigen Regelungen hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses für alle in- und ausländischen Tochtergesellschaften eingehalten werden, hat die Wirecard Gruppe ein internes Kontrollsysteem etabliert.

Hervorzuheben ist hierbei die Anwendung eines internen Bilanzierungshandbuchs, in welchem Verantwortlichkeiten, Prozesse und Bilanzierungsgrundsätze eindeutig definiert sind. Darüber hinaus sind Zugriffsregelungen in den IT-Rechnungslegungssystemen (abgestufte Lese- und Schreibberechtigungen) und die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips sowie fall-

weiser Prüfungen durch das lokale Rechnungswesen, das Konzernrechnungswesen, das Controlling bzw. den Vorstand hinsichtlich der Konzernrechnungslegung etabliert. Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden durch interne und externe Schulungen auf Änderungen der Rechnungslegung vorbereitet und im Hinblick auf neue Produkte, Prozesse und Anforderungen detailliert geschult.

Ziel des internen Kontrollsysteams ist es sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle vollständig und richtig erfasst und verarbeitet werden. Fehler in der Rechnungslegung sollen grundsätzlich vermieden, beziehungsweise Fehlbewertungen zeitnah aufgedeckt werden. In diesem Zusammenhang wird die Einhaltung der lokalen Vorschriften sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS) und der International Accounting Standards (IAS) im Rahmen des Konzernabschlusses und der Zwischenberichte überprüft.

Dies erfolgt unter anderem, indem IFRS-Abschlüsse der einzelnen Konzerngesellschaften in einem einheitlichen System, welches durch unabhängige Organisationen regelmäßig überprüft wird, erfasst und durch das Konzernrechnungswesen systemseitigen Validierungen sowie zusätzlichen manuellen Überprüfungen unterzogen werden.

Das Risiko, dass einzelne Regelungen oder Standards nicht oder nur teilweise eingehalten werden könnten, schätzt die Wirecard Gruppe aufgrund der skizzierten etablierten Sicherungsmaßnahmen als gering ein.

Hinsichtlich des oben geschilderten Rechtsstreits mit der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. (SdK) besteht das Risiko, dass der Jahresabschluss der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 gerichtlich für nichtig erklärt werden könnte. Der Vorstand hält den Eintritt dieses Risikos aus den oben dargelegten Gründen für unwahrscheinlich.

Reputationsrisiko

Es besteht das Risiko, dass das Vertrauen von Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und Investoren durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, negativ beeinflusst wird.

Dieses Risiko besteht insbesondere durch die vorsätzliche Verbreitung falscher Informationen, fehlgeleitete Informationen sowie durch rufschädigende Kommunikation etwaiger unzufriedener Mitarbeiter und Kunden.

Die Wirecard Gruppe ist sich dieses Risikos bewusst und sichert ihre hohe Reputation im Markt, indem sie kontinuierlich Meinungsmultiplikatoren auf unwahre sowie imageschädigende Kommunikation überprüft und ggf. geeignete Gegenmaßnahmen ergreift.

Risiken aus Pandemien

Es besteht das Risiko, dass bei Auftreten einer Pandemie, das heißt bei einer länder- und kontinentübergreifenden Ausbreitung einer Infektionskrankheit, große Teile des Personals insbesondere in Schlüsselpositionen an einem oder mehreren Standorten krankheitsbedingt temporär nicht zur Verfügung stehen.

Die Wirecard Gruppe hat im Zuge der Vorbereitung auf eine mögliche H1N1-Pandemie 2009 präventiv Maßnahmenpläne definiert und logistische Vorbereitungen zur Eindämmung der betrieblichen Folgen einer aufkommenden Pandemie getroffen. Ferner sind für den Fall eines Ausbruchs einer Pandemie vorab Notfall- und Betriebsfortführungspläne sowie Handlungsrichtiven für Schlüsselpositionen definiert, die während eines Pandemieausbruchs die Aufrechterhaltung des wesentlichen Geschäftsbetriebes sicherstellen, sowie Rückführungspläne, die die Wiederaufnahme des Normalbetriebes regeln.

Daher schätzt die Wirecard Gruppe das Risiko einer wesentlichen Beeinträchtigung des Geschäftsbetriebes durch den Ausbruch einer Pandemie als gering ein.

7.10. Zusammenfassung Gesamtrisiko

Insgesamt konnte die Wirecard Gruppe im Berichtszeitraum eine positive Entwicklung der Gesamtrisikostruktur verzeichnen. Durch eine fortlaufende Optimierung des Risikomanagementsystems in Anlehnung an anerkannte Industriestandards sowie die Umsetzung einer Vielzahl von risikominimierenden Maßnahmen konnte erreicht werden, dass von den im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements identifizierten und quantifizierbaren Risiken keines in die Kategorie bestandsgefährdender Risiken fällt. Positiv ist zu vermerken, dass dies insbesondere auch neu auftretende Risiken wie etwa Risiken aus Pandemien einschließt.

Auch die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen haben bei der Wirecard Gruppe und insbesondere bei der Wirecard Bank AG erfolgreich dazu beigetragen, dass Verluste im Berichtszeitraum verhindert werden konnten.

Die Wirecard Gruppe sieht sich daher im Bereich des Risikomanagements für 2010 gut gerüstet.

8. UNTERNEHMENSSTEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE

8.1. Unternehmenssteuerung

Das unternehmensinterne Steuerungssystem der Wirecard Gruppe dient der kontinuierlichen Kontrolle und Nachverfolgung definierter Steuerungskenngrößen (Key Performance Indicator). Es basiert auf eigenständigen Controllingmodellen je Geschäftssegment. Diese werden auf Konzernebene konsolidiert und zusammen mit den Finanzergebnissen in eine laufende Prognose der zukünftigen Geschäftsentwicklung – auf Basis eines Rolling Forecast – eingebracht. Die einzelnen Steuerungskenngrößen ermöglichen die Messung, ob die verschiedenen Unternehmensziele erreicht wurden bzw. werden.

Zentrale Kennzahlen der Unternehmenssteuerung sind vorwiegend quantitative Größen, wie Transaktions- und Kundenzahlen oder Umsatz- und Minutenvolumina, sowie zusätzliche Indikatoren, wie die Profitabilität von Kundenbeziehungen. Im Fokus liegen dabei vorwiegend das EBIT und EBITDA sowie deren Margen, das Nettoergebnis und weitere relevante Bilanzzusammenhänge/-relationen. Parallel werden regelmäßig qualitative Kenngrößen wie Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit oder Produkt- und Servicequalität erfasst.

Ein zentrales Steuerungselement stellt der beständige Abgleich der erfassten Kenngrößen mit der langfristigen Geschäftsplanung dar. Um Veränderungen in der Geschäftsentwicklung frühzeitig erkennen und bereits im Frühstadium einer Planabweichung entsprechende Gege- genmaßnahmen ergreifen zu können, kommt diesen Indikatoren eine besondere Bedeutung zu. Vorstand und Geschäftsbereichsleitung werden im Rahmen eines unternehmensweiten Berichtswesens kontinuierlich über die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskenngrößen informiert.

Das nachhaltige Wachstum der Wirecard Gruppe resultiert nicht zuletzt aus diesem internen Steuerungssystem, das es dem Management erlaubt, flexibel auf Veränderungen eines dynamischen Marktumfelds zu reagieren.

8.2. Finanzielle und nicht finanzielle Ziele

Die zentralen operativen finanziellen Steuerungskenngrößen der Wirecard AG stellen das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) und das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) dar. Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet der Vorstand einen Anstieg des EBITDA um 15 bis 23 Prozent. Basis dieser Prognose ist die Erwartung, dass sich der europäische E-Commerce-Markt auch weiterhin dynamisch entwickelt. Das Internet etabliert sich als ein wesentlicher Vertriebskanal der Touristik- und der Handelsbranche. Für Unternehmen birgt die Auslagerung der Zahlungsabwicklung hohe Einsparungspotenziale. Der Trend zur Auslagerung wird verstärkt durch zunehmend komplexere Anforderungen an Risikomanagementlösungen zum Schutz vor Zahlungsausfall aufseiten der Händler.

Mit einem breit gefächerten Lösungs- und Produktpalette an Technologie- und Bankdienstleistungen erfüllt die Wirecard AG diese Anforderungen; insbesondere auch für international tätige Unternehmen. Dabei konzentriert sie sich auf den europäischen Kernmarkt sowie ihre Tochterunternehmen in Ostasien.

Aufgrund einer stetig wachsenden Menge an Kundenbeziehungen und steigenden Transaktionsvolumina sind weitere Skalierungseffekte aus dem transaktions-orientierten Geschäftsmodell sowie deutliche Synergien mit unseren Bankdienstleistungen zu erwarten.

Weitere wesentliche operative Finanzziele der Wirecard Gruppe stellen die Beibehaltung der komfortablen Eigenkapitalausstattung dar sowie das Ziel, die gegenwärtig sehr geringe Bankverschuldung auf einem niedrigen Niveau zu halten.

Im Abschnitt „Erwartete Ertrags- und Finanzlage“ in Kapitel 9.7. gehen wir auf weitere finanzielle Ziele ein.

Im Mittelpunkt aller finanziellen und nicht finanziellen Ziele stehen eine kontinuierlich erfolgreiche und profitable Unternehmensentwicklung und die daraus resultierende Steigerung des Unternehmenswertes. Eine weitere Zielsetzung ist die Erhaltung unserer Innovations- und Technologieführerschaft durch frühzeitiges Erkennen wesentlicher Markttrends und deren aktive Gestaltung. Eine hohe Produkt- und Dienstleistungsqualität bildet die Grundlage für nachhaltige und langfristige Kundenbeziehungen und zählt folglich zu unseren wesentlichen Unternehmenszielen.

Die Mitarbeiter der Wirecard AG bilden die Basis für eine gute Unternehmensentwicklung, die in alle Bereiche ausstrahlt. Mit Zielvereinbarungen, die nicht nur am unternehmerischen Erfolg gemessen werden, sondern auch der persönlichen Entwicklung des Einzelnen dienen, wollen wir gemeinsam unsere Fähigkeiten stärken. Damit sich die Wirecard Gruppe ganzheitlich auch weiterhin besser als der Markt entwickelt, wägen wir unsere strategischen Entscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ab.

Die Wirecard AG ist ein global ausgerichteter Konzern, der nicht nur in den vergangenen Jahren, sondern auch zukünftig starkes Wachstum aufweisen wird. Eine nachhaltige Unternehmensführung, die neben der strategischen Entwicklung ein besonderes Augenmerk auf die gesellschaftliche Verantwortung des Konzerns sowie die Belange seiner Mitarbeiter, Kunden, Investoren und Lieferanten sowie sonstiger dem Unternehmen verbundenen Gruppen legt, ist daher ein zunehmend gewichtiger Faktor, um dem Gedanken des Stakeholder Value Rechnung zu tragen. Unserem Geschäftsmodell, das im Kernbereich wesentlich die Abwicklung elektronischer Zahlungen im Internet umfasst, ist die Vermeidung von Schadstoffen inhärent. Doch wird sich die Wirecard AG künftig noch intensiver mit ökonomisch und ökologisch relevanten Fragestellungen befassen, um auch hier ihren Beitrag zu einer nachhaltig lebensfähigen Gesellschaft zu leisten.

Unsere Werte sind unabdingbar mit unserem Geschäftsmodell verknüpft, dessen Erfolg auf Zuverlässigkeit und Vertrauen basiert. Wir stellen Produkte bereit, die es Händlern im Internet einfacher machen, ihre Zahlungsströme abzuwickeln. Die Qualität unserer Kundenbeziehungen erfassen wir durch regelmäßige Kundenbefragungen. Die Kundenzufriedenheit stellt ein zentrales nicht finanzielles Ziel der Wirecard Gruppe dar.

Um die soziale Verantwortung innerhalb einer mittlerweile geografisch verteilten Unternehmensstruktur noch besser zu transportieren, hat sich die Wirecard AG im Bereich Spendenprojekte für ein Engagement bei der betterplace Stiftung entschieden. Da Online-Spenden unmittelbar mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, haben wir die Zahlungsabwicklung von Spenden über Kreditkarte auf der Plattform www.betterplace.org übernommen.

8.3. Unternehmensstrategie

In den letzten beiden Geschäftsjahren konzentrierte sich die Wirecard Gruppe auf ihr organisches Wachstum und die Etablierung in Asien.

Durch unsere Niederlassungen auf den Philippinen und nun auch in Singapur sowie eine strategische Kooperation in China konnten wir unsere Geschäftsaktivitäten in Asien weiter ausbauen. Auch in den kommenden Jahren werden wir unsere Strategie einer gezielten regionalen Expansion in Asien sowie einer stetigen Produktlokalisierung konsequent verfolgen.

Der erfolgreiche operative Geschäftsverlauf im Berichtsjahr bestätigt unsere generelle strategische Ausrichtung und unterstreicht erneut die Nachhaltigkeit des Synergiepotentials aus der Verbindung von Technologieunternehmen und Bank. Die große Wertschöpfungstiefe im Konzernverbund trug im Berichtszeitraum maßgeblich zur Profitabilität bei. Ein ganzheitlicher Lösungsansatz und deutliche Kostenvorteile festigen, selbst in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, auch zukünftig unsere Position im globalen Wettbewerb.

Unsere Produktstrategie ist darauf angelegt, flexibel auf Marktbedürfnisse reagieren zu können. Daher haben wir auch 2009 unser Produktpotfolio kontinuierlich angepasst und ausgebaut, insbesondere im Bereich weiterer Zahlungs- und Risikomanagementverfahren. Die strategische Zielsetzung einer weitreichenden und vollständig integrierten funktionalen Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette der elektronischen Zahlungsabwicklung wird auch in den kommenden Jahren die Grundlage unserer Geschäfts- und Produktpolitik sein.

Hinsichtlich unserer Wachstumsstrategie setzen wir unverändert auf organisches Wachstum in unseren Zielmärkten Europa und Asien. Akquisitionen sind grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Maßgabe hierfür wäre jedoch ein strenger Kriterienkatalog, der in Gänze erfüllt werden müsste, um in der Konsolidierung des europäischen und asiatischen E-Payment-Marktes weiterhin eine aktive Rolle einzunehmen.

9. PROGNOSEBERICHT

9.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den kommenden beiden Geschäftsjahren

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für das Jahr 2010 von einem Weltwirtschaftswachstum von 3,9 Prozent und für 2011 von 4,3 Prozent aus. In der Eurozone wird für dieses Jahr ein Plus in Höhe von 1,0 Prozent und von 1,6 Prozent für 2011 prognostiziert.

Die Entwicklung in Deutschland sieht der IWF mit 1,5 Prozent Wachstum im Jahr 2010 respektive 1,9 Prozent für 2011 positiver als die EU-Kommission. Diese erwartet für 2010 derzeit einen Zuwachs in Höhe von 1,2 Prozent. Falls sich keine wesentlichen Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen ergeben, könnte Deutschland laut der Prognose der EU-Kommission 2011 ein Wachstum von 1,7 Prozent erzielen.

9.2. Künftige Branchensituation

Der Vertriebskanal Internet hat sich weltweit etabliert. Im Konsumgüterbereich werden die Händler vermehrt auf eine breit gefächerte Strategie setzen, um potentielle Käufer über alle Vertriebskanäle zu gewinnen. Social Media wird zunehmend in die Verkaufsstrategien integriert. In der Touristikindustrie schreitet die enge Vernetzung von stationären und virtuellen Reiseangeboten fort. Gleichzeitig sind dort im Abrechnungsbereich zwischen Reisevermittlern und Leistungserbringern wie etwa Hotels oder Fluggesellschaften (Business-to-Business) noch erhebliche Einsparungspotentiale zu generieren. Für diese branchenspezifischen Anforderungen stellt die Wirecard AG passgenaue Lösungen zur Verfügung.

Marktwachstum im E-Commerce

Aufgrund der Vorhersagen der Marktforschungsinstitute für die einzelnen Industrien gehen wir davon aus, dass der europäische E-Commerce 2010 ein Marktwachstum zwischen 11 und 13 Prozent aufweisen wird. Dieser Mittelwert setzt sich aus den Wachstumsprognosen für die Konsumgüterbranche und die Touristik sowie den etwas höheren Erwartungen für den Bereich der digitalen Güter zusammen. Nach Schätzungen von Forrester Research lag das gesamteuropäische Umsatzvolumen für Business-to-Consumer-Zahlungen im Jahr 2008 bei rund 100 Milliarden Euro. In diesem Jahr könnten über die Zielbranchen bereits mehr als 150 Milliarden Euro an Online-Umsätzen erreicht werden.

Perspektiven in den Zielbranchen

Konsumgüter

Das renommierte Institut Forrester Research hat in seinem neuesten Report „Western European Online Retail Forecast, 2009 to 2014“, der im März 2010 veröffentlicht wurde, allein für den Online-Handel in 17 westeuropäischen Nationen (Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz und Großbritannien) eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 11 Prozent prognostiziert. Der in diesen Ländern im vergangenen Jahr erzielte Umsatz betrug 68 Milliarden Euro und soll bis 2014 ein Volumen von 114 Milliarden Euro erreichen.

An den wichtigsten Trends, die den Online-Handel auch in den nächsten Jahren vorantreiben, hat sich nichts geändert. Denn Hersteller setzen verstärkt auf den Direktvertrieb über das Internet. Auch das E-Commerce-TV wird mit Produktvideos den Absatzkanal Internet unterstützen, um Konsumenten ein optimiertes Einkaufserlebnis zu bieten. Das Multichannel-Retailing (Internet, Katalog und stationäres Geschäft) erlaubt Kunden höchste Flexibilität bei der Auswahl ihrer Bestellwege. Noch viel Entwicklungspotential bietet auch der paneuropäische grenzüberschreitende Online-Handel.

Der Bundesverband des deutschen Versandhandels (bvh) erwartet 2010 im deutschen Online-Handel einen Anstieg im zweistelligen Bereich. Im vergangenen Jahr hatte der Online-Anteil im Versandhandel mit 53,3 Prozent erstmalig die klassischen Bestellwege (46,7 Prozent) übertroffen. Der größere Teil der Branchenumsätze im Versandhandel wird somit über das Internet generiert.

Digitale Güter

Für den Anteil von Sportwetten, Poker und Casino innerhalb der digitalen Güter sind auch in den nächsten beiden Jahren zweistellige Wachstumsraten in Europa zu erwarten. Das Research-Institut H2 Gambling Capital hatte im vergangenen Jahr prognostiziert, dass diese Online-Unterhaltungsbranche 2009 rund 8,3 Milliarden Euro erwirtschaften würde und bis 2012 jährlich um 14,6 Prozent wächst. Die ersten Ergebnisse für das Jahr 2009 werden voraussichtlich im April 2010 vorliegen.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass der europäische Markt bereits 2009 die 10-Milliarden-Umsatzmarke erreicht hat. Laut TrustPartners Management Consulting sollen allein in Italien 3,7 Milliarden Euro im Online-Gambling erzielt worden sein, mit einem Poker-Anteil von 60 Prozent. Dies entspricht nicht dem europäischen Durchschnitt, denn die Hälfte des Gesamtvolumens entfällt auf Sportwetten, die andere Hälfte teilen sich Poker und Casino.

Der Umsatz im globalen Videospielemarkt wird sich, den Prognosen des Marktforschungsinstituts Strategy Analytics zufolge, bis 2013 von 46,5 Milliarden auf 64,9 Milliarden US-Dollar erhöhen. In dem im Februar 2010 veröffentlichten Report "Global Video Game Market Forecast" werden neben zunehmenden Ausgaben für klassische Spielesoftware für Konsolen, Handhelds und PCs besonders auch die Umsätze aus digitalen Downloads, Online-Aboservices, „in-game“-Werbung und dem Verkauf virtueller Produkte innerhalb der Spiele hervorgehoben. Die Umsätze bei Online-Spielen sollen dabei eine jährliche Wachstumsrate in Höhe von 18,7 Prozent erreichen. Bis 2013 sollen im Internet Umsätze von bis zu 24,8 Milliarden US-Dollar erreicht werden, ein Anteil von 38 Prozent an den oben genannten Gesamtumsätzen.

Tourismus

PhoCusWright, das führende Marktforschungsunternehmen für die Reiseindustrie, war im Oktober 2009 mit seiner Prognose für die Entwicklung des europäischen Online-Tourismus („European Online Travel Overview, Fifth Edition“) eher verhalten. Nach wie vor ein zweistelliges Wachstum erwartet PhoCusWright in Deutschland: mit 10 Prozent in diesem Jahr und 13 Prozent im Jahr 2011. In Frankreich könnte der Online-Reisemarkt 2010 und 2011 jeweils um 7 Prozent zulegen, in Spanien dafür um 12,1 bzw. 13,7 Prozent. Den gesamteuropäischen Durchschnitt schmälert insbesondere Großbritannien. Dort sollen maximal 4 bzw. knapp 5 Prozent Zuwachs möglich sein, sodass im gesamten europäischen Durchschnitt rund 8 bis 8,5 Prozent jährliches Wachstum in den nächsten beiden Jahren erwartet werden.

Innerhalb der drei größten Online-Reisemärkte Europas – mit Großbritannien an der Spitze – wird Deutschland 2010 voraussichtlich Frankreich auf Platz drei verdrängen. Bis 2011 wird sich der Anteil Großbritanniens am gesamten europäischen Reisemarkt auf 26 Prozent verringern, während Frankreich mit 19 Prozent stabil bleiben und der deutsche Markt 20 Prozent des Online-Volumens repräsentieren könnte. Das stärkste Wachstum wird in den ost- und südeuropäischen Ländern erwartet, die noch großes Potential an absolutem Zuwachs hinsichtlich derjenigen Internetnutzer haben, die erstmalig online buchen. Der Online-Tourismus im asiatisch-pazifischen Raum (APAC) soll in den nächsten beiden Jahren jedoch deutlich zweistellig wachsen.

Perspektiven im Callcenter- und Communications-Bereich

Die in diesem Segment angebotenen Dienstleistungen der Wirecard Communication Services GmbH werden überwiegend für die Wirecard Gruppe erbracht. Mit der hybriden Callcenter-Struktur, das heißt der Bündelung des stationären Callcenters mit dem virtuellen, kann es in diesem Geschäftsbereich in den Jahren 2010 und 2011 durchaus zu weiteren externen Kundenbeziehungen kommen, die auf „Premium-Expert-Services“ für den User-Helpdesk-Support zurückgreifen (speziell in den Bereichen Konsolen- und PC-Spiele sowie kaufmännische Software). Insbesondere für internationalen User-Support ist Wirecard Communications mit 16 angebotenen Fremdsprachen und einer ganzjährigen 24/7-Erreichbarkeit gut aufgestellt.

Business-Process-Outsourcing (BPO) Trends

Der im November 2009 von BizAcumen, Inc. herausgegebene Report "Business Process Outsourcing – A World Market Analysis" prophezeit der BPO-Industrie hohe Wachstumsraten. Üblicherweise umfasst BPO die Auslagerung von Teilgeschäftsprozessen, die zwar wichtig sind, aber keine strategischen Wettbewerbsvorteile bieten, wie etwa Verwaltung, Personalmanagement, Lohnbuchhaltung, Logistik, Fortbildung oder Zahlungsabwicklung. Die Outsourcing-Entscheidungen in den Unternehmen werden von der Notwendigkeit, Kosten einzusparen, aber auch von exogenen Faktoren wie etwa der Globalisierung, dem Wettbewerb sowie Übernahmen beschleunigt. Der Anspruch an hoch entwickelte Systeme und neueste Applikationen führt zugleich auch dazu, vermehrt selbst IT-systemrelevante und andere operative Schlüsselfunktionen selektiv auszulagern.

Kredit- und Debitkartenmarkt

Im europäischen E-Commerce werden die Zahlungen mit Kredit- und Debitkarten stetig zunehmen. Zu den wesentlichen Vorteilen zählen die Echtzeit-Autorisierung, die globale Akzeptanz und die Sicherheitsaspekte einer Zahlung. 3D-Secure-Verfahren (MasterCard SecureCode, Verified by Visa) schützen sowohl den Händler, als auch den Käufer.

Unterstützt wird das Vertrauen der Konsumenten insbesondere durch den PCI-DSS-Standard, der die Datensicherheit bei Kartentransaktionen erhöht. Jedes Unternehmen, das Kartendaten verarbeitet, muss sich verpflichtend zertifizieren lassen. Wir unterstützen unsere Geschäftskunden bei diesem Zertifizierungsprozess. Alternativ übernimmt Wirecard die Kartendatenverarbeitung über ihre eigene Plattform.

Gleichzeitig setzt auch die Wirecard Gruppe auf die neue Flexibilität, die Konsumenten erhalten, wenn sie ihre Debitkarte im Internet einsetzen können. Die künftige Nutzung von Maestro-Karten für Online-Zahlungen wird parallel zum Ausbau des Angebots bei den Händlern stehen. In der zweiten Jahreshälfte bieten wir, neben der bestehenden Maestro-Akzeptanzstelle über die Wirecard Bank, Maestro auch als Auszahlungslösung im Rahmen von Supplier and Commission Payments (SCP) an.

Da auch bei Maestro der MasterCard SecureCode zum Einsatz kommen kann, steht dieser Zahlungsart auch unter Sicherheitsaspekten eine breite Akzeptanz bevor. Laut MasterCard sind in Europa derzeit rund 304 Millionen Maestro-Karten im Umlauf.

Visa Europe hat mit seiner V-Pay-Debitkarte für den europäischen Raum ein ähnliches Produkt platziert, das eine Doppelfunktion für den Online- und Offline-Einsatz bietet. Anfang Januar 2010 meldete die Kartenorganisation, dass von den insgesamt 380 Millionen im Umlauf befindlichen Karten in Europa bereits 244 Millionen Debitkarten sind.

Mit ihren vielfältigen Prepaid-Kartenprodukten für Geschäftskunden und Konsumenten wird die Wirecard Bank AG auch künftig ihre hohe Innovationskraft unter Beweis stellen. Der Markt für Prepaid-Karten wird in den nächsten Jahren einen gewichtigen Anteil unter den Debitkarten einnehmen.

9.3. Ausrichtung des Konzerns in den kommenden beiden Geschäftsjahren

Seit der Integration der Wirecard Bank in den Konzernverbund und der Diversifikation unseres Produktportfolios durch die Einführung von Karten- und Kontenprodukten für Geschäftskunden und Konsumenten sind die grundlegenden Weichenstellungen unserer Geschäftspolitik für die kommenden Jahre erfolgt.

Die zukünftige Entwicklung und Positionierung der Wirecard Gruppe orientiert sich an einer vorrangig organischen Wachstumsstrategie und baut auf den bis dato getroffenen Maßnahmen auf.

9.4. Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik

Wesentliche Änderungen in der Geschäftspolitik sind in den Jahren 2010 und 2011 nicht zu erwarten. Wir halten an der konsequenten Fortführung unserer Strategie der kontinuierlichen Investitionen in den Ausbau unseres Produkt- und Leistungsportfolios, das die Wertschöpfungskette unseres Kerngeschäfts unmittelbar ergänzt, fest.

9.5. Künftige Absatzmärkte

Wir sind überzeugt, dass der überwiegende Anteil unseres Wachstums auch in den kommenden zwei Jahren aus unserem europäischen Kernmarkt resultieren wird. Darüber hinaus bieten die neuen Märkte Osteuropa und Asien mittel- bis langfristige Wachstumspotentiale.

Der Zukauf der E-Credit-Gruppe in Singapur ermöglicht es uns, die Expansion in Ostasien voranzutreiben. Darüber hinaus beabsichtigen wir vorhandene lokale Bankbeziehungen auszubauen, die in den Bereichen „Handel“ und „Digitale Güter“ unsere Aktivitäten vor Ort unterstützen sowie auch um diesen Markt europäischen Händlern näherzubringen.

9.6. Künftige Verwendung neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen

Der kontinuierliche Ausbau unserer branchen- und marktspezifischen Zahlungs- und Risikomanagementlösungen steht auch künftig in unserem Fokus. Die Produktentwicklungsmaßnahmen steuern wir entlang unserer vorhandenen Produktlinien: kartenbasierte Zahlungsverfahren, alternative Zahlungsverfahren, Risikomanagement und Betrugsprävention, Zahlungsgarantie (PAYShield) und Issuing (Kartenprodukte). Zudem werden wir die Entwicklung neuer Produkte und Lösungen, auch in Zusammenarbeit mit Partnern, intensivieren. Denn die Basis unseres organischen Wachstums sind unsere Innovationskraft, ein wettbewerbsfähiges Produkt- und Leistungsportfolio und unsere Stärke, branchen- und kunden spezifische Anforderungen schnell umzusetzen. Mit der Fähigkeit, neueste Softwaretechnologie mit Bankprodukten zu verbinden folgen wir unserer Strategie, die Wertschöpfungskette im Konzern fließend zu erweitern.

In den kommenden Jahren werden wir verstärkt die Chancen der Markt- und Technologie trends wahrnehmen, die sich entlang unseres Kerngeschäfts bieten und sie aktiv zum Nutzen unserer Kunden gestalten.

Nachdem die Wirecard Bank seit November 2009 auch im Bereich *Direct Debit* für den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsräum (SEPA) erreichbar ist, innerhalb dessen alle Zahlungen zu einheitlichen Bedingungen abgewickelt werden, wird unsere Zahlungsplattform ab dem dritten Quartal 2010 ebenfalls SEPA-Zahlungen verarbeiten können. Das Projekt eines europaweit einheitlichen Zahlungsraums für Transaktionen in Euro (Single Euro Payments Area, SEPA) wird sich in den nächsten beiden Jahren beschleunigen. Ziel des SEPA-Programms ist es, bargeldlose Zahlungen innerhalb der Teilnehmerländer so zu standardisieren, dass es für die Bankkunden keine Unterschiede zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen mehr gibt. Dies betrifft nicht nur Überweisungen, sondern auch die Lastschriftzahlung und Debitkarten.

Die Wirecard AG ist gerüstet für die in den nächsten Jahren folgende Umstellung nationaler Debitkartensysteme auf europaweit standardisierte Verfahren, die auch als Zahlungsmittel im Internet geeignet sind. Die Kreditkartenorganisationen Visa und MasterCard haben bereits entsprechende Prepaid-Kartenprodukte vorgestellt, welche die Wirecard Bank als lizenziertes, kartenausgebendes Institut emittieren wird. Gleichzeitig wird die Wirecard-Plattform neben der SEPA-Lastschrift diese Kartenzahlungen und auch die für ihre Geschäftskunden (Online-Händler) verarbeiten können.

Die Vermarktung von Prepaid-Karten werden wir künftig auch mithilfe strategischer Kooperationen am Point of Sale (PoS) forcieren. Die Zusammenführung mit bereits bestehenden Konsumentenprodukten wird uns neue Absatzchancen im Bereich Issuing ermöglichen.

Im Bereich der Zahlungsabwicklung für den stationären Handel nimmt die technische Konvergenz mit der neuen Generation von stationären Terminals, die IP-basierte Verbindungs-technologien unterstützen, an Bedeutung zu. Bereits heute können stationäre Händler über unsere Konzerntochter Wirecard Retail Services GmbH durch den Einsatz von IP-basierten Terminals sämtliche Buchungen und Statistiken tagesaktuell über die Wirecard-Plattform einsehen und verwalten. Sie profitieren damit von den gleichen echtzeitbasierten Instrumenten wie unsere Online-Händler – zusätzlich zur bereits vollzogenen technischen Konvergenz in der Zahlungsaufzeptanz im Internet oder über Callcenter. Durch den Einsatz von Internet-Technologien im PoS-Bereich sind wir verstärkt in der Lage, Händlern eine konvergente Zah-lungsabwicklung über alle Vertriebskanäle – online, stationär, mobil und über Callcenter – zentral über eine Plattform zu ermöglichen.

9.7. Erwartete Finanz- und Ertragslage

Finanzlage

Die Prognosen deuten derzeit darauf hin, dass sich das Wirtschaftswachstum in der Eurozo-ne, unserem derzeit noch wichtigsten Kernmarkt, in den nächsten beiden Jahren langsam wieder erholen wird. Nachdem die Wirecard Gruppe auch im konjunkturell schwierigen Jahr 2009 aufgrund des nach wie vor zweistelligen E-Commerce-Marktwachstums, ihrer starken Marktstellung und ihrer innovativen Produkte profitabel agierte, gehen wir von einer weiterhin sehr stabilen Finanzlage der Wirecard AG aus.

Der Erhalt einer komfortablen Eigenkapitalquote stellt hierbei ein wichtiges finanzielles Ziel dar. Hierbei ist bereits eine der Hauptversammlung vorzuschlagende Dividendenzahlung von 0,09 Euro je Aktie berücksichtigt.

Ein weiteres strategisches Ziel der Wirecard Gruppe ist, über keinerlei Nettofinanzverschul-dung zu verfügen. Es sind lediglich Barkredite im Zusammenhang mit früher getätigten Inves-titionen in Höhe von 5,5 Millionen Euro in Anspruch genommen worden. Ihnen stehen Zah-lungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 272.529 gegenüber.

Die Unternehmensgruppe hält an ihrem Vorsatz fest, auch künftig anstehende Investitionen und potentielle Akquisitionen entweder aus dem eigenen Cashflow oder über einen maßvollen Einsatz von Fremdkapital bzw. über alternative Finanzierungsformen zu finanzieren. Potentielle Akquisitionen werden auch diesbezüglich weiterhin nach strengen Kriterien analysiert und beurteilt. Bei der Prüfung stehen insbesondere die Profitabilität und die sinnvolle Ergänzung des bestehenden Produkt- und Kundenportfolios im Vordergrund.

Ertragslage

Die zentralen operativen finanziellen Steuerungskenngrößen der Wirecard AG stellen das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) und das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) dar, die im gesamten Unternehmen, vom Controlling bis hin zur Beurteilung der Rentabilität der einzelnen Geschäftsfelder die Maßstäbe setzen. Daher basiert auch die Gewinnprognose für das Jahr 2010 auf der erfolgsorientierten Kennzahl EBITDA.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet der Vorstand einen Anstieg des EBITDA um 15 bis 23 Prozent bzw. auf 70 bis 75 Millionen Euro.

Die Basis dieser Prognose bilden eine Steigerung des mit Bestands- und Neukunden über die Wirecard Gruppe abgewickelten Transaktionsvolumens, Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie die verstärkte Nutzung unserer Bankdienstleistungen. Mögliche Effekte aus potentiellen Unternehmensübernahmen sind in der Prognose nicht enthalten.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach internationalen Lösungen und aktuellen Kundenprojekten sind wir überzeugt, dass die Wirecard AG auch künftig profitabel agieren wird.

Wir sind zuversichtlich, dass unsere einzigartige Position im Markt – die Verbindung von Technologie und Software mit innovativen Bankdienstleistungen – im Geschäftsjahr 2010 dazu führen wird, dass sich die Wirecard Gruppe stärker als der E-Commerce-Markt entwickelt.

Außerdem erwarten wir durch neue und die Weiterentwicklung bestehender Produkte eine Ausweitung profitabler Geschäftsbereiche sowie durch die Steigerung der Effizienz operativer Abläufe einen positiven Einfluss auf das Geschäftsergebnis. Dabei wird auch weiterhin ein striktes Kostenmanagement eine wichtige Rolle spielen.

9.8. Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Der E-Commerce-Markt wies 2009 ein solides zweistelliges Wachstum auf. Aufgrund der Prognosen verschiedener Marktforschungsinstitute wird das im gesamteuropäischen Raum zu erwartende E-Commerce-Wachstum 2010 bei rund 11 bis 13 Prozent liegen. In den Jahren 2011 und 2012 könnte wieder mehr Dynamik entstehen.

Das Internet ist mittlerweile ein wesentlicher Vertriebskanal. Hersteller und bisher ausschließlich im stationären Handel tätige Unternehmen richten ihre Aktivitäten daran aus. E-Commerce-Händler sind zunehmend grenzüberschreitend tätig, um neue Käuferschichten zu gewinnen. Wir unterstützen unsere Kunden hierbei mit maßvollen Risikomanagementmethoden und den passenden internationalen Zahlungsdienstleistungen. Gleichzeitig bieten wir insbesondere auch der Konsumgüterindustrie und der Touristikbranche Kosten- und Prozessvorteile entlang ihrer Wertschöpfungskette.

Die gezielte Auslagerung von Teilprozessen an die Wirecard Gruppe ermöglicht es Unternehmen, ihre Ressourcen auf ihr originäres Kerngeschäft zu konzentrieren, und trägt damit dazu bei, sowohl ihre Innovations- als auch Investitionskraft zu sichern.

9.9. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns (Ausblick)

Wir haben in unserem Markt mittlerweile beachtlich an internationaler Relevanz gewonnen und agieren dank eines diversifizierten Kundenportfolios und unseres skalierbaren Geschäftsmodells hochprofitabel. Wir werden die Potentiale neuer Produkte und Lösungen sowie neuer Märkte nutzen, um unsere positive Geschäftsentwicklung fortzuführen.

Für das aktuelle Geschäftsjahr und das nächste Jahr sind wir optimistisch, dass die weiterhin positive Wachstumsdynamik des E-Commerce-Marktes wieder zunimmt – vorausgesetzt, dass sich die Rahmenbedingungen für die europäischen Verbraucher und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nicht deutlich verschlechtern.

Die Konsolidierungswelle in unserem europäischen Zahlungsanbietermarkt hat infolge der Krisenjahre 2008 und 2009 an Dynamik gewonnen. Die Wirecard AG beabsichtigt, daraus als Gewinner hervorzugehen. Aus der komfortablen Situation heraus, nicht auf anorganisches Wachstum angewiesen zu sein, werden wir die Chancen möglicher Übernahmen jedoch nach wie vor äußerst restriktiv prüfen.

Für das Geschäftsjahr 2010 prognostiziert der Vorstand der Wirecard AG unter Einbeziehung nach wie vor bestehender weltwirtschaftlicher Risiken ein EBITDA zwischen 70 und 75 Millionen Euro.

Auch für das Geschäftsjahr 2011 gehen wir davon aus, dass sich der kontinuierliche Verlagerungseffekt von stationären zu internetbasierten Bezahlvorgängen weiter fortsetzen wird, so dass wir wiederum ein substantielles Marktwachstum in unseren Kernmärkten Europa und Asien erwarten. Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass sich das über uns von Bestands- und Neukunden abgewickelte Transaktionsvolumen ebenfalls weiter erhöhen wird.

Grasbrunn b. München, 8. April 2010

Wirecard AG



Dr. Markus Braun

Burkhard Ley



Jan Marsalek

Konzernabschluss



Konzern-Bilanz Aktiva

| in EUR | Erläuterung | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|----------------|-----------------------|-----------------------|
| AKTIVA | (3.1.), (2.2.) | | |
| I. Langfristige Vermögenswerte | | | |
| 1. Immaterielle Vermögenswerte | (3.1.), (2.3.) | | |
| Geschäftswerte | | 90.289.025,39 | 90.289.025,39 |
| Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte | | 12.723.396,73 | 9.580.000,00 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte | | 11.576.877,19 | 10.275.093,19 |
| Kundenbeziehungen | | 48.649.808,94 | 44.675.049,94 |
| | | 163.239.108,25 | 154.819.168,52 |
| 2. Sachanlagen | (3.2.), (2.3.) | | |
| Sonstige Sachanlagen | | 1.497.025,35 | 1.642.279,78 |
| 3. Finanzielle und andere Vermögenswerte | (3.3.), (2.2.) | 16.285.831,22 | 1.785.066,15 |
| 4. Steuerguthaben | | | |
| Latente Steueransprüche | (3.4.), (2.4.) | 4.351.455,95 | 6.946.737,83 |
| Langfristiges Vermögen gesamt | | 185.373.420,77 | 165.193.252,28 |
| II. Kurzfristige Vermögenswerte | | | |
| 1. Vorräte | (3.5.), (2.3.) | 353.531,91 | 62.939,52 |
| 2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen | (3.6.), (2.3.) | 80.561.820,67 | 56.684.402,10 |
| 3. Steuerguthaben | (3.7.), (2.4.) | | |
| Steuererstattungsansprüche | | 1.750.965,38 | 3.070.040,43 |
| 4. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | (3.8.), (6.) | 272.528.622,02 | 195.938.594,25 |
| Kurzfristiges Vermögen gesamt | | 355.194.939,98 | 255.755.976,30 |
| Summe Vermögen | | 540.568.360,75 | 420.949.228,58 |

Konzern-Bilanz Passiva

| in EUR | Erläuterung | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|----------------|-----------------------|-----------------------|
| PASSIVA | | | |
| I. Eigenkapital | (4.) | | |
| 1. Gezeichnetes Kapital | (4.1.) | 101.803.139,00 | 101.803.139,00 |
| 2. Kapitalrücklage | (4.2.) | 11.261.517,49 | 10.722.517,49 |
| 3. Bilanzgewinn | (4.3.) | 131.831.808,10 | 94.453.905,44 |
| 4. Umrechnungsrücklage | (4.4.) | -14.094,75 | -24.443,14 |
| Eigenkapital gesamt | | 244.882.369,84 | 206.955.118,79 |
| II. Schulden | (4.), (2.2) | | |
| 1. Langfristige Schulden | (4.5.), (2.3.) | | |
| Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten | | 2.000.000,00 | 5.500.000,00 |
| Sonstige langfristige Verbindlichkeiten | | 1.482.592,62 | 0,00 |
| Latente Steuerschulden | | 6.314.956,86 | 4.642.133,26 |
| | | 9.797.549,48 | 10.142.133,26 |
| 2. Kurzfristige Schulden | (4.5.), (2.3.) | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | 140.479.318,80 | 113.820.765,57 |
| Verzinsliche Verbindlichkeiten | | 3.509.590,31 | 3.500.000,00 |
| Sonstige Rückstellungen | | 1.241.015,59 | 1.526.723,74 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | 16.739.660,63 | 4.534.330,17 |
| Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft | | 122.819.737,38 | 78.738.777,72 |
| Steuerrückstellungen | (2.4) | 1.099.118,72 | 1.731.379,33 |
| | | 285.888.441,43 | 203.851.976,53 |
| Schulden gesamt | | 295.685.990,91 | 213.994.109,79 |
| Summe Eigenkapital und Schulden | | 540.568.360,75 | 420.949.228,58 |

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

| in EUR | Erläuterung | 01.01.2009 - 31.12.2009 | 01.01.2008 - 31.12.2008 |
|---|----------------|-------------------------|-------------------------|
| I. Umsatzerlöse | (5.1.), (2.3.) | 228.508.252,04 | 196.789.873,12 |
| II. Andere aktivierte Eigenleistungen | | 4.577.310,66 | 4.107.656,00 |
| 1. Aktivierte Eigenleistungen | (5.2.) | 4.577.310,66 | 4.107.656,00 |
| III. Spezielle betriebliche Aufwendungen | | 156.726.729,02 | 137.476.679,39 |
| 1. Materialaufwand | (5.3.) | 126.644.508,14 | 110.386.501,34 |
| 2. Personalaufwand | (5.4.) | 25.877.428,40 | 23.709.215,52 |
| 3. Abschreibungen | (3.1.), (3.2.) | 4.204.792,48 | 3.380.962,53 |
| IV. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen | | -19.831.985,63 | -14.403.096,19 |
| 1. Sonstige betriebliche Erträge | (5.5.) | 3.619.150,09 | 4.264.451,45 |
| 2. Sonstige betriebliche Aufwendungen | (5.6.) | 23.451.135,72 | 18.667.547,64 |
| Betriebsergebnis | | 56.526.848,05 | 49.017.753,54 |
| V. Finanzergebnis | (5.7.) | -1.794.791,54 | -624.373,11 |
| 1. Sonstige Finanzerträge | | 1.400.458,67 | 871.201,36 |
| 2. Finanzaufwand | | 3.195.250,21 | 1.495.574,47 |
| VI. Ergebnis vor Steuern | | 54.732.056,51 | 48.393.380,43 |
| VII. Ertragsteueraufwand | (5.8.) | 9.209.902,73 | 6.087.959,87 |
| VIII. Ergebnis nach Steuern | | 45.522.153,78 | 42.305.420,56 |
| IX. Gewinnvortrag | | 86.309.654,32 | 52.148.484,88 |
| X. Bilanzgewinn | (4.3.) | 131.831.808,10 | 94.453.905,44 |
| Ergebnis je Aktie (unverwässert) | (5.9.) | 0,45 | 0,42 |
| Ergebnis je Aktie (verwässert) | (5.9.) | 0,45 | 0,41 |
| ø im Umlauf befindliche Aktien (unvervässert) | (5.9.), (4.1.) | 101.803.139 | 101.792.876 |
| ø im Umlauf befindliche Aktien (vervässert) | (5.9.), (4.1.) | 102.097.893 | 101.984.635 |

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

| in EUR | Erläuterung | 01.01.2009 - 31.12.2009 | 01.01.2008 - 31.12.2008 |
|--|-------------|-------------------------|-------------------------|
| Ergebnis nach Steuern | (5.) | 45.522.153,78 | 42.305.420,56 |
| Veränderung des Ausgleichspostens aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften | (4.5.) | 10.348,39 | -20.210,37 |
| Summe aus Ergebnis nach Steuern und im Eigenkapital erfassten Wertänderungen | | 45.532.502,17 | 42.285.210,19 |

**Konzern-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit
(bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter)**

| in EUR | 01.01.2009 - 31.12.2009 | 01.01.2008 - 31.12.2008 |
|---|-------------------------|-------------------------|
| Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) | 56.526.848,05 | 49.017.753,54 |
| Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Anteilen an konsolidierten Unternehmen | 0,00 | 0,00 |
| Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen | 31.286,95 | 6.726,16 |
| Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte | 4.204.792,48 | 3.380.962,53 |
| Zunahme/Abnahme aus Währungskursdifferenzen | -1.183,07 | -1.809.511,39 |
| Zunahme/Abnahme der Vorräte | -290.592,39 | 1.439.154,66 |
| Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Forderungen (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) | 4.758.142,64 | 3.490.169,39 |
| Zunahme/Abnahme anderer Aktiva | -2.343.796,80 | 365.866,08 |
| Zunahme/Abnahme der Rückstellungen | -285.708,15 | -3.146.364,57 |
| Zunahme/Abnahme Ifr. Schulden ohne Finanzschulden | 1.482.592,62 | 0,00 |
| Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) | -943.892,87 | -754.728,22 |
| Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva | 12.133.486,90 | -34.764.794,97 |
| Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge | 539.000,00 | 2.461.572,52 |
| Auszahlungssaldo aus Ertragsteuern | -3.931.814,30 | -6.187.896,68 |
| Gezahlte Zinsen ohne Darlehenszinsen | -609.791,51 | -375.987,37 |
| Erhaltene Zinsen | 1.145.302,23 | 415.041,37 |
| Eliminierung Kaufpreisverbindlichkeiten | -2.912.603,73 | 27.894.539,25 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 69.502.069,05 | 41.432.502,30 |

Wegen der speziellen Systematik im Acquiring, die wesentlich durch Geschäftsmodell-immanente Stichtagseffekte geprägt ist, gibt die Wirecard, neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit, eine weitere Darstellung des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit an, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Diese Ergänzungen helfen, den cashrelevanten Anteil des Unternehmensergebnisses zu identifizieren.

Bedingt durch das Geschäftsmodell werden in der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen die Transaktionsvolumina aus dem Acquiringgeschäft als Forderungen gegenüber den Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus den Geschäftsvorfällen Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren). Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren) haben durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Wirecard AG entschlossen, neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit eine weitere Darstellung hinzuzufügen, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Damit wird eine einfachere Identifizierung und Abbildung des cash-relevanten Teils des Unternehmensergebnisses ermöglicht.

Konzern-Kapitalflussrechnung

| in EUR | Erläuterung | 01.01.2009 - 31.12.2009 | 01.01.2008 - 31.12.2008 |
|---|-------------|-------------------------|-------------------------|
| Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) | (5.) | 56.526.848,05 | 49.017.753,54 |
| Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen | | 31.286,95 | 6.726,16 |
| Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte | | 4.204.792,48 | 3.380.962,53 |
| Zunahme/Abnahme aus Währungskursdifferenzen | | -590.763,92 | -1.809.511,39 |
| Zunahme/Abnahme der Vorräte | | -290.592,39 | 1.439.154,66 |
| Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Forderungen | | -25.366.943,83 | 19.050.789,87 |
| Zunahme/Abnahme anderer Aktiva | | -2.343.796,80 | 365.866,08 |
| Zunahme/Abnahme der Rückstellungen | | -285.708,15 | -3.146.364,57 |
| Zunahme/Abnahme lfr. Schulden ohne Finanzschulden | | 1.482.592,62 | 0,00 |
| Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | 26.631.063,82 | -16.369.204,71 |
| Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva | | 12.133.486,90 | -34.764.794,97 |
| Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge | | 539.000,00 | 2.461.572,52 |
| Auszahlungssaldo aus Ertragsteuern | | -3.931.814,30 | -6.187.896,68 |
| Gezahlte Zinsen ohne Darlehenszinsen | | -609.791,51 | -375.987,37 |
| Erhaltene Zinsen | | 1.145.302,23 | 415.041,37 |
| Eliminierung von Kaufpreisverbindlichkeiten | | -2.912.603,73 | 27.894.539,25 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | (6.1.) | 66.362.358,42 | 41.378.646,29 |
| Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen | | -12.509.167,89 | -12.930.226,28 |
| Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen | | 1.639,84 | 0,00 |
| Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte | | -10.341.544,08 | -159.173,21 |
| Einzahlungen aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten | | 67.025,81 | 0,00 |
| Einzahlungen aus der Tilgung von Ausleihungen | | 1.000.000,00 | 0,00 |
| Auszahlungen für den Erwerb von Gesellschaften und Anteilen konsolidierter Gesellschaften unter Abzug erworbener Zahlungsmittel | | 0,00 | -23.434.789,69 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | (6.2.) | -21.782.046,32 | -36.524.189,18 |
| Einzahlungen aus der Ausgabe von Aktien | | 0,00 | 135.781,47 |
| Auszahlung aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten | | -3.500.000,00 | -2.500.000,00 |
| Dividendenausschüttung | | -8.144.251,12 | 0,00 |
| Gezahlte Zinsen aus Darlehen | | -446.931,57 | -577.091,88 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | (6.3.) | -12.091.182,69 | -2.941.310,41 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands | | 32.489.129,41 | 1.913.146,70 |
| wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands | | 10.348,39 | -20.210,37 |
| Finanzmittelbestand am Anfang der Periode | | 117.199.816,53 | 115.306.880,20 |
| Finanzmittelbestand am Ende der Periode | (6.4.) | 149.699.294,33 | 117.199.816,53 |

Konzern-Eigenkapitalentwicklung

| | Gezeichnetes Kapital Nennwert / Anzahl ausgegebener Stückaktien | EUR/ STK | Kapitalrücklage | Bilanzergebnis | Umrechnungs- rücklage | Summe Konzern- Eigenkapital |
|---|---|----------------------|-----------------|-----------------------|--------------------------|-----------------------------------|
| | | | EUR | EUR | EUR | EUR |
| Stand zum 31. Dezember 2007 | 81.429.915,00 | 30.313.960,02 | | 52.148.484,88 | -4.232,77 | 163.888.127,13 |
| Ergebnis nach Steuern | | | | 42.305.420,56 | | 42.305.420,56 |
| Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln | 20.357.967,00 | | -20.357.967,00 | | | 0,00 |
| Bedingte Kapitalerhöhung (Wandelanleihen) | 15.257,00 | | 766.524,47 | | | 781.781,47 |
| Differenzen aus Währungsumrechnungen | | | | | -20.210,37 | -20.210,37 |
| Stand zum 31. Dezember 2008 | 101.803.139,00 | 10.722.517,49 | | 94.453.905,44 | -24.443,14 | 206.955.118,79 |
| Stand zum 31. Dezember 2008 | 101.803.139,00 | 10.722.517,49 | | 94.453.905,44 | -24.443,14 | 206.955.118,79 |
| Ergebnis nach Steuern | | | | 45.522.153,78 | | 45.522.153,78 |
| Dividendenausschüttung | | | | -8.144.251,12 | | -8.144.251,12 |
| Bedingte Kapitalerhöhung (Wandelanleihen) | 0,00 | | 539.000,00 | | | 539.000,00 |
| Differenzen aus Währungsumrechnungen | | | | | 10.348,39 | 10.348,39 |
| Stand zum 31. Dezember 2009 | 101.803.139,00 | 11.261.517,49 | | 131.831.808,10 | -14.094,75 | 244.882.369,84 |

ERLÄUTERNDE ANHANGANGABEN

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009

1. Angaben zum Unternehmen und Bewertungsgrundsätze

1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse

Die Wirecard AG, Bretonischer Ring 4, 85630 Grasbrunn, (im Folgenden „Wirecard“, „Konzern“ oder „Gesellschaft“ genannt) wurde am 6. Mai 1999 gegründet. Der Name der Gesellschaft änderte sich mit Handelsregistereintragung am 14. März 2005 von InfoGenie Europe AG in Wire Card AG und mit Handelsregistereintragung vom 19. Juni 2006 in Wirecard AG.

Als Konzernobergesellschaft erstellt die Wirecard AG einen Konzernabschluss. Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe gliedert sich in die drei Berichtssegmente „Payment Processing & Risk Management“, „Acquiring & Issuing“ sowie „Call Center & Communication Services“. Der Sitz der Konzernmutter Wirecard AG ist in München/Grasbrunn, Deutschland. Dies ist zugleich Firmensitz der Wirecard Bank AG, der Wire Card Beteiligungs GmbH, der Wirecard Technologies AG, der Wirecard Retail Services GmbH, der Click2Pay GmbH und der Pro Card Kartensysteme GmbH. Die Wirecard Communication Services GmbH hat ihren Sitz in Leipzig. Die Wirecard Technologies AG und die Wirecard (Gibraltar) Ltd. mit Sitz in Gibraltar entwickeln und betreiben die Software-Plattform, die das zentrale Element unseres Produkt- und Leistungsportfolios und unserer internen Geschäftsprozesse darstellt. Die Click2Pay GmbH erbringt über das gleichnamige alternative Internet-Bezahlsystem CLICK2PAY vor allem Umsätze im Markt für Online-Portale und -Spiele sowie digitale Medien.

Seit Oktober 2007 wird die Trustpay International AG, mit Sitz in München/Grasbrunn, samt ihrer Tochterunternehmen Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Wirecard Payment Solutions Ltd., Herview Ltd., allesamt ansässig in Dublin (Irland), Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH (Klagenfurt/Österreich) sowie der webcommunication EDV Dienstleistungs und Entwicklungs GmbH, mit Sitz in Graz (Österreich), im Konzern konsolidiert. Das operative Geschäft der Trustpay-Tochterunternehmen basiert auf Vertriebs- und Processing-Dienstleistungen für das Kerngeschäft der Gruppe, das „Payment Processing & Risk Management“.

Die Wirecard Retail Services GmbH und die Pro Card Kartensysteme GmbH ergänzen das Leistungsspektrum der Wirecard Technologies AG um den Vertrieb und den Betrieb von Point-of-Sale (PoS)-Zahlungsterminals. Damit besteht für unsere Kunden die Möglichkeit, sowohl Zahlungen im Umfeld des Internet- und Versandhandels als auch elektronische Zahlungen ihres stationären Geschäfts über Wirecard zu akzeptieren.

Die Wirecard Communication Services GmbH bündelt das Knowhow virtueller und stationärer Callcenter-Lösungen in einer hybriden Struktur und kann dadurch mit umfassenden flexiblen Leistungen wachsende Qualitätsansprüche erfüllen. Mit ihren Dienstleistungen betreut sie vornehmlich Geschäfts- und Privatkunden der Wirecard Gruppe, insbesondere der Wirecard Bank AG.

Die cardSystems FZ-LLC mit Sitz in Dubai konzentriert sich auf den Vertrieb von Affiliate-Produkten sowie verbundenen Mehrwertdienstleistungen.

Konsolidierungskreis

Zum 31. Dezember 2009 wurden 16 Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Zum 31. Dezember 2008 waren es ebenfalls 16 Gesellschaften.

Tochterunternehmen der Wirecard AG

| | Anteilsbesitz |
|---|---------------|
| Click2Pay GmbH, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| InfoGenie Ltd., Windsor, Berkshire (Großbritannien) | 100% |
| Wirecard (Gibraltar) Ltd., (Gibraltar) | 100% |
| Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Dublin (Irland) | 100% |
| Wirecard Payment Solutions Ltd., Dublin (Irland) | 100% |
| Herview Ltd., Dublin (Irland) | 100% |
| Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH, Klagenfurt (Österreich) | 100% |
| webcommunication EDV Dienstleistungs und Entwicklungs GmbH, Graz (Österreich) | 100% |
| Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Communication Services GmbH, Leipzig (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Retail Services GmbH, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| cardSystems FZ-LLC, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate) | 100% |
| Pro Card Kartensysteme GmbH, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| Wire Card Beteiligungs GmbH, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |

Für den Kreis der konsolidierten Tochterunternehmen werden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewandt. Anteilsbesitz und Stimmrechtsquote der Tochterunternehmen sind identisch.

Die Anforderungen nach IAS/IFRS betreffend der Einbeziehungspflicht für alle inländischen und ausländischen Tochterunternehmen, sofern die Muttergesellschaft sie beherrscht, d. h. an denen sie mittelbar oder unmittelbar mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält (vgl. IAS 27.12 und IAS 27.13), werden beachtet.

Unternehmensveräußerungen

Im Geschäftsjahr 2009 wurde kein Unternehmen veräußert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Wirecard AG hat am 16. Dezember 2009 einen Kaufvertrag über den Erwerb von 100 Prozent der E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur, nebst Tochterunternehmen unterzeichnet. Die endgültige Anteilsübertragung (Closing) wurde am 28. Dezember 2009 vollzogen. Ein Unternehmenszusammenschluss im Sinne des IFRS 3 erfolgte außerhalb des Berichtszeitraums zum 1. Januar 2010. Erst zu diesem Zeitpunkt erlangte die Wirecard AG die Beherrschung im Sinne des IFRS 3 über die erworbene Unternehmensgruppe, da ab diesem Zeitpunkt das Management und die wesentlichen Entscheidungen durch die Wirecard bestimmt werden konnte. Aus diesem Grund wurde der Geschäftsvorfall zum 31. Dezember 2009 unter Anwendung des IAS 28 als Anteil an einem assoziierten Unternehmen bilanziert.

Der Kaufpreis für die Unternehmensgruppe betrug TEUR 10.283. Ferner wurden TEUR 2.477 als Earn-Out-Komponente, die sich am erwarteten operativen Umsatz der E-Credit-Gruppe im Jahr 2010 bemisst, aktiviert. Die zusätzlich aktivierten Anschaffungsnebenkosten betrugen TEUR 523. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Beraterkosten für die rechtliche und wirtschaftliche Due Diligence, die Vertragsabschlusskosten und die direkt im Zusammenhang stehenden Reisekosten und Spesen. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Wert der Beteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten TEUR 13.283. Die wesentlichen Vermögensgegenstände der übernommenen Gesellschaften sind die Kunden- und Lieferantenbeziehungen in Ost-Asien, die mit TEUR 1.210 bewertet wurden. Da die Abschlüsse der Unternehmensgruppe noch nicht testiert sind, können Bewertungsänderungen der übernommenen Vermögenswerte nötig sein. Die vorläufige Aufteilung ist wie folgt:

Erfasste Beträge und beizulegender Zeitwert je Hauptgruppe aus Unternehenserwerb

| TEUR | Buchwert | Zeitwert |
|--|----------|----------|
| Zahlungsmittel | 4.085 | 4.085 |
| Goodwill | 472 | 11.314 |
| Kundenbeziehungen | 0 | 1.210 |
| Sonstige materielle Vermögensgegenstände | 6 | 6 |
| Forderungen | 2.033 | 2.033 |
| Andere Vermögenswerte | 153 | 153 |
| Latente Steuerschulden | 0 | 218 |
| Schulden | 5.300 | 5.300 |
| Eigenkapital | 1.449 | 1.449 |
| davon Jahresüberschuss 2009 | 1.178 | 1.178 |

Der Kaufpreis wurde aus Barmitteln der Gesellschaft finanziert. Es wurden weder Eigenkapitalinstrumente herausgegeben, noch wurde Fremdkapital zur Finanzierung aufgenommen.

Die E-Credit-Gruppe, bestehend aus der E-Credit Plus Pte. Ltd. und ihren sieben Tochtergesellschaften, insbesondere der E-Credit Plus Corp. (Philippinen), der Infotop Singapore Pte. Ltd. (Singapur) und der E-Payments Singapore Pte. Ltd. (Singapur), ist im Bereich der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig. Damit baut die Wirecard AG ihre bereits mit der philippinischen Tochtergesellschaft Wirecard Asia Pacific Inc. bestehende Präsenz in Ost-Asien aus. Für das operative Geschäft in Asien erwartet die Wirecard Synergieeffekte im Konzern.

Im Berichtszeitraum ist in der Gewinn- und Verlustrechnung kein Betrag aus dem Unternehmenskauf bzw. aus der Beteiligung erfolgswirksam erfasst worden. Für das Geschäftsjahr 2010 wird mit einem Beitrag zum operativen Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBITDA) im Konzern von mindestens 1,4 Millionen Euro gerechnet.

Des weiteren wurden im Geschäftsjahr 2009 europäischen Kundenbeziehungen von der e-Prompt International Holding AG erworben. Dieses wurde nach IFRS 3 als Unternehmenszusammenschluss gewertet. Zu weiteren Details wird auf Kapitel 3.1. Immaterielle Vermögenswerte – Kundenbeziehungen verwiesen.

Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses

Die Wirecard Technologies AG, Grasbrunn, und die Trustpay International AG, Grasbrunn, sind nach § 291 Abs. 1 HGB von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses befreit, da die Anforderungen des § 291 Abs. 2 HGB vollumfänglich erfüllt sind.

Ferner hat die Wirecard entschieden, von der Befreiung unter Section 17 des irischen Companies Act 1986 Gebrauch zu machen und den Konzernabschluss der irischen Gruppe nicht gesondert an das dortige Registergericht (Companies Office) zu übermitteln.

Die Wirecard bestätigt, dass sowohl der Teilkonzernabschluss der Wirecard Technologies AG, der Trustpay International AG als auch der der Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd. im vorliegenden Abschluss enthalten sind.

Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB

Die folgenden Unternehmen werden von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:

- Click2Pay GmbH, Grasbrunn (Deutschland)
- Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Die hierzu erforderlichen handelsrechtlichen Anforderungen werden hierfür erfüllt werden.

Anfechtungsklagen

Die SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. hat eine Anfechtungsklage gegen die Hauptversammlungsbeschlüsse 2008 betreffend die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat der Wirecard AG sowie eine Nichtigkeitsklage gegen den Jahresabschluss der Wirecard AG für das Geschäftsjahr 2007 eingereicht. Begründet werden diese Klagen mit angeblichen Mängeln im Jahresabschluss. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft die wesentlichen Fragestellungen umfassend begutachtet lassen und sieht in Anbetracht des Prüfungsergebnisses keinen Korrekturbedarf.

Eine weitere Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage eines Einzelaktionärs wurde inzwischen durch Vergleich ohne Vorteilszuwendung an den Kläger beigelegt. Der Vergleich wurde am 23. Februar 2009 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses

Geschäftliches Umfeld und Fortbestandsannahme

Der vorliegende Konzernabschluss der Wirecard AG wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prämissen) aufgestellt, wonach die Realisierbarkeit des im Unternehmen gebundenen Vermögens und die Rückzahlung von ausstehenden Verbindlichkeiten im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs unterstellt werden.

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. International Accounting Standards (IAS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Alle für das Geschäftsjahr 2009 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) wurden berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt.

Währungsumrechnungen

Die Berichtswährung ist der Euro. Die funktionale Währung der ausländischen Tochtergesellschaft, InfoGenie Ltd. Windsor, Berkshire, (Großbritannien) (im Folgenden „InfoGenie Ltd.“ genannt), ist das Britische Pfund. Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden der InfoGenie Ltd. wurden zu dem am Abschlussstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Kursen umgerechnet. In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Umsätze, Aufwendungen und Erträge werden zu Durchschnittskursen umgerechnet. Differenzen aus der Währungsumrechnung werden erfolgsneutral erfasst und innerhalb des Eigenkapitals gesondert in der Umrechnungsrücklage ausgewiesen.

Die funktionale Währung der anderen ausländischen Tochtergesellschaften ist der Euro, da sämtliche Vorgänge in Euro erfasst und gebucht werden.

Differenzen aus der Umrechnung von Fremdwährungen zwischen dem Nennwert einer Transaktion und dem Kurs zum Zeitpunkt der Zahlung oder Konsolidierung werden erfolgswirksam erfasst und unter dem Materialaufwand, wenn die Zahlung im Zusammenhang mit Kunden-geldern steht, sonst unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen ausgewiesen. Die Auswirkungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf TEUR 591 (Vorjahr: TEUR 1.810).

Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Ende der Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen. Bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden des Konzerns hat das Management Ermessensentscheidungen getroffen, die die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen, Ermessensentscheidungen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden innerhalb der einzelnen Positionen erläutert.

Gliederung

In der Bilanz wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind oder veräußert werden sollen. Entsprechend werden die Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Wirecard AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2009. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden eliminiert.

Für Unternehmensneuzugänge wird entsprechend IFRS 3 (Business Combinations) die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Eine Differenz zwischen Anschaffungskosten und anteiligem Eigenkapital wird unabhängig von der Beteiligungsquote den Vermögenswerten und Schulden des Tochterunternehmens bis zur Höhe der Zeitwerte zugeordnet.

Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge der zu konsolidierenden Unternehmen voll angesetzt.

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Vergleichbarkeit

Aufgrund von Änderungen der vertraglichen Rahmenbedingungen zwischen Wirecard und einem Drittacquirer sind ausstehende Zahlungen gegenüber Händlern aus diesem Bereich nicht mehr als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu erfassen, da sie der Wirecard nicht mehr zuzurechnen sind und eine Inanspruchnahme der Wirecard für diese Beträge auszuschließen ist. Vor diesem Hintergrund ist die Vergleichbarkeit der Positionen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingeschränkt. Würden diese Gelder weiterhin bei der Wirecard bilanziert, wären die Bilanzpositionen für 2009 jeweils um TEUR 16.998 höher. Zum 31. Dezember 2008 betrug der entsprechende, bilanzierte Betrag TEUR 26.323. Gleiches gilt für den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der nicht um die Transaktionsvolumina bereinigt ist. Dieser würde für 2009 um diesen Betrag besser ausfallen. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) ist ohne Einschränkung vergleichbar.

2.2. Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die Bilanzierung und Bewertung der finanziellen Vermögenswerte und Schulden erfolgt nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Demnach werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzern-Bilanz angesetzt, wenn für den Konzern ein vertragliches Recht besteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten, bzw. Verbindlichkeiten an eine andere Partei abzuführen.

Finanzinstrumente werden nach IAS 39 in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten,
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen.

Finanzielle Vermögenswerte

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird (marktübliche Käufe), werden am Handelstag erfasst, d. h. am Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts eingegangen ist.

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus ausgereichten Darlehen und sonstige Forderungen, nicht notierte Finanzinstrumente sowie derivative Finanzinstrumente.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt folgendermaßen von deren Klassifizierung ab:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Diese Kategorie umfasst vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die die Bilanzierungskriterien für Sicherungsgeschäfte gemäß IAS 39 nicht erfüllen. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Erfolgswirksam zum

beizulegenden Zeitwert erfassste finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wobei Gewinne und Verluste erfolgswirksam erfasst werden.

In Basisverträge eingebettete Derivate werden separat bilanziert, wenn ihre Risiken und Merkmale nicht eng mit denen der Basisverträge verbunden sind und die Basisverträge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Diese eingebetteten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts resultierende Gewinne oder Verluste erfolgswirksam erfasst werden. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei einer Änderung von Vertragsbedingungen, wenn es dadurch zu einer signifikanten Änderung der Zahlungsströme kommt, die sich sonst aus dem Vertrag ergeben hätten.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Solche finanziellen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestition klassifiziert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Fälligkeit zu halten. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Diese Methode nutzt einen Kalkulationszinssatz, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelzuflüsse über die erwartete Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen. Der Konzern hatte während der Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2009 und 2008 keine bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und solche, die nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Wenn ein solcher

Vermögenswert wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust erfolgswirksam erfasst.

Ausbuchung

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt (sog. Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung eingeht und dabei im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, jedoch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert behält, erfasst der Konzern einen Vermögenswert im Umfang seines anhaltenden Engagements.

In diesem Fall erfasst der Konzern auch eine damit verbundene Verbindlichkeit. Der übertragenen Vermögenswert und die damit verbundene Verbindlichkeit werden so bewertet, dass den Rechten und Verpflichtungen, die der Konzern behalten hat, Rechnung getragen wird. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswerts und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereig-

nisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und dieser Schadensfall eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Hinweise auf eine Wertminderung können dann gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens und wenn beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows hinweisen, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftlichen Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen, Finanzgarantien und derivative Finanzinstrumente.

Die Folgebewertung von finanziellen Verbindlichkeiten hängt folgendermaßen von deren Klassifizierung ab:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Diese Kategorie umfasst vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die die Bilanzierungskriterien für Sicherungsgeschäfte gemäß IAS 39 nicht erfüllen. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Der Konzern hat keine finanziellen Verbindlichkeiten als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert.

Darlehen

Nach der erstmaligen Erfassung werden verzinsliche Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Finanzgarantien

Vom Konzern ausgereichte Finanzgarantien sind Verträge, die zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Finanzgarantien werden bei erstmaliger Erfassung als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, abzüglich der mit der Ausreichung der Garantie direkt verbundenen Transaktionskosten. Anschließend erfolgt die Bewertung der Verbindlichkeit mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendungen oder dem höheren angesetzten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden dann und nur dann saldiert und der Nettobetrag in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, wenn, zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Ausbuchung

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substanzell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Finanzmärkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung von Discounted-Cashflow-Methoden und anderer Bewertungsmodelle.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen im Zusammenhang von Finanzinstrumenten

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er unter Verwendung von Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Input-Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Ist dies nicht möglich, stellt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in gewissem Maße eine Ermessensentscheidung dar. Die Ermessensentscheidungen betreffen Input-Parameter wie Liquiditätsrisiko, Kreditrisiko und Volatilität. Änderungen der Annahmen bezüglich dieser Faktoren könnten sich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente auswirken.

2.3. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung von Geschäftswerten

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei dem Erwerb eines Tochterunternehmens entsteht, entspricht dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Konzernanteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird im Zugangszeitpunkt mit seinen Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden mit seinen Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Für Zwecke der Prüfung auf Wertminderung ist der Geschäfts- oder Firmenwert auf alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns aufzuteilen, von denen erwartet wird, dass sie einen Nutzen aus den Synergien des Zusammenschlusses ziehen können. Zahlungsmittelgenerierende Einheiten, denen ein Teil des Geschäfts- oder Firmenwertes zugeteilt wurde, sind jährlich auf Wertminderung zu prüfen. Liegen Hinweise für eine Wertminderung einer Einheit vor, wird diese häufiger evaluiert. Wenn der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit kleiner ist als der Buchwert der Einheit, ist der Wertminderungsaufwand zunächst dem Buchwert eines jeglichen der Einheit zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes und dann anteilig den anderen Vermögenswerten auf Basis der Buchwerte eines jeden Vermögenswertes innerhalb der Einheit zuzuordnen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in künftigen Perioden nicht aufgeholt werden. Bei der Veräußerung eines Tochterunternehmens wird der darauf entfallende Betrag des Geschäfts- oder Firmenwertes im Rahmen der Ermittlung des Abgangserfolges berücksichtigt.

Der Konzern überprüft den Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderung in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Geschäftssegments, dem der

Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Diese erfolgen auf Basis der verschiedenen Produkte, Vertriebsbereiche und Regionen. Die Cashflow-Prognosen berücksichtigen Erfahrungen der Vergangenheit und basieren auf der besten, vom Management vorgenommenen Einschätzung über künftige Entwicklungen, die mit den Einschätzungen externer Marktforschungsunternehmen abgeglichen werden.

Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des Nutzungswerts basiert, stellen sich wie folgt dar:

- Risikoloser Zins: 4,17 Prozent
- Marktrisikoprämie: 4,5 Prozent
- Beta-Faktor: 1,06
- Kapitalisierungszinssatz: 8,94 Prozent

Als risikoloser Zinssatz wurde der Mittelwert der Renditen von Staatsanleihen in Euro mit einer Laufzeit von einem bis 30 Jahren herangezogen. Diese werden von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht. Die Marktrisikoprämie und der Beta-Faktor werden von externen Einschätzungen abgeleitet. Diese Prämissen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Goodwills haben.

Die Gesellschaft bestimmt diese Werte mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren. Diesen diskontierten Cashflows liegen Prognosen in Form einer Detailplanung über ein Jahr und einer Grobplanung über vier Jahre zugrunde, die auf vom Management genehmigten Finanzplänen aufbauen. Cashflows jenseits der Planungsperiode werden ohne Wachstumsraten extrapoliert.

Zur Zusammensetzung, Entwicklung und Aufteilung der einzelnen Geschäftswerte wird auf Ziffer 3.1. Immaterielle Vermögenswerte – Geschäftswerte verwiesen.

Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten

Erworbenen Kundenbeziehungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und zu einem maßgeblichen Teil regelmäßig, mindestens einmal jährlich, einem Impairmenttest unterzogen. Zur Vorgehensweise und zu wesentlichen Annahmen wird auf die Ausführung zur Bilanzierung von Geschäftswerten verwiesen. Ein kleinerer Teil wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Erworben Software wird zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben, die zumeist fünf Jahre beträgt. Finanzierungskosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugerechnet werden können, werden entsprechend IAS 23 aktiviert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Finanzierungskosten angesetzt. Die das Kern-

geschäft des Konzerns abbildende Software, die zum größten Teil selbst erstellt ist, hat eine längere geschätzte Nutzungsdauer und wird über zehn Jahre abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Weiterhin wird die Nutzungsdauer des maßgeblichen Teils der Kundenbeziehungen 2009, wie in den Vorjahren als unbestimmt (nicht unbegrenzt) eingestuft, da für die Branche keine „best practice“ identifiziert werden konnte und die Erfahrungswerte eine Begrenzung des Nutzenzuflusses nicht aufzeigen. Ferner weisen die Verträge zwischen der Wirecard Gruppe und den Händlern keine begrenzenden Vertragsbedingungen auf. Ändert sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Abschreibungsverlauf des immateriellen Vermögenswerts, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Forschungskosten werden zum Zeitpunkt des Anfalls ergebniswirksam als Aufwand erfasst. Die Kosten für Entwicklungsaktivitäten werden aktiviert, wenn die Entwicklungskosten verlässlich ermittelt werden können, das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar sowie zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Darüber hinaus muss Wirecard über die Absicht und über ausreichende Ressourcen verfügen, die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Rechnungslegungsmethode aktiviert und ab dem Zeitpunkt der Nutzungsfähigkeit der Laufzeit entsprechend abgeschrieben. Während der Entwicklungsphase wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und die Annahmen des Management überprüft. Die im Berichtsjahr aktivierten Entwicklungskosten betragen TEUR 4.577.

Bilanzierung von Sachanlagen

Die ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich Anschaffungsnebenkosten. Aufwendungen, die nachträglich entstehen, nachdem der Gegenstand des Sachanlagevermögens eingesetzt wurde, wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, werden in der Periode erfolgswirksam ausgewiesen, in der die Kosten entstanden sind. Finanzierungskosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugerechnet werden können, werden entsprechend IAS 23 aktiviert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Finanzierungskosten angesetzt.

Die Geschäftsausstattung wird mit den Anschaffungskosten bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese beträgt für Computer-Hardware drei bis fünf Jahre und für Büroausstattung bis zehn Jahre.

Gewinne bzw. Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden erfolgswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Wertminderungen und –aufholungen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Eine Abschreibung wegen Wertminderung wird vorgenommen, wenn infolge veränderter Umstände eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor, nimmt die Gesellschaft eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus dem Nutzungswert des Vermögenswertes und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Für den Fall, dass der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, entspricht der Nutzungswert des Vermögenswertes dem erzielbaren Betrag. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Die Wertminderungsaufwendungen werden ggf. in einer separaten Aufwandsposition erfasst.

Die Notwendigkeit der teilweisen oder vollständigen Wertaufholung wird überprüft, sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für die in vorangegangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen wegen Wertminderung nicht mehr bestehen. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist dann aufzuheben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Wenn dies der Fall ist, ist der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag zu erhöhen. Dieser erhöhte Buchwert darf nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine solche Wertaufholung wird sofort im Ergebnis des Geschäftsjahres erfasst. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, erfolgt eine Anpassung des Abschreibungsaufwands in künftigen Berichtsperioden, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts, abzüglich eines etwaigen Restbuchwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

Im Berichtsjahr ergaben sich keine Wertminderungen und keine Wertaufholungen.

Vorräte

Die Produkte bzw. Waren sind zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit die Anschaffungskosten der Vorräte den Wert übersteigen, der sich, ausgehend von den realisierbaren Verkaufspreisen, abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten ergibt, wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Als Zahlungsmittel werden Barmittel und Sichteinlagen klassifiziert, während als Zahlungsmitteläquivalente kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen bezeichnet werden, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwe sentlichen Wertschwankungen unterliegen. Auch Konten aus dem Bereich Acquiring, die zum Teil nicht direkt, aber auf Rechnung der Wirecard gehalten werden und über die die Wirecard die Auszahlungen an die Händler vornimmt, werden unter den Zahlungsmitteln ausgewiesen. Die nicht zur freien Verfügung stehenden Zahlungsmittel und Zahlungsmittel äquivalente aus Mietkautionen betrugen TEUR 37 (Vorjahr: TEUR 36) und sind unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in angemessener Höhe gebildet. Sämtliche erkennbaren Risiken wurden berücksichtigt. Die Rückstellungen sind unter den Schulden ausgewiesen. Sämtliche Rückstellungen sind kurzfristig und betreffen aus weistechnisch gesondert die Steuerrückstellungen einerseits und die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen andererseits.

Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Leasingverhältnisse Konzern als Leasingnehmer

Bei Leasingverhältnissen wird das wirtschaftliche Eigentum an den Leasinggegenständen gemäß IAS 17 dem zugerechnet, bei dem die wesentlichen mit dem Leasinggegenstand verbundenen Risiken und Chancen liegen. Wird bei dem Leasinggeber bilanziert (Operating Leasing), so wird der Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Wird das wirtschaftliche Eigentum dem Konzern zugerechnet (Finance Leasing), erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbeginns entweder zum beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist.

Leasingverhältnisse Konzern als Leasinggeber

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als

Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und dem Abschluss eines Operating-Leasingvertrags entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses korrespondierend zu den Mieterträgen als Aufwand erfasst. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden.

Eventualverbindlichkeiten und -forderungen

Eventualschulden werden nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, es sei denn, die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist sehr unwahrscheinlich. Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist. Es wird auch auf den Risikobericht im Lagebericht unter 7. verwiesen.

Ertragsrealisierung

Umsätze werden erfasst, wenn ein hinreichender Nachweis des Vertragsabschlusses existiert, die Leistung erbracht wurde, der Preis für die Leistung bestimmt und die Zahlung des Kaufpreises wahrscheinlich ist. Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Periodenabgrenzung erfasst. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Bewertungsunsicherheiten

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachfolgend erläutert:

- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Vermögenswerte und Schulden sowie der Nutzungsdauer der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Dies gilt ebenso für die Ermittlung von Wertminderungen von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten sowie von finanziellen Vermögenswerten. Es werden Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen gebildet, um geschätzten Verlusten aus der Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit von Kunden Rechnung zu tragen.
- Bei der Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen stellen die erwarteten Verpflichtungen die wesentlichen Schätzgrößen dar.
- Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten an Mitarbeiter werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist

weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Input-Parameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite, sowie entsprechender Annahmen, erforderlich.

Bei Bewertungsunsicherheiten werden die bestmöglichen Erkenntnisse bezogen auf die Verhältnisse am Bilanzstichtag herangezogen. Die tatsächlichen Beträge können jedoch von den Schätzungen abweichen. Die im Abschluss erfassten und mit diesen Unsicherheiten belegten Buchwerte sind aus der Bilanz bzw. den zugehörigen Erläuterungen im Anhang zu entnehmen.

Zum Aufstellungszeitpunkt des Konzernabschlusses ist nicht von wesentlichen Änderungen der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Annahmen auszugehen. Insofern sind aus gegenwärtiger Sicht keine nennenswerten Anpassungen der Annahmen und Schätzungen oder der Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2010 zu erwarten.

2.4. Bilanzierung und Bewertungen von Steuerpositionen

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuerschulden und -ansprüche

Latente Steuerschulden und -ansprüche werden entsprechend IAS 12 (Income Taxes) für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den steuerbilanziellen Werten von Aktiva und Passiva und den Werten der Konzernbilanz sowie zwischen dem im Konzernabschluss erfassten Vermögen eines Tochterunternehmens und dem steuerbilanziellen Wert der vom Mutterunternehmen am Tochterunternehmen gehaltenen Anteile gebildet. Ausgenommen hiervon sind Differenzen, die gemäß IAS 12.15 aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäftswertes oder dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, welcher kein Unternehmenszusammenschluss ist und zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis (vor Ertragsteuern) noch das zu versteuernde Ergebnis (den steuerlichen Verlust) beeinflusst, erwachsen. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die abzugsfähige temporäre

Differenz verwendet werden kann. Die Beurteilung und Bewertung der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung aktueller Einschätzungen gemäß IAS 12.37 und IAS 12.56 erneut überprüft.

Latente Steueransprüche auf Vorteile aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden in dem Umfang aktiviert, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen zukünftig ausreichend zu versteuerndes Einkommen erzielen kann.

Die latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 12.47 auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. zukünftig anzuwenden sind. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten; in diesem Fall werden die latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die Ermittlung der latenten Steuern beruhte auf einem deutschen Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent (Vorjahr: 15,0 Prozent) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent) auf die Körperschaftsteuer und einem pauschalierten deutschen Gewerbesteuersatz von 10,15 Prozent (Vorjahr: 10,15 Prozent) sowie den entsprechenden Steuersätzen der ausländischen Unternehmen (Irland 12,5 Prozent; Österreich 25 Prozent).

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bildet die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer, die nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann. Diese wird als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst. Ebenfalls werden Forderungen und Verbindlichkeiten mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzernbilanz unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten saldiert erfasst. Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, soweit sie Steuern betreffen, die von der gleichen Steuerbehörde für das gleiche Unternehmen erhoben werden, und der Konzern beabsichtigt, den Ausgleich seiner laufenden Steueransprüche und Steuerschulden auf Nettobasis vorzunehmen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen im Zusammenhang mit Steuern

Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftig zu versteuernder Ergebnisse. Angeichts der großen Bandbreite internationaler Geschäftsbeziehungen und des langfristigen

Charakters und der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftige Änderungen solcher Annahmen in Zukunft Anpassungen des bereits erfassten Steuerertrags und Steueraufwands erfordern. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise der Erfahrung aus früheren steuerlichen Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch das steuerpflichtige Unternehmen und die zuständige Steuerbehörde. Solche unterschiedlichen Auslegungen können sich aus einer Vielzahl verschiedener Sachverhalte ergeben, abhängig von den Bedingungen, die im Sitzland des jeweiligen Konzernunternehmens vorherrschen.

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

2.5. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden-Änderung zu Methoden des Vorjahrs

Die angewandten Rechnungslegungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit nachfolgend aufgelisteten Ausnahmen. Der Konzern hat zum 1. Januar 2009 die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS angewandt:

- IFRS 2 *Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben* trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRS 8 *Geschäftssegmente* trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 1 *Darstellung des Abschlusses* trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 23 *Fremdkapitalkosten (überarbeitet)* trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 32 *Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen* trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme* trat am 1. Juli 2008 in Kraft
- IFRIC 16 *Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb* trat am 1. Oktober 2008 in Kraft
- Verbesserungen zu IFRS 2008

Der überarbeitete Standard IAS 1 verlangt eine separate Darstellung für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner resultieren, und anderen Eigenkapitalveränderungen. Zudem führt der Standard eine Gesamtergebnisrechnung ein, in der sämtliche in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertrags- und Aufwandsposten sowie alle erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisbestandteile entweder in einer einzigen oder in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen darzustellen sind. Der Konzern hat sich entschieden zwei getrennte Aufstellungen vorzulegen. Der überarbeitete Standard wurde im Berichtsjahr, einschließlich der Folgeänderungen aus der Änderung des IAS 27, erstmals angewandt und führte zu entsprechenden Änderungen der Darstellung. Durch die Angabepflichten des IFRS 7 und die vorgeschriebenen Analysen ergeben sich keine wesentlichen Änderungen für die Darstellung und die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage. Die Angaben sind im Anhang unter 7.4. dargestellt. Ab dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens ersetzt IFRS 8 den IAS 14. Nach Feststellung des Konzerns entsprechen die gemäß IFRS 8 identifizierten Geschäftssegmente den zuvor gemäß IAS 14 identifizierten Segmenten. Angaben gemäß IFRS 8, einschließlich angepasster Vergleichsinformationen, sind in Kapitel 7.1. dargestellt. Aus der Anwendung der anderen Standards oder einer Interpretation haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

2.6. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Neue Rechnungslegungsvorschriften mit erfolgtem EU-Endorsement

Der IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse

Der überarbeitete Standard IAS 27 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Der Standard schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führt, als Transaktion mit Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner bilanziert wird. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Bei Verlust der Beherrschung einer Tochtergesellschaft ist die verbliebene Beteiligung mit dem beizulegenden Zeitwert neu zu bewerten und im Rahmen der Ermittlung des Veräußerungsergebnisses zu berücksichtigen. Von der Tochtergesellschaft erlittene Verluste sind auf die Eigentümer des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bisher als „Minderheitsanteile“ bezeichnet) selbst dann aufzuteilen, wenn dies dazu führt, dass die Anteile ohne

beherrschenden Einfluss einen Negativsaldo aufweisen. Die Übergangsbestimmungen sehen hierfür eine prospektive Anwendung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus solchen Transaktionen vor dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich daher keine Änderungen. Da in der Berichtsperiode der erstmaligen Anwendung im Konzern weder mit den genannten Transaktionen noch einem negativen Betrag bei den Minderheitsanteilen zu rechnen ist, ergeben sich aus der Anwendung dieses Standards keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderung von IAS 32 – Klassifizierung von Bezugsrechten

Die Änderung von IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnt. Diese Änderung beinhaltet eine Anpassung der Definition einer finanziellen Verbindlichkeit dergestalt, dass bestimmte Bezugsrechte als Eigenkapitalinstrumente eingestuft werden können. Dies gilt dann, wenn diese Rechte gegenwärtigen Eigentümern von nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumenten der gleichen Klasse eines Unternehmens anteilig gewährt werden, um eine festgelegte Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem Festpreis in einer beliebigen Währung zu erwerben. Es wird von keiner Änderung auf den Konzernabschluss ausgegangen.

Änderungen von IAS 39 – Geeignete Grundgeschäfte

Die Änderung von IAS 39 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist retrospektiv erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Dies umfasst auch die Designation der Inflation als Risiko oder Teil eines Finanzinstruments in bestimmten Fällen. Da im Konzern keine Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, ergeben sich aus der Regelung keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse

Der überarbeitete Standard IFRS 3 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Der Standard wurde im Rahmen des Konvergenzprojekts von IASB und FASB einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Die wesentlichen Änderungen betreffen insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss (bisher als „Minderheitsanteile“ bezeichnet), die entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens zu bewerten sind. Hervorzuheben sind weiterhin die erfolgswirksame Neubewertung zuvor gehaltener Anteile bei erstmaliger Erlangung der Beherrschung (sukzessiver Unternehmenserwerb), die zwingende Berücksichtigung einer Gegenleistung, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft ist, zum Erwerbszeitpunkt sowie die ergebniswirksame Behandlung von Transaktionskosten. Diese Neuregelungen werden sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts-

oder Firmenwerts, auf das Ergebnis der Berichtsperiode, in der ein Unternehmenszusammenschluss erfolgt, und auf künftige Ergebnisse auswirken. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich keine Änderungen. Der Unternehmenserwerb der E-Credit Plus Pte. Ltd. wird zum 1. Januar 2010 mit dem neuen IFRS 3 erfolgen. Die Änderungen werden sich bei zukünftigen Unternehmenserwerben auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, und dem entsprechend auf die Ergebnisse des entsprechenden Berichtszeitraums auswirken.

Ändern des IFRS 5 im Rahmen von Verbesserungen zu IFRS 2008

Die Änderungen aus dem Improvementsprojekt 2008 wurden im Mai 2008 veröffentlicht und sind – mit Ausnahme von IFRS 5 (hier ab dem 1. Juli 2009) – erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Mit der Änderung des IFRS 5 wurde klargestellt, dass auch dann sämtliche Vermögenswerte und Schulden eines Tochterunternehmens, dessen geplante Veräußerung den Verlust der Beherrschung zur Folge hat, als zur Veräußerung gehalten einzustufen sind, wenn dem Unternehmen nach der Veräußerung ein Anteil ohne beherrschenden Einfluss am ehemaligen Tochterunternehmen verbleibt. Es wird von keiner wesentlichen Änderung auf den Konzernabschluss ausgegangen.

IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen

Die IFRIC Interpretation 12 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist grundsätzlich erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im März 2009 erfolgt, mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 30. Juni 2009 anzuwenden ist. Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers. Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind keine Konzessionsnehmer im Sinne von IFRIC 12. Diese Interpretation wird daher keine Auswirkungen auf den Konzern haben.

IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien

Die IFRIC Interpretation 15 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im Juli 2009 erfolgt, mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 31. Dezember 2009 anzuwenden ist. Diese Interpretation gibt Leitlinien zum Zeitpunkt und Umfang der Ertragsrealisierung aus Projekten zur Errichtung von Immobilien. IFRIC 15 wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, da IFRIC 15 auf den Konzern nicht anwendbar ist.

IFRIC 16 Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Die IFRIC Interpretation 16 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im Juni 2009 erfolgt, mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 30. Juni 2009 anzuwenden ist. IFRIC 16 vermittelt Leitlinien für die Identifizierung der Fremdwährungsrisiken, die im Rahmen der Absicherung einer Nettoinvestition abgesichert werden können, für die Bestimmung, welche Konzernunternehmen die Sicherungsinstrumente zur Absicherung der Nettoinvestition halten können, und für die Ermittlung des Fremdwährungsgewinns oder -verlusts, der bei Veräußerung des gesicherten ausländischen Geschäftsbetriebs aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern ist. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden. IFRIC 16 wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, da der Konzern keine derartigen Investitionen hält.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

Die IFRIC Interpretation 17 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung und Bewertung von Verpflichtungen, die eine Ausschüttung von Sachdividenden an die Gesellschafter vorsehen. Die Interpretation nimmt insbesondere zum Zeitpunkt der Erfassung einer Schuld, zur Bemessung der Schuld und der betroffenen Vermögenswerte und zum Zeitpunkt der Ausbuchung dieser Vermögenswerte und der ange setzten Schuld Stellung. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden. IFRIC 17 wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, da eine Ausschüttung von Sachdividenden im Konzern nicht zu erwarten ist.

IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

Die IFRIC Interpretation 18 wurde im Januar 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen oder Zahlungsmittel erhält, die das Unternehmen dazu verwenden muss, den Kunden z.B. mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder/und dem Kunden einen andauernden Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation nimmt insbesondere zu den Ansatzkriterien von Kundenbeiträgen und dem Zeitpunkt sowie Umfang der Ertragsrealisierung aus solchen Geschäftstransaktionen Stellung. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden. IFRIC 18 wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, da der Konzern derartige Geschäftstransaktionen nicht durchführt.

Nachfolgend aufgelistete Neuregelungen sind auf den Konzern nicht anwendbar und werden daher keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben:

- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (überarbeitet 2008)
- Änderung von IFRS 1 – Weitere Ausnahmeregelungen für IFRS-Erstanwender
- Änderung von IFRS 1 – Begrenzte Ausnahmen für IFRS-Erstanwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7.

2.7. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Neue Rechnungslegungsvorschriften mit ausstehendem EU-Endorsement

Der IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

Änderung von IFRS 2 – Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich

Die Änderung von IFRS 2 wurde im Juni 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnt. Mit der Änderung des IFRS 2 wurden die Definition von anteilsbasierten Vergütungen und der Anwendungsbereich von IFRS 2 geändert und zusätzliche Leitlinien für die Bilanzierung von konzerninternen anteilsbasierten Vergütungen eingefügt. Die Regelung sieht hierfür vor, dass ein Unternehmen erhaltene Güter oder Dienstleistungen dann nach den Bestimmungen für anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert, wenn eigene Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens als Gegenleistung gewährt werden oder wenn das Unternehmen keine Verpflichtung zur Begleichung der anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung hat. In allen anderen Fällen wird die Vereinbarung als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich erfasst. Diese Grundsätze gelten unabhängig von jedweden konzerninternen Rückzahlungsvereinbarungen. Im Rahmen der Änderung wurden die Bestimmungen in IFRIC 8 Anwendungsbereich von IFRS 2 und IFRIC 11 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen in den IFRS 2 übernommen und beide Interpretationen aufgehoben.

Verbesserungen zu IFRS 2009

Bei den Verbesserungen zu IFRS 2009 handelt es sich um einen Sammelstandard, der im April 2009 veröffentlicht wurde und Änderungen in verschiedenen IFRS zum Gegenstand hat. Die Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen werden pro Standard vorgegeben. Sofern nachfolgend nichts anderes angegeben ist, finden einzelne Regelungen erstmals für

das Geschäftsjahr Anwendung, das am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnt. Der Konzern hat die folgenden Änderungen, die zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen werden, noch nicht angewandt:

- **IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung:** Es wurde klargestellt, dass die Einbringung eines Geschäftsbereichs bei Gründung eines Joint Ventures sowie Zusammenschlüsse von Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 2 fallen. Erstmalige Anwendung ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.
- **IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche:** Es wurde klargestellt, dass für langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, und aufgegebene Geschäftsbereiche grundsätzlich allein die Angabepflichten des IFRS 5 einschlägig sind. Die in anderen IFRS vorgesehenen Angabepflichten sind nur dann zu beachten, wenn die jeweiligen Standards oder Interpretationen diese Angaben ausdrücklich für Vermögenswerte nach IFRS 5 und aufgegebene Geschäftsbereiche fordern.
- **IFRS 8 Geschäftssegmente:** Es wurde klargestellt, dass Segmentvermögenswerte und Segmentschulden nur dann ausgewiesen werden müssen, wenn diese Vermögenswerte und Schulden der verantwortlichen Unternehmensinstanz regelmäßig gemeldet werden.
- **IAS 1 Darstellung des Abschlusses:** Die in Übereinstimmung mit IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung als zu Handelszwecken gehalten klassifizierten Vermögenswerte und Schulden dürfen in der Bilanz nicht automatisch als kurzfristig klassifiziert werden.
- **IAS 7 Kapitalflussrechnungen:** Es wurde festgestellt, dass nur solche Ausgaben, die zur Erfassung eines Vermögenswerts führen, als Cashflows aus der Investitionstätigkeit eingestuft werden können.
- **IAS 17 Leasingverhältnisse:** Die speziellen Leitlinien zur Einstufung von Leasingverhältnissen bei Grundstücken wurden aufgehoben. Es gelten künftig die generellen Leitlinien.
- **IAS 18 Umsatzerlöse:** Der Board hat zur Beantwortung der Frage, ob ein Unternehmen als Auftraggeber oder Vermittler handelt, weitere Leitlinien verfasst. Für diese Änderung im Anhang zum IAS 18, der nicht Bestandteil des Standards ist, sind keine zeitlichen Anwendungsbestimmungen vorgesehen, sodass sie mit der Veröffentlichung in Kraft getreten ist.
- **IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten:** Es wird klargestellt, dass eine zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses

erworbener Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, nicht größer sein darf als ein Geschäftssegment i.S.v. IFRS 8 vor der Aggregation nach den dort genannten Kriterien.

- **IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte:** Ist ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswert nur zusammen mit einem anderen immateriellen Vermögenswert identifizierbar, so kann der Erwerber die Gruppe dieser immateriellen Vermögenswerte als einen einzelnen Vermögenswert ansetzen, wenn einzelne Vermögenswerte dieser Gruppe gleiche Nutzungsdauer aufweisen. Weiterhin wird festgestellt, dass die im Standard genannten Methoden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, lediglich Beispiele darstellen. Den Unternehmen steht es frei, andere Methoden zu verwenden. Diese Änderungen sind erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt.
- **IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung:** Eine Vorfälligkeitsoption gilt als eng mit dem Basisvertrag verbunden, wenn der Ausübungspreis der Vorfälligkeitsoption so bemessen ist, dass dem Kreditgeber dadurch der ungefähre Barwert des Zinsnachteils für die verbleibende Laufzeit des Basisvertrags erstattet wird. Weiterhin wird festgestellt, dass die Ausnahmeregelung für Verträge zwischen Erwerber und Verkäufer, ein Unternehmen zu einem künftigen Zeitpunkt zu erwerben oder zu veräußern, nur für bindende Forward Verträge gilt, jedoch nicht für derivative Verträge, bei denen noch weitere Maßnahmen erforderlich sind. Die dritte Neuregelung besagt, dass Gewinne oder Verluste aus dem Cashflow Hedge einer erwarteten Transaktion, die später zum Ansatz eines Finanzinstruments führt, oder aus dem Cashflow Hedge auf angesetzte Finanzinstrumente in der Periode umzugliedern sind, in der die abgesicherten erwarteten Cashflows das Ergebnis beeinflussen.
- **IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate:** IFRIC 9 findet keine Anwendung auf eine mögliche Neubeurteilung zum Zeitpunkt des Unternehmenserwerbs von eingebetteter Derivate in Verträgen, die im Rahmen von Zusammenschlüssen von Unternehmen oder Geschäftseinheiten unter gemeinsamer Beherrschung oder bei der Gründung eines Joint Venture erworben wurden. Diese Änderung ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt.
- **IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb:** Sicherungsinstrumente können von jedem Unternehmen innerhalb des Konzerns gehalten werden, sofern die in IAS 39 festgelegten Designations-, Dokumentierungs- und Wirksamkeitsvoraussetzungen erfüllt sind. Diese Änderung ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt.

IFRS 9 – Finanzinstrumente: Klassifikation und Bewertung

Der Standard IFRS 9 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard wurde vom IASB als erster Teil des Projekts zur umfassenden Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten erarbeitet und beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Hiernach sind finanzielle Vermögenswerte abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells oder der Geschäftsmodelle entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber als bei Zugang ausübbares instrumentenspezifisches Wahlrecht im sonstigen Gesamtergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst.

IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Damit werden zum einen die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen geändert und zum anderen staatlich kontrollierte Unternehmen von der Angabepflicht über Geschäftsvorfälle mit dem Staat und anderen von diesem Staat kontrollierten Unternehmen befreit. Der Standard sieht retrospektive Anwendung vor.

Änderung von IFRIC 14 – Vorauszahlungen aus Mindestdotierungsverpflichtungen

Die Änderung von IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Die Anwendung der im Juli 2007 veröffentlichten Interpretation IFRIC 14, mit der eine Begrenzung eines sich ergebenen Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan auf seinen erzielbaren Betrag erreicht werden sollte, hatte für Unternehmen in bestimmten Ländern einige nicht beabsichtigte Konsequenzen. Die erfolgte Änderung soll es den Unternehmen ermöglichen, einen Vermögenswert für Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfassen.

IFRIC 19 – Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

Die IFRIC Interpretation 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Diese Interpretation stellt klar, dass bei einer Begebung von Eigenkapitalinstrumenten an Gläubiger zwecks Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit das Eigenkapitalinstrument als Gegenleistung für die Tilgung der Verbindlichkeit zu behandeln ist. Die Eigenkapitalinstrumente werden entweder zu ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit bewertet, je nachdem, was verlässlicher ermittelt werden kann. Jegliche Differenz zwischen dem Buchwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit und dem beizulegenden Zeitwert der begebenen Eigenkapitalinstrumente wird direkt im Periodenergebnis erfasst.

3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Aktiva

Zur Zusammensetzung der langfristigen Vermögenswerte betreffend immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte (historische Anschaffungskosten, Anpassungen aus Währungsumrechnungen, Zugänge aus Erstkonsolidierung, Zugänge, Abgänge, kumulierte Abschreibungen, Abschreibungen des Berichtsjahres und Buchwerte) wird auf die beigefügte Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 (mit Vorperiode) verwiesen.

3.1. Immaterielle Vermögenswerte

Die Immateriellen Vermögenswerte setzen sich aus den Geschäftswerten, selbsterstellten immateriellen Vermögenswerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und den Kundenbeziehungen zusammen.

Geschäftswerte

Der Konzern überprüft den Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) mindestens einmal jährlich (letztmalig zum 31. Dezember 2009) oder bei Anlass auf mögliche Wertminderung in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Geschäftssegments (Cash-generierende Einheit), dem der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Diese berücksichtigten die momentanen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Gesellschaft bestimmt diese Werte mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren.

Der Goodwill wird unverändert in Höhe von TEUR 90.289 (31. Dezember 2008: TEUR 90.289) in folgenden Cash-generierenden Einheiten ausgewiesen:

| Goodwill | | |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Payment Processing & Risk Management | 65.984 | 65.984 |
| Acquiring & Issuing | 24.017 | 24.017 |
| Call Center & Communication Services | 288 | 288 |
| Total | 90.289 | 90.289 |

Zu der Entwicklung der Geschäftswerte wird auf die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte verwiesen.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte

Im Geschäftsjahr 2009 wurden für TEUR 4.577 (Vorperiode: TEUR 4.108) selbsterstellte Software entwickelt und aktiviert. Es handelt sich hierbei um Software für das Segment „Payment Processing & Risk Management“. Sie wird über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese liegt bei zehn Jahren.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten neben der Software der einzelnen Workstations im Wesentlichen erworbene Software, die für die Segmente „Payment Processing & Risk Management“ und „Acquiring & Issuing“ genutzt wird. Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese liegt zwischen drei und zehn Jahren. In der Berichtsperiode erhielt die Wirecard eine bestellte und angezahlte Software für die Region Asien/Pazifik. Die Anzahlungen verringerten sich daher von TEUR 2.510 auf TEUR 65.

Kundenbeziehungen

Die Kundenbeziehungen betreffen erworbene und im Zuge von Unternehmenskonsolidierungen entstandene Kundenportfolien. Die Kundenbeziehungen unterliegen in Höhe von TEUR 42.775 einer unbestimmten Nutzungsdauer. Daher werden diese einem regelmäßigen Impairmenttest unterzogen (letztmalig zum 31. Dezember 2009). Ein Kundenportfolio in Höhe von TEUR 1.535 wird über die nächsten vier Jahre abgeschrieben. Die restlichen Kundenstämme (31. Dezember 2009: TEUR 4.340) werden über zehn Jahre abgeschrieben, von denen TEUR 1.685 eine Restnutzungsdauer von 8 Jahren haben. In der Summe der Kundenstämme sind die im Geschäftsjahr neu erworbenen europäischen Kundenbeziehungen bestehend insbesondere aus rund 200 kleinen und mittelständischen E-Commerce-Händlern in Höhe von TEUR 2.655 enthalten. Der Kaufpreis betrug TEUR 2.711. Zusätzlich sind Anschaffungsnebenkosten von TEUR 84 für diesen Kauf berücksichtigt. Für 2010 wird aus diesem Portfolio mit einem Beitrag zum operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von 0,3 bis 0,5 Mio. Euro gerechnet.

3.2. Sachanlagen

Sonstige Sachanlagen

Unter den Sachanlagen wird die Büro- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Sie wird mit Anschaffungskosten bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese beträgt für Computer-Hardware drei bis fünf Jahre und für Büroausstattung in der Regel bis zehn Jahre.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden erfolgswirksam erfasst.

3.3. Finanzielle und andere Vermögenswerte

Die finanziellen und anderen Vermögenswerte 2009 in Höhe von TEUR 16.286 (Vorjahr: TEUR 1.785) betrafen im Wesentlichen in Höhe von TEUR 13.463 (31. Dezember 2008: TEUR 231) Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, in Höhe von TEUR 2.177 (31. Dezember 2008: TEUR 1.397) Ausleihungen und in Höhe von TEUR 177 (31. Dezember 2008: TEUR 157) Wertpapiere der Visa Inc. Die wesentliche Änderung ist auf den Kauf der E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur zurückzuführen, was in Abschnitt 1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse – Unternehmenserwerbe näher erläutert wird.

3.4. Steuerguthaben

Latente Steueransprüche

Die Steuerguthaben/Latente Steueransprüche betreffen Verlustvorträge und deren Realisierbarkeit sowie zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen dem Steuerbilanzergebnis und dem Konzernergebnis nach IFRS. Der Ansatz der latenten Steueransprüche erfolgt entsprechend IAS 12.15-45. Die Gesellschaft wendet für die Berücksichtigung latenter Steueransprüche die bilanzorientierte Verbindlichkeitenmethode gemäß IAS 12 an. Nach der Verbindlichkeitenmethode werden latente Steuern auf Basis zeitlich begrenzter Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der Konzernbilanz und in den Steuerbilanzen sowie unter Berücksichtigung der geltenden Steuersätze zum Zeitpunkt der Umkehr dieser Unterschiede berechnet. Latente Steueransprüche werden wertberichtigt, sofern die Wahrscheinlichkeit ihrer Realisierung unter 50 Prozent liegt (IAS 12.24).

Aufgrund der Steuerveranlagungen bis 31. Dezember 2008, den bis zum Veranlagungsjahr 2009 ergangenen Steuerbescheiden und der steuerlichen Konzernergebnisse 2009 betragen die latenten Steueransprüche zum 31. Dezember 2009 nach Wertberichtigung TEUR 4.351 (31. Dezember 2008: TEUR 6.947).

Bezüglich näherer Details, der steuerlichen Überleitungsrechnung und der Entwicklung der latenten Steuern wird auf die Ausführungen unter 5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern verwiesen.

3.5. Vorräte

Im Geschäftsjahr 2009 betrafen die ausgewiesenen Vorräte (TEUR 354; 31. Dezember 2008: TEUR 63) Waren, wie insbesondere Terminals und Debitkarten. Die Bewertung erfolgte gemäß IAS 2.

Die Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet. Im Berichtsjahr sowie in der Vorperiode wurden keine Abwertungen vorgenommen. Es sind keine Wertaufholungen angefallen.

3.6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinslich und werden mit dem Nennbetrag oder dem zum Stichtag niedrigeren Wert angesetzt. Auch das Transaktionsvolumen der Wirecard Gruppe wird unter der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Forderung gegenüber Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus dieser Geschäftstätigkeit Verbindlichkeiten gegenüber unseren Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens abzüglich unserer Gebühren.

Erfolgswirksam sind hierbei ausschließlich unsere Gebühren, die in den Umsatzerlösen enthalten sind, und nicht die gesamte Forderungssumme.

In Abhängigkeit zur Altersstruktur der Forderungen werden konzerneinheitlich Wertberichtigungen auf die Forderungen vorgenommen.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die älter als 180 Tage sind, nimmt der Konzern eine Wertminderung in voller Höhe vor, wenn keine anderen Informationen zur Werthaltigkeit vorliegen. Das Vorgehen ist durch Erfahrungen aus der Vergangenheit belegt, wonach bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die älter als 180 Tage sind, grundsätzlich nicht mehr mit einem Zufluss gerechnet werden kann.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen setzten sich wie folgt zusammen:

| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | |
|---|---------------|---------------|
| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Forderungen vor Wertberichtigungen | 82.341 | 58.632 |
| Wertberichtigungen | -1.779 | -1.948 |
| Buchwert der Forderungen | 80.562 | 56.684 |

Vor Aufnahme eines neuen Geschäftskunden nutzt der Konzern eine externe Bonitätsprüfung, um die Verlässlichkeit potenzieller Kunden zu beurteilen. Die Kundenbeurteilungen werden jährlich überprüft.

Bei der Bestimmung der Werthaltigkeit von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird jeder Änderung der Bonität seit Einräumung des Zahlungsziels bis zum Bilanzstichtag Rechnung getragen. Es besteht keine nennenswerte Konzentration des Kreditrisikos, da der Kundenbestand breit ist und keine Korrelationen bestehen. Entsprechend ist die Geschäftsführung der Überzeugung, dass keine über die bereits erfassten Wertminderungen hinaus gehende Risikovorsorge notwendig ist.

Der Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Zuführungen des Geschäftsjahrs werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen, Auflösungen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Darüber hinaus wurden Forderungen in Fremdwährung währungsbedingt um TEUR 8 aufwandswirksam auf den Kurs zum Stichtag abgewertet.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 191 werden unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen ausgewiesen. Sie betrafen zum 31. Dezember 2009 Forderungen gegen die nicht konsolidierten Gesellschaften Wire Card ESP S.L., Palma de Mallorca, und Wirecard Asia Pacific Inc., Manila.

3.7. Steuerguthaben

Die Steuerforderungen 2009 beinhalten Ertragsteuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 566 (31. Dezember 2008: TEUR 2.169) und Umsatzsteuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 1.185 (31. Dezember 2008: TEUR 901).

3.8. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In der Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (31. Dezember 2009: TEUR 272.529; 31. Dezember 2008: TEUR 195.939) sind Kassenbestände und Bankguthaben (Sichteinlagen, Termineinlagen und Tagesgeld) aufgeführt. In diesen sind auch die Mittel aus kurzfristigen Kundeneinlagen der Wirecard Bank AG (31. Dezember 2009: TEUR 122.820; 31. Dezember 2008: TEUR 78.739) und die Gelder aus dem Acquiring-Geschäft der Wirecard Bank AG (31. Dezember 2009: TEUR 93.131; 31. Dezember 2008: TEUR 28.109) enthalten. Hinsichtlich der Vergleichbarkeit wird auf den entsprechenden Abschnitt unter 2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses verwiesen.

4. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Passiva

Bezüglich der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2009 wird ergänzend zu den folgenden Ausführungen auf die Tabelle „Konzern-Eigenkapitalentwicklung“ verwiesen.

4.1. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2009 betrug unverändert zum Vergleichszeitpunkt EUR 101.803.139,00 und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18. Juni 2014 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 37.299.652,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (einschließlich sogenannter gemischter Sacheinlagen) durch Ausgabe von bis zu 37.299.652 neuen, auf den Inhaber lautende Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I) und dabei einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- Zur Vermeidung von Spitzenbeträgen;
- Bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen neuen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Das Ermächtigungsvolumen verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt oder auf den sich Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die seit Beschlussfassung über diese Ermächtigung aufgrund anderer Ermächtigungen in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Bezugsrechtsausschluss veräußert oder ausgegeben worden sind;

- Bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen im Rahmen des Erwerbs eines Unternehmens, von Unternehmensteilen, einer Beteiligung an einem Unternehmen oder sonstigen wesentlichen Betriebsmitteln, wenn die aus diesem Genehmigten Kapital 2009/I gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen neuen Aktien insgesamt 20 % des Grundkapitals nicht überschreiten und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Inhalt der Aktienrechte, die Bedingungen der Aktienausgabe einschließlich des Ausgabebetrages, festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der jeweiligen Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zu ändern.

Der Beschluss wurde am 20. August 2009 in das zuständige Handelsregister eingetragen. Zum 1. Januar 2009 bestand ein genehmigtes Kapital von EUR 13.601.917,00 aus 2004 (Genehmigtes Kapital 2004/II). Dieses lief zum 14. Dezember 2009 aus. Durch das im Berichtszeitraum neu eingetragene Kapital (Genehmigtes Kapital 2009/I) bestand zum Bilanzstichtag ein genehmigtes Kapital von EUR 37.299.652,00.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu EUR 1.050.000,00 bedingt erhöht durch die ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 1.050.000 neuen Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des im Jahre der Ausgabe laufenden Geschäftsjahres (Bedingtes Kapital 2004). Die Gesellschaft hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Juli 2004 ein auf Wandelschuldverschreibungen basierendes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm („SOP“) geschaffen, mit der Möglichkeit, bis zu 1.050.000 Wandelschuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands, an Berater, an Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter verbundener Unternehmen herauszugeben. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Juli 2004 ausgegeben werden, von ihrem Wandlungs- bzw. Bezugsrechten Gebrauch machen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Bezugsrechten entstehen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung zu bestimmen. Die Anspruchsberichtigten haben zum 31. Dezember 2009 zusammen 983.250 Wandelschuldverschreibungen gezeichnet, wovon 571.922 zur Wandlung ausstehen und ausübbar sind. Gemäß den Rahmenbedingungen des SOP-Programmes erhalten die Mitarbeiter Aktien zu einem Wert von 50% des durchschnittlichen Schlusskurses der Wirecard AG-Aktie in den letzten zehn Bankhandelstagen vor dem Tag der Ausübung. Die Wandelschuldverschreibungen sind täglich innerhalb der Ausübungszeiträume wandelbar und haben eine Laufzeit von

zehn Jahren und werden nicht verzinst. 480.000 Wandelanleihen haben eine Restlaufzeit bis Dezember 2017, alle übrigen ausstehenden Wandelanleihen laufen im Jahr 2015 aus.

Dadurch, dass keine Wandlungen im Geschäftsjahr stattgefunden haben, hat sich das bedingte Kapital im Berichtszeitraum nicht verändert und beträgt wie auch in der Vorperiode EUR 997.927,25.

Um auch weiterhin Führungskräfte und Arbeitnehmer durch eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung an den Wirecard-Konzern binden zu können, wurde mit Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 24. Juni 2008 die Möglichkeit geschaffen, Bezugsrechte auf Aktien der Wirecard AG an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft auszugeben. Daher wurde ein neues bedingtes Kapital (bedingtes Kapital 2008/I) in Höhe von EUR 3.053.700,00 eingetragen.

Die Eckpunkte für die Ausgabe der Bezugsrechte bedingtes Kapital 2008/I lauten wie folgt:

a. Kreis der Bezugsberechtigten und Aufteilung der Bezugsrechte

Bezugsrechte dürfen ausschließlich an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft sowie an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsführungen von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen (die „Berechtigten“) ausgegeben werden. Der genaue Kreis der Berechtigten sowie der Umfang der ihnen jeweils zu gewährenden Bezugsrechte werden durch den Vorstand festgelegt. Soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft Bezugsrechte erhalten sollen, obliegen diese Festlegungen und die Ausgabe der Bezugsrechte ausschließlich dem Aufsichtsrat.

Die Berechtigten erhalten stets nur Bezugsrechte als Angehörige einer Personengruppe; Doppelbezüge sind nicht zulässig. Die Berechtigten müssen zum Zeitpunkt der Gewährung der Bezugsrechte in einem Anstellungs- oder Dienstverhältnis zur Gesellschaft oder zu einem mit ihr verbundenen Unternehmen stehen.

Das Gesamtvolumen der Bezugsrechte verteilt sich auf die berechtigten Personengruppen wie folgt:

- Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft erhalten höchstens insgesamt bis zu 916.110 Bezugsrechte;
- Mitglieder der Geschäftsführungen von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen erhalten höchstens insgesamt bis zu 305.370 Bezugsrechte;
- Arbeitnehmer sowohl der Gesellschaft als auch von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen erhalten höchstens insgesamt bis zu 1.832.220 Bezugsrechte.

b. Einräumung der Bezugsrechte (Erwerbszeiträume) und Inhalt der Bezugsrechte

Die Einräumung der Bezugsrechte erfolgt bis zum 24. Juni 2012 jeweils zum letzten Montag im Februar oder zum ersten Montag des Monats, der auf die ordentliche Hauptversammlung des betreffenden Jahres folgt (jeweils der „Ausgabetag“), wobei hiervon abweichend die erstmalige Gewährung von Bezugsrechten zum ersten Montag des der Handelsregistereintragung des bedingten Kapitals folgenden Kalendermonats erfolgt.

Die Vereinbarung zur Einräumung der Bezugsrechte mit dem Berechtigten muss, soweit die Ausgabe zum letzten Montag im Februar erfolgt, spätestens bis Ende März und in allen anderen Fällen jeweils spätestens bis zum Ende des betreffenden Monats abgeschlossen worden sein („Ende der Bezugsrechtsausgabe“).

Jedes Bezugsrecht berechtigt zum Bezug einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Aktie (Stückaktie) der Gesellschaft gegen Zahlung des unter c) bestimmten Ausgabepreises; die Laufzeit eines jeden Bezugsrechts endet jeweils am 31. Dezember des 5. Kalenderjahres, das auf die Ausgabe des Bezugsrechts folgt.

Die Bezugsbedingungen können vorsehen, dass die Gesellschaft den Berechtigten zur Bedienung der Bezugsrechte wahlweise statt neuer Aktien aus bedingtem Kapital eigene Aktien der Gesellschaft gewähren kann. Soweit es sich bei den Berechtigten um Mitglieder des Vorstands handelt, hat hierüber der Aufsichtsrat zu entscheiden. Der Erwerb eigener Aktien zur alternativen Erfüllung der Bezugsrechte muss den gesetzlichen Vorgaben entsprechen; eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien ist durch diesen Beschluss nicht erteilt.

c. Ausübungspreis (Ausgabebetrag) und Erfolgsziel sowie weitere Ausübungsbedingungen

Der Ausübungspreis (Ausgabebetrag) eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Aktie (Stückaktie) der Gesellschaft im elektronischen „Xetra“-Handel der Deutschen Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 30 Tagen vor dem jeweiligen Ausgabetag in Euro. Der Ausübungspreis ist mindestens der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft (§ 9 Abs. 1 AktG).

Voraussetzung für die Ausübung von Bezugsrechten ist jeweils das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der nach d) bestimmten zweijährigen Wartefrist. Das Erfolgsziel bestimmt sich für die Bezugsberechtigten jeweils wie folgt:

Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragsteuern, nachfolgend „EBIT“) des Wirecard-Konzerns in den beiden Geschäftsjahren, die innerhalb der Wartezeit nach d) enden, im Vergleich zu dem jeweils vorhergegangenen Geschäftsjahr eine Steigerung erfahren hat, wobei

die Steigerung für das Jahr 2008 mindestens 45 Prozent und für die Folgejahre jeweils mindestens 30 Prozent im Vergleich zum jeweils vorhergehenden Geschäftsjahr betragen muss. Eine geringere Steigerungsrate im ersten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr kann durch eine höhere Steigerungsrate im zweiten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr in der Weise kompensiert werden, dass die Prozentpunkte, um die die jeweilige Mindeststeigerungsrate überschritten wird, der Steigerungsrate des vorhergehenden Geschäftsjahrs zugerechnet werden. Eine Kompensation im vorstehenden Sinn liegt nur dann vor, wenn in dem während der Wartezeit endenden zweiten Geschäftsjahr ein EBIT erreicht wurde, das in der nachträglichen Betrachtung dazu führt, dass das EBIT seit der Ausgabe des jeweiligen Bezugsrechts um jährlich (im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr) mindestens 30 Prozent gestiegen ist; im Falle der Ausgabe des Bezugsrechts im Jahr 2008 wird dabei für die Steigerung im Jahr 2008 eine Rate von mindestens 45 Prozent zugrunde gelegt; dies bedeutet für die Ermittlung, ob eine Kompensation vorliegt, dass bei der Berechnung des Erfolgsziels für das zweite innerhalb der Wartezeit endende Geschäftsjahr als Berechnungsgröße der Steigerung nicht auf die tatsächlich erreichte EBIT-Steigerung im ersten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr abgestellt wird, sondern auf diejenige, welche bei Erreichen des Erfolgsziels auch im ersten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr erreicht worden wäre. Die Übererfüllung des Erfolgsziels im ersten Jahr der Wartezeit kann das Nichterreichen des Erfolgsziels im zweiten Jahr der Wartezeit nicht kompensieren.

Wird das Erfolgsziel nur für ein Geschäftsjahr innerhalb der Wartezeit nach d) erreicht, ist nur die Hälfte der jeweils ausgegebenen Bezugsrechte nach Ablauf der Wartezeit ausübbbar; im Übrigen verfallen die Bezugsrechte ersatz- und entschädigungslos. Wird das Erfolgsziel in beiden Jahren der Wartefrist gemäß d) nicht erreicht, verfallen alle jeweils ausgegebenen Bezugsrechte ersatz- und entschädigungslos. Die vorstehende Möglichkeit zur Kompensation im Folgejahr bleibt unberührt.

d. Wartezeit für die erstmalige Ausübung, Ausübungszeiträume und Ausübungssperrfristen

Die Wartezeit für die erstmalige Ausübung beträgt zwei Jahre ab dem jeweiligen Ende der Bezugsrechtsausgabe (die „Wartezeit“).

Nach Ablauf der Wartezeit können sämtliche Bezugsrechte, für welche das Erfolgsziel gemäß c) erreicht ist, außerhalb der Ausübungssperrfristen jederzeit ausgeübt werden.

Ausübungssperrfristen sind jeweils die folgenden Zeiträume:

- der Zeitraum von sechs Wochen vor einer Hauptversammlung der Gesellschaft bis zum Ablauf des Tages der Hauptversammlung;

- der Zeitraum von dem Tag, an dem die Gesellschaft ein Angebot an ihre Aktionäre zum Bezug von jungen Aktien in einem Börsenpflichtblatt oder im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht, bis zu dem Tag, an dem die bezugsberechtigten Aktien der Gesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörsse erstmals "ex Bezugsrecht" notiert werden sowie
- der Zeitraum vom 15. Kalendertag vor der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse des Konzerns bzw. vom 30. Kalendertag vor der Veröffentlichung des Jahresergebnisses des Konzerns bis eine Woche nach der Veröffentlichung der Konzern-Quartalsergebnisse bzw. des Konzern-Jahresergebnisses.

Die vorstehend genannten Ausübungssperrfristen verstehen sich jeweils einschließlich der bezeichneten Anfangs- und Endzeitpunkte. Im Übrigen sind die Einschränkungen zu beachten, die aus den allgemeinen Rechtsvorschriften, insbesondere dem Wertpapierhandelsgesetz folgen. Sofern der Vorstand betroffen ist, kann der Aufsichtsrat, und sofern die übrigen Berechtigten betroffen sind, der Vorstand in begründeten Ausnahmefällen weitere Ausübungssperrfristen festlegen, deren Beginn den Berechtigten jeweils rechtzeitig vorher mitgeteilt wird.

e. Anpassung bei Kapitalmaßnahmen (Verwässerungsschutz)

Wenn die Gesellschaft während der Laufzeit der Bezugsrechte unter Einräumung eines unmittelbaren oder mittelbaren Bezugsrechts an ihre Aktionäre ihr Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien erhöht oder Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten begibt und der dabei festgesetzte Wandlungs- oder Optionspreis je Aktie unter dem Ausübungspreis von Bezugsrechten aus diesem Aktienoptionsprogramm 2008 liegt, ist der Vorstand bzw. soweit Mitglieder des Vorstands betroffen sind der Aufsichtsrat ermächtigt, die Berechtigten wirtschaftlich gleichzustellen. Diese Gleichstellung kann durch die Herabsetzung des Ausübungspreises oder durch die Anpassung der Zahl von Bezugsrechten oder durch eine Kombination von beidem erfolgen. Ein Anspruch der Berechtigten auf wirtschaftliche Gleichstellung besteht insoweit jedoch nicht. Im Falle der Ausgabe von Aktien, Wandelschuldverschreibungen oder Optionsrechten im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsprogrammen der Gesellschaft wird kein Ausgleich gewährt.

Im Falle einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln durch Ausgabe junger Aktien wird das bedingte Kapital gemäß § 218 AktG im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital erhöht. Der Anspruch der Berechtigten, durch Ausübung des Bezugsrechts neue Aktien zu beziehen, erhöht sich in demselben Verhältnis; in demselben Verhältnis wird der Ausübungspreis je Aktie, soweit gesetzlich zulässig, herabgesetzt. Erfolgt die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien, bleiben das Bezugsrecht und der Ausübungspreis unverändert.

Im Falle einer Kapitalherabsetzung erfolgt keine Anpassung des Ausübungspreises oder des Bezugsrechtsverhältnisses, sofern durch die Kapitalherabsetzung die Gesamtzahl der Aktien nicht verändert wird oder die Herabsetzung mit einer Kapitalrückzahlung oder mit einem entgeltlichen Erwerb eigener Aktien verbunden ist. Im Falle der Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung von Aktien ohne Kapitalrückzahlung und im Falle einer Erhöhung der Anzahl der Aktien ohne Kapitalveränderung (Aktiensplit) verringert bzw. erhöht sich die Anzahl der Aktien, die für je ein Bezugsrecht zum Ausübungspreis erworben werden können, im Verhältnis der Kapitalherabsetzung bzw. des Aktiensplits; in demselben Verhältnis wird der Ausübungspreis für eine Aktie geändert.

Sofern eine Anpassung gemäß den vorstehenden Absätzen erfolgt, werden Bruchteile von Aktien bei der Ausübung des Bezugsrechts nicht gewährt. Ein Barausgleich findet nicht statt.

f. Keine Übertragbarkeit und Verfall von Bezugsrechten

Die Bezugsrechte werden als nicht übertragbare Bezugsrechte gewährt. Die Bezugsrechte sind mit Ausnahme des Erbfalls weder übertragbar noch veräußerbar, verpfändbar oder anderweitig belastbar. Sämtliche nicht ausgeübten Bezugsrechte verfallen entschädigungslos am Ende ihrer Laufzeit. Sollte das Anstellungs- oder Dienstverhältnis durch Todesfall, verminderde Erwerbsfähigkeit, Pensionierung, Kündigung oder anderweitig nicht kündigungsbedingt enden, können Sonderregelungen für den Verfall der Bezugsrechte in den Bezugsbedingungen vorgesehen werden.

g. Regelung weiterer Einzelheiten

Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten über die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital und die weiteren Bedingungen des Aktienoptionsprogramms 2008, insbesondere die Bezugsbedingungen für die berechtigten Personen, festzulegen. Soweit die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind, entscheidet ausschließlich der Aufsichtsrat. Zu den weiteren Einzelheiten gehören insbesondere Bestimmungen über die Aufteilung der Bezugsrechte innerhalb der berechtigten Personengruppen, den genauen Ausgabebetrag innerhalb des vorgegebenen Zeitraums, Bestimmungen über Steuern und Kosten, das Verfahren für die Zuteilung an die einzelnen berechtigten Personen und die Ausübung der Bezugsrechte, die Regelung bezüglich des Verfalls von Bezugsrechten im Fall der Beendigung des Anstellungs- bzw. Dienstverhältnisses sowie weitere Vertragsregelungen verwiesen.

Kauf eigener Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien der Gesellschaft bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Wirecard AG zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 17. Dezember 2010.

Der Vorstand hat von der Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 31. Dezember 2009 keinen Gebrauch gemacht.

4.2. Kapitalrücklage

Die Veränderung der Kapitalrücklage von 2008 TEUR 10.723 um TEUR 539 auf 2009 TEUR 11.262 resultierte aus den im Jahre 2007 ausgegebenen Wandelanleihen (TEUR 539), die auch in 2009 die Kapitalrücklage erhöht haben. Korrespondierend erhöhte sich durch diese Ausgabe neuer Wandelanleihen auch der Personalaufwand im Berichtszeitraum um TEUR 539.

4.3. Bilanzgewinn

Die ordentliche Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 hat beschlossen, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2008 in Höhe von EUR 9.411.436,28 einen Betrag in Höhe von EUR 1.267.185,16 auf neue Rechnung vorzutragen sowie einen Betrag in Höhe von insgesamt EUR 8.144.251,12 als Dividende auszuschütten, d.h. eine Dividende in Höhe von EUR 0,08 je Stückaktie auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien zu zahlen. Es wird auf der Hauptversammlung 2010 vorgeschlagen eine Dividende in Höhe von EUR 0,09 je Aktie an die Aktionäre auszuzahlen, was einem Gesamtbetrag von EUR 9.162.282,51 entspricht.

4.4. Umrechnungsrücklage

Die Umrechnungsrücklage veränderte sich im Geschäftsjahr 2009 umrechnungsbedingt und erfolgsneutral von TEUR -24 im Vorjahr auf TEUR -14. Währungsbedingt verminderten sich die Sachanlagen um TEUR 1. Die Währungsumrechnungen der Sachanlagen werden in der Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte gesondert ausgewiesen. Bezüglich der Umrechnungsrücklage wird auf die Ausführungen zur Währungsumrechnung unter Abschnitt 2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses verwiesen.

4.5. Langfristige Schulden

Die langfristigen Schulden sind in langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten, sonstige langfristige Verbindlichkeiten und in latente Steuerschulden untergliedert.

Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

Die langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.000 (31. Dezember 2008: TEUR 5.500) tragen zur Finanzierung der 2006 und 2007 erworbenen Kundenportfolios bei. Gemäß Verträgen ist die Tilgung in jährlichen Raten bis zum Jahr 2012 vorgesehen. Die kurzfristig fälligen Tilgungen wurden unter den kurzfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten erfasst.

Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.483 werden die Anteile der Earn-Out-Komponente bilanziert, die im Jahr 2011 fällig werden, wenn die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. TEUR 994 des Earn-Outs sind bereits in 2010 fällig und sind daher unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Latente Steuerschulden

Die latenten Steuern in Höhe von TEUR 6.315 (31. Dezember 2008: TEUR 4.642) betrafen zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen dem Steuerbilanzergebnis und dem Konzernergebnis nach IFRS und werden unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Bezüglich näherer Details, der steuerlichen Überleitungsrechnung und der Entwicklung der latenten Steuern wird auf die Ausführungen unter 5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern verwiesen.

4.6. Kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden sind in Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche Verbindlichkeiten, sonstige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten, Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft der Wirecard Bank AG sowie Steuerrückstellungen untergliedert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen hauptsächlich gegenüber Merchants/Online-Händlern. Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden um TEUR 798 währungsbedingt aufwandswirksam auf den Kurs zum Stichtag bewertet. Auf die Wirecard Bank AG entfielen unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten aus dem Bereich Acquiring TEUR 111.948.

Hinsichtlich der Vergleichbarkeit wird auf den entsprechenden Abschnitt unter 2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses verwiesen.

Verzinsliche Verbindlichkeiten

Die verzinslichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 3.510 (31. Dezember 2008: TEUR 3.500) tragen zur Finanzierung der 2006 und 2007 erworbenen Kundenportfolios bei. Gemäß Verträgen ist die Tilgung in jährlichen Raten bis zum Jahr 2012 vorgesehen. Die langfristig fälligen Tilgungen sind unter den langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sämtliche Rückstellungen sind kurzfristig und werden voraussichtlich im ersten Halbjahr 2010 verbraucht werden. Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.241 (31. Dezember 2008: TEUR 1.527) enthalten als größte Position die Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 742 (31. Dezember 2008: TEUR 926).

Die einzelnen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

| Rückstellungsspiegel | | | | | | |
|---|--------------|---------------------------------|---------------|-------------|--------------|--------------|
| in TEUR | 01.01.2009 | Zuführung Erstkonsolidierung | Verbrauch | Auflösung | Zuführung | 31.12.2009 |
| Prozessrisiken | 390 | 0 | -284 | 0 | 3 | 109 |
| Archivierung | 47 | 0 | -24 | -6 | 48 | 65 |
| Hauptversammlung | 48 | 0 | -48 | 0 | 120 | 120 |
| Abschluss- und sonstige Prüfungskosten | 926 | 0 | -420 | -251 | 487 | 742 |
| Sonstige Rückstellungen | 116 | 0 | -34 | 0 | 123 | 205 |
| Sonstige kurzfristige Rückstellungen | 1.527 | 0 | -810 | -257 | 781 | 1.241 |
| | | | | | | |
| Boni & Provisionen aus Lohn und Gehalt | 920 | 0 | -920 | 0 | 1.419 | 1.419 |
| Aufsichtsratvergütung | 131 | 0 | -110 | -3 | 123 | 141 |
| Urlaub | 413 | 0 | -413 | 0 | 439 | 439 |
| Berufsgenossenschaft | 65 | 0 | -58 | -7 | 66 | 66 |
| Ausstehende Rechnungen | 217 | 0 | -171 | -10 | 5.081 | 5.117 |
| Ausstehende Zinsen | 15 | 0 | -15 | 0 | 86 | 86 |
| Abgegrenzte Schulden | 1.761 | 0 | -1.687 | -20 | 7.214 | 7.268 |
| | | | | | | |
| Steuerrückstellungen | 1.731 | 0 | -1.600 | -52 | 1.020 | 1.099 |
| Total | 5.019 | 0 | -4.097 | -329 | 9.015 | 9.608 |

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 16.740 (31. Dezember 2008: TEUR 4.534) enthielten in Höhe TEUR 7.268 (31. Dezember 2008: TEUR 1.761) abgegrenzte Schulden, weitere Abgrenzungspositionen zu TEUR 4.971 und zu TEUR 1.748 (31. Dezember 2008: TEUR 1.017) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus den variablen Vergütungen für den Erwerb der Beteiligung und im Vorjahr Kaufpreisverbindlichkeiten aus dem Erwerb von Kundenbeziehungen. Die Erhöhung der abgegrenzten Schulden im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen durch noch nicht eingegangene Rechnungen aus dem Bereich des Kreditkartenacquiring zurückzuführen. Darüber hinaus enthielt die Position TEUR 572 (31. Dezember 2008: TEUR 572) (Wandel-) Schuldverschreibungen sowie Verbindlichkeiten aus den Bereichen Zahlungsverkehr, Lohn und Gehalt, Sozialversicherungen und ähnliches. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten waren ebenfalls Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen subsumiert. Zum 31. Dezember 2009 waren diese in Höhe von TEUR 36 (31. Dezember 2008: TEUR 111) auszuweisen. Sie betrafen die nicht konsolidierte Wirecard Asia Pacific Inc..

Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft

Diese Position enthielt die Kundeneinlagen in Höhe von TEUR 122.820 (31. Dezember 2008: TEUR 78.739) bei der Wirecard Bank AG.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen betrafen im Wesentlichen gebildete Rückstellungen für Ertragsteuern der Wirecard Bank AG (TEUR 470) und der Wirecard AG (TEUR 600). Durch die Steuervorauszahlungen für den Berichtszeitraum sind Rückstellungen für die Steuern der Auslandsgesellschaften nur in Höhe von TEUR 29 zu bilden gewesen.

Fristigkeit

Die Fälligkeit der Schulden (ohne latente Steuerschulden) stellt sich wie folgt dar:

| Fristigkeit | | | |
|--|----------------|---------------|--------------|
| in TEUR | Bis 1 Jahr | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre |
| Verzinsliche Schulden | 3.510 | 2.000 | 0 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 140.479 | 0 | 0 |
| Kundeneinlagen | 122.820 | 0 | 0 |
| Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen | 19.079 | 0 | 0 |
| Total | 285.888 | 2.000 | 0 |

5. Erläuterungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

5.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns der Hauptprodukte und -dienstleistungen setzten sich wie folgt zusammen:

| Umsätze nach operativen Bereichen | | |
|--|----------------|----------------|
| in TEUR | 2009 | 2008 |
| Payment Processing & Risk Management (PP&RM) | 216.611 | 185.089 |
| Acquiring & Issuing (A&I) | 76.988 | 41.717 |
| Call Center & Communication Services (CC&CS) | 4.453 | 4.332 |
| | 298.052 | 231.138 |
| Konsolidierung PP&RM | -1.531 | -1.054 |
| Konsolidierung A&I | -66.206 | -31.562 |
| Konsolidierung CC&CS | -1.807 | -1.732 |
| | 228.508 | 196.790 |

Im Bereich „Payment Processing & Risk Management“ erzielt die Wirecard Gruppe Umsätze aus Dienstleistungen im Bereich Zahlungsabwicklung, hier insbesondere Dienstleistungen, die von der Financial-Supply-Chain-Management (FSCM)-Software-Plattform sowie mit dem Produkt CLICK2PAY erbracht werden.

Im Bereich der FSCM-Plattform wird ein großer Teil der Umsätze aus der Abwicklung von elektronischen Zahlungstransaktionen – insbesondere im Internet – durch klassische Bezahlverfahren, wie zum Beispiel die Bezahlung mit Kreditkarte oder elektronischem Lastschriftverfahren erzielt. Die Umsätze werden in der Regel durch transaktionsbezogene Gebühren erzielt, die als prozentualer Disagio der abgewickelten Zahlungsvolumina sowie pro Transaktion in Rechnung gestellt werden. Die Höhe der transaktionsbezogenen Gebühr variiert je nach angebotenem Produktspektrum sowie der Risikoverteilung zwischen Händlern, Banken und der Wirecard Gruppe. Im Zuge des Risikomanagements werden transaktionsbezogene Gebühren, Forderungsankäufe und Umsätze aus Zahlungsgarantie erzielt. Neben diesen volumenabhängigen Umsätzen werden monatliche und jährliche Pauschalen und einmalige Aufschaltungsgebühren bzw. Mieten für die Nutzung der FSCM-Plattform bzw. von PoS-Terminals erzielt. Darüber hinaus werden durch die Wirecard Gruppe Umsätze aus Consultingdienstleistungen erzielt.

Ein Großteil der Umsätze entfällt dabei auf Geschäftskunden (B2B) aus den Branchen Konsumgüter, digitale Güter und Tourismus. Zum Bilanzstichtag waren mehr als 11.000 Unternehmen an die FSCM-Software-Plattform angeschlossen.

Mit dem Vertrieb von Karten-Produkten durch die Wirecard Bank AG und mit dem Produkt CLICK2PAY werden neben den Umsätzen im Bereich B2B auch Umsätze mit Konsumenten (B2C) generiert. Diese haben teilweise Disagiogebühren, Transaktionsgebühren oder Gebühren für Geldauszahlungen und Wiedereinreichungen von Transaktionen zu entrichten. Des Weiteren fallen für die Karten-Produkte Jahresgebühren an.

Zusätzlich werden im Bereich „Payment Processing & Risk Management“ Umsätze durch den Vertrieb von sogenannten Affiliate-Produkten sowie die Erbringung von Dienstleistungen und die Lizenzierung von Software erzielt, die im direkten Zusammenhang mit dem Vertrieb dieser Produkte stehen.

Zusätzliche Umsätze werden im Bereich des „Acquiring & Issuing“ durch die sogenannte Interchange generiert, bei der die Wirecard Bank AG von den Kreditkartenorganisationen eine volumenabhängige Gebühr erhält.

Die Wirecard Bank AG bietet Vertriebspartnern im B2B-Bereich Co-Branding-Programme im Bereich Card Issuing an, wofür sie neben einer fixen Gebühr auch mit den abgeschlossenen Kartenverträgen Umsätze generiert.

Des Weiteren werden im Bereich des „Acquiring & Issuing“ die Zinserträge in Höhe von TEUR 1.121 (Vorjahr: 3.406) der Wirecard Bank AG nach IAS 18.5(a) als Umsätze ausgewiesen.

Der Bereich „Call Center & Communication Services“ erzielt Umsätze aus dem Betrieb von Telefonratgeberdiensten und aus dem Betrieb von klassischen Callcenter-Dienstleistungen. Der Großteil der Umsätze gegenüber fremden Dritten entfällt hierbei auf Unternehmen, wie Verlage, Softwarefirmen, Hardwareproduzenten und Handelsunternehmen. Dabei werden zwei Geschäftsmodelle angewandt, bei denen entweder der Geschäftskunde selbst die Kosten trägt oder aber der Ratsuchende die Leistung bezahlt. So erzielen die Unternehmen in diesem Bereich ihre Umsätze sowohl direkt mit den Geschäftskunden (B2B) als auch mit Privatkunden (B2C), wobei die Telefongesellschaften für die Rechnungslegung gegenüber den Privatkunden sowie die Weiterleitung der Beträge verantwortlich sind.

5.2. Andere aktivierte Eigenleistungen

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf Mio. EUR 8,9 (Vorjahr: Mio. Euro 9,2). Die F&E-Quote, das heißt der Anteil der Forschungs- und Entwicklungskosten am Gesamtumsatz, betrug im Berichtszeitraum 3,9 Prozent (Vorjahr: 4,7 Prozent).

Die einzelnen Aufwände sind im Personalaufwand der entsprechenden Abteilungen (Produktmanagement, Entwicklung etc.), in den Beratungskosten und in den sonstigen Kosten enthalten. Davon wurden im Berichtszeitraum TEUR 4.577 (Vorjahr: TEUR 4.108) als aktivierbare Eigenleistung berücksichtigt.

5.3. Materialaufwand

Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen Gebühren der kreditkartenausgebenden Banken (Interchange), Gebühren an Kreditkartengesellschaften (z. B. MasterCard und Visa) sowie transaktionsgebundene Gebühren an Drittanbieter (z. B. im Bereich Risikomanagement).

Im Materialaufwand der Wirecard Bank AG sind die Aufwendungen aus den Geschäftsfeldern Acquiring, Issuing und Zahlungsverkehr enthalten. Dazu zählen die Produktionskosten von Kreditkarten und die Transaktionskosten für durchgeführte Zahlungsvorgänge.

5.4. Personalaufwand

Der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2009 belief sich auf TEUR 25.877 (Vorjahr: TEUR 23.709) und setzte sich zusammen aus Gehältern in Höhe von TEUR 23.076 und sozialen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.801.

In den Gehältern wurden TEUR 539 Aufwand durch die Herausgabe neuer Wandelschuldverschreibungen im Vorjahr berücksichtigt. Der Personalaufwand ist in den speziellen betrieblichen Aufwendungen unter Personalaufwand enthalten. Die Steigerung der Personalkosten ist im Wesentlichen auf die Neueinstellung von qualifiziertem Personal und durch Zahlungen von Boni an den Vorstand zurückzuführen.

Der Konzern beschäftigte zum 31. Dezember 2009 (ohne Vorstand und Auszubildende) 501 Mitarbeiter (Vorjahr: 438), wovon 138 (Vorjahr: 114) auf Teilzeitbasis angestellt waren. Auszubildende beschäftigte der Konzern zum 31. Dezember 2009 einen, zum 31. Dezember 2008 war es ebenfalls einer. Von den 501 Mitarbeitern waren 14 Mitarbeiter (Vorjahr: 12) als Vorstandsmitglieder/Geschäftsführer bei einem Tochterunternehmen angestellt. Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Wirecard Gruppe 468 Mitarbeiter (ohne Vorstand und Auszubildende).

Diese Mitarbeiter waren in nachfolgenden Funktionen tätig:

| Mitarbeiter | 01.01.2009 - 31.12.2009 | 01.01.2008 - 31.12.2008 |
|----------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| Vertrieb | 93 | 85 |
| Verwaltung | 84 | 81 |
| Kundenservice | 170 | 151 |
| Forschung und Entwicklung und IT | 121 | 105 |
| Gesamt | 468 | 422 |
| davon Teilzeit | 123 | 111 |

Für den Fall der Änderung der Kontrolle der Gesellschaft (Kontrollwechsel) haben der Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, dass auch Mitarbeitern der Wirecard AG und der Tochtergesellschaften unter ähnlichen Bedingungen wie dem Vorstand eine Tantieme zugeteilt werden kann. Hierzu stehen insgesamt 0,8 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zur Verfügung. Der Vorstand kann jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegenüber den Mitarbeitern die Tantiemenzusagen für den Kontrollwechsel abgeben. Die Tantieme bedingt, dass zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels ein Anstellungsverhältnis mit dem Mitarbeiter besteht. Tantiemenzahlungen erfolgen ebenfalls in drei Raten. Für die genauen Bedingungen wird auf den Vergütungsbericht im Lagebericht verwiesen.

Um auch weiterhin Führungskräfte und Arbeitnehmer durch eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung an den Wirecard-Konzern binden zu können, wurde mit Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 24. Juni 2008 die Möglichkeit geschaffen, Bezugsrechte auf Aktien der Wirecard AG an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft auszugeben, was im Geschäftsjahr noch nicht angewendet wurde. Daher wurde ein neues bedingtes Kapital (bedingtes Kapital 2008/I) in Höhe von EUR 3.053.700,00 eingetragen.

Die Eckpunkte für die Ausgabe der Bezugsrechte sind unter dem 4.1. Gezeichnetes Kapital-Bedingtes Kapital erläutert.

5.5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzten sich wie folgt zusammen:

| Sonstige betriebliche Erträge | | |
|--|--------------|--------------|
| in TEUR | 2009 | 2008 |
| Erträge aus Auflösung von Rückstellungen/abgegrenzten Schulden | 277 | 335 |
| Erträge aus vertraglicher Beziehung | 880 | 791 |
| Erträge aus Umrechnungsdifferenzen | 400 | 192 |
| Erträge aus Börsengang von Visa Inc. | 0 | 454 |
| Erträge aus Neubewertung von Forderungen | 306 | 586 |
| Erträge aus Ausgleichszahlungen | 0 | 450 |
| Erträge aus verrechneten Sachbezügen | 259 | 256 |
| Erträge Sonstiges | 1.497 | 1.200 |
| Total | 3.619 | 4.264 |

5.6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

| Sonstige betriebliche Aufwendungen | | |
|---|---------------|---------------|
| in TEUR | 2009 | 2008 |
| Rechtsberatungs- und Abschlusskosten | 3.051 | 3.517 |
| Beratungs- und beratungsnahen Kosten | 3.986 | 2.588 |
| Bürokosten | 2.519 | 2.732 |
| Betriebsausstattung und Leasing | 3.689 | 2.346 |
| Vertrieb und Marketing | 4.484 | 3.837 |
| Sonstiges | 5.722 | 3.648 |
| Total | 23.451 | 18.668 |

5.7. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis betrug TEUR -1.795 (Vorjahr: TEUR -624). Die Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.195 enthielten Zinsen in Höhe von TEUR 1.536, Abschreibungen auf Finanzanlagen TEUR 565 und währungsbedingte Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.094, denen währungsbedingte Erträge in Höhe von TEUR 713 entgegenstanden. Zusätzlich wurden TEUR 520 an Zinserträgen und TEUR 167 durch Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen

erzielt, so dass ein Finanzertrag von TEUR 1.400 zu verzeichnen war. Die Zinserträge der Wirecard Bank AG in Höhe von TEUR 1.121 werden nach IAS 18.5 (a) nicht unter dem Finanzergebnis ausgewiesen, sondern unter den Umsatzerlösen. Wir verweisen auf das Kapitel 5.1. Umsatzerlöse sowie auf 7.1. Segmentberichterstattung.

5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern

| Steuerliche Überleitungsrechnung | | |
|--|---------------|---------------|
| in TEUR | 2009 | 2008 |
| Ergebnis vor Steuern | 54.732 | 48.393 |
| Erwarteter Aufwand aus Ertragsteuern auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern 25,975 % (Vorjahr: 25,975%) | -14.217 | -12.570 |
| Nutzung steuerlicher Verlustvorträge | 7.129 | 4.370 |
| Abweichende Effektivsteuersätze im Ausland | 977 | 2.965 |
| Steuerlich nicht aktivierbare selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte | 1.150 | 1.067 |
| Steuerlich nicht abzugsfähige Abschreibungen auf selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte | -368 | -276 |
| Steuerlich nicht aktivierungsfähige Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenserwerben | 275 | 0 |
| Steuerlich nicht abzugsfähige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aufgrund von Unternehmenserwerben | -118 | -120 |
| Steuerlich nicht abziehbarer Personalaufwand aus Wandelanleihenausgabe | -140 | -168 |
| Steuermehrungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Abschreibungen auf Beteiligungen | 0 | 115 |
| Anpassung / Auflösung Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche (Verlustvorträge) | 0 | -56 |
| Steuererhöhung/Steuerminderungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen | 49 | -105 |
| Sonstige Steuereffekte | 361 | 198 |
| | -4.902 | -4.580 |
| Zuführung latenter Steueransprüche (Verlustvorträge) | 584 | 706 |
| Auflösung latenter Steueransprüche (Verlustvorträge) | -3.197 | -1.159 |
| Auflösung latenter Steueransprüche (temporäre Differenzen) | 0 | -105 |
| Zuführung latenter Steueransprüche (temporäre Differenzen) | 17 | 5 |
| Zuführung latenter Steuerschulden (temporäre Differenzen) | -1.672 | -955 |
| Sonstige Steuern | -40 | 0 |
| | -4.308 | -1.508 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | -9.210 | -6.088 |
| davon tatsächlicher Ertragsteueraufwand | -4.902 | -4.580 |
| Latenter Steueraufwand inkl. Anpassung Wertberichtigungen | -4.308 | -1.508 |

Die sonstigen Steuereffekte resultierten im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Behandlung von Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten zwischen dem lokalen Steuerrecht und den IAS/IFRS (TEUR 253). Auf Ansatz- und Bewertungsunterschieden bei den einzelnen Bilanzposten entfielen die folgenden bilanzierten latenten Steueransprüche und -schulden:

| Latente Steuern | | | | |
|---|--------------------------------|-------------------|-------------------------------|-------------------|
| in TEUR | Latente Steueransprüche | | Latente Steuerschulden | |
| | 31.12.2009 | 31.12.2008 | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäfts | 22 | 5 | | |
| Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte | | | 3.148 | 2.458 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte | | | 14 | 49 |
| Kundenbeziehungen | | | 2.140 | 1.858 |
| Finanzielle Vermögenswerte | | | 281 | 114 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen | | | 282 | 110 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | | | 16 | 0 |
| Sonstige langfristige Verbindlichkeiten | | | -19 | 0 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | | 0 | 40 |
| Sonstige Rückstellungen | | | 13 | 13 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | -244 | 0 |
| Zwischensumme | 22 | 5 | 5.631 | 4.642 |
| Verlustvorträge | 4.329 | 6.942 | | |
| Outside basis differences | | | 684 | 0 |
| Bilanzierte latente Steuern | 4.351 | 6.947 | 6.315 | 4.642 |

Die latenten Steueransprüche stellten sich wie folgt dar:

| Latente Steueransprüche | | |
|---|-------------------|-------------------|
| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Steuerliche Verlustvorträge | | |
| Latente Steueransprüche (Vorjahr) | 7.750 | 8.770 |
| Anpassungen Berichtsjahr betreffend Vorjahr | 0 | 827 |
| Zurückgenommene Wertberichtigungen aus Vorjahren | -325 | 0 |
| Zugänge aufgrund erstmaliger Berücksichtigung der Verlustvorträge | 432 | 706 |
| Verlustnutzung (Organschaft) über Wertberichtigungsanpassung (erfolgsneutral) | 0 | -56 |
| Verlustnutzung Wirecard Bank AG | -3.160 | -2.462 |
| Zugänge/Verlustnutzung Sonstige | 120 | -35 |
| Steuerliche Verlustvorträge vor Wertberichtigungen | 4.817 | 7.750 |
| (Kumulierte) Wertberichtigungen nach Anpassungen | -488 | -808 |
| Steuerliche Verlustvorträge | 4.329 | 6.942 |
| Temporäre Differenzen | | |
| Latente Steueransprüche (Vorjahr) | 5 | 105 |
| Zuführung/Auflösung | 17 | -100 |
| Latente Steueransprüche | 4.351 | 6.947 |

Die Position „Anpassung Berichtsjahr betreffend Vorjahr“ bezieht sich in 2008 im Wesentlichen auf die steuerlichen Verlustvorträge der Wirecard Bank AG, die sich aufgrund einer steuerlichen Betriebsprüfung in 2008 verändert hatten. Grundlage hierfür waren die Bescheide vom 9. Dezember 2008 über die gesonderte Feststellung des verbleibenden Verlustvortrags zur Körperschaftsteuer und zur Gewerbesteuer zum 31. Dezember 2007. Die Anpassungen sind in Höhe von TEUR 827 in obiger Tabelle berücksichtigt.

Die latenten Steuerschulden stellten sich wie folgt dar:

| Latente Steuerschulden – Temporäre Differenzen | | |
|---|--------------|--------------|
| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Latente Steuerschulden (Vorjahr) | 4.642 | 3.688 |
| Zuführung /Auflösung | 1.673 | 954 |
| Latente Steuerschulden | 6.315 | 4.642 |

Zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen dem Steuerbilanzergebnis und dem Konzernergebnis waren sowohl aktivisch als auch passivisch zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern zum 31. Dezember 2009 und des Vorjahres erfolgte auf Basis der gültigen Steuersätze bzw. auf Basis der entsprechenden Steuersätze des Auslands.

Aktivisch betrafen die latenten Steuern Vermögenswerte, die in IAS/IFRS niedriger anzusetzen waren als in der Steuerbilanz bzw. nicht anzusetzen waren, z. B. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs.

Passivisch betrafen sie Vermögenswerte, die in IAS/IFRS höher anzusetzen waren als in der Steuerbilanz (z. B. aktivierte selbsterstellte Software) und die sich im Zeitablauf wieder ausgleichen (31. Dezember 2009: TEUR 5.631, 31. Dezember 2008: TEUR 4.642). Des weiteren sind latente Steuerschulden in Höhe von TEUR 684 aufgrund von „outside basis differences“ nach IAS 12.44 gebildet worden. Grundlage der steuerlichen Überleitungsrechnung und der Darstellung und Berechnung der latenten Steueransprüche und -schulden war der organschaftliche Steuersatz in Höhe von 25,975 Prozent (Vorjahr: 25,975 Prozent) bzw. die jeweiligen Steuersätze der ausländischen Gesellschaften.

Am 31. Dezember 2009 wies der Konzern körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund TEUR 18.825 aus, die auf die Wirecard Retail Services GmbH (TEUR 1.221), die Wirecard Communication Services GmbH (TEUR 1.484), die Pro Card Kartensysteme GmbH (TEUR 411), die Trustpay International AG (TEUR 2.313), die Webcommunication EDV Dienstleistungs und Entwicklungs GmbH (TEUR 12), die Wire Card Beteiligungs GmbH (TEUR 1.676) und die Wirecard Bank AG (TEUR 11.708) entfielen.

Die Verlustvorträge sind nach derzeitiger Steuerrechtslage zeitlich unbegrenzt nutzbar. Allerdings sieht das deutsche Steuerrecht vor, dass Verlustvorträge unter bestimmten Voraussetzungen verfallen.

Die Gesellschaft sieht jedoch Risiken im Rahmen der steuerlichen Anerkennung der Verlustvorträge und hat deshalb Wertberichtigungen auf den Anteil der latenten Steueransprüche für die bestehenden Verlustvorträge vorgenommen, für die eine Realisierung des steuerlichen

Vorteils weniger wahrscheinlich ist als dessen Verfall. Die Gesellschaft hat bezüglich der Realisierbarkeit dieser Verlustvorträge die latente Steueransprüche zum 31. Dezember 2009 in Höhe von TEUR 4.817 (Vorjahr: TEUR 7.750) um den Betrag von TEUR 488 bis auf TEUR 4.329 (Vorjahr: TEUR 6.942) wertberichtigt. Im Ergebnis 2009 wurden TEUR 2.613 (Vorjahr: TEUR 453) der latenten Steueransprüche erfolgswirksam aufgelöst und im Ertragsteueraufwand erfasst.

Bezüglich der latenten Steuern wird auch auf die Ausführung 3.4. Steuerguthaben – Latente Steueransprüche verwiesen.

5.9. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wurde gemäß IAS 33.10 als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurden gemäß IAS 33.30–60 die von der Wirecard AG ausgegebenen Wandelanleihen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2009 waren in Höhe von EUR 571.922,00 (Wandel-) Anleihen gezeichnet (IAS 33.60). Der Bezugspreis und der zusätzliche Ausübungspreis für den Umtausch in Aktien ergeben zusammen einen Wert unter Marktpreis der Wirecard-Aktie. Aus der Differenz zum Marktpreis wurde die Anzahl der potenziellen Gratisaktien ermittelt. Im Berichtsjahr 2009 betrug die Anzahl der potenziellen Gratisaktien 294.754. Im Vorjahr waren es 191.759 potenzielle Gratisaktien.

Zur Entwicklung der ausgegebenen Wandelanleihen verweisen wir auf Textziffer 4.1 dieses Berichtes. Die Entwicklung der Anzahl der ausgegebenen Stückaktien ist in der Anlage Konzern-Eigenkapitalentwicklung für das Geschäftsjahr 2009 dargestellt.

| Ergebnis je Aktie | | | |
|---|----------------|---------------|---------------|
| | Einheit | 2009 | 2008 |
| Den Gesellschaftern der Wirecard AG zustehender Gewinn nach Steuern | EUR | 45.522.153,78 | 42.305.420,56 |
| Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien (unverwässert) | | 101.803.139 | 101.792.876 |
| Potenzielle Gratisaktien aus dem Verwässerungseffekt der Wandelanleihen | Anzahl | 294.754 | 191.759 |
| Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien (verwässert) | Anzahl | 102.097.893 | 101.984.635 |
| Ergebnis je Aktie (unverwässert) | EUR | 0,45 | 0,42 |
| Ergebnis je Aktie (verwässert) | EUR | 0,45 | 0,41 |

6. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns wird gemäß IAS 7 (Cash flow Statements) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Methode zur Bestimmung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Für die Kapitalflussrechnung wird ein Zahlungsmittelfonds verwendet, der aus Zahlungsmitteln (cash) und Zahlungsmitteläquivalenten (cash equivalents) besteht. Zu den Zahlungsmitteln gehören die Barmittel und die Sichteinlagen bei Kreditinstituten.

Als Zahlungsmitteläquivalente gelten solche kurzfristigen, äußerst liquiden Finanzinvestitionen, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Zum 31. Dezember 2009 lagen neben den Zahlungsmitteln auch Zahlungsmitteläquivalente vor. Zum 31. Dezember 2008 lagen nur Zahlungsmittel und keine Zahlungsmitteläquivalente vor.

Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand gemäß IAS 7.45

Der Finanzmittelbestand am Ende der Periode enthielt Kassenbestände und Bankguthaben, die in der Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (31. Dezember 2009: TEUR 272.529; 31. Dezember 2008: TEUR 195.939) ausgewiesen sind, abzüglich kurzfristiger (sofort fälliger) Bankverbindlichkeiten (31. Dezember 2009: TEUR 10; 31. Dezember 2008: TEUR 0) die in der Position kurzfristige verzinsliche Schulden enthalten sind. Darüber hinaus wurden die kurzfristigen Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft (31. Dezember 2009: TEUR 122.820; 31. Dezember 2008: TEUR 78.739) nach IAS 7.22 in Abzug gebracht bzw. im Finanzmittelbestand kürzend berücksichtigt.

Die kurzfristigen Kundeneinlagen sind vollständig täglich fällig und werden im Wirecard-Konzernabschluss auf der Passivseite als sonstige Verbindlichkeiten (Kundeneinlagen) ausgewiesen. Diese Kundengelder sind wirtschaftlich vergleichbar mit den ebenfalls täglich fälligen kurzfristigen (Bank-) Kontokorrentkrediten.

Auf der Aktivseite sind für diese Gelder gesondert Konten eingerichtet, die nicht für andere Geschäftszwecke verwendet werden dürfen. In Höhe des Gesamtbetrags der Kundeneinlagen werden vor diesem Hintergrund Einlagen bei der Zentralbank, Sicht- bzw. kurzfristige Termineinlagen bei Kreditinstituten unterhalten. Diese werden sowohl im Wirecard-Konzern, als auch in der Wirecard Bank unter der Bilanzposition „Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente“ ausgewiesen.

Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises wurden bei der Berechnung bereinigt.

| Finanzmittelbestand | | |
|--|-------------------|-------------------|
| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 272.529 | 195.939 |
| davon Zahlungsmittel (Kassenbestand und Bankguthaben) | 270.529 | 195.939 |
| davon Zahlungsmitteläquivalente | 2.000 | 0 |
| kurzfristige, verzinsliche Schulden | -3.510 | -3.500 |
| davon kurzfristige Bankverbindlichkeiten | -10 | 0 |
| Überleitung zum Finanzmittelbestand | 272.519 | 195.939 |
| davon kurzfristige Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft | -122.820 | -78.739 |
| davon Akquiring Guthaben in der Wirecard Bank AG | -93.131 | -28.109 |
| Finanzmittelbestand am Ende der Periode | 149.699 | 117.200 |

Angabepflichten zur Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7.40

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die europäischen Kundenbeziehungen von der e-Prompt International Holding AG erworben. Dieses wurde nach IFRS 3 als Unternehmenszusammenschluss gewertet. Die Angabepflichten gemäß IAS 7.40 stellen sich wie folgt dar:

| Erworbenes Kundenportfolio | |
|---|--------------|
| in TEUR | |
| Kaufpreis | |
| Gesamtkaufpreis zum 31.12.2009 | 2.795 |
| davon Anschaffungsnebenkosten | 84 |
| davon Earn-Out Komponenten | 750 |
| Kaufpreis ohne Anschaffungsneben- und Implementierungskosten | 2.711 |
| 2009 bezahlt | 1.807 |
| Kaufpreisrestschuld 31. Dezember 2009 | 988 |
| Erworogene Vermögenswerte und Schulden (Zeitwerte) | |
| Immaterielle Vermögenswerte | 2.795 |
| davon Kundenbeziehungen | 2.795 |

Die Buchwerte vor Übernahme wichen von den Zeitwerten in den Positionen Kundenbeziehungen (TEUR 2.795) ab.

Die Angabepflichten zum Unternehmenserwerb der E-Credit Plus Pte. Ltd. stellten sich wie folgt dar:

| E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur | |
|---|---------------|
| in TEUR | |
| Kaufpreis | |
| Gesamtkaufpreis zum 31.12.2009 | 13.283 |
| davon Anschaffungsnebenkosten | 523 |
| davon Earn-Out Komponenten | 2.477 |
| Kaufpreis 2009 ohne Anschaffungsnebenkosten | 12.760 |
| 2009 bezahlt | 10.342 |
| Kaufpreisrestschuld 31. Dezember 2009 | 2.941 |
| Erworbane Vermögenswerte und Schulden (Zeitwerte) | |
| Immaterielle Vermögenswerte | 1.210 |
| davon Kundenbeziehungen | 1.210 |
| Sachanlagen | 6 |
| Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel | 6.271 |
| davon Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente bzw. kurzfristige, sofort fällige Bankschulden | 4.085 |
| Kurzfristige Schulden | 5.300 |
| Latente Steuerschulden | 218 |
| Geschäftswert | 11.314 |
| Summe erworbene Zeitwerte | 13.283 |
| Kaufpreis | 13.283 |

Die Buchwerte vor Konsolidierung wichen von den Zeitwerten in den Positionen Kundenbeziehungen (TEUR 1.210), latente Steuerschulden (TEUR 218) und Goodwill (TEUR 10.842) ab. Da die Bewertungen auf nicht finalen Bilanzen der E-Credit Plus Pte. beruhen, kann sich im Rahmen der Erstkonsolidierung die Bewertung einzelner Werte verändern.

6.1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Wegen der speziellen Systematik im Acquiring, die wesentlich durch Geschäftsmodell-immanente Stichtagseffekte geprägt ist, hat sich die Wirecard dazu entschlossen, neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit, eine weitere Darstellung des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit anzugeben, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Diese Ergänzungen helfen, den cashrelevanten Anteil des Unternehmensergebnisses zu identifizieren und abzubilden.

In der Position Eliminierung Kaufpreisverbindlichkeiten werden notwendige Anpassungen nach IAS 7.43 z. B. aufgrund von den Investitionen in die Kundenbeziehungen und in die E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur inkl. Tochterfirmen abgebildet. In dieser Position wird die Herausrechnung der entsprechenden Restkaufpreisverbindlichkeiten aus der Position Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva, die nicht den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betreffen, gezeigt.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird anhand der indirekten Methode ermittelt, indem zunächst das Konzernergebnis um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle, Abgrenzungen oder Rückstellungen von vergangenen oder künftigen Ein- oder Auszahlungen sowie um Ertrags- und Aufwandsposten, die dem Investitions- oder Finanzbereich zuzuordnen sind, bereinigt wird. Nach Berücksichtigung der Veränderungen des Nettoumlauvermögens ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit. Durch Ergänzung der Zins- und Steuerzahlungen wird der Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit ermittelt.

Die wesentlichen Gründe für die Veränderungen zum Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verbesserte sich im Geschäftsjahr 2009 von TEUR 41.379 um TEUR 24.983 auf TEUR 66.362, was im Wesentlichen am gesteigerten Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern und an der speziellen Systematik im Acquiring liegt, die durch Geschäftsmodell-immanente Stichtagseffekte geprägt ist.

Geschäftsmodell-immanent werden in der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen die Transaktionsvolumina aus dem Acquiringgeschäft als Forderungen gegenüber den Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus den Geschäftsvorfällen Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren). Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren) haben durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) hat sich im Wesentlichen durch die Steigerung des operativen Ergebnisses von TEUR 41.433 auf TEUR 69.502 verbessert.

Erhaltene sowie gezahlte Zinsen gemäß IAS 7.31

Die 2009 erhaltenen Zinsen betrugen TEUR 1.145 (Vorjahr: TEUR 415). Die in 2009 gezahlten Zinsen ohne Darlehenszinsen betragen TEUR 610 (Vorjahr: TEUR 376). Beide wurden im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erfasst.

Die jeweiligen Cashflows aus diesen erhaltenen und gezahlten Zinsen wurden jeweils als betriebliche Tätigkeit klassifiziert.

Die 2009 gezahlte Zinsen aus Darlehen betragen TEUR 447 (Vorjahr: TEUR 577) und wurden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erfasst.

Cashflows aus Ertragsteuern gemäß IAS 7.35 und 7.36

Der in 2009 cashwirksame Saldo aus Ertragsteuern (Cashflow aus Ertragsteuern) betrug TEUR 3.932 (Vorjahr: TEUR 6.188) und wurde stetig als betriebliche Tätigkeit klassifiziert.

6.2. Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ergibt sich aus dem Mittelzufluss langfristiger Vermögenswerte (ohne latente Steuern) und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte (ohne latente Steuern). Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr TEUR 21.782 (Vorjahr: TEUR 36.524).

Hiervon betroffen sind im Wesentlichen:

| Wesentliche Mittelabflüsse für Investitionen | |
|---|--------|
| in TEUR | |
| Erwerb Kundenbeziehungen | 4.426 |
| Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | 4.577 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte (Software) | 2.794 |
| Unternehmenserwerbe | 10.342 |

6.3. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Im vorliegenden Bericht werden die gezahlten und erhaltenen Zinsen gesondert ausgewiesen. Dabei werden die Zinsen, die in unmittelbaren Zusammenhang mit der Finanzierung stehen, dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet, alle anderen dem Cashflow aus operativer Tätigkeit.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit 2009 betrifft im Wesentlichen die Auszahlung aufgrund der Dividendenauszahlung in Höhe von TEUR 8.144 und die Auszahlung aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 3.500.

Im Berichtsjahr verringerte sich der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit im Wesentlichen durch die Dividendenzahlung von TEUR 2.941 (Abfluss) um TEUR 9.150 auf TEUR 12.091 (Abfluss).

6.4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode

Unter Berücksichtigung dieser aufgezeigten Zu- und Abflüsse (2009: TEUR 32.489; 2008: TEUR 1.913), der wechselkursbedingten Änderungen des Finanzmittelfonds (2009: TEUR 10; 2008: TEUR -20), sowie des Finanzmittelfonds am Anfang der Periode (2009: TEUR 117.200; 2008: TEUR 115.307) ergibt sich ein Finanzmittelfonds am Ende der Periode in Höhe von TEUR 149.699 (2008: TEUR 117.200).

7. Sonstige Erläuterung

7.1. Segmentberichterstattung

Seit Anfang des Jahres 2009 ist der Rechnungslegungsstandard IFRS 8 (Operating Segments) anzuwenden. Berichtspflichtige Segmente werden nach dem internen Reporting bestimmt. Als interne Messgröße dient neben dem Umsatz auch der EBIT-Beitrag, weswegen auch das EBIT als Segmentergebnis berichtet wird. Die Verrechnung von Leistungen zwischen den Segmenten erfolgt auf Basis von Drittvergleichen. Bilanzwerte, Zinsen und Steuern werden im internen Reporting an die Hauptentscheidungsträger nicht auf Segmentebene berichtet.

Die Umsätze werden nach folgenden operativen Bereichen segmentiert: Hier unterscheiden wir die Bereiche „Payment Processing & Risk Management“, „Acquiring & Issuing“ und „Call Center & Communication Services“. Das Segment „Acquiring & Issuing“ umfasst sämtliche Geschäftsbereiche der Wirecard Bank AG.

Payment Processing & Risk Management (PP&RM) ist das größte Segment für die Wirecard Gruppe. Auf diesen Bereich entfallen alle Produkte und Leistungen für elektronische Zahlungsabwicklung und Risikomanagement.

Das Segment **Acquiring & Issuing** (A&I) komplettiert und erweitert die Wertschöpfungskette der Wirecard Gruppe mit den über die Wirecard Bank AG angebotenen Finanzdienstleistungen. Im Geschäftsfeld Acquiring werden Händlern die Abrechnungen von Kreditkartenumsätze bei Online- und Terminalzahlungen angeboten.

Darüber hinaus können Händler ihren transaktionsorientierten Zahlungsverkehr in zahlreichen Währungen über bei der Wirecard Bank AG geführte Konten abwickeln.

Im Bereich Issuing werden Prepaidkarten an Privat- und Geschäftskunden herausgegeben. Privatkunden werden darüber hinaus Girokonten kombiniert mit Prepaidkarten und ec/Maestro-Karten angeboten.

Call Center & Communication Services (CC&CS) ist das Segment, in dem wir die komplette Wertschöpfungstiefe unserer Callcenter-Aktivitäten abbilden, die auch die anderen Produkte, wie zum Beispiel die After-Sales-Betreuung unserer Kunden oder auch Mailingaktivitäten subsumieren.

Zusätzlich werden Informationen über geografische Bereiche nach den Produktionsstandorten angegeben. Dabei wird in drei Bereiche untergliedert. In der Segmentierung „Europa“ ist neben der Wirecard (Gibraltar) Ltd., die InfoGenie Ltd., die Marielle Invest Business Corp. bis

zur im Jahr 2008 erfolgten Endkonsolidierung und die Gesellschaften Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Dublin (Irland), nebst ihren Tochterfirmen; die Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH, Klagenfurt (Österreich), und die webcommunication EDV Dienstleistungs und Entwicklungs GmbH, Graz (Österreich), enthalten. Im Segment „Sonstiges Ausland“ wird die Gesellschaft cardSystems FZ-LLC subsumiert. Zu dem Segment „Deutschland“ zählen sämtliche anderen Unternehmen der Wirecard Gruppe.

Das Segmentvermögen spiegelt das Gesamtvermögen der einzelnen Segmente wieder und beinhaltet damit neben den langfristigen Vermögen auch die latenten Steuern und das gesamte Umlaufvermögen.

Umsätze nach operativen Bereichen

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|--|----------------|----------------|
| Payment Processing & Risk Management (PP&RM) | 216.611 | 185.089 |
| Acquiring & Issuing (A&I) | 76.988 | 41.717 |
| Call Center & Communication Services (CC&CS) | 4.453 | 4.332 |
| | 298.052 | 231.138 |
| Konsolidierung PP&RM | -1.531 | -1.054 |
| Konsolidierung A&I | -66.206 | -31.562 |
| Konsolidierung CC&CS | -1.807 | -1.732 |
| Total | 228.508 | 196.790 |

EBITDA nach operativen Bereichen

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Payment Processing & Risk Management | 40.936 | 37.494 |
| Acquiring & Issuing | 19.740 | 15.137 |
| Call Center & Communication Services | 56 | -340 |
| | 60.732 | 52.291 |
| Konsolidierungen | 0 | 108 |
| Total | 60.732 | 52.399 |

EBIT nach operativen Bereichen

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Payment Processing & Risk Management | 36.888 | 34.254 |
| Acquiring & Issuing | 19.665 | 15.090 |
| Call Center & Communication Services | -26 | -434 |
| | 56.527 | 48.910 |
| Konsolidierungen | 0 | 108 |
| Total | 56.527 | 49.018 |

Abschreibungen nach operativen Bereichen

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|
| Payment Processing & Risk Management | 4.048 | 3.240 |
| Acquiring & Issuing | 76 | 47 |
| Call Center & Communication Services | 81 | 94 |
| | 4.205 | 3.381 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 4.205 | 3.381 |

Investitionen nach operativen Bereichen

| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Payment Processing & Risk Management | 26.329 | 10.023 |
| Acquiring & Issuing | 143 | 372 |
| Call Center & Communication Services | 1 | 3 |
| | 26.473 | 10.398 |
| Konsolidierungen | 0 | -1.643 |
| Total | 26.473 | 8.755 |

Segmentvermögen nach operativen Bereichen

| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--------------------------------------|----------------|----------------|
| Payment Processing & Risk Management | 360.651 | 278.446 |
| Acquiring & Issuing | 314.647 | 195.822 |
| Call Center & Communication Services | 1.056 | 1.117 |
| | 676.354 | 475.385 |
| Konsolidierungen | -135.786 | -54.436 |
| Total | 540.568 | 420.949 |

Segmentschulden nach operativen Bereichen

| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--------------------------------------|----------------|----------------|
| Payment Processing & Risk Management | 172.655 | 113.914 |
| Acquiring & Issuing | 243.496 | 139.162 |
| Call Center & Communication Services | 543 | 575 |
| | 416.694 | 253.651 |
| Konsolidierungen | -121.008 | -39.657 |
| Total | 295.686 | 213.994 |

Umsätze Geografisch

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|----------------------------------|----------------|----------------|
| Deutschland | 153.640 | 121.182 |
| Europa | 114.745 | 90.817 |
| Sonstiges Ausland | 0 | 6 |
| | 268.385 | 212.005 |
| Konsolidierung Deutschland | -39.687 | -15.207 |
| Konsolidierung Europa | -190 | -8 |
| Konsolidierung Sonstiges Ausland | 0 | 0 |
| Total | 228.508 | 196.790 |

EBITDA Geografisch

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|-------------------|---------------|---------------|
| Deutschland | 27.430 | 19.246 |
| Europa | 33.302 | 33.124 |
| Sonstiges Ausland | 0 | -79 |
| | 60.732 | 52.291 |
| Konsolidierungen | 0 | 108 |
| Total | 60.732 | 52.399 |

EBIT Geografisch

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|-------------------|---------------|---------------|
| Deutschland | 24.538 | 17.178 |
| Europa | 31.989 | 31.811 |
| Sonstiges Ausland | 0 | -79 |
| | 56.527 | 48.910 |
| Konsolidierungen | 0 | 108 |
| Total | 56.527 | 49.018 |

Abschreibungen Geografisch

| in TEUR | 2009 | 2008 |
|-------------------|--------------|--------------|
| Deutschland | 2.892 | 2.068 |
| Europa | 1.313 | 1.313 |
| Sonstiges Ausland | 0 | 0 |
| | 4.205 | 3.381 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 4.205 | 3.381 |

Investitionen Geografisch

| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|-------------------|---------------|--------------|
| Deutschland | 25.300 | 8.511 |
| Europa | 1.173 | 244 |
| Sonstiges Ausland | 0 | 0 |
| | 26.473 | 8.755 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 26.473 | 8.755 |

Segmentvermögen Geografisch

| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|-------------------|----------------|----------------|
| Deutschland | 500.522 | 346.763 |
| Europa | 200.623 | 162.044 |
| Sonstiges Ausland | 315 | 1.560 |
| | 701.460 | 510.367 |
| Konsolidierungen | -160.892 | -89.418 |
| Total | 540.568 | 420.949 |

Davon langfristig 2009 Deutschland: TEUR 78.283; Europa: TEUR 86.453; sonstiges Ausland: TEUR 0

Davon langfristig 2008 Deutschland: TEUR 69.869; Europa: TEUR 86.592; sonstiges Ausland TEUR 0

Segmentschulden Geografisch

| in TEUR | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|-------------------|----------------|----------------|
| Deutschland | 303.699 | 186.713 |
| Europa | 101.609 | 63.548 |
| Sonstiges Ausland | 257 | 2.138 |
| | 405.565 | 252.399 |
| Konsolidierungen | -109.879 | -38.405 |
| Total | 295.686 | 213.994 |

7.2. Risikoberichterstattung

Die Wirecard AG ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Risiken ausgesetzt. Hierbei handelt es sich um die in der Grafik angegeben Risikofelder. Alle Risiken können dazu führen, dass einzelne oder gar alle immateriellen Vermögenswerte abzuschreiben sind und die Ertragslage sich negativ entwickelt. Ausführlich werden im Lagebericht unter 7. Risikobericht diese Risiken thematisiert, weswegen auf diese Angaben verwiesen wird. Da die Debitoren- und finanzwirtschaftlichen Risiken direkten Einfluss auf einzelne Positionen in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird im Folgenden explizit auf diese Risiken eingegangen. Unternehmenspolitik ist es, diese Risiken durch den Abschluss von Sicherungsgeschäften zu begrenzen. Der Einsatz dieser Instrumente wird im Rahmen des Risikomanagementsystems durch Konzernrichtlinien geregelt, die grundgeschäftsorientierte Limits festlegen, Genehmigungsverfahren definieren, den Abschluss derivativer Instrumente zu spekulativen Zwecken ausschließen, Kreditrisiken minimieren und das interne Meldewesen sowie die Funktionstrennung regeln. Die Einhaltung dieser Richtlinien und die ordnungsgemäße Abwicklung und Bewertung der Geschäfte werden regelmäßig unter Wahrung der Funktionstrennung überprüft. Alle Derivat-Geschäfte werden nur mit Banken sehr guter Bonität abgeschlossen.

| Darstellung des Gesamtrisikos | |
|--|--|
| Risikofelder | Beispiele |
| Geschäftsrisiken | Konjunkturrisiken, Risiken aus der allgemeinen Wettbewerbssituation für die Wirecard Gruppe sowie deren Kunden |
| Operationelle Risiken | Personalrisiken, Risiken aus Produktinnovation sowie Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen |
| Informations- und IT-Risiken | Risiken aus dem Betrieb und der Gestaltung von IT-Systemen sowie Risiken im Zusammenhang mit der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Daten |
| Finanzwirtschaftliche Risiken | Wechselkurs-, Zinsänderungsrisiken, Risiken aus dem Ausfall von Kreditinstituten |
| Debitorenrisiken | Risiken aus Rückbelastungen, Risiken aus dem Ausfall von Zahlungsverpflichtungen der Kunden der Wirecard Gruppe sowie von Karteninhabern |
| Rechtliche und regulatorische Risiken | Risiken aus der Änderung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens sowie Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, lizenzerrechtliche Risiken |
| Sonstige Risiken | Umwelt- und Reputationsrisiken sowie Risiken aus Notfällen |

Zinsrisiken

Der Konzern verfügt über beträchtliche liquide Mittel, die als Sichteinlagen, Termineinlagen und/oder Tagesgeld bei renommierten Kreditinstituten angelegt werden. Die Verzinsung dieser Anlagen orientiert sich am Interbankengeldmarktzinssatz der jeweiligen Anlagewährung abzüglich einer banküblichen Marge. Die Interbankengeldmarktzinssätze können Schwankungen unterliegen, die Einfluss auf den durch die Gruppe realisierten Ertrag haben.

Eine Reduktion der für die Wirecard Gruppe relevanten Interbankengeldmarktzinssätze um einen Prozentpunkt würde, ausgehend von einem an den Bestand zum 31. Dezember 2009 angelehnten Gesamtanlagebetrag von ca. Mio. EUR 273, einen nicht realisierten Ertrag von Mio. EUR 2,73 entsprechen. Entsprechend würde eine Erhöhung um einen Prozentpunkt zu einem zusätzlichen Ertrag von Mio. EUR 2,73 führen.

Zum 31. Dezember 2009 wies die Gruppe verzinsliche Bankverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 5.500 aus. Dabei handelte es sich um im Zusammenhang mit getätigten Akquisitionen, aufgenommene Tilgungsdarlehen, die vollständig mit einer Festzinsvereinbarung bis zur vollständigen Tilgung ausgestattet sind. Ein Zinsänderungsrisiko besteht daher nicht.

Derivative Zinssicherungsinstrumente (z. B. Zins-Swaps, Forward Rate Agreements etc.) wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

Absicherung der Währungsrisiken

Währungsrisiken bestehen insbesondere dort, wo Forderungen, Verbindlichkeiten, Schulden, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie geplante Transaktionen in einer anderen als in der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. entstehen werden. Davon sind verstärkt die Segmente „Payment Processing & Risk Management“ und „Acquiring & Issuing“ betroffen, welche einen nennenswerten Teil ihrer Umsätze in Fremdwährungen tätigen. Eine Reduktion der für die Wirecard Gruppe relevanten Währungskurse um einen Prozent würde, ausgehend von einem Rohertrag in Fremdwährung von ca. Mio. EUR 50, einen nicht realisierten Ertrag von TEUR 500 entsprechen. Entsprechend würde eine Erhöhung um einen Prozentpunkt zu einem zusätzlichen Ertrag von TEUR 500 führen. In diesen Segmenten bestehen sowohl Forderungen als auch Verbindlichkeiten gegenüber den Händlern bzw. gegenüber den Kreditinstituten in Fremdwährungen. Von Seiten der Konzern-Treasury-Abteilung wird bei der Vertragsgestaltung mit Händlern und Kreditinstituten darauf geachtet, dass Forderungen und Verbindlichkeiten weitestgehend in gleicher Währung und auch in gleicher Höhe erhoben werden und somit die Risiken aus Währungsschwankungen gar nicht erst entstehen. Risiken, die dadurch nicht kompensiert werden können, werden nach Einzelprüfung durch den zusätzlichen Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden als derivative Finanzinstrumente Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte zur Absicherung der Risiken in ausländischen Währungen genutzt. 2009 wurden 23 Devisenoptionsgeschäfte mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet ca. Mio. EUR 17 getätigt. Darüber hinaus wurden 23 Devisentermingeschäfte mit einem Gesamtvolume von umgerechnet ca. Mio. EUR 7 abgeschlossen.

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten unterliegt strengen internen Kontrollen, die im Rahmen zentral festgelegter Mechanismen und einheitlicher Richtlinien erfolgen. Diese Instrumente werden ausschließlich zur Risikosteuerung/Risikominimierung verwendet und nicht, um aus zu erwartenden Währungsentwicklungen Erträge zu erwirtschaften.

Zum 31. Dezember 2009 bestehen in der Wirecard Gruppe Devisenoptionen mit einem Nominalvolumen von Mio. EUR 24 für das Geschäftsjahr 2010. Diese haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 446.

Absicherung der Liquiditätsrisiken

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Beständen an liquiden Mitteln, Kreditlinien bei Banken sowie durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows.

Debitorenrisiken

Um dem Risiko eines Ausfalls vertraglicher Zahlungsverpflichtungen der Geschäftspartnern der Wirecard Gruppe vorzubeugen, werden diese vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Bonitäts- und Liquiditätsanalyse unterzogen. Dieses gilt auch für die Überprüfung von Geschäftsbeziehungen zu Geschäftsbanken und Händlern.

Die Zahlungsströme des Händlers werden regelmäßig überprüft und offene Forderungen werden kontinuierlich durch das interne Debitoren- und Liquiditätsmanagement des Unternehmens verfolgt. Die Ausfallrisiken aus dem Acquiring-Geschäft, bestehend aus potenziellen Rückbelastungen nach Insolvenz oder Lieferunfähigkeit eines Händlers, sind sehr gering, da die offenen Forderungen gegenüber den Kunden durch individuelle Sicherheitseinbehalte (Reserve) bzw. alternativ eine verzögerte Auszahlung an den Händler abgedeckt sind, die aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert werden. Im Einzelfall kann sich allerdings der Sicherheitseinbehalt als unzureichend erweisen, wodurch berechtigte Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe, insbesondere aus der Rückabwicklung von Kreditkartentransaktionen, gegenüber dem Kunden nicht durchsetzbar sein könnten. Im Regelfall ist dieser Sicherheitseinbehalt ausreichend.

Im Privatkundengeschäft, insbesondere bei den neuartigen Produkten im Bereich der Kartenausgabe der Wirecard Bank AG, sind Risiken darin zu sehen, dass es mangels historischer Erfahrungswerte hinsichtlich der spezifischen Risiko- und Betrugscharakteristika solcher Produkte trotz hoher Sicherheitsstandards zu Ausfällen von Zahlungsverpflichtungen kommen kann.

Bei identifizierbaren Bedenken bezüglich der Werthaltigkeit von Forderungen werden diese Forderungen umgehend einzelwertberichtigt oder ausgebucht und die Risiken erfolgswirksam verbucht.

7.3. Kapitalrisikomanagement

Der Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dabei wird sichergestellt, dass alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können. Insbesondere wird darauf geachtet, dass auch die bankenspezifischen Regulierungsanforderungen, wie zum Beispiel die Einhaltung von Eigenkapitalgrenzen, im gesamten Geschäftsverlauf sicher eingehalten wurden. Die Kapitalstruktur des Konzerns besteht aus Schulden, Zahlungsmitteln sowie dem den Eigenkapitalgebern des Mutterunternehmens zustehenden Eigenkapital. Dieses setzt sich zusammen aus ausgegebenen Aktien, Kapitalrücklage, Bilanzgewinn und der Umrechnungsrücklage. Ziele des Kapitalmanagements sind die Sicherstellung der Unternehmensfortführung und eine adäquate Verzinsung des Eigenkapitals. Zur Umsetzung wird das Kapital ins Verhältnis zum Gesamtkapital gesetzt.

Ziel des Unternehmens bleibt es auch für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 – nach dem erfolgreichen organischen Wachstum im vergangenen Jahr, dem Erwerb des Kundenportfolios im Oktober 2009 und dem Unternehmenskauf im Dezember 2009 – eine komfortable Eigenkapitalquote beizubehalten. Künftig anstehende Investitionen und potentielle Akquisitionen werden – der aktuellen Finanzstruktur angemessen – entweder aus dem eigenen Cashflow, über einen maßvollen Einsatz von Fremdkapital oder alternative Finanzierungsformen finanziert. Potentielle Akquisitionen werden auch diesbezüglich weiterhin nach strengen Kriterien analysiert und beurteilt, dabei wird insbesondere die Profitabilität und die sinnvolle Ergänzung unseres bestehenden Produkt- und Kundenportfolios im Fokus stehen.

Das Kapital wird auf Basis des wirtschaftlichen Eigenkapitals überwacht. Wirtschaftliches Eigenkapital ist das bilanzielle Eigenkapital. Das Fremdkapital ist nach allgemeiner Definition definiert als lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten, Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten.

Die Kapitalstruktur stellt sich wie folgt dar:

| Kapitalstruktur | | |
|---|-------------------|-------------------|
| in TEUR (wenn nicht %) | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Eigenkapital | 244.882 | 206.955 |
| Eigenkapital in % vom Gesamtkapital | 45% | 49% |
| Fremdkapital | 295.686 | 213.994 |
| Fremdkapital % vom Gesamtkapital | 55% | 51% |
| Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital) | 540.568 | 420.949 |

Der Konzern überprüft die Kapitalstruktur regelmäßig.

7.4. Aufgliederung der bilanziellen Buchwerte nach den Bewertungskategorien

Die nach IFRS 7.8 erforderliche Aufgliederung der bilanziellen Buchwerte wurde in einzelnen Punkten bezüglich der Vorjahreswerte zwecks Vergleichbarkeit angepasst. Die Aufgliederung nach den Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

| Bilanzielle Buchwerte 2009 nach IFRS 7.8 | | | | | | |
|---|---------------------------------------|--|----------------------|--|--|-------------------|
| in TEUR | Finanzielle und andere Vermögenswerte | Forderungen aus Lieferung und Leistungen | Sonstige Forderungen | Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen | Sonstige Schulden |
| Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten zum Fair Value mit G+V Effekt | 177 | 0 | 446 | 0 | 0 | 0 |
| davon zu Handelszwecken gehalten | 0 | 0 | 446 | 0 | 0 | 0 |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | 180 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kredite und Forderungen | 2.177 | 64.677 | 14.312 | 272.529 | 0 | 0 |
| davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 0 | 0 | 0 | 272.529 | 0 | 0 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden | 0 | 0 | 0 | 0 | 140.479 | 141.581 |
| Gesamt Finanzinstrumente | 2.534 | 64.677 | 14.758 | 272.529 | 140.479 | 141.581 |
| nicht unter IAS 39 fallende Positionen | 13.752 | 0 | 1.127 | 0 | 0 | 13.626 |
| Gesamt | 16.286 | 64.677 | 15.885 | 272.529 | 140.479 | 155.207 |

Die Marktwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

| Marktwerte | | Buchwerte | | Marktwerte | |
|---|--|---------------|---------------|---------------|---------------|
| in TEUR | | 31.12.2009 | 31.12.2008 | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value mit G+V Effekt | | 623 | 766 | 623 | 766 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value mit G+V Effekt | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | | 180 | 231 | 180 | 231 |
| Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kredite und Forderungen Aktiva | | 353.695 | 252.182 | 353.695 | 252.182 |
| Kredite Passiva | | -282.060 | -205.758 | -282.203 | -205.758 |
| Gesamt | | 72.438 | 47.421 | 72.295 | 47.421 |

Hierarchie beizulegender Zeitwerte

Zum 31. Dezember 2009 hielt der Konzern folgende zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente: Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

- Stufe 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.
- Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.
- Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

| in TEUR | 31.12.2009 | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 |
|---|------------|---------|---------|---------|
| Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte | | | | |
| Visa-Aktien mit Sperrvermerk | 177 | | | 177 |
| Devisenoptionen | 446 | | 446 | |

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten (in Kredite und Forderungen ausgewiesen), von kurzfristigen Forderungen, von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, von sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus revolvierenden Kreditfazilitäten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente. Die Devisenoptionen wurden zum 31. Dezember 2009 von TEUR 622 auf TEUR 446 aufwandswirksam neu bewertet. Die Visa-Aktien erbrachten einen Ertrag durch Neubewertung in Höhe von TEUR 68. Bei der Bewertung wurde der Aktienkurs der Aktie ohne Sperrvermerk mit einem prozentualen Abschlag bewertet.

7.5. Finanzbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2009 bestanden Finanzierungsbeziehungen zwischen diversen Gesellschaften der Wirecard Gruppe. Im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung wurden diese Geschäftsvorfälle eliminiert. Im Weiteren wird auf den Abschnitt 8.3. Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen verwiesen.

7.6. Sonstige Verpflichtungen

Die Unternehmen der Wirecard Gruppe haben Mietverträge über Büroflächen und Leasingverträge abgeschlossen. Die Zahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen verteilen sich über die nächsten fünf Jahre wie folgt:

| Sonstige finanzielle Verpflichtungen | | | | | |
|---|-------|-------|------|------|------|
| in TEUR | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Jährliche Verpflichtungen | 6.481 | 2.717 | 128 | 15 | 13 |

Nach dem angegebenen Zeitraum bestehen keine Zahlungsverpflichtungen für die Wirecard Gruppe. Gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestanden keine Verpflichtungen. Für die verzinslichen Schulden hat die Wirecard den Banken eine Eigenkapitalquote von über 35 Prozent bzw. in einer Bankbeziehung von 30 Prozent zugesichert. Die Eigenkapitalquote der Wirecard wird nach diesen Banken als Division vom Haftenden Eigenkapital durch die Bilanzsumme ermittelt. Das haftende Eigenkapital wird durch Subtraktion der aktiven latenten Steuern und 50% der immateriellen Anlagegüter vom bilanzierten Eigenkapital ermittelt. Sollten Forderungen gegen Gesellschafter oder geplante Ausschüttungen bestehen, sind diese ebenfalls abzuziehen. Die Bilanzsumme wird durch die Subtraktion der Kunden- einlagen, der Acquiringgelder der Wirecard Bank und der Eigenkapitalkürzung von der geprüften Bilanzsumme ermittelt, der die Leasingverbindlichkeiten wieder hinzugerechnet werden. Aus dieser Berechnung ergibt sich für die Wirecard eine Eigenkapitalquote von 65,94 Prozent (Vorjahr: 52,97 Prozent).

Sonstige Ansprüche aufgrund von Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, sind wie folgt:

| Ansprüche aus Mietleasing | | | | | |
|----------------------------------|------|------|------|------|------|
| in TEUR | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Jährliche Ansprüche | 971 | 645 | 412 | 221 | 55 |

Nach dem angegebenen Zeitraum bestehen keine Zahlungsansprüche für die Wirecard Gruppe.

8. Zusätzliche Pflichtangaben

8.1. Vorstand

Die folgenden Personen waren als Vorstand bei der Wirecard AG beschäftigt. Rüdiger Trautmann hat das Unternehmen aus persönlichen Gründen zum 31. Januar 2010 verlassen. Mit Beschluss des Aufsichtsrates wurde als sein Nachfolger zum 1. Februar 2010 Jan Marsalek zum Vorstand bestellt.

Dr. Markus Braun, Wirtschaftsinformatiker, Vorstand seit 1. Oktober 2004

Vorstandsvorsitzender

Rüdiger Trautmann, Volkswirt, Vorstand seit 1. November 2005

Vertriebsvorstand

Burkhard Ley, Bankkaufmann, Vorstand seit 1. Januar 2006

Finanzvorstand

Im Berichtszeitraum wurden 1.120.567,58 Euro (Vorjahr: 1.046.896,00 Euro) als Fixgehalt an den Vorstand ausgezahlt. Darin sind TEUR 45 aus Tochtergesellschaften enthalten. Des Weiteren erhielten die Vorstände eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von TEUR 750. Somit beliefen sich die Gesamtbezüge auf 1.870.567,58 Euro (Vorjahr: 1.346.896,00 Euro). Bereits 2007 erhielt der Vorstand Wandelschuldverschreibungen, für die 2009 planmäßig ein Aufwand in Höhe von TEUR 539 erfasst wurde. Der beizulegende Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt lag bei TEUR 2.585.

Für den Fall der Änderung der Kontrolle der Gesellschaft (Kontrollwechsel) wurde dem Vorstand eine Tantieme von insgesamt (für alle Vorstandsmitglieder) 1,2 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zugesagt. Die Änderung der Kontrolle der Gesellschaft liegt für die Zwecke des Anstellungsvertrages in dem Zeitpunkt vor, in dem eine Anzeige gemäß §§ 21, 22 WpHG bei der Gesellschaft eingeht oder hätte eingehen müssen, dass 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte der Gesellschaft im Sinne von §§ 21, 22 WpHG einer natürlichen oder juristischen Person oder einer Personenmehrheit zustehen oder zuzurechnen sind. Im Falle des Kontrollwechsels steht dem Vorstand kein Recht zur außerordentlichen Kündigung des Anstellungsvertrages zu. Der Anspruch auf eine Tantieme besteht nur dann, wenn der Kontrollwechsel aufgrund eines Angebotes an alle Aktionäre der Gesellschaft erfolgt oder dem Kontrollwechsel ein Angebot an alle Aktionäre nachfolgt. Der Unternehmenswert der Gesellschaft ist definiert als das Angebot in Euro je Aktie der Gesellschaft multipliziert mit der Gesamtzahl aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Angebots ausgegebenen Aktien. Die Tantieme ist nur zahlbar, sofern der hieraus ermittelte Unternehmenswert mindestens 500 Millionen Euro erreicht; ein den Betrag von 2 Milliarden Euro übersteigender Unternehmenswert der Gesellschaft wird für die Berechnung der Tantieme nicht berücksichtigt. Tantiemenzahlungen sind in drei gleichen Raten fällig.

Die Laufzeit der Anstellungsverträge endet am 31. Dezember 2011. Der Vertrag des neuen Vorstandsmitglieds Jan Marsalek endet am 31. Januar 2012. Ein besonderer Abfindungsanspruch für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Anstellungsverträge ist darin nicht vorgesehen. Somit wäre ein eventueller Abfindungsanspruch der Vorstandsmitglieder im Falle der vorzeitigen Beendigung des Anstellungsvertrages auf den Wert von höchstens zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt.

8.2. Aufsichtsrat

Die folgenden Personen waren als Aufsichtsrat bei der Wirecard AG tätig:

Wulf Matthias (Vorsitzender)

Vorstand der Credit Suisse Deutschland AG

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland)

Leica Camera AG, Solms (Deutschland); bis 22 Juli 2009

Alfons W. Henseler (stellv. Vorsitzender),

Freiberuflicher Unternehmensberater

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland)

Diamos AG, Sulzbach (Deutschland)

Paul Bauer-Schllichtegroll, bis zum 31. Oktober 2009

Freiberuflicher Kaufmann

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland)

Stefan Klestil ab dem 1. Dezember 2009

Geschäftsführer der Stefan Klestil Beratungs- & Beteiligungs GmbH

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland)

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach den entsprechenden Satzungsbestimmungen, deren aktuelle Fassung die Aktionäre in der Hauptversammlung am 18. Juni 2009 beschlossen haben. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen eine feste und eine variable Vergütung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine Aufwandsentschädigung in Höhe von netto TEUR 55, zahlbar nach Ablauf des Geschäftsjahres. Sie erhalten ferner eine langfristig erfolgsorientierte jährliche Vergütung, deren Höhe von dem konsolidierten EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragsteuern) der Gesellschaft abhängt, nämlich für jede vollendete Million Euro, um die das konsolidierte EBIT der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 einen Mindestbetrag von TEUR 30.000 übersteigt, eine variable Vergütungskomponente von netto 1.000,00 Euro; dieser Mindestbetrag in Höhe von TEUR 30.000 erhöht sich, ab Beginn des Geschäftsjahrs 2009, um 10 Prozent jährlich. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, und der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache der Vergütung. Bestand die Amtszeit eines Aufsichtsratsmitgliedes nicht ununterbrochen über das gesamte Geschäftsjahr, so bemisst sich die Aufsichtsratsvergütung pro rata temporis. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Aufsichtsratssitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.250,00 Euro zzgl. Umsatzsteuer. Daneben hat die Gesellschaft zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, welche die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsratstätigkeit abdeckt.

| Aufsichtsratvergütung | | | | | | | | | | |
|----------------------------|----------------|---------|----------|--------------------|---------------|------------------|-----------------------------|--------------------|----------------|--|
| in EUR | Funktion | von | bis | erfolgs-unabhängig | Sitzung | erfolgs-abhängig | langfristige Anreiz-wirkung | von Tochter-firmen | gesamt | |
| Wulf Matthias | Vorsitzender | 1.1.09 | 31.12.09 | 110.000 | 6.250 | 46.000 | - | 62.000 | 224.250 | |
| Alfons Henseler | Stellvertreter | 1.1.09 | 31.12.09 | 82.500 | 6.250 | 34.500 | - | 36.500 | 159.750 | |
| Paul Bauer-Schllichtegroll | Mitglied | 1.1.09 | 31.10.09 | 45.833 | 5.000 | 19.167 | - | 3.333 | 73.333 | |
| Stefan Klestil | Mitglied | 1.12.09 | 31.12.09 | 4.583 | 1.250 | 1.917 | - | 3.083 | 10.833 | |
| Gesamtvergütung | | | | 242.916 | 18.750 | 101.584 | - | 104.916 | 468.166 | |

Die Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2009 belief sich insgesamt auf TEUR 468 (Vorjahr: TEUR 453). In diesen Vergütungen sind die Vergütungen für die Tätigkeit als Aufsichtsrat bei Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 105 enthalten. In Höhe von TEUR 123 wurde die Vergütung aufwandswirksam zurückgestellt und kommt im Jahr 2010 zur Auszahlung.

8.3. Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen

Den der Wirecard AG nahe stehenden Personen werden gemäß IAS 24 (related party disclosures) die Organmitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates mit ihren Familienangehörigen zugeordnet. Zur Darstellung wird auf die entsprechende Auflistung verwiesen.

Im Jahre 2009 wurden von der Wirecard AG mit einem verbundenen, vorgenannten Unternehmen oder auf Veranlassung oder im Interesse eines dieser Unternehmen nachfolgende Rechtsgeschäfte durchgeführt:

| Rechtsgeschäfte mit G+V Effekt | | | | |
|--|----------------------------|--------------------|--|---|
| Nahe stehende Person/ nahe stehendes Unternehmen | Art der Rechtsbeziehung | Aufwand in TEUR | Verbindlichkeit zum 31.12.2009 in TEUR | Erläuterung |
| Wulf Matthias | Aufsichtsratsmandat | 10 | 0 | Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG |
| Wulf Matthias | Aufsichtsratsmandat | 59 | 0 | Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG |
| Wulf Matthias | Aufsichtsratsmandat | 2 | 2 | Aufsichtsrat der Trustpay International AG |
| Stefan Klestil | Aufsichtsratsmandat | 1 | 1 | Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG |
| Stefan Klestil | Aufsichtsratsmandat | 3 | 3 | Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG |
| Stefan Klestil | Aufsichtsratsmandat | 0 | 0 | Aufsichtsrat der Trustpay International AG |
| Alfons W. Henseler | Aufsichtsratsmandat | 10 | 12 | Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG |
| Alfons W. Henseler | Aufsichtsratsmandat | 30 | 30 | Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG |
| Alfons W. Henseler | Aufsichtsratsmandat | 2 | 2 | Aufsichtsrat der Trustpay International AG |
| Paul Bauer-Schlichtegroll | Aufsichtsratsmandat | 3 | 3 | Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG |
| Paul Bauer-Schlichtegroll | Aufsichtsratsmandat | 1 | 1 | Aufsichtsrat der Trustpay International AG |
| Alfons W. Henseler | Consultant | 46 | 0 | Consultant in der Wirecard Technologies AG, Vergütung auf Basis von Tagessätzen. |
| Stefan Klestil | Consultant | 38 | 28 | Consultant in der Wirecard AG, Vergütung auf Basis von Tagessätzen. |
| Wire Card ESP S.L. | Dienstleistungen | 34 | 5 | Die Wire Card ESP S.L. ist als Service Dienstleister für die Wirecard Technologies AG tätig und erhielt eine Vergütung auf Basis von Tagessätzen. |
| Wirecard Asia Pasific Inc. | Vermittlungsleistungen | 225 | 19 | Die Wirecard Technologies AG zahlte für vermittelte Kunden Provisionen. |
| Wirecard Asia Pasific Inc. | Vermittlungsleistungen | 254 | 17 | Die Wirecard Payment Solutions Ltd. zahlte für vermittelte Kunden Provisionen. |

| Rechtsgeschäfte mit Bilanz-Effekt | | | | |
|---|------------------------------------|-------------------------------|---|--|
| Nahestehende Person/ nahestehendes Unternehmen | Art der Rechtsbeziehung | Nennbetrag in TEUR | Forderung zum 31.12.2009 in TEUR | Erläuterung |
| Paul Bauer-Schlüchtegroll | Kredit | 400 | 0 | Dispokredit der Wirecard Bank AG zu 6 Prozent Zins wurde vollständig getilgt. |
| Dr. Markus Braun | Kredit | 430 | 390 | Dispokredit der Wirecard Bank AG an eine Firma, die ihm nahe steht zu 6 Prozent Zins. |
| Paul Bauer-Schlüchtegroll | Kredit | 19 | 19 | Dispokredit der Wirecard Bank AG an Herrn Bauer nahestehende Personen zu 6 Prozent Zins. |
| Wirecard Asia Pasific Inc. | Kredit | 104 | 104 | Die Wirecard AG stellte ein Kredit zu 3 Prozent zur Verfügung |
| Wire Card ESP S.L. | Zahlungsübernahme | 90 | 90 | Der Wirecard Konzern übernahm für diverse Ausgaben die Zahlungen für ihre nicht konsolidierte Tochtergesellschaft. |

Der Leistungsaustausch erfolgt zu fremdüblichen Bedingungen. Die Fremdüblichkeit wird laufend dokumentiert und überwacht; ggf. erforderliche Anpassungen werden zeitnah vorgenommen.

8.4. Entsprechenserklärung

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung für den Zeitraum April 2009 bis März 2010 bzw. den Zeitraum April 2010 bis März 2011 wurde im März 2009 bzw. März 2010 unterzeichnet und ist den Aktionären auf der Homepage der Wirecard AG auch im März 2009 bzw. März 2010 zugänglich gemacht worden.

8.5. Abschlussprüferhonorare

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare der Abschlussprüfer bzw. mit diesen in einem Netzwerk verbundenen Abschlussprüfern erfasst (§ 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB):

| Abschlussprüferhonorare | | 01.01.2009 - 31.12.2009 | | 01.01.2008 - 31.12.2008 | |
|--------------------------------------|--------------|-------------------------|----------------------------------|-------------------------|----------------------------------|
| in TEUR | | insgesamt | davon Tochter- unternehmen | insgesamt | davon Tochter- unternehmen |
| Ernst & Young GmbH | | | | | |
| Abschlussprüfung | 275 | 145 | | - | - |
| Steuerberatungsleistungen | 0 | 0 | | - | - |
| Andere Bestätigungsleistungen | 0 | 0 | | - | - |
| Sonstige Leistungen | 17 | 5 | | 159 | |
| Total Ernst & Young GmbH | 292 | 150 | | 159 | 0 |
| | | | | | |
| RP Richter GmbH | | | | | |
| Abschlussprüfung | 252 | 72 | | 351 | 175 |
| Steuerberatungsleistungen | 165 | 105 | | 30 | 0 |
| Andere Bestätigungsleistungen | 60 | 0 | | 60 | 0 |
| Sonstige Leistungen | 435 | 44 | | 391 | 0 |
| Total RP Richter GmbH | 912 | 221 | | 832 | 175 |
| Total Abschlussprüferhonorare | 1.204 | 371 | | 991 | 175 |

In diesen Angaben sind Anschaffungsnebenkosten, die als solche aktiviert worden und somit nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind, aufgeführt. Für die Wirecard Gruppe nichtabzugsfähige Umsatzsteuer in Höhe von TEUR 20 ist in den Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren nicht enthalten. Der Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist im aktuellen Jahr erstmalig mit der Abschlussprüfung betraut. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst worden.

8.6. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Informationen zur Lage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag liefern (berücksichtigungspflichtige Ereignisse) werden im Konzernabschluss bilanziell berücksichtigt. Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang angegeben, wenn sie wesentlich sind. Diese sind wie folgt:

Rüdiger Trautmann, seit Herbst 2005 Vorstand für Vertrieb und Marketing, hat das Unternehmen aus persönlichen Gründen zum 31. Januar 2010 verlassen. Mit Beschluss des Aufsichtsrates wurde als sein Nachfolger zum 1. Februar 2010 Jan Marsalek zum Vorstand bestellt. Marsalek ist seit 2000 in der Wirecard Gruppe tätig und hat die erfolgreiche Unternehmensentwicklung von Anfang an mitgeprägt.

Im Zusammenhang mit einem Strafverfahren gegen eine Privatperson wurden im März 2010 unwahre Behauptungen verbreitet, welche die Wirecard AG mit einer Presseerklärung als falsch zurückgewiesen hat. Gleichzeitig wurde eine renommierte Rechtsanwaltskanzlei beauftragt rechtliche Schritte einzuleiten.

8.7. Freigabe zur Veröffentlichung gemäß IAS 10.17

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde bis Ende März 2010 erstellt und wird zum 15. April 2010 zur Veröffentlichung vom Vorstand freigegeben.

München/Grasbrunn, 8. April 2010

Wirecard AG



Dr. Markus Braun

Burkhard Ley



Jan Marsalek

Entwicklung langfristiger Vermögenswerte

| 2009 in EUR | 01.01.2009 | Anschaffungs-/Herstellungskosten | | | | | | 31.12.2009 |
|--|-----------------------|--|----------------------------|----------------------|----------------------|---------------|-----------------------|------------|
| | | Anpas-sungen aus Währungsum-rechnungen | Zugang Erstkon-solidierung | Zugänge | Abgänge | Umgliederung | | |
| Langfristige Vermögenswerte* | | | | | | | | |
| 1. Immaterielle Vermögenswerte | | | | | | | | |
| Geschäftswerte | 95.034.581,49 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 95.034.581,49 | |
| Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | 11.492.926,57 | 0,00 | 0,00 | 4.577.310,66 | 0,00 | 0,00 | 16.070.237,23 | |
| sonstige immaterielle Vermögenswerte | 10.965.422,06 | 0,00 | 0,00 | 2.794.115,10 | 0,00 | 2.510.200,00 | 16.269.737,16 | |
| Kundenbeziehungen | 44.925.999,94 | 0,00 | 0,00 | 4.396.327,24 | 0,00 | 0,00 | 49.322.327,18 | |
| geleistete Anzahlungen | 2.510.000,00 | 0,00 | 0,00 | 64.866,85 | 0,00 | -2.510.200,00 | 64.666,85 | |
| | 164.928.930,06 | 0,00 | 0,00 | 11.832.619,85 | 0,00 | 0,00 | 176.761.549,91 | |
| 2. Sachanlagen | | | | | | | | |
| Sonstige Sachanlagen | 3.465.227,42 | 0,00 | 0,00 | 647.223,70 | -1.639,84 | 0,00 | 4.110.811,28 | |
| 3. Finanzielle Vermögenswerte | 1.785.066,15 | 0,00 | 0,00 | 13.993.140,00 | -1.663.340,46 | 0,00 | 14.114.865,69 | |
| | 170.179.223,63 | 0,00 | 0,00 | 26.472.983,55 | -1.664.980,30 | 0,00 | 194.987.226,88 | |
| | | | | | | | | |
| 2008 in EUR | 01.01.2008 | Anschaffungs-/Herstellungskosten | | | | | | 31.12.2008 |
| | | Anpas-sungen aus Währungsum-rechnungen | Zugang Erstkon-solidierung | Zugänge | Abgänge | Umgliederung | | |
| Langfristige Vermögenswerte* | | | | | | | | |
| 1. Immaterielle Vermögenswerte | | | | | | | | |
| Geschäftswerte | 94.838.339,01 | 0,00 | 0,00 | 196.242,48 | 0,00 | 0,00 | 95.034.581,49 | |
| Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | 7.385.270,57 | 0,00 | 0,00 | 4.107.656,00 | 0,00 | 0,00 | 11.492.926,57 | |
| sonstige immaterielle Vermögenswerte | 9.703.929,35 | 0,00 | 0,00 | 1.222.130,53 | 0,00 | 39.362,18 | 10.965.422,06 | |
| Kundenbeziehungen | 44.925.999,94 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 44.925.999,94 | |
| geleistete Anzahlungen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 2.549.362,18 | 0,00 | -39.362,18 | 2.510.000,00 | |
| | 156.853.538,87 | 0,00 | 0,00 | 8.075.391,19 | 0,00 | 0,00 | 164.928.930,06 | |
| 2. Sachanlagen | | | | | | | | |
| Sonstige Sachanlagen | 3.074.306,48 | 0,00 | 0,00 | 395.085,53 | -4.164,59 | 0,00 | 3.465.227,42 | |
| 3. Finanzielle Vermögenswerte | 2.503.667,14 | 0,00 | 0,00 | 284.140,17 | -1.002.741,16 | 0,00 | 1.785.066,15 | |
| | 162.431.512,49 | 0,00 | 0,00 | 8.754.616,89 | -1.006.905,75 | 0,00 | 170.179.223,63 | |

* ohne latente Steueransprüche und andere langfristige Vermögenswerte

| kumulierte Abschreibungen | | | | | | Buchwert | | | |
|---------------------------|--|---------------------|---------------|---------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------|--|
| 01.01.2009 | Anpas-sungen aus Währungsum-rechnungen | Zugänge | Abgänge | Um-gliederung | 31.12.2009 | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Abschrei-bungen 2009 | |
| 4.745.556,10 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 4.745.556,10 | 90.289.025,39 | 90.289.025,39 | 0,00 | |
| 1.912.926,57 | 0,00 | 1.433.913,93 | 0,00 | 0,00 | 3.346.840,50 | 12.723.396,73 | 9.580.000,00 | 1.433.913,93 | |
| 3.200.328,87 | 0,00 | 1.557.197,95 | 0,00 | 0,00 | 4.757.526,82 | 11.512.210,34 | 7.765.093,19 | 1.557.197,95 | |
| 250.950,00 | 0,00 | 421.568,24 | 0,00 | 0,00 | 672.518,24 | 48.649.808,94 | 44.675.049,94 | 421.568,24 | |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 64.666,85 | 2.510.000,00 | 0,00 | |
| 10.109.761,54 | 0,00 | 3.412.680,12 | 0,00 | 0,00 | 13.522.441,66 | 163.239.108,25 | 154.819.168,52 | 3.412.680,12 | |
| 1.822.947,64 | -1.183,07 | 792.112,36 | -91,00 | 0,00 | 2.613.785,93 | 1.497.025,35 | 1.642.279,78 | 792.112,36 | |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 14.114.865,69 | 1.785.066,15 | 0,00 | |
| 11.932.709,18 | -1.183,07 | 4.204.792,48 | -91,00 | 0,00 | 16.136.227,59 | 178.850.999,29 | 158.246.514,45 | 4.204.792,48 | |

| kumulierte Abschreibungen | | | | | | Buchwert | | | |
|---------------------------|--|---------------------|----------------|---------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------|--|
| 01.01.2008 | Anpas-sungen aus Währungsum-rechnungen | Zugänge | Abgänge | Um-gliederung | 31.12.2008 | 31.12.2008 | 31.12.2007 | Abschrei-bungen 2008 | |
| 4.745.556,10 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 4.745.556,10 | 90.289.025,39 | 90.092.782,91 | 0,00 | |
| 834.932,57 | 0,00 | 1.077.994,00 | 0,00 | 0,00 | 1.912.926,57 | 9.580.000,00 | 6.550.338,00 | 1.077.994,00 | |
| 1.820.608,55 | 0,00 | 1.379.720,32 | 0,00 | 0,00 | 3.200.328,87 | 7.765.093,19 | 7.883.320,80 | 1.379.720,32 | |
| 35.850,00 | 0,00 | 215.100,00 | 0,00 | 0,00 | 250.950,00 | 44.675.049,94 | 44.890.149,94 | 215.100,00 | |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 2.510.000,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 7.436.947,22 | 0,00 | 2.672.814,32 | 0,00 | 0,00 | 10.109.761,54 | 154.819.168,52 | 149.416.591,65 | 2.672.814,32 | |
| 1.109.458,74 | 5.520,28 | 708.148,21 | -179,59 | 0,00 | 1.822.947,64 | 1.642.279,78 | 1.964.847,74 | 708.148,21 | |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 1.785.066,15 | 2.503.667,14 | 0,00 | |
| 8.546.405,96 | 5.520,28 | 3.380.962,53 | -179,59 | 0,00 | 11.932.709,18 | 158.246.514,45 | 153.885.106,53 | 3.380.962,53 | |

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009 und des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2009 nach IAS/IFRS der Wirecard AG, Grasbrunn

Wir haben den von der Wirecard AG, Grasbrunn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung sowie Konzernanhang – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungs-handlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsysteins sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf folgende festgestellte Besonderheit hin: Wie im Konzernlagebericht ausgeführt, ist gegen den Jahresabschluss 2007 der Muttergesellschaft Wirecard AG Nichtigkeitsklage sowie gegen zwei Beschlüsse der Hauptversammlung 2008 betreffend die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat der Wirecard AG Anfechtungsklage erhoben worden und hat das Landgericht München I im Jahr 2009 einen Gutachter bestellt, wobei das Verfahren noch andauert.

München, den 8. April 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

RP RICHTER GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Broschulat Bauer
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Stahl Costa
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

**VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN
VERTRETER BZW. ANGABEN GEMÄSS
§ 37Y NR. 1 WPHG I.V.M. §§ 297 ABS.2 SATZ 4
UND 315 ABS. 1 SATZ 6 HGB**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, so wie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Grasbrunn 8. April 2010

Wirecard AG



Dr. Markus Braun



Burkhard Ley

Jan Marsalek

GLOSSAR

| | |
|--|--|
| 3-D Secure™ | Ein von Visa und MasterCard entwickelter Sicherheitsstandard zur Authentisierung von Kartenzahlungen im Internet. |
| Account Management System (ACM) | Zentrale, webbasierte Anwendung zur Verwaltung von Zahlungs- und Risikomanagementvorgängen sowie zur Erzeugung von Reports und Statistiken. |
| Acquirer/Acquiring Bank | Ein Finanzinstitut, das mit Händlern einen Vertrag über die Annahme von Kreditkarten als Zahlungsmittel für Waren und Dienstleistungen abschließt und Kartenzahlungen für Händler abrechnet. |
| Address Verification Service (AVS) | Eine Prüfungsmethode von Visa, MasterCard und American Express zur Betrugssprävention bei Kreditkartenzahlungen im Distanzhandel, bei der die vom Kunden angegebenen numerischen Adressdaten mit den bei der Kreditkartenorganisation hinterlegten Adressdaten abgeglichen werden. |
| Bank Identification Number (BIN) | Bankidentifikationsnummer: Die ersten sechs Ziffern einer Kredit- bzw. Debitkarte. |
| Bank Identifier Code (BIC) | Der auch als SWIFT-Code bekannte BIC ist eine 8- bzw. 11-stellige internationale Bankleitzahl für grenzüberschreitende Überweisungen. |
| Blacklist | Siehe Sperrliste. |
| Bonitätsprüfung | Ein Verfahren, mit dem Banken die Kreditwürdigkeit von Verbrauchern prüfen. |
| Chargeback | Siehe Rückbelastung. |
| CLICK2PAY | Eine Zahlungslösung zur bequemen und sicheren Bezahlung von Produkten im Internet. Anbieter profitieren von umfangreichen Funktionen, um branchenübergreifend Waren und digitale Inhalte wie Streamings, Downloads, Abonnements sowie Dienstleistungen weltweit zuverlässig abzurechnen. |
| Co-Branded Card | Unternehmenskunden der Wirecard AG haben die Möglichkeit, Karten mit firmeneigenem Logo in unterschiedlichen Designvarianten auszugeben. Die Bestellung der Co-Branded Cards ist mit geringer Vorlaufzeit schon in kleinen Stückzahlen möglich. |
| CNP | Card Not Present. Kartentransaktion, bei der die Karte dem Händler nicht physisch vorliegt, wie z.B. bei einer Bestellung im Distanzhandel (Internet oder MOTO). |
| CVC1, CVV1 | Card Verification Code 1, Card Verification Value 1. Ein auf dem Magnetstreifen einer Kreditkarte verschlüsseltes Sicherheitsmerkmal, das beim Kauf vom Kartenlesegerät erfasst wird. |
| CVC2, CVD, CVV2 | Eine 3- bzw. 4-stellige Kartenprüfziffer auf der Vorder- oder Rückseite einer Kreditkarte, die in CNP-Transaktionen verwendet wird. (Card Verification Code 2 = MasterCard, Card Verification Data = American Express, Card Verification Value 2 = Visa). |
| Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV) | Verfahren bei dem der Käufer zur bargeldlosen Transaktion dem Händler eine Einzugsermächtigung erteilt. (im Online-Handel durch Bestätigung des Warenkorbs und im POS-Handel durch Unterschrift oder PIN-Eingabe). Der Betrag wird automatisch vom Konto des Verbrauchers abgebucht und dem Konto des Empfängers gutgeschrieben. |
| Electronic Funds Transfer (EFT) | Bezeichnet die papierlose Übermittlung von elektronisch aufgezeichneten Zahlungsdaten, die einen Geldwert in einer bestimmten Währung darstellen und von einem Kunden/Vertragshändler bzw. einer Bank an Stelle von Bargeld als Zahlungsmittel akzeptiert werden. |

| | |
|---|---|
| esp | Ein Zahlungsverfahren für den österreichischen Markt mit direktem Online-Banking-Zugriff. Es ähnelt dem giropay-Verfahren und bietet neben hoher Sicherheit auf Wunsch auch eine Durchführungsgarantie der Bank. esp wird von nahezu allen österreichischen Banken unterstützt. |
| giropay | Ein Anfang 2006 für Internetkäufe eingeführtes Zahlungsverfahren mit direktem Zugriff auf deutsche Online-Banking-Konten. Es bietet Kunden eine bequeme Bezahlung, höchste Sicherheitsstandards und Händlern eine Zahlungsgarantie bis zu 5000 € pro Transaktion. |
| IBAN | International Bank Account Number: Standardisierte internationale Kontodaten (bestehend aus Kontonummer, Bankleitzahl und Prefix) für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. |
| iDEAL | iDEAL ist ein Internet-Zahlungsverfahren in den Niederlanden mit direktem Online-Banking-Zugriff auf die beteiligten Banken. Wie giropay bietet iDEAL eine Zahlungsgarantie, womit der Händler die Ware ohne Risiko unmittelbar nach Bestätigung der Zahlung ausliefern kann. |
| Internetbezahltdienst Wirecard | Das Produkt <i>Wirecard</i> ist eine komfortable Prepaid-Bezahllösung für das Internet. Es setzt auf das weltweite MasterCard-Netzwerk, d.h. der Nutzer zahlt mit <i>Wirecard</i> überall dort im Internet, wo MasterCard akzeptiert wird, ohne eine reguläre Kreditkarte besitzen zu müssen. |
| IP/BIN Check | Ein Verfahren zur Prüfung von Betrugsmustern bei Kreditkartentransaktion. Anhand der IP-Adresse wird der momentane Aufenthalts- bzw. Zugangsort des Kunden zum Internet ermittelt, während über die Bank Identification Number (BIN) die kartenausgebende Bank und deren Ursprungsland ermittelt wird. Auf diese Weise können bestimmte Kombinationen der beiden ermittelten Länder zugelassen oder abgelehnt werden. |
| Issuer/Issuing Bank | Ein Geldinstitut, das Zahlungskarten (Kredit-, Debit und Prepaid-Karten) ausgibt und Transaktionen seiner Karteninhaber von anderen Mitgliedsbanken bzw. Händlern entgegennimmt. Als Issuer vertreibt die Wirecard Bank AG Prepaid Kartenprodukte. Das Issuing-Portfolio der Wirecard AG umfasst sowohl „Business to Business“-Lösungen mit den Produkten SCP und Payout Cards, sowie „Business to Consumer“-Lösungen mit den Produkten <i>Wirecard</i> und <i>Prepaid Trio</i> . |
| Kontoinhaberermittlung | Damit offene Forderungen bei der Bezahlung mit EC-Karte im stationären Handel auch noch nachträglich geltend gemacht werden können, bietet <i>Wirecard</i> ein Verfahren, bei dem säumige Käufer schnell und kostengünstig ermittelt werden. |
| LUHN-Check | Eine Risikoprüfungsmethode zur Verifizierung der Authentizität einer Kreditkartennummer. |
| Maestro Card | Eine Debitkarte, die von MasterCard International ausgegeben wird. |
| Merchant | Sammelbegriff für Personen und Unternehmen, die sich in einem Vertrag mit dem Acquirer verpflichtet haben, Kreditkarten (Visa, MasterCard) zu akzeptieren. |
| Merchant Account | Ein vom Händler für Kreditkartenumsätze eingerichtetes Bankkonto. |
| Merchant Bank | Eine Bank, die als Visa/MasterCard-Mitglied lizenziert ist, Händlern ein Konto bereitzustellen, und ihnen dadurch die Akzeptanz von Kreditkarten ermöglicht. |
| Merchant Identification Number (MID) | Nummer in der Kreditkartenindustrie, die jeden kartenakzeptierenden Händler gegenüber der Bank identifiziert. |
| MOTO | Mail Order/Telephone Order: Kauf von Waren und Dienstleistungen, bei dem der Kaufauftrag per Telefon oder schriftlich per Fax oder Bestellkarte erteilt wird. |

| | |
|---|--|
| Payment Page | Eine webbasiierende Bezahlseite für die einfache und sichere Akzeptanz einer breiten Palette von Zahlungsmitteln. Endkunden geben in der von Wirecard gehosteten sicheren Internetseite ihre Daten zur Online-Zahlung ein. Die Bezahlseite ermöglicht Händlern eine schnelle, sichere und PCI-konforme Akzeptanz von Kreditkarten und anderen Zahlungsmitteln wie Lastschriften (Deutschland, Österreich), giropay, iDEAL, eps, paybox, paysafecard, CLICK-2PAY und anderen. |
| Payout Card | Mit der Payout Card bietet die Wirecard AG Firmen mit Sitz in SEPA-Raum zwei Alternativen zu Bargeld- und Scheck-Zahlungen: die personalisierte und die firmeneigene Karte. Diese auf dem Guthabenprinzip basierenden Prepaidkarten ermöglichen Firmen eine kostengünstige, sichere und sekundenschnelle Auszahlungen an Mitarbeiter und Geschäftspartner. |
| PAYShield | Ein innovatives Produkt der Wirecard AG und Creditreform Consumer GmbH. Es bietet ein intelligentes Risikomanagement kombiniert mit Absicherung gegen Zahlungsausfall, um die Risiken des Händlers bei Verkauf auf Rechnung und Lastschrift im Distanzhandel zu minimieren. |
| PCI | PCI DSS (Payment Card Industry Data Security Standard) ist ein von VISA und Mastercard initiiert Sicherheitsstandard für Händler und Zahlungsdienstleister, die Kreditkartenzahlungen auf Ihren Systemen verarbeiten oder Kartendaten speichern bzw. weiterleiten. Alle PSPs werden vierteljährig elektronisch gescannt und einmal pro Jahr vor Ort überprüft (Audit). |
| Personal Identification Number (PIN) | Geheimzahl, die nur einer einzigen Karte zugeordnet ist und dem Karteninhaber ermöglicht, mit ihr eine POS-Zahlung zu bestätigen oder am Geldautomat auf seine Konto zuzugreifen. |
| Phishing | Mit Phishing (password harvesting fishing) werden kriminelle Handlungen zur Erlangung von Passwörtern von Kunden mittels gefälschter Internetseiten bezeichnet. Meist geben sich die Angreifer dabei als vertrauenswürdige Personen aus und versuchen so den Kunden zur Eingabe sensibler Informationen (Benutzername, Passwort, Kreditkartendaten) zu bewegen. |
| POS | Point of Sale. Ein Terminal (Kartenlesegerät) im Einzelhandel, bei dem der Kunde mit einer Bankkarte zahlt und die Transaktion mit seiner PIN autorisiert. |
| PSP | Payment Service Provider. Siehe Zahlungsdienstleister. |
| Prepaidkarte | Mit allen Attributen einer herkömmlichen Kreditkarte ausgestattete und zumeist von VISA oder MasterCard lizenzierte Zahlungskarte auf Guthabenbasis. |
| Risikomanagement | Erfassen und Analysieren von Transaktionsdaten zur Minimierung des Betrugsriskos und zum Schutz des Händlers vor einem Zahlungsausfall. |
| Rückbelastung | Ein Vorgang, bei dem der Kartenherausgeber (Issuer) eine Transaktion ganz oder teilweise zurückfordern kann. Die Rückbelastung (Chargeback) tritt ein, wenn ein Karteninhaber bestreitet, eine Kartentransaktion getätig zu haben. Der Issuer erhebt in diesem Fall Einspruch beim Acquirer und fordert den Transaktionsbetrag vom Händlerkonto zurück. |
| Scoring | Ein Verfahren zur Prognose von Kundenverhalten. Anhand von Daten zu einer bestimmten Person werden andere Personen mit den gleichen Merkmalen zu einer Gruppe zusammengefasst. Dadurch werden Zahlungsmoral und Risiko der Gruppe berechnet. |
| SCP | Supplier and Commission Payments (SCP) ist eine automatisierte Lösung für weltweite Auszahlungen an Firmen, die Zahlungen über deren Kreditkartenakzeptanzvertrag erhalten. Die virtuellen Prepaidkarten sind in 27 Währungen verfügbar. Buchungen und Abrechnungen können automatisch in das ERP-System des Kunden integriert werden. |
| SEPA | Single Euro Payment Area. Bezeichnet den Euro-Zahlungsverkehrsraum, bestehend aus derzeit 31 Ländern, darunter die 27 EU-Länder sowie Island, Norwegen, Lichtenstein und die Schweiz. Die Wirecard Bank AG ist seit Einführung Anfang 2008 SEPA-fähig. |

| | |
|---------------------------------|--|
| Settlement | Abwicklung von Transaktionen und Hinterlegung der abgewickelten Transaktionen bei der Vertragsbank (Acquirer) des Händlers. |
| Settlement Currency | Die Währung, in der die Zahlungsabwicklung auf einem Konto erfolgt. |
| Sperrliste | Eine Liste von negativen Daten, die bei der Abwicklung einer Transaktion automatisch erkannt und nicht akzeptiert werden. Wurden beispielsweise von einem Händler negative Zahlungserfahrungen mit einer Kreditkarte gemacht, so kann er diese auf eine Sperrliste setzen, um weitere Zahlungen mit dieser Karte in Zukunft zu vermeiden. |
| SWIFT-Code | Eine von SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) erteilte 8- oder 11-stellige internationale Bankleitzahl zur Identifizierung einer Bank im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Mit dem BIC-(SWIFT)-Code WIREDEMM der Wirecard Bank sind internationale Auszahlungen über Fremdwährungskonten in standardisierten Formaten möglich. |
| Transaktionsnummer (TAN) | Ein einmaliges, von der kartenausgebenden Bank zugewiesenes Passwort, das neben der PIN als zusätzliche Sicherung im Internet-Banking zur Bestätigung einer Transaktion dient. |
| Transaktionswährung | Währung, in der eine Transaktion getätigigt wird. |
| Velocity Check | Eine Häufigkeitsprüfung, bei der Zahlungstransaktionen auf wiederkehrende Muster innerhalb eines definierten (kurzen) Zeitraums überprüft werden. Die Prüfung kann auf der Basis verschiedener Daten einer Zahlungstransaktion definiert werden (z.B. ob ein bestimmtes Muster in einem Zeitraum wiederholt und vielleicht sogar gehäuft auftritt). |
| Vertragshändlernummer | Eine Vertragshändlernummer, auch als Vertragsunternehmensnummer (VU-Nummer) bekannt, dient zur Identifizierung eines Kreditkartenakzeptanzvertrags zwischen Händler (Merchant) und Acquirer und wird vom Acquirer vergeben. |
| Virtuelle Kontonummer | Eine 10-stellige zweckgebundene Kontonummer der Wirecard Bank AG, bestehend aus einem 3-stelligen konstanten Teil und einem vom Unternehmen frei wählbaren 7-stelligen variablen Teil, der eindeutig den Verwendungszweck und den Absender identifiziert. |
| Virtuelle Karte | Eine Zahlungskarte, die lediglich aus einer Kartennummer, einem Gültigkeitszeitraum und einem Sicherheitscode besteht, und aufgrund der fehlenden Merkmale einer physischen Plastikkarte (wie Magnetstreifen) nur ausschließlich im Distanzgeschäft (Internet- und MOTO-Zahlungen) verwendet werden kann. |
| Virtuelles Terminal | Internetgestützte Bedieneroberfläche zur Zahlungsannahme (auch über MOTO), die zum Beispiel in Call-Centern zum Einsatz kommt. Ermöglicht eine direkte Zahlungsannahme ohne Unterschrift des Zahlenden. Risikomanagementprüfungen finden wie bei einer Online-Zahlung Anwendung. |
| WEP | Wirecard Enterprise Portal. WEP ist die neue webbasierte Verwaltungs- und Reporting-Anwendung der Wirecard AG. WEP stellt dem Kunden alle notwendigen Funktionen für die Verwaltung von Zahlungsvorgängen, die Einstellung von Risikostrategien, die Verwaltung von Kartenportfolios und die Erzeugung von Berichten und Statistiken zur Verfügung. |
| Zahlungsautorisierung | Bestätigung einer Zahlung durch die Persönliche Identifikationsnummer (PIN) am POS. |
| Zahlungsdienstleister | Ein Unternehmen, das für Händler u.a. elektronische Zahlungstransaktionen entgegennimmt, authentifiziert, abwickelt und hierzu dem Händler ggf. auch die entsprechende Software zur Verfügung stellt. |

Finanzkalender

- | | |
|-------------------|--|
| 15. April 2010 | Bilanz-Presse- und Analystenkonferenz 2009 |
| 19. Mai 2010 | Bericht über das 1. Quartal 2010 |
| 17. Juni 2010 | Hauptversammlung in München |
| 18. August 2010 | Bericht über das 2. Quartal/Halbjahresbericht 2010 |
| 18. November 2010 | Bericht über das 3. Quartal 2010 |

Herausgeber

Wirecard AG
Bretonischer Ring 4
85630 Grasbrunn
Bundesrepublik Deutschland
www.wirecard.de
Tel. +49 (0) 89 / 4424-0400
Fax +49 (0) 89 / 4424-0500
E-Mail: kontakt@wirecard.com

Investor Relations

Iris Stöckl +49-89-4424 1424
E-Mail: ir@wirecard.com
<http://www.wirecard.de/investor-relations>

Tag der Veröffentlichung

Donnerstag, 15. April 2010

Gestaltung

Wolfgang Baldus / Artwork GmbH
Jörn Leogrande / Wirecard AG

Redaktion

Wirecard AG

www.wirecard.com